VIII Jahrgang. Sonnabend, 11. Mai 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 110. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Reichseisenbahngemeinschaft.

Die Begründung einer württembergisch-preußischen Eisenbahngemeinschaft ist ein Gedanke, der seit Jahr und Tag in süddeutschen Parlamentskreisen und in der gesammten deutschen Presse viel erörtert worden ist. Es ist über ihn jetzt auch drei Tage lang in der württembergischen Abgeordnetenkammer verhandelt worden. Die Kommission hatte die Ablehnung der Verschmelzung der württembergischen mit den preußischen Bahnen beantragt und der Kommission folgt das Plenum in seiner Majorität. Ein positives Resultat wird also nicht erreicht. Vielleicht liegt das daran, daß der württembergische Verkehrsminister sich keineswegs so entschieden, wie man erwartet hatte, für die Eisenbahngemeinschaft aussprach, sondern ein verhaltenes Mißtrauen gegen seinen preußischen Kollegen Thielen durchblicken ließ. Im übrigen ist auch die Kammermehrheit immer nur in negativer Beziehung einig.

Zur württembergischen Eisenbahnfrage liegen nun im Ganzen vier verschiedene Programme vor, von denen das eine allerdings noch an dem absolut selbstständigen Vorgehen Württembergs festhält, das zweite die preußisch-württembergische Betriebsgemeinschaft, ein drittes die süddeutsche Betriebsgemeinschaft und endlich das vierte gerade heraus die Reichseisenbahngemeinschaft fordert. Befürworter der süddeutschen Betriebsgemeinschaft scheiden sich dann auch noch in zwei gegensätzliche Parteien, indem die eine auf diesem Wege, gerade wie durch eine preußisch-württembergische Eisenbahngemeinschaft zum künftigen Reichseisenbahnsystem gelangen will, während die andere in der süddeutschen Einigung vielmehr eine kraftvolle Schutzwehr gegen die norddeutsche Agression sieht. Das natürliche wäre ja die Reichsgemeinschaft, für die sich auch die Stuttgarter Regierung durch den Mund des Ministers für das Aeußere und die Verkehrsanstalten Baron Soden im Prinzipe erklärt hat. „Dieser Weg ist der württembergischen Regierung am meisten sympathisch. Aber die Frage ist der Regierung noch eine offene." Das heißt doch: jetzt geht es nicht. Der süddeutsche Minister hat eben kein Vertrauen zur preußischen Eisenbahnverwaltung und die Stuttgarter Kammermehrheit hat es auch nicht. Das sind die Folgen der Berliner Eisenbahnpolitik, deren Fehler wir an dieser Stelle so manches Mal bloßzulegen Anlaß hatten. Es wird überzeugender Beweise von einer Aenderung des gesammten preußischen Systems und daher voraussichtlich noch langer Zeit bedürfen, bis in Nord- und Süddeutschland der Gedanke der Reichseisenbahngemeinschaft feste Wurzeln faßt und sich für das einheitliche deutsche Wirthschaftsgebiet das durchführen läßt, was die Reichsverfassung schon vorgesehen, also empfohlen hatte.

* * *

F. Karlsruhe, 11. Mai. (Privat-Tel.

Gegenüber der Erklärung des württembergischen Ministers v. Soden, daß die süddeutsche Tarifeinheit an dem Widerspruch der andern betheiligten Regierungen gescheitert sei, stellt die „Südd. Reichskorr." fest, daß die badische Regierung gegenüber dem Vorschlag Württembergs, die Taxe der dritten Klasse auf 2,6 bezw. 2,3 Pfennig für den Personenzug-Kilometer festzusetzen, einen Einheitssatz von nur 2 Pfg. vorschlug.

Miquels Abschiedsrede.

Gestern Vormittag verabschiedete sich der bisherige Finanzminister Dr. v. Miquel von seinen Mitarbeitern in dem Festsaal des Finanzministeriums; er hielt dabei eine längere Ansprache:

„In der langen Zeit gemeinsamer Arbeit sei unter vielen Schwierigkeiten Manches gelungen. Dies Gelingen sei aber nicht allein ein Verdienst des Ministers, er verdanke es vor Allem der patriotischen, aufopferungsvollen Thätigkeit seiner Mitarbeiter. Staatsminister Dr. v. Miquel erinnerte an die elf Jahre gemeinsamer Arbeit. Er habe sich stets bemüht, nicht von oben zu regieren oder eigenwillig sich durchzusetzen; sein Bestreben sei vielmehr gewesen, bessern Gründen gegenüber zugänglich zu sein, aber die Räthe von der Richtigkeit seiner Ansicht zu überzeugen. So habe sich ein harmonisches Zusammenwirken in dem arbeitsreichen Ressort der Finanzen ergeben, das doppelt schwierig und oft auch undankbar sei, weil nicht alle Wünsche befriedigt werden könnten. Neben den kollegialen, ja oft freundschaftlichen Verhältnissen zu seinen Räthen, rühmte der scheidende Minister, daß niemals ein Mißklang sein Verhältniß zu den übrigen Beamten des Ressorts gestört habe. Ueberall sei er stets treuer Pflichterfüllung begegnet. Ein Staat, der solche Beamte besitze, könne ruhig in seine Zukunft blicken. Ohne diese treue Mitarbeit der Beamten, hier wie in den Provinzen, wären auch die Reformen nicht durchführbar gewesen, auf Grund deren wir mit einer gewissen Ruhe auf die Zukunft unserer Finanzen blicken dürften, denn ihre Grundlage sei gesichert.

Dann wandte sich Herr v. Miquel an seinen Nachfolger, in dem er einen hochverehrten Freund und alten Mitarbeiter herzlich begrüßte. Auch die Beamten würden sich freuen, einen Chef zu bekommen, der mit den Arbeiten des Finanzministeriums vertraut sei. Er sehe in dem Eintritt des Freiherrn v. Rheinbaben die Gewähr dafür, daß im Finanzministerium an einer gewissen Tradition, die auf dem Gebiet der Finanzen unentbehrlich sei, festgehalten werden würde, wenn auch naturgemäß bei den steten Veränderungen der Verhältnisse jeder neue Chef in manchen Punkten von seinem Vorgänger werde abweichen müssen. Dr. v. Miquel schloß mit dem Wunsch, daß man ihm ein gutes Andenken trotz unserer schnelllebigen Zeit bewahren möge, wie er selbst gern und mit hoher Befriedigung auf die gemeinsame Arbeit zurückblicken werde.

Hierauf ergriff Staatsminister Freiherr von Rheinbaben das Wort. Er erinnert an die Jahre, in denen er das Glück gehabt, unter Herrn von Miquel im Finanzministerium zu arbeiten und an das Wohlwollen und die Fürsorge, die Herr von Miquel seinen Mitarbeitern bewiesen. Die lange Zeit, nahezu 11 Jahre, hätten Herrn von Miquel als Finanzminister zwar viel Mühe und Arbeit und schwere Kämpfe, aber auch reiche und vielseitige Erfolge gebracht. Er habe sich selbst damit ein monumentum aere perennius geschaffen und einen Ehrenplatz in der preußischen Verwaltungsgeschichte gesichert. Die einzelnen Phasen dieser Entwickelung zu schildern, sei nicht Aufgabe dieser Stunde, ihr Ziel habe Herr v. Miquel in vollem Maße erreicht, indem er eine vom finanziellen Standpunkte, wie nach wirthschaftlichen und sozialen Rücksichten im Großen und Ganzen mustergiltige Reform des Finanzwesens in Staat und Gemeinde geschaffen und die Finanzen des Staats auf einer sichern und gesunden Grundlage aufgebaut habe. Diese gesicherte finanzielle Grundlage habe es Miquel zugleich ermöglicht, auf den verschiedensten Gebieten kulturellen und wirthschaftlichen Lebens die Bestrebungen seiner Kollegen auch positiv zu fördern. Er werde es sich angelegen sein lassen, die Finanzen Preußens im bisherigen Geiste weiter zu verwalten.

Die Revolution in Barcelona.

Ueber die äußeren Erscheinungen der revolutionären Bewegung, welche augenblicklich in und um Barcelona, ja, in fast ganz Katalonien mit so wilder Heftigkeit auftritt, geben die Tagesberichte des Telegraphen ziemlich genaue und hinlängliche Auskunft. Wir glauben andererseits auch, daß die Madrider Regierung mit ihrer Versicherung, der Bewegung rasch Herr zu werden, dieses Mal noch Recht behalten wird. Man könnte daher vielleicht sagen, daß die Vorgänge für dritte Nationen so wenig Interesse hätten, als wenn etwa im osmanischen Reiche an einer entlegenen Stelle irgend ein rasch wieder von den regulären türkischen Truppen niedergeschlagener Aufstand ausbräche. Aber das hieße doch sich ganz auf die Betrachtung der Außenseite beschränken und die treibenden unterirdischen Kräfte, welche weiter wirken, auch wenn die Einzeleruption bewältigt worden, ignoriren.

Wir haben schon im vorigen Jahre dargelegt, daß durch den amerikanischen Krieg auf der pyrenäischen Halbinsel Gewalten frei geworden sind, welche Jahrhunderte hindurch geschlummert haben, aber niemals ganz erloschen sind und, auf dem Nährboden wirthschaftlicher und sozialer Unzufriedenheit rasch erstarkt, auf die Sprengung des spanischen Einheitsstaates ausgehen. Die Spanier selber nennen diese in verschiedenen Kronländern stark vertretene politische Richtung die „regionalistische". Die Regionen, die Gegenden, die Einzelländer der Monarchie sind nach Stammart, Volkscharakter und Mundart unter einander viel verschiedener als man auswärts gewöhnlich annimmt. Die Katalonen insbesondere waren von jeher die ausgesprochenen Regionalisten und daher die entschiedensten Gegner jeder Madrider Zentralregierung. Sie und ihre die Mitte zwischen provenzalisch und kastilisch haltende Sondersprache beherrschen nicht allein ganz Katalonien, sondern auch einen Theil von Valenzia und die Balearischen Inseln, dazu auch ein nicht unbedeutendes Gebiet des französischen Departements der Ostpyrenäen. Es sind die für den Handel und die Industrie, wie für jede wirthschaftliche Arbeit bestveranlagten Bewohner der iberischen Halbinsel und halten sich den — Franzosen fast ebenso verwandt, wie den kastilischen Spaniern.

Es ist möglich, daß die äußerst thätige Pariser Regierung den direkten politischen Anschluß des unmittelbar an Frankreich grenzenden reichen katalonischen Landes mit seinen häfenreichen Mittelmeerküsten verlangt hat. Daß solche nicht unvernünftige Ziele an der Seine ernstlich ins Auge gefaßt sind, haben wir Grund zu glauben. Sie werden im augenblicklichen ersten Versuche noch nicht erreicht; aber ihre Verfolgung wird zur gelegenen Stunde wieder aufgenommen. In den künftigen internationalen Fragen wird die Losreißung der Katalonen von Spanien und ihr staatlicher Anschluß an Frankreich eine Rolle spielen.

* * *

Die Ruhe in Barcelona soll zwar wieder hergestellt sein, immerhin aber bleibt die Lage nach wie vor ernst. Ein offizielles Telegramm des General-Kapitäns von Katalonien besagt, Dank den abgesandten Verstärkungen werde er nunmehr wirksamer vorgehen können. Der Ausstand der Tramway-Bediensteten dauert fort. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, darunter die eines französischen Anarchisten; die neuerlichen Ruhestörungen werden hauptsächlich den Anarchisten zugeschrieben.

O Madrid, 11. Mai. (Privat-Tel.)

Aus Barcelona wird berichtet, daß bereits mehrere Anarchisten zum Tode verurtheilt worden sind, während andere nach der Insel Fernando Po verbannt wurden. Bisher sind 20 Personen getödtet worden; über 100 sind bei den Zusammenstößen schwer verletzt worden. Einer Anzahl Gefangener gelang es durch Brandlegung, aus einer Kaserne, wo sie untergebracht waren, zu flüchten. Kriegsminister Weyler soll den andern Ministern gegenüber erklärt haben, es sei das Beste, Katalonien die Selbstverwaltung zu gewähren, die andern Minister sprachen sich dagegen aus. Sagasta meinte, vorher müsse erst die materielle Ordnung wiederhergestellt werden. Es werden Reformen geplant.

Politische Tagesübersicht.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz häufen sich, wie auch aus London jetzt zugegeben wird, die Boerenüberfälle derart, daß im Norden der Kapkolonie keine Sicherheit mehr besteht. Weiter wird bestätigt, daß die Kommandos von Malan und Krutzinger fast ausschließlich aus Afrikandern bestehen.

Bei Clerksdorp will Methuen den Boeren ein von jenen erbeutetes englisches Geschütz wieder abgenommen haben. General Babington hat eine Kanone und 9 Granaten ausgebuddelt; er freut sich ganz unbändig darüber.

In den Robinson und Treasury-Minen bei Johannesburg hat der Betrieb wieder offiziell begonnen; vier weitere Minen sind für die Betriebswiederaufnahme nahezu bereit.

Die tägliche Verlustliste umfaßt für den 9. Mai 6 Todte, 15 Verwundete, 1 Vermißten, 43 Gefangene, 13 an Krankheiten Verstorbene und 19 Schwerkranke. 13 Offiziere sind entlassen, sowie 27 Offiziere und 268 Mann in die Heimath zurückbefördert worden.

*

Der Postkrieg in Konstantinopel. Die von der Pforte in der Angelegenheit des Postkonflikts an die fremden Botschafter gerichtete Note, in welcher die Pforte die Direktoren der fremden Posten beschuldigt, den Schmuggel zu begünstigen und die türkischen Zolleinnahmen zu schädigen, wurde von den Botschaftern dem Minister des Aeußern Tewfik-Pascha mit der schriftlichen Begründung zurückgestellt, daß die Note nicht angenommen werden könne, weil sie beleidigende Anschuldigungen wider die Beamten der betreffenden Staaten enthalte. Die Botschafter lehnen es ab, mit der Pforte in dieser Sache in einen Schriftwechsel einzutreten, und beharren auf der Forderung einer Genugthuung der Pforte gegenüber den fremden Postämtern.

Die bulgarischen Beamten an der bulgarisch-türkischen Grenze erhielten den Auftrag, aus Europa anlangende Postsendungen den türkischen Beamten nicht zu übergeben und die Post selbst nach Konstantinopel zu bringen. Die europäischen Briefschaften werden durch spezielle Delegirte der fremden Posten nach Konstantinopel gebracht werden.

✣ Wien, 11. Mai. (Privat-Tel.)

Der Postkonflikt in Konstantinopel hat an Schärfe nicht verloren. Heute werden die Botschafter in einer neuen geharnischten Note für das willkürliche Vorgehen der Pforte in der Postfrage volle Genugthuung fordern. In diplomatischen Kreisen macht man den vielgenannten Sekretär des Sultans Izzed Bey für die ganze Affäre verantwortlich. Izzed Bey gilt übrigens als russischer Parteigänger.

*

Allerlei und Anderes.

Berlin, 10. Mai,

Beginn der Rudersaison. — In Grünau. — Die Rudermädchen. — Allerlei Ausstellungen. — Feuerwehr-Ausstellung. — Echte Geishas in Berlin.

Es ist nun endlich doch noch so warm geworden, daß auch unsere Ruderer und Segler sich ihrer blauen Jacken entledigen können, um im weißen Dreß, der ein bischen an das Kostum der Ringkämpfer erinnert, sich in Grünau herumzutummeln. Grünau, das idyllisch gelegene Städtchen an der Oberspree; jenseits von Gut und Böse und Köpernick, ist das Dorado aller Süßwasserratten, die Berlin aufzuweisen hat. Und ihre Zahl ist bedeutend genug, denn zu den vielen bedeutenden, vortrefflich organisirten Klubs kommt auch noch die Unmasse von wilden Sonntagsrudern und Anglern. Gerade diese beiden letzten Kategorien sterben nie aus, soviele von ihnen auch halbsommerlich durch übermüthiges Schaukeln oder sonstige Ungeschicklichkeiten in's Wasser fallen, um noch im Tode in den Zeitungen unter der Rubrick „Unglücksfälle" auf vierundzwanzig Stunden berühmt zu werden. In Grünau ist es jetzt schon ganz lebendig. In den Bootshäusern der Klubs hat man das „Anrudern" schon hinter sich und das Training für die bevorstehenden Regatten ist bereits im Gange. Es herrscht ein ganz eigenartiges Leben dort draußen, das schon einer eingehenderen Beobachtung verlohnt. Noch hat das lustige Völkchen, das sich bei uns aus Sport oder zum Vergnügen auf dem Wasser tummelt, freilich nicht seinen klassischen Schilderer gefunden, wie die Franzosen ihn in Guy de Maupassant besitzen. Dieser Dichter, der selbst ein leidenschaftlicher Ruderer und Segler war, hat nicht blos einen ganzen Band Stimmungsbilder „Auf dem Wasser" geschrieben, sondern auch zerstreut in einer großen Zahl seiner kleinen Novellen finden sich Schilderungen des fröhlichen Treibens der „canotiers" und „canotières", wie sie auf der Seine zu Hause sind. Und nicht viel anders als auf der Seine geht es auf der Spree bei Grünau zu. In den Restaurants längs des Wassers spielen sich hier an schönen Sonntagen fast genau dieselben Szenen ab, wie man sie etwa in Maupassants prachtvoller Novelle „la femme de Paul" nachlesen kann. Auch der Berliner Ruderer ist kaum noch ohne seine „canotière", sein Rudermädchen, denkbar. Für diese Mädchen existirt kein höheres Ideal, als im Heck eines der zierlichen Skullers zu sitzen, das Ruder zu führen und sich von seinem Männchen vor den Augen der erstaunten Zuschauer vorüberrudern zu lassen. Ist es dunkel geworden, so wird natürlich auch in Grünau getanzt, denn für einen Ruderer ist es Ehrensache, die Beine genau so gut wie die Arme rühren zu können. Und es ist eine ganz besondere Art Mädchen, die an diesen Abenden in Grünau absolut dominiren. Mit einem Manne, der nichts von „Klüwer" und von „Spieren" versteht, lassen sie sich überhaupt nicht ein. So unwissende Landratten sind für sie Bürger zweiter und Männer fünfter Ordnung. Sie kennen sich alle untereinander und soweit das ewige Schaukeln auf dem Wasser es irgend gestattet, halten sie auch streng auf Treue. Wie Sudermann es in der „Ehre" auch litterarisch fixirt hat, sagt der Berliner von einem Mädchen, das einen „Bräutigam" ohne standesamtliche Konsequenzen hat, „sie geht mit ihm." In Grünau könnte man die Redensart besser variiren in „sie fährt mit ihm" — und wehe der Rivalin, die es sich einfallen ließe, mit demselben Ruderjüngling „fahren" zu wollen. Mitten im schönsten Tanze hat es denn in Grünau schon Eifersuchtsszenen gegeben, bei denen manch schönes braunes Auge blau geschlagen und manch Sonnenschirm zerbrochen wurde. Aber das stört die trauliche Gemüthlichkeit dort draußen keineswegs auf die Dauer.

Aber nicht blos auf der Oberspree, auch sonst in Berlin selbst pulsirt das Leben noch so mächtig, als wenn die hohe Saison das ganze Jahr durch dauern sollte. Wo man hinsieht, ist etwas Neues los. Die beiden Kunstausstellungen sind eröffnet worden. Die „große akademische", bei der weniger die Kunst, als das Bier und die Gartenkonzerte die Hauptsache sind und die Sezessions-Ausstellung, auf der die Kunst auch ohne Bier keineswegs trocken wirkt. Und draußen am Kurfürstendamm, dort wo Berlin beinahe schon Halensee heißt, geht die Feuerwehr-Ausstellung mit raschen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Sie ist schon während ihres Baues nicht ohne mannigfache Unglücksfälle verlaufen. In Zwischenraum weniger Tage stürzten dort zwei Pavillons ein, die noch nicht einmal ganz fertig geworden waren. Man hätte die Ausstellung gleich mit einer zweiten von Apparaten und Erfindungen zum Schutz gegen Bauschaden verbinden sollen. Im Juni wird die Ausstellung eröffnet und man wird dort alles bewundern können, was der menschliche Geist zum Schutz gegen Feuersgefahr ersonnen hat. Es kann sehr schön und sehr lehrreich werden, nur wäre es eine grausame Ironie des Schicksals, wenn die ganze Ausstellung vorher abbrennen würde. Aber hoffentlich ist das Schicksal nicht so brutal.

Nachdem den Berlinern fünf oder sechshundert Mal die Operette „Die Geisha" vorgeführt worden ist, hat sich nun zu gefälligem Vergleich auch eine Truppe echter japanischer Geishas bei uns eingefunden. Unsere Berliner Geisha Fräulein Mia Werber wurde Jahre lang nicht nur wegen ihrer schönen Stimme, sondern auch wegen ihres verblüffend kleinen Nippfigürchens bewundert. Jetzt haben wir uns mit Erstaunen überzeugen können, daß die echten Geishas auch nicht größer sind. Im Uebrigen sind ihre Leistungen weniger erstaunlich. Sie tanzen auf der Bühne der Philharmonie trippelnd hin und her, singen mit dünnen Stimmchen und knipsen dazu auf kleinen Mandolinen, was sie „Musik machen" nennen. Wer Pierre Lotis Buch „Madame Chrysantème" gelesen und sich auch sonst aus Reisewerken über den eigentlichen Beruf der Geishas informirt hat, wird hier durch ihre Darbietungen natürlich einigermaßen enttäuscht sein.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Ueber das Eisenbahnunglück

auf dem Ludwigshafener Bahnhof ist ausführlicher zu melden: Der um 3 Uhr 22 Minuten fällige Schnellzug Basel-Berlin fuhr vermuthlich infolge Versagens der Luftbremse nachdem er den Prellbock umgerissen hatte, gegen die Bahnhofshalle. Die Maschine drückte die Wand der Einfuhrhalle ein, fuhr über die 24 Meter breite Straße, riß das Abschlußgeländer der Hafenbahn um, bahnte sich einen Weg durch die auf dem Hafenbahngleise stehenden Güterwagen, sauste dann, einen Gepäckwagen, einen Post- und einen Personenwagen mit sich reißend, die Böschung hinab und bohrte sich im Hafenbett fest. Die anderen Wagen waren bereits auf dem Bahnhofe abgerissen. Eine Frau, die auf dem Bahnhofe ihren Mann erwartete, wurde getödtet. Sobald der Zug in den Hafen gestürzt war, eilten von allen Seiten Personen in Kähnen herbei, um das Fahrpersonal zu retten, was auch gelang; ein Lokomotivführer wurde schwer, ein anderer Beamter leicht verletzt.

Feuer in einer Kirche.

Hörter (Westfalen), 11. Mai. (Tel.) Der Thurm der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kilianskirche ist vollständig niedergebrannt.

Ausgekniffen.

Der Börsenagent Müller, welcher in Paris seit einiger Zeit ein Bankgeschäft betrieb, ist mit einer halben Million Francs geflüchtet. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Die Freikarten der Reichstagsabgeordneten

auf den Eisenbahnen zwischen dem Wohnort und Berlin bleiben während der Dauer der Vertagung in Giltigkeit. In Folge dessen ist es den Abgeordneten auch ermöglicht, ohne Reisekosten der Enthüllung des Bismarckdenkmals am 3. Juni beizuwohnen.

Durch herabstürzende Kohle

wurde in der Concordiagrube bei Beuthen ein Bergmann getödtet. In der Luisengrube wurde ebenfalls eine Bergmann getödtet, zwei schwer verletzt.

Durch Explosion schlagender Wetter im Kohlenbergwerke Leine bei Alfeld wurden vier Bergleute getödtet, verschiedene verwundet.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist gestern Mittag 12 Uhr in Straßburg eingetroffen; zum Empfang waren Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und der kommandirende General v. Meerscheidt-Hüllessem anwesend. Im Kaiserpalast wurde das Frühstück eingenommen. Das Diner im Kaiserpalast und der für Abend angesetzte Zapfenstreich wurde infolge des Ablebens der Prinzessin Luise abgesagt. Heute Vormittag wird Parade abgehalten. Gegen 1 Uhr erfolgt dann die Abreise des Kaisers nach Schlettstadt zur Besichtigung der Hohkönigsburg.

— Das Kaiserpaar wird am Sonnabend vor Pfingsten in Potsdam erwartet.

— Ueber den unerwarteten Besuch des Herrn v. Wilmowski und die Aufforderung, sein Amt niederzulegen, war, wie jetzt aus Berlin den „Münchener Neuest. Nachr." gemeldet wird, Herr v. Miquel so tief erschüttert, daß er in Thränen ausbrach. Nicht sehr glaubhaft.

— Herr v. Miquel wird bis zum 1. Juni im Finanzministerium wohnen, sich dann nach Schlesien zu seinem Schwiegersohn begeben und darauf nach Frankfurt übersiedeln.

— Der neue Handelsminister Möller ist nach der „Kreuzztg." dem Kaiser schon aus seiner Kindheit bekannt. Hinzpeter, der Erzieher des Kaisers wohnt in Bielefeld und ist dem Möller'schen Hause sehr befreundet. So haben denn auch der Kronprinz Friedrich und sein Sohn Prinz Wilhelm auf dem Besitzthum Möllers, dem „Kupferhammer" bei Bielefeld geweilt und dort zur Erinnerung Eichen im Park gepflanzt. Die Familie des Handelsministers Möller ist, wie der „Rh. W. Ztg." aus Bielefeld geschrieben wird, eine der ältesten bürgerlichen Familien Westfalens. Sie führt ihren Ursprung zurück auf den Kaufmann Andreas Möller in Elberfeld, gestorben 2. Oktober 1703; dessen Enkel, Sohn des Pastors Antonius Möller in Werdohl, Johann Theodor Möller, ist der Begründer des Kupferhammers zu Warstein.

— Für eine strenge Bestrafung aller Duellvergehen hat sich der Kaiser aus Anlaß des Mörchinger Vorfalls einer Korrespondenz zufolge in letzter Zeit mehrfach ausgesprochen mit dem Wunsch, daß die zuständigen Persönlichkeiten bedacht sein möchten, das Duellverbot zu Ansehen zu bringen.

— Aus Anlaß des freudigen Familienereignisses im baierischen Königshause sandte der Kaiser an den glücklichen Familienvater, den präsumtiven Thronerben Prinzen Rupprecht von Baiern, ein in den wärmsten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.

— Der Apothekerrath trat gestern im Sitzungssaal des Kultusministeriums zu der diesjährigen Sitzung zusammen. Die Berathungsgegenstände betreffen die Prüfung des Entwurfs zu einer neuen Fassung der Vorschriften über die Errichtung und den Betrieb der Apotheken vom 16. Dezember 1879 sowie der Frage, ob und inwieweit es sich empfiehlt, die Vorschriften über die Sonntagsruhe auf den Betrieb der Apotheken auszudehnen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern.

— Das offiziöse Wolff'sche Bureau giebt eine Mittheilung der „Berl. N. N." weiter, daß der Antrag auf Vertagung der Reichstagssession seitens des Präsidenten und aus der Mitte des Hauses an den Reichskanzler gestellt sei. Der Antrag ist nicht von der Regierung ausgegangen. In unterrichteten Kreisen, so fügt das Telegraphenbureau hinzu, wird diese Mittheilung bestätigt.

Ausland.

— Der Papst empfing gestern die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen.

— In der italienischen Deputirtenkammer gab der Berichterstatter der Finanzkommission die Erklärung ab, man könne auf einen reinen Ueberschuß von 50 Millionen Lire zählen. Der Schatzminister di Broglio betont, daß trotz der Ausgaben der China-Expedition das vorliegende Budget eines der günstigsten sein werde, das die italienischen Finanzen je gehabt.

— Ein irisches Blatt, welches in gröbster Sprache den persönlichen Charakter des Königs Edward angegriffen hatte, wurde beschlagnahmt. Und wenn es sich bereit erklärt, den Beweis der Wahrheit anzutreten?

Heer und Flotte.

Die neue Rangliste wird auf Befehl des Kaisers erst Ende dieses Monats erscheinen.

Zum Unfall des „Kaiser Friedrich III." wird der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt, daß die Vermessungsarbeiten auf dem Adlergrund unter Leitung des Kapitänleutnants Deimling wegen ungünstiger Witterung nur langsam fortschreiten. Da zur Feststellung der Lage des Adlergrundes die Aufnahme der Insel Bornholm nothwendig ist, entsandte die dänische Regierung einen Seeoffizier zur Unterstützung des Vermessungsdetachements dorthin.

Unter Veruntreuung fiskalischer Gelder

in Höhe von 28 000 Mk. ist der Oberpostassistent Baltz aus Saarbrücken flüchtig geworden. Auf seine Ergreifung hat die kaiserl. Oberpostdirektion Trier die Summe von 300 Mk. als Belohnung ausgesetzt.

Prinzessin Luise von Preußen

ist gestern Nachmittag in Wiesbaden an Herzschlag gestorben. Sie ist geboren am 1. März 1829, war vermählt mit dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld; die Ehe wurde geschieden am 6. März 1861.

Eine dunkle Geschichte.

Bremerhaven, 11. Mai. (Tel.) Der Steward des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große", der seiner Zeit die gestohlenen drei Goldbarren wiedergefunden hatte, ist seit gestern Mittag verschwunden. Das Verschwinden ist um so räthselhafter, als er heute heirathen wollte.

Im Militärbefreiungs-Prozeß

wurden Baumann zu 7 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust und Frau Dieckhoff zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Beide Felde, Garschagen jun. und beide Hufschmidt erhielten je 3 Monate, Kremer und Karl Schmidt je 1 Monat, beide Moecker, Friedrich Schmidt, Zimmermann jun., beide Everts, beide Weyersberg, Hirschhoff, Wester sen. und Ernst Wester jun., je 5 Monate Gefängniß. Bei Baumann wurde ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet, bei allen Angeklagten wurde Bestechung verneint. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Schwarze Adlerorden des Lord Roberts.

Mit einer Verspätung von über drei Monaten bringt die „London Gazette" d. d. Whitehall, 8. Mai, die amtliche Mittheilung, daß der König von England dem Lord Roberts die Erlaubniß ertheilt habe, den ihm im Januar d. J. vom Deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adlerorden anzunehmen und zu tragen. Deutscherseits ist eine amtliche Mittheilung über die Verleihung bisher nicht publizirt worden.

Verirrte Kugel.

Kassel, 11. Mai. (Privat-Tel.) Beim Scharfschießen des 6. Ulanen-Regts. auf dem Hanauer Schießstande flog heute eine Kugel über die Schießstände hinaus. Ein in der Nähe postirter Infanterist wurde durch die Kugel schwer verletzt.

Konstantinopel

ist seitens des internationalen Sanitätsraths für seuchen- und pestfrei erklärt worden.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Brandenburg", Kommandant Kapitän zur See Rosendahl, am 9. Mai von Taku nach Tschifu und Tsingtau in See gegangen. S. M. S. „Rhein" ist am 9. Mai nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Grille" ist am 9. Mai in Apenrade eingetroffen und von dort wieder in See gegangen. S. M. S. „Niobe" ist am 9. Mai nach Kiel zurückgekehrt.

Schiffsbewegung. S. M. S. „Geier" ist am 8. Mai in Amoy eingetroffen und geht am 10. Mai nach Hongkong in See. S. M. S. „Irene" ist am 8. Mai von Taku nach Chinwangtau in See gegangen. S. M. S. „Mars" beabsichtigt am 13. Mai von Kiel nach Helgoland und am 15. Mai nach Wilhelmshaven in See zu gehen. Poststation vom 11. bis 13. Mai Helgoland, vom 14. Mai bis a. w. Wilhelmshaven. Der Ablösungstransport für S. M. S. „Cormoran", der Dampfer „Darmstadt", ist am 8. Mai in Neapel eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Port Said fortgesetzt. Die Torpedobootsflottille ist am 7. Mai in Kiel eingetroffen und am 8. Mai wieder in See gegangen.

Sport.

Sportliche Vorschau.

Die neue Woche bringt eine ganze Reihe bedeutsame sportliche Ereignisse. Am Sonntag wird in Dresden der mit 24 000 Mark dotirte Große Sachsenpreis gelaufen, an demselben Tage finden Meetings in Breslau, München, Düsseldorf, Haßloch, Cassel und Lüneburg statt, und am Montag und Dienstag erfolgt die Fortsetzung des Großen Hoppegartener Frühjahrs-Meetings. Hier steht der mit 18 000 Mark dotirte Jubiläumspreis im Mittelpunkt des Interesses, für den in erster Linie „Ordonnanz", „Aumete" und „Algalo" aussichtsreich sind. Am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, wird in Berlin-Westend das Traberderby gelaufen, und an demselben Tage kommen auch in Dresden, München, Düsseldorf, Münster, Elmshorn u. s. w. Rennen zur Entscheidung.

Sehr großes Interesse dürfte am Sonntag der Kampf um das Goldene Rad auf der Friedenauer Rennbahn erwecken, da für dieses Meeting die besten Steher Europas sich ein Rendezvous geben. Am Himmelfahrtstage beginnen auf der andern Berliner Radrennbahn im Kurfürstendamm internationale Ringkämpfe. Dieselben werden von den besten Professionals bestritten sein, aber ob eine solche Veranstaltung, bei der die Pausen durch die Darbietungen eines Löwenbändigers ausgefüllt werden sollen, zum Sport gerechnet werden dürfen, ist doch wohl mehr als zweifelhaft. O. v. S—r.

Locales.

* **Neuer Eisenbahn-Directions-Präsident.** Wie wir erfahren, ist zum Nachfolger des kürzlich hier verstorbenen Herrn Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Greinert nicht, wie bereits vor einiger Zeit mitgetheilt, der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Kieschke aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, sondern der derzeitige Präsident der Königlichen Eisenbahn-Direktion Stettin Herr Heinsius bestimmt. Der Genannte dürfte demnächst zur Uebernahme der Präsidialgeschäfte der hiesigen Eisenbahndirektion hier eintreffen.

* **Personalveränderung in der Justizverwaltung.** Der Gerichtsassessor Zimmermann ist zum Amtsrichter in Pr. Stargard ernannt.

* **Personalveränderungen bei der Militär-Verwaltung.** Boettcher (Friedrich), Garn. Bauinsp. in Thorn, zum 1. Mai 1901 nach Danzig versetzt. Baehr, Garn. Bauinsp., technischer Hilfsarbeiter bei der Intend. 17. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zur Intend. 3. Armeekorps zum 1. Mai 1901 versetzt.

* **Herr Oberstleutnant Salzmann,** beauftragt mit Führung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes des 17. Armeekorps, ist gestern hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **Herr Oberstleutnant Maiske,** der neue Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 2, hat sich zur Besichtigung des ersten Bataillons des Regiments nach Swinemünde begeben.

* **Herr Oberpräsident Dr. von Goßler** hatte zu seinem Geburtstage von einem Danziger Herrn, Grenzaufseher Nicolaus, eine Komposition „Klänge am Weichselstrand" gewidmet erhalten, ein Exemplar der Komposition, herrlich ausgestattet, war Herrn von Goßler nach Lugano nachgesandt. Jetzt ist Herrn Nicolaus ein herzliches Dankschreiben des Herrn Oberpräsidenten zugegangen. Speziell spricht Herr von Goßler dem Komponisten seinen Dank dafür aus, daß er seine Kunst in den Dienst unserer engeren Heimath gestellt. Da die Komposition demnächst gedruckt werden soll, wird sie auch in weiteren Kreisen Verbreitung finden und hoffentlich bald viele Freunde erwerben.

* **Das Fußartillerie-Regiment Nr. 2** rückt am 30. d. Mts. nach dem Schießplatz Thorn zur Schießübung aus.

* **Eckers Rezitations-Abend.** In großer Zahl hatten sie sich eingefunden, die Verehrer und — Verehrerinnen, welche der Künstler während seiner erfolgreichen Thätigkeit an Danzigs städtischer Bühne erworben; es war eine ansehnliche Versammlung, welche sich da gestern Abend im Hotel du Nord eingefunden hatte, um die Vorträge des beliebten Darstellers mit Auge und Ohr zu genießen. Freilich, so wohl die schwachen Seiten seines Publikums kennen — es war in den vorgetragenen Sachen recht viel vom Küssen die Rede — die Liebesscenen aus „Des Meeres und der Liebe Wellen", in „Frau Zorinde" von Roquette, im immer jugendfrisch munteren „Trompeter" und den reizenden Sachen. Herr Ecker scheint zum Rezitator prädestinirt, seine volle, angenehme, gut nüancirte Sprache, eine willige nicht aufdringliche Mimik und vor allen Dingen eine köstliche Familiarität, welche die Verbindung mit dem Publikum herstellt, machen ihn dazu. Allerdings sind die Heine'schen Gedichte wohl zu intim für einen großen Saal. Die Erzählungen und Anekdoten in österreichischer Mundart, „Das Märchen vom Steinklopferhannes", wurden mit prächtigem Humor vorgetragen. Einmal allerdings war er zu kühn, der Humor, und gab den Damen Gelegenheit zu erröthen. Aber man verzieh es gern, und der gestrige Abend zeigte, wie tief er im Herzen der Danziger Gemeinde wurzelt.

* **Ein muthiger Knabe.** Vorgestern Abend in der 7. Stunde war der Fortbildungsschüler Oscar Helwig in die todte Mottlau gefallen und dem Ertrinken nahe. Dies bemerkte der zwölfjährige Schüler Rudolf Lau, Brandgasse 5. Ohne sich lange zu besinnen, zog er seine Jacke aus, sprang beherzt ins Wasser und schwamm dem Bedrohten zu Hilfe. Er brachte ihn glücklich in Sicherheit, so daß der zur Rettung losgemachte Kahn nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. Die beherzte That, die von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, verdient volle Anerkennung.

* **Leichenfund.** Heute früh 9 Uhr wurde in der Mottlau am Bleihof gegenüber dem Krahnthor die Leiche eines ungefähr 30 Jahre alten Mannes aufgefunden und auf Requisition der Strompolizei aus dem Wasser gezogen. Die Leiche, welche anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe transportirt.

* **Bleiche.** Unter dem Schweinebestande der Molkerei Hohenstein, Kreis Dirschau (Inhaber Molkereibesitzer Zulauf — Danzig) ist die Schweineseuche festgestellt worden.

* **Steht ein sommerlicher schöner Sonntag bevor?** Alle hoffen es, welche die Woche hindurch keine Zeit haben, hinauszugehen. Da wird es, wenn die Hoffnung sich erfüllt, morgen wieder ein Wallfahrten nach all den schönen Ausflugspunkten näher oder ferner bei der Stadt. Nun, die Inhaber der im schönsten jungen Grün prangenden Vergnügungs-Etablissements sind bereit, die Besucher zu empfangen; im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus konzertirt die Kapelle des 2. pommerschen Fußartillerie-Regiments, im Kurhaus Westerplatte die Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I., im Kurhaus Heubude die des Feldartillerie Regiments 36, im Kleinhammer Park die des 1. Leibhusaren-Regiments, und noch an vielen andern Orten finden, wie aus dem reichhaltigen Vergnügungsanzeiger unserer heutigen Nummer zu ersehen ist, den wir angelegentlichst der Beachtung empfehlen, Konzerte statt. Hoffentlich macht nicht Jupiter pluvius einen rauhen Strich durch alle Hoffnungen und Ausflugspläne.

* **Wilhelm-Theater.** Der mit so großem Erfolge gegebene Schwank „Onkel Cohn" geht heute zum vorletzten Male in Scene. Morgen Sonntag findet Nachmittags eine Fremdenvorstellung bei halben Preisen statt und zwar gelangt „Onkel Cohn" zum letzten Male zur Aufführung. Am Abend ist die Première der Schwaz'schen Posse „Moritz Silberstein" oder „Die Wirthschafterin", die auch über treffliche Situations- und Wortkomik verfügt, so daß diese Novität auch hier einen durchschlagenden Erfolg erzielen dürfte. Die Hauptrolle liegt in den bewährten Händen des Herrn Direktor Max Samst.

* **Verkehrserweiterung.** Von gestern ab ist die neue, erweiterte Brücke am Langgarterthor dem Verkehr übergeben. Bekanntlich ist von beiden Seiten des Thores der Wall in beträchtlicher Länge niedergelegt, um so die durch das Thor viel zu enge Passage zu erweitern. Die bis gestern für den Verkehr dienende Nothbrücke ist gesperrt.

* **Zum Vorortverkehr Danzig-Brösen-Neufahrwasser.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober für die gewöhnlichen Rückfahrkarten zwischen Danzig Hauptbahnhof und Neufahrwasser ermäßigte Fahrpreise von 60 Pfg. für die 2. Klasse und 40 Pfg. für die 3. Klasse erhoben werden. In Danzig Hauptbahnhof kommt in der gedachten Zeit nach Brösen und Neufahrwasser nur eine Sorte Rückfahrkarten mit dem Aufdruck „Danzig Hauptbahnhof-Neufahrwasser oder Brösen" zur Ausgabe, während die Rückfahrkarten von Brösen nach Danzig Hauptbahnhof den Aufdruck „Brösen oder Neufahrwasser-Danzig Hauptbahnhof" tragen. Die Rückfahrkarten zwischen Danzig und Brösen berechtigen daher in der vorgenannten Zeit auch zur Fahrt nach Neufahrwasser. Außer diesen Fahrkarten werden aber noch nach wie vor an den Sonn- und Festtagen die ermäßigten Rückfahrkarten zum Preise von 40 bezw. 45 Pfg. für die 2. Klasse und von 30 Pfg. für die 3. Klasse von Danzig Hauptbahnhof nach Brösen bezw. Neufahrwasser ausgegeben.

* **Dramatischer Unterricht.** Unser geschätzter Regisseur und Charakterdarsteller Herr Fritz Jaenicke wird auch während der nächsten Monate seine sehr beifällig aufgenommenen dramatischen Unterrichtskurse fortsetzen, und zwar gemeinsam mit seiner Gattin, welche den Unterricht für Damen ertheilt. Anmeldungen werden täglich in seiner Wohnung Nachmittags von 4—6 Uhr entgegengenommen.

* **Der Yacht-Klub „Goode Wind"** wird sein Ansegeln nicht am 12. Mai, sondern am 2. Juni abhalten. Daran wird sich ein Abendessen auf der Westerplatte anschließen.

* **Bürgerverein von Neufahrwasser.** Eine zahlreich besuchte Monatsversammlung hielt der Bürgerverein von Neufahrwasser in Seffers Hotel ab. Nachdem das Andenken eines verstorbenen Mitgliedes in üblicher Weise geehrt wurde, erstattete der Vorsitzende, Herr Krupka, verschiedene Vereinsberichte. Wiederholtes Klagen über zu schnelles Fahren der elektrischen Straßenbahn im Orte Neufahrwasser hatten den Verein zu Beschwerden bei der Revierpolizei veranlaßt. Da aber bestimmte Uebertretungsfälle der Fahrgeschwindigkeit nicht angegeben waren, so konnte eine Abstellung dieses Uebelstandes durch Polizeistrafen nicht veranlaßt werden. Es wird deshalb nochmals gerathen, einzelne Uebertretungsfälle sofort, möglichst unter Hinzuziehung von Zeugen, bei der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen. Aus der Mitte der Versammlung erfolgten sodann noch mehrfach Klagen gegen den Betrieb der Straßenbahn. Der Fußweg, der bald hinter dem Brösener Bahnhof in der Richtung nach Brösen hin rechts zwischen dem Schienengeleise der Straßenbahn und dem Zaune des Freihafenbezirks entlang führt, ist so schmal, daß Passanten dort Gefahr laufen, selbst bei aller Vorsicht, von den Wagen erfaßt zu werden, wie solch ein Fall bereits vorliegt. Es müßte hier wenigstens eine Warnungstafel angebracht werden, wenn der Weg nicht gar im Interesse der öffentlichen Sicherheit ganz zu sperren ist. Da die Beförderungen der Arbeiter auf der Straßenbahn zu billigen Preisen erfolgt, so war auch eine Trennung derselben von dem andern Publikum in Aussicht gestellt. Diese Trennung wird aber sehr oft nicht aufrecht erhalten. Wenn der Vorderperron gefüllt und kein Anhängewagen vorhanden ist, werden Arbeitermassen einfach in die Wagen geschoben, wodurch die Fahrgäste mancherlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind, wie gleichfalls vorgekommene Fälle ergeben haben. Die Hafenstraße ist zu Anfang dieses Jahres von der Hafenbauinspektion mit Tafeln versehen worden, wonach Unbefugten das Betreten dieser Straße verboten wird. Dadurch sahen sich mehrere Hauseigenthümer und Gewerbetreibende schwer geschädigt und erhoben bei der Regierung Protest gegen solche Maßnahmen. In einem Antwortschreiben theilt die Regierung darauf mit, daß hierdurch der Zugang zu den in der Hafenstraße belegenen Grundstücke nicht hat sollen erschwert werden, vielmehr solle nur der Durchgangsverkehr abgehalten werden, da derselbe in Folge der zunehmenden Belegung dieser Straße mit Eisenbahnschienen mit Gefahr verknüpft ist. Es liegen aber drei Hotels an der Hafenstraße, welche namentlich im Sommer von Fremden frequentirt werden, auch hängen die allgemeinen gewerblichen und die geschäftlichen Interessen des ganzen Ortes zum größten Theil von dem freien Verkehr auf der Hafenstraße ab. Es werden deshalb die Adjazenten sich mit dem Ersuchen an den Magistrat wenden, dafür Sorge tragen, daß die Hafenstraße baldmöglichst wieder frei gegeben werde, da sie sich mit dem von der Regierung erhaltenen Bescheide nicht einverstanden erklären können. Von einer gleichen Bitte an die Kaufmannschaft Danzigs wurde einstweilen Abstand genommen, da die Betheiligten das Vertrauen haben, der Magistrat werde berechtigten Wünschen städtischer Bürger nach wie vor nach Möglichkeit gerecht zu werden suchen. — Es wurde sodann ein Morgenspaziergang der Vereinsmitglieder angeregt. Derselbe soll an einem der nächsten Sonntage nach Oliva hin stattfinden und nur von männlichen Vereinsangehörigen unternommen werden. Darauf führte Herr von Zaleski einen Spiritusgaskochapparat vor. Unter „Verschiedenes" erfolgte eine allgemeine Bemängelung der Straßenreinigung von Seiten der elektrischen Straßenbahn. Während früher der Kehricht der Bahnstrecke im Orte auf die Mitte des Fahrweges gefegt wurde, wird er jetzt einfach den anwohnenden Hauseigenthümern auf den Bürgersteig geworfen, wo ihn dann der Müllabfahrer liegen läßt, da er laut Kontrakt nur zur Abfuhr des Straßenmülls der Bürger, nicht aber auch desjenigen der Straßenbahn verpflichtet ist. Um sich vor unverdienten Polizeistrafen zu schützen, wird verlangt, daß die Straßenbahn zur eigenen Abfuhr ihres Kehrichts herangezogen wird. Von einzelnen Interessenten wurden auch noch die Nachtheile erörtert, welche der 8 Uhr-Ladenschluß den Geschäftstreibenden Neufahrwassers bringt und dabei der Hoffnung Raum gegeben, daß es vielleicht doch noch einmal gelingt, hier eine Ausnahme zu erzielen. Im letzten Monat ist dem Verein ein neues Mitglied beigetreten und sind 3 neue Anmeldungen zum Beitritt erfolgt. Zum Schluß hielt Herr Schriftsteller Pietzcker einen recht interessanten Vortrag aus seinem in den nächsten Tagen erscheinenden größeren Werke „Die Glocken von St. Marien", Stimmungen, mit einem historischen Vorwort von Archidiakonus Blech. Redner gab zunächst eine kurze Geschichte der Marienglocken und ging dann auf seine eigentliche Arbeit ein, indem er eine Reihe von Sagen, die sich an diese Glocken knüpfen, mit dramatischer Kraft rezitirte, so den „Bettler von Marien", „Dei gratia vocor", „Der Blinde", „Der Thürmer von St. Marien" ꝛc. Reicher Beifall lohnte den Verfasser.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Morgen, Sonntag Vorm. 10 Uhr spricht in der Scherler'schen Aula (Poggenpfuhl 16) Herr Prediger Dr. Schieber, f. R. Professor der Theologie am katholischen Priesterseminar zu Mainz, über die Bedeutung des Uebels und des Bösen in der Welt" — ein Versuch der Lösung dieses Räthsels nach moderner Weltanschauung. Der Vortragende, dem von Königsberg her der Ruf eines tüchtigen freisinnigen Redners vorausgeht, hält den Vortrag hier auf Veranlassung der freireligiösen Gemeinde. Der Zutritt steht Jedermann frei.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag den 13. April Abends 8 Uhr findet im Vereinslokal Breitgasse 83 ein Familienabend statt, wobei Herr Dr. Magnussen ausgewählte Stücke aus Reuters Werken rezitiren wird.

* **Kaufmännischer Verein von 1870.** In der Wochenversammlung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß von nächster Woche ab das Schützenhaus als Versammlungslokal dienen wird. Am Himmelfahrtstage findet ein gemeinsamer Morgenspaziergang nach Jäschkenthal statt, und für den Monat Juli ist eine Abendseefahrt in Aussicht genommen.

* **Neue Monopolisirungs-Maßregeln zur Hebung des Schiffsbaues in Rußland.** Ein vom russischen Kaiser bestätigter Beschluß des Ministerkomitees ist jetzt durch eine Verordnung des Marineministers in Wirkung getreten. Es sollen in Zukunft die Materialien und Gegenstände für die Marine ausschließlich in Rußland beschafft werden und in Rußland hergestellt sein. Vermittler und Vertreter ausländischer Fabriken und Handelshäuser sollen keinerlei Aufträge mehr erhalten. Bei allen Kontrakten, auch beim Schiffsmaterial, soll ausdrücklich die Bedingung gestellt werden, daß die bestellten Gegenstände auch thatsächlich in Rußland hergestellt werden. Ob die russische Industrie überhaupt im Stande sein wird, die ihr zugewendeten Aufträge für die Marine zu leisten, wird die Zukunft lehren. Mit seinem Eisenbahnmaterial hat Rußland bekanntlich in ähnlichen Fällen keine allzuglücklichen Erfahrungen gemacht.

* **Ein Blick auf die Halligen.** In dem Schaufenster der Saunier'schen Buchhandlung ist z. Z. eine recht hübsche Arbeit einer jungen talentvollen Malerin Frl. Wilberg aus Langfuhr, Schülerin des Dank seiner Arbeiten auch hier schnell bekannt gewordenen Portrait- und Landschaftsmalers Oskar Meyer-Elbing, zur Ausstellung gelangt. Die flott und stimmungsvoll gemalte Studie behandelt einen Blick auf die „Halligen", jener Marschdistrikte an der schleswig-holsteinischen Küste, der den Malern schon oft Anregung zu wirkungsvollen Stimmungsbildern gegeben hat.

* **Vieh- und Pferdemarkt.** Der Herr Oberpräsident hat vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Provinzial-Raths genehmigt, daß der am 21. März d. J. wegen Ungunst der Witterung in Lauenstein ausgefallene Vieh- und Pferdemarkt am Donnerstag, den 13. Mai abgehalten wird.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 10. Mai die Einlager Schleuse passirt. **Stromab:** 3 Traften eichene Plancons und kiefern Kantholz von Habermann & Moritz-Bromberg durch J. Jedowski an L. Duske-Weßlinken.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung fielen

50000 Mk. auf Nr. 144210.
10000 Mk. auf Nr. 196774.
5000 Mk. auf Nr. 122293 146570.
3000 Mk. auf Nr. 8390 9997 10342 11059 16452 18859 22064 23381 29122 37715 44873 60771 75975 84578 84584 85224 92499 99772 101657 105134 113518 120996 153457 155994 170204 182991 184503 186648 191826 194192 194833 218131. (Ohne Gewähr.)

* **Wasserstand der Weichsel.** Wasserstand am 11. Mai: Thorn + 1,52, Fordon + 1,62, Kulm + 1,40, Graudenz + 1,92, Kurzebrack + 2,16, Pieckel + 1,96, Dirschau + 2,20, Einlage + 2,22, Schiewenhorst + 2,22, Marienburg + 1,54, Wolfsdorf + 1,48 m.

* **Einlager Schleuse, 10. Mai.** **Stromab:** 2 Kähne mit Ziegeln, 1 Kahn mit Brettern. D. „Bertha," Kapt. Mull, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, Danzig. L. Hoffmann von Königsberg mit 100 To. Roggen an Orde, Danzig. J. Zimmermann von Steegnerwerder mit 28 To. Weizen an R. Sartorius, Danzig. J. Matowski von Montwy mit 150 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. **Stromauf:** 4 Kähne mit Kohlen, 2 mit Gütern, 1 mit Roggen. Von Danzig mit div. Gütern: D. „Alice," Kapt. Marowski, an R. Asch, Thorn. D. „Wanda," Kapt. Götz, an Nonnenberg, Graudenz. D. „Graudenz," Kapt. Gabrahn, an Meyhöfer, Königsberg. D. „Frisch," Kapt. Bellmann, an A. Zedler, Elbing. D. „Fortuna," Kapt. Voigt, an Böttcher, Thorn.

* **Polizeibericht** für den 11. Mai. **Verhaftet:** 9 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs, 1 Bettler, 3 Obdachlose. **Obdachlos:** 1. **Gefunden:** Quittungskarte für Peter Baranowski, am 10. April cr. 1 goldener Ring mit blauem Stein, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, am 9. Mai cr. Ferdinand Hirt's deutsches Lesebuch, abzuholen vom Glasermeister Herrn Bernhard Markus, Tischlergasse 40, am 5. Mai cr. 1 Meerschaum-Zigarrenspitze mit Bernsteinmundstück, abzuholen vom Regierungs-Supernumerar Herrn Richter, im Regierungsgebäude, am 8. Mai cr. 1 Hundemaulkorb mit Marke Nr. 1336, abzuholen vom Schutzmann Herrn Wohler, Polizei-Revierbureau Schidlitz. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion zu melden. **Verloren:** Gesindedienstbuch und Quittungskarte für Marie Bielau geb. Fink, 1 goldener Ring mit rothem Stein, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Sprechsaal.

(Die in unserer Freitags-Nummer gegebene Anregung eines Meinungs-Austausches aus dem Publikum hat bereits erfreulichen Erfolg gehabt. Wir eröffnen nunmehr unter dem obigen Titel eine neue Rubrik für Aeußerungen aus unserem Leserkreis, denen wir, soweit sie sachlich und maßvoll gehalten sind, diesen Raum gern zur Verfügung stellen ohne kritische Rücksicht auf die darin vertretenen Anschauungen.)

Sehr geehrte Redaktion!

Mir und wohl noch vielen Anderen, so will ich zur Ehre der Frauen annehmen, war der Artikel „Schleppen und Staub" in Nr. 109 Ihres sehr geschätzten Blattes aus der Seele gesprochen und mit größtem Vergnügen mache ich von Ihrer gütigen Erlaubniß Gebrauch, eine Meinungsäußerung zu veröffentlichen.

Wer wie ich einmal auf dem Brösener Wege vom Bahnhofe zum Kurhause das zweifelhafte Vergnügen hatte, eine Dame mit schleppendem Kleide mal in kürzerer, mal in weiterer Entfernung vor sich her stolziren zu sehen und zu fühlen — ich sage fühlen, denn die Nase durch den Geruch, die Zunge durch den Geschmack und die Augen durch ein unangenehmes Brennen fühlten nur zu deutlich, daß da Bestandtheile schlimmster Sorte eindrangen — der, meine ich, ist von der Schleppen-Liebhaberei kurirt für ewige Zeiten.

Da sich nun aber wohl nicht gerade Viele diesen ganz besonders staubigen Weg aussuchen werden, um derartiges zu erleben, so kann man auch nicht erwarten, daß alle vernünftigen Frauen (und wir Frauen sind nun mal immer vernünftig) so ganz plötzlich und radikal von einer Modethorheit geheilt werden, die von Ur-Urgroßmüttern ererbt ist und, am rechten Orte zur Anwendung gebracht, doch eigentlich auch wieder einiger Berechtigung, dem Schönheitsgefühl entspringend, nicht entbehrt, denn wer möchte wohl eine fußfreie, d. h. schleppenlose Braut-Toilette schön finden?

Zu meiner eigenen Ehre muß ich aber noch gestehen, daß ich schon lange vor jenem Staub-Attentat auf der Brösener Chaussee dem fußfreien Rocke huldigte, denn der schnellen Ermüdung der Arme wegen beim stundenlangen Heben der hinteren Rockpartie und weil die dadurch erst recht fest an die Füße herangezogene andere Seite des Rocksaums bei Schmutzwetter um so unsauberer wurde, versuchte ich mit Aufpagen und dergl. mein Glück. — Das Unschöne und zugleich widersinnige dieses Nothbehelfs aber brachte mich bald wieder davon ab, denn — wozu ist die überflüssige, verschwenderische Länge des Rockes, wenn dieselbe doch fast immer nur in den Händen liegt?

Vielen Damen ist das Heben des Kleides schon so zur zweiten Natur geworden, daß sie sogar, auch ohne Schleppe zu haben, durch Säle in dieser Körper entstellenden Haltung schreiten und man sich als Beobachter unwillkürlich veranlaßt fühlt zu fragen,

warum? — Ich habe dabei immer Mitleid mit den Wirthen, denn müssen diese sich durch solch gedankenloses Gebahren nicht beleidigt fühlen?

Vor allen Dingen aber gewinnt das Kleid doch auch nicht durch das beständige Zusammenraffen. Wie viel länger schön und neu würde ein Rock sich halten, wenn er von Anfang bis zu Ende seines Lebenslaufs ohne diese innige Umklammerung der Finger bliebe.

Darum, Frauen Danzigs, lassen wirs nicht erst zu einem Polizei-Verbot kommen, wie beschämend müßte das sein! — Gewinnen wir dieser, der Gesundheit so dienlichen Forderung die beste Seite ab und lassen wir einmal einen anderen Theil unserer Bekleidung zu Ehren kommen — die niedlichen Stiefelchen! — — Damit nun aber bei dieser langen Schleppen-Prosa auch die Poesie nicht zu kurz komme, so erlaube ich mir noch folgende kleine Kleider-Parole:

„Solides Kleid, ein fescher Hut,
Es braucht grad kein Modell zu sein!
Schuh' und Handschuh doppelt gut:
Der Rock aber muß fußfrei sein!" V.

Provinz.

K Marienburg, 10. Mai. Eine gedruckte Denkschrift betreffend „Reorganisations-Bedürftigkeit in der hiesigen Armen-Verwaltung und des Gemeinde-Waisenraths" ist seitens des Herrn Beigeordneten Krüger der Stadtverordneten-Versammlung überreicht worden. Der Verfasser wendet sich im Eingange derselben gegen die Aeußerungen des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs in der letzten Stadtverordneten-Versammlung, „daß hier in der Armen-Verwaltung Mißstände nicht existirten", und sucht in den weiteren Ausführungen nachzuweisen, wo nach seiner Ansicht zu beseitigende Mißstände bezw. Mängel vorhanden sind. Gleichzeitig glaubt sich Herr Beigeordneter Krüger verpflichtet, im Gegensatz zu der Meinung des Bürgermeisters, wonach seine — des Beigeordneten — Darlegungen meist Hirngespinste seiner Unkenntniß und Unerfahrenheit in verwaltungsrechtlichen Dingen seien und im Interesse des Fortganges in der Reorganisation des Armenwesens, sowie zur Wahrung seiner Beamten-Ehre und Rettung, in der Denkschrift die im Interesse der Stadt zu beseitigenden und vorhandenen Mißstände nochmals schriftlich aufzudecken.

* Konitz, 10. Mai. (Tel.) Die Kaufmannsfrau Henriette Rehfeld wurde heute Mittag aus der Untersuchungshaft, in der sie sich seit 14 Tagen befand, freigelassen.

* Königsberg, 10. Mai. Zum Leyde'schen Morde wird gemeldet, daß bis jetzt eine Spur, die auf die oder den Thäter schließen lassen könnte, noch nicht gefunden ist. Die sorgfältige Durchsuchung des Glacis, des Holzgartens, der Kirchhöfe und des Parkes Louisenwahl hat nichts ergeben. Heute früh ging der Kriminalpolizei ein Schreiben zu, daß sich der Rumpf der Ermordeten in einem Sack gefüllt, vor dem Königsthore im Wallgraben finden müsse. Der Wallgraben wurde abgesucht und man fand ein Packet aus Sackleinwand mit den Körpern von drei jungen Hunden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht vom 10. Mai.

Aus der heutigen Sitzung ist noch mitzutheilen: Ein Gutsjunge, welcher die Verfolgung des Chrubin durch die beiden Homma's wegen des Packetes mit angesehen hat, sagt aus, daß Wladislaus den Chrubin geschlagen hat, so daß dieser hinfiel.

Es tritt nunmehr der Besitzer Michael Homma, der Vater der beiden Angeklagten, ein; er giebt an, von dem Zeugnißverweigerungsrecht keinen Gebrauch machen zu wollen. Zunächst wird er über die Vorgänge befragt, welche sich im Anschluß an den Weggang des Chrubin zugetragen haben. Er weiß nicht, was bei der Verfolgung passirt ist. Gegenüber dem verdächtigen Umstand, daß an dem verhängnißvollen Abend die beiden Söhne Wladislaus und Boleslaus nicht mit zum Viehfüttern zugegen gewesen sind, während sonst immer einer von ihnen mitgegangen ist, behauptet er, daß stets nur drei Personen zum Füttern gegangen sind, nicht vier, wie das Dienstmädchen behauptet hat. Dem alten Homma wird vorgehalten, daß er gesagt haben soll: wenn ich den Chrubin treffe, könnte ich ihn todtschießen. Homma bestreitet die Aeußerung, schwächt aber seine Behauptung auf Vorhalten dahin ab, daß er sich nicht mehr entsinne, etwas Derartiges gesagt zu haben. Aus dem frisch abgeschossenen Lauf will er nach einem Habicht geschossen haben; bei seiner Vernehmung durch den Gendarmen hat er aber behauptet, daß er nach dem 14. December überhaupt nicht geschossen hat. Die Mutter der Angeklagten kann nur aussagen, daß ihre Söhne an dem fraglichen Abend zu Hause gewesen sind. Dasselbe bekundet Franz Homma, der älteste Sohn. Auch giebt er über die Frage der Theilnahme an dem Füttern dieselbe Auskunft wie der alte Homma. Dem Auffinden der Kreide in der Westentasche des Boleslaus giebt er einen harmlosen Grund: die Kreide wäre zum Anschreiben beim Kartenspiel gebraucht. (Boleslaus Homma selbst sagte aus, er hätte Roggen abmessen und anschreiben wollen.)

Weiter wird die eidliche Aussage des nicht erschienenen Zeugen Sczuczik, welcher auf dem Hofe des Homma bedienstet gewesen ist, verlesen. Aus dieser geht hervor, daß er am Abend des 14. December in der Küche gewesen ist und bis kurz vor dem Viehfüttern um ½6 Uhr allerdings mit den beiden Angeklagten in der anstoßenden Wohnstube sprechen gehört hat. Sczuczik und die Viehfütterer Budnarra sagen aus, daß zum Füttern immer nur drei Personen gingen: der alte Homma, Sczuczik und einer von den Söhnen. Das Dienstmädchen Marczinjewski giebt aber an, daß immer zwei Söhne zum Füttern gegangen sind. Kurz nach dem Morde hat sie bei dem Boleslaus ein Gewehr gesehen, ob es geladen wäre, wenn drei gingen. Dagegen hat sie aber gehört, daß an dem Abend in der Abwesenheit des alten Homma und seines Sohnes Franz zum Füttern in der Wohnstube noch gesprochen wurde; es mußten also außer der Frau Homma noch andere Personen in der Wohnstube anwesend sein.

Der 15jährige Zeuge Imminowski, welcher früher bei Scholla im Dienst gewesen ist, kann bei Chrubin erkannt. Er ist von dem Alten wiederholt gefragt worden, ob die „Russen" noch bei Scholla arbeiteten, ebenso, wann dort abgefüttert würde. Mehrere Zeugen, welche über den Leumund der Angeklagten vernommen werden, können nichts Nachtheiliges aussagen. Es zirkuliren wohl vage Gerüchte, doch entbehren diese jeglicher Grundlage. Zwei Zuchthäusler, welche im Untersuchungsgefängniß mit den beiden Angeklagten auf einem Korridor gefangen gehalten waren, bekunden, daß Boleslaus Homma immer laut geweint und die anderen Gefangenen gefragt haben, daß sie beiden den Chrubin erschossen, weshalb er weine. Boleslaus soll gesagt haben: Ich habe ja den Chrubin nicht erschossen, der Bruder hat ihn erschossen. Die beiden Kalfaktoren haben sich von der Thür der beiden Strafgefangenen getrennt und die beiden theilten es dem Staatsanwalt mit. Es stellt sich heraus, daß die Kalfaktoren nur ihre Vermuthung ausgesprochen haben.

Weiter werden zum Schluß zwei Sachverständige vernommen. Der medizinische Sachverständige giebt als Ursache des Todes Chrubins einen Blattschrotschuß an. Die ganze rechte Seite des Toten war zerschossen. Drei Schrotkörner wurden im Herzen gefunden. Der Sachverständige hat die Schrotkörner (keines Entenschrot) mit dem im Haus der Homma's aufgefundenen Schrotvorrath verglichen. Er konstatirt, daß kein Entenschrot darunter sich vorgefunden hat.

Die Zeugenvernehmung ist nunmehr beendet. 4½ Uhr schließt die Sitzung.

(Dritter Tag.)

Der Andrang des Publikums ist heute besonders stark. Sachverständiger Dr. Jeserich-Berlin hält einen längeren Vortrag über den vorgenommenen Vergleich der Kreideaufschriften auf der Scholla'schen Scheune und der beschlagnahmten schriftlichen Aufzeichnungen der Beiden, und zwar sind die Vergleiche nach einer von der Schrift auf der Scheune in der Größe gewöhnlicher Schriftzeichen hergestellten Aufnahme auf Gelatine gemacht worden. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß die inkriminirte Schrift auf der Mauer Uebereinstimmung mit den Aufzeichnungen der beiden Brüder zeigt. Die Schrift des Boleslaus weist hervorstechende Merkmale auf; die Art, einige Buchstaben in besonders charakteristischer Art zu schreiben, findet sich auch in der Kreideschrift. Besonders auffallend ist aber die Orthographie der Kreideschrift. Da findet sich z. B. „schüse" statt „schieße." Dieselbe Schreibweise „u" statt „i" findet sich mehrfach in den Aufzeichnungen des Boleslaus, dagegen nie bei Wladislaus. Es tritt so ein erhebliches Verdachtsmoment hinzu.

Der Vorsitzende legt nunmehr den Geschworen die Schuldfragen vor, 1) wegen vorsätzlichen, gemeinschaftlichen Mordes. Auf Antrag des Staatsanwalts werden noch die Unterfragen gestellt, ob etwa Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange vorliege.

Es beginnen dann die Plaidoyers. Staatsanwalt Kroehnke geht zunächst ein auf die Spuren, auf welche besonders von der Vertheidigung hingewiesen wurde. Der russische Arbeiter „Kasimir", welcher einen gewissen Haß gegen Chrubin gehegt hat, ist jedenfalls nicht in der Lage gewesen, sich ein Gewehr zu verschaffen, ebenso ist es ausgeschlossen, daß er deutsch schreiben konnte. Desgleichen ist der Arbeiter Kaninski der That unverdächtig, da er jene ganze Zeit an einem andern Orte gearbeitet hat.

Auch ist nicht anzunehmen, daß der Schuß dem Wirthschafter Woiwotka gegolten hat. Da ja dieser garnicht in der Schußlinie gestanden hat. Es ist nun nur noch die letzte Möglichkeit, daß die beiden Angeklagten Homma die Thäter sind. Der Staatsanwalt hält es aber für ausgeschlossen, daß vorsätzlicher Mord vorliegt, er glaubt vielmehr, daß einzig ein Racheakt, d. h. eine Mißhandlung mit Todeserfolg anzunehmen ist. Die Thäter haben dem Chrubin, auf welchen die ganze Familie Homma großen Haß hatte, nur eins auf den Pelz brennen wollen. Es werden nunmehr sämmtliche Verdachtsmomente eingehend geprüft und aufgezählt. Die Uebereinstimmung der gefundenen Spuren mit der Fußbekleidung des Boleslaus, das Auffinden der Kreide in seiner Westentasche, die auffallende Aehnlichkeit der Kreideschrift mit der seinigen, lassen Boleslaus Homma als Theilnehmer an der That erscheinen. Wladislaus Homma als guter Schütze, als thatkräftiger Mensch, ist als der zweite Theilnehmer anzusehen. Der Staatsanwalt kommt zum Schlusse dahin, die Schuldfrage betreffend Körperverletzung mit Todeserfolg zu bejahen.

Der Vertheidiger Rechtsanwalt Bielewicz geht zuerst auf den Leumund der Angeklagten ein. Sie sind unbestraft, gottesfürchtige und ruhige Menschen, welchen ein Mord nicht zuzutrauen ist. Die Motive, welche sie zur That hätten bewegen können, sind hinfällig und schwach, denn ein harmloser Mensch ist nicht im Stande, wegen einiger Aeußerungen und Streitereien einen Andern todtzuschießen. Der Vertheidiger geht dann ausführlich auf die Belastungsmomente ein, die er zu entkräften suchte. Es ist nicht erwiesen, daß der aufgefundene Stiefel von Boleslaus getragen ist. Er selbst und seine Angehörigen sagen je aus, daß die Stiefel ihm viel zu klein geworden sind. Das Auffinden der Kreide und die anfänglich widersprechenden Angaben darüber, können ebenfalls als harmlos hingestellt werden. Boleslaus Homma ist der deutschen Sprache nicht in dem Maaße mächtig, daß nicht Mißverständnisse zwischen dem Untersuchungsrichter und dem Angeklagten möglich gewesen sind. Die Uebereinstimmung der Schriften ist absolut nicht belastend, denn bei Leuten geringer Bildung ist eine Aehnlichkeit der Orthographie und Kalligraphie stets vorhanden. Der Vertheidiger zählt dann die ganze Reihe der Entlastungsmomente auf, welche, wie er ausführte, den ganzen Sachverhalt so wenig aufgeklärt und sicher erscheinen lassen, daß eine Schuld der Angeklagten nicht mit Sicherheit angenommen werden kann.

Nach erfolgter eingehender Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Sie verkündeten nach kurzer Zeit das **Nichtschuldig** der Angeklagten auf alle vier Fragen. Die Angeklagten werden von der Anklage des vorsätzlichen Mordes **freigesprochen**. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

Moritz Lewy vor dem Reichsgericht.

Ein Telegramm aas Leipzig von gestern Nachmittag meldet: Das Reichgericht verwarf die Revision des Fleischergesellen Moritz Lewy aus Konitz, der am 16. Februar d. Js. vom Konitzer Schwurgericht wegen Meineides in drei Fällen zu vier Jahren Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt worden ist.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 10. Mai.

Angekommen: „Cosmopolit," Kapt. Dost, von Emden mit Kohlen. „Stettin," SD., Kapt. Brüsch, von Stettin mit Gütern. „Marie Therese," SD., Kapt. Garbe, von Stettin mit Theilladung Gütern.

Gesegelt: „Martha," SD., Kapt. Arends, nach Lowestoft mit Holz. „Gutrune," SD., Kapt. Selck, nach London mit Holz. „Blonde," SD., Kapt. Rosenbaum, nach London mit Holz. „Pauled," Kapt. Waak, nach Grimsby mit Holz. „Ejdern," Kapt. Strandberg, nach Gefle mit Getreide. „Sirius," SD., Kapt. Visser, nach Amsterdam mit Gütern. „Franziska," SD., Kapt. Priegnitz, nach Memel leer.

Neufahrwasser, 11. Mai.

Angekommen: „Carla," SD., Kapt. Holst, von Lörse mit Kalksteinen. „Glückauf," SD., Kapt. Pettersson, von Karlskrona mit Steinen. „Uhlenhorst," SD., Kapt. Brasack, von Stettin leer. „Lotte," SD., Kapt. Witt, von Grangemouth mit Kohlen.

Standesamt vom 11. Mai.

Geburten: Privatier Eduard Panter, S. — Tischlergeselle Wilhelm Fersch, T. — Installateur Georg Kühlmann, S. — Zimmergeselle Anton Albert Januschewski, S. — Schmiedegeselle Joseph Kirschnick, T. — Tischlergeselle Alois Swintarski, S. — Tischlergeselle Wilhelm Koschwa, T. — Arbeiter August Klein, T. — Werkmeister Gustav Schlage, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Friseur Joseph Gillmeister und Marianna Zelmanski. — Seefahrer August Robert Franz Schultze und Emilie Wilhelmine Charlotte Mach. — Tischlergeselle Eduard Friedrich Schulz und Auguste Maria Schulz. — Arbeiter Josef Wisniewski und Rosa Poschmann geb. Hinzmann. — Arbeiter Friedrich Ferdinand Kamischke und Laura Rosalie Pleger. — Architekt Johann August Ambrosius Hauke und Bertha Sophie Pauline Hutt. Sämmtlich hier. — Arbeiter Carl Rudolph Senger und Margarethe Heinriette Anna Faltinat, beide zu Kiel. — Händler Lewin Czarlinski, hier und Martha Cohn zu Fordon. — Arbeiter Friedrich Gustav Hooge hier und Johanna Emma Friese zu Kl. Walddorf. — Stellmacher Friedrich Emil Rick zu Ohra und Wilhelmine Elisabeth Tolske zu Gr. Ottlau.

Heirathen: Buchhalter Hermann Kammhoff und Hedwig Mohr. — Militäranwärter Gustav Kluge und Klara Neumann. — Schlosser Robert Nitz und Anna Hamann. — Arbeiter Johann Longchamp und Auguste Strehlke geb. Wipper, Hebamme. — Sämmtlich hier. — Vollziehungsbeamter Friedrich Hennemann-Zigankenberg und Olga Wahl hier.

Todesfälle: Hospitalitin Renate Dorothea Siemon 82 J., 4 M. — Wittwe Anna Richert, geb. Jochem, 78 J., 6 M. — T. des Arbeiters Ludwig Nowicki, 5 M. — Schiffszimmermann Karl Mischkowski, 48 J., 3 M. — Frau Ida Beate Richter, geb. Krause, 26 J., 10 M. — Bernsteinwaaren-Fabrikant Carl Alexander Rothkehl, 86 J. — Wittwe Julianne Witt, geb. Putzki, ca. 60 J.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 11. Mai.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,25 inkl. Sack transito franko Neufahrwasser Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Mai Mk. 9,47½, Juli Mk. 9,47½, August Mk. 9,50, Oktober-Decbr. Mk. 8,85, Januar-März Mk. 9,00. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Mai Mk. 9,47½, Juni Mk. 9,45, Juli Mk. 9,47½, August Mk. 9,50, September 9,40.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 11. Mai.

Wetter: Schön. Temperatur: Plus 18° R. Wind: S.

Weizen flau. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt glasig 799 Gr. Mk. 177, weiß 775 Gr. Mk. 176, roth 767 Gr. Mk. 173 per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. und 732 Gr. Mk. 114 russischer zum Transit 744 Gr. Mk. 99. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische fein 692 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Hafer russischer zum Transit Mk. 104 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, mittel 4,20, feine Mk. 4,10, 4,20 per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,80, 4,82½, 4,85 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	10.	11.		10.	11.
Weizen Mai	173.25	173.25	Mais amerik. Mixed loko, niedrigster	114.50	114.—
„ Juli	170.75	170.—	Mais amerik. Mixed loko, höchster . .	109.50	109.25
„ Sept.	167.75	167.50	Rüböl Mai	58.50	58.—
Roggen Mai	143.50	143.25	„ Okt.	52.90	52.40
„ Juli	142.50	142.50	Spiritus 70er loko . . .	44.30	44.30
„ Sept.	142.—	142.—			
Hafer Mai	—.—	—.—			
„ Juli	138.—	137.25			

	10.	11.		10.	11.
3½% Reichs-A.	98.60	98.40	Ostpr.Südb.-A.	87.—	86.90
3½% „	98.50	98.50	Franzosen ult.	147.25	147.50
3% „	88.30	88.30	Drtm. Gronau	160.70	160.25
3½% Pr. Consf.	98.25	98.30	Marienb.-Mlw.St.Act.	72.90	72.50
3½% „	98.30	98.40	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.—	112.—
3% „	88.30	88.30	Danziger Oelm. St.-A.	10.10	11.10
3½% Wp. „	96.30	96.10	Danziger Oelm. St.-Pr.	66.50	66.50
3½% „ neul. „	95.80	95.60	Harpener	179.10	180.20
3% Westpr. „ „	86.—	86.—	Laurahütte	212.50	213.50
3½% Pommer. Pfandbr.	95.80	96.—	Allg. Elkt.-Ges.	203.50	203.50
Berl.Hand.Ges.	152.25	152.60	Varz. Papierf.	211.—	211.—
Darmst.-Bank	132.10	132.25	Gr.Brl.Str.-B.	216.—	220.—
Danz. Privatb.	125.—	125.25	Oest.Noten neu	85.10	85.05
Deutsche Bank	202.75	203.75	Russ. Noten	216.10	216.40
Disk.-Kom.	188.10	188.40	London kurz	—.—	20.435
Dresden. Bank	149.—	148.80	London lang	—.—	20.26
Oest. Kred. ult.	217.—	217.25	Petersbg. kurz	215.60	—.—
5% Itl. Rente	—.—	96.20	Petersbg. lang	213.50	213.70
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.80	59.—	Nordd.Cred.-A.	115.75	115.75
4% Oest. Gldr.	100.30	100.30	Ostdeutsche Bk.	—.—	119.50
4% Rumän. 94 Goldrente	78.—	78.—	4½% Chin. Anl.	81.50	81.10
4% Ung. „	98.90	99.—	North. Pacific-Pref. shares	99.10	101.10
1880er Russen	99.30	99.30	Canad.-Pac.-A.	96.40	98.75
4% Russ. inn. 94	—.—	96.10	Privatdiskont	3⅛%	3¼%
Trk. Adm.-Anl.	140.—	—.—			
Anatol. 2. Serie	99.40	99.20			

Tendenz: Infolge der in Beurtheilung der in New-York eingetretenen Beruhigung und infolge von Deckungen zum Wochenschluß zeigte der Börsenverkehr anfangs feste Haltung. Montanwerthe wesentlich erholt, auch Banken besser. Amerikanische Bahnen stellten sich erheblich höher. Das Mißtrauen bezüglich der Folgen der vorgestrigen New-Yorker Panik kam sodann in hochgradiger Geschäftsunlust zum Ausdruck, daher kam es, daß ein nicht gerade umfangreiches Angebot einen verhältnißmäßigen scharfen Rückgang auf dem Montan- und Bankenmarkt herbeiführte. In erster Linie lassen wiederum Dortmunder Union matt. Im Uebrigen war der Verkehr sehr beschränkt. Als höher sind hervorzuheben Transvaalbahn und Trust-Dynamit. Die Börse schloß durchweg befestigt. Kurse erholt, namentlich lokale Werthe stellten sich höher. Nachbörse ruhig, behauptet.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 11. Mai.

Andauernd prächtige Witterung und der recht vortheilhafte amtliche Saatenstandsbericht Nordamerikas haben hier die Verstimmung im Getreidehandel vermehrt, sodaß Weizen wie Roggen im Lieferungshandel nur zu herabgemindertem Preise verkauft sind. Ganz träge war der Verkehr mit Hafer. Rüböl brachte es trotz entgegenkommenden Anerbietungen nur zu schwachem Umsatz. Wie gestern wurde für 70er Spiritus loko ohne Faß 44,30 bezahlt und etwas besserer Absatz erzielt. Umsatz 12 000 Liter.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 11. Mai. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 4014 Rinder, 1446 Kälber, 9090 Schafe, 8427 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—65; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—55; d. gering genährte jeden Alters 50—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—57; c. geringgenährte 50—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53—54; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50—51; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44—46; e. gering genährte Kühe und Färsen 39—42.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75—77; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64—68; c. geringe Saugkälber 58—62; d. ältere gering genährte (Fresser) 40—47.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—63; b. ältere Masthammel 51—58; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47—50; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54—55; b. Käser 00—00; c. fleischige 52—53; d. gering entwickelte 49—51; e. Sauen 48—50.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Rindergeschäft wickelte sich anfangs ziemlich glatt, dann ruhig ab; es wird ziemlich ausverkauft.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig aber fest.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

China.

China und die Forderungen der Mächte.

△ **London,** 11. Mai. (Privat-Tel.) Einem Pekinger Telegramm der „Daily Mail" zufolge, schlug China vor, daß, falls China zur Anleihe für die Deckung der Entschädigungen schreite, diese von den Mächten kollektiv verbürgt werden solle. Es verlautet daß, wenn die Mächte sich nicht damit einverstanden, erklären, Rußland und Frankreich die gemeinsame Bürgschaft übernehmen und daß China wahrscheinlich die Entschädigungsforderungen der Mächte ohne viel Umschweife annehmen werde.

Peking, 11. Mai (W. T.-B.) Der Gesammtbetrag der Entschädigungsansprüche in Höhe von 450 Mill. Taels ist den Chinesen mitgetheilt worden. Die meisten chinesischen Beamten scheinen eine von den Mächten garantirte 4prozentige, in 50 Jahren rückzahlbare Anleihe zu befürworten, während andere glauben, daß der Betrag ohne Anleihe in 5 Jahren vollständig gezahlt werden kann. Der Hof berieth über Mittel und Wege zur Aufbringung von weiteren 20 Millionen jährlich.

Parlamentarisches aus Oesterreich.

⌗ **Wien,** 11. Mai. (Privat-Tel.) Das Kompromiß zwischen der Regierung und den Parteien in der Frage der Wasserstraßen darf als gesichert gelten. Bis zum 15. Juni dürfte das Budget und das gesammte Wirthschaftsprogramm parlamentarisch erledigt werden. Die deutschen Abgeordneten beriethen gestern über die an die Regierung zu stellenden Postulate; sie fordern die Zweisprachigkeit von Prag, eine Zweitheilung der neu zu schaffenden Prager Kunstgallerie, sowie verschiedene gewerbliche und technische Institute. Alle diese Forderungen sind theils schon zugesagt; sie werden in der Herbstsession zur Erledigung gelangen.

Chamberlain über den südafrikanischen Krieg.

Birmingham, 11. Mai. (W. T.-B.) Kolonialminister Chamberlain hielt gestern hier eine Rede, in welcher er ausführte, England kämpfe nicht um Kleinigkeiten, sondern um den Besitz des britischen Besitzes in Südafrika. Wäre England vor dem Kampf zurückgeschreckt, so hätte es das Vertrauen seiner Kolonien verloren und wäre zum Spott und zur Verachtung der gebildeten Welt geworden. Die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, welche beweise, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei.

Aus Südafrika.

London, 11. Mai. (W. T.-B.) Der „Times" wird aus Pienaazriver vom 6. Mai gemeldet, das Ergebniß der vereinigten Operationen im Buschveld ist, daß 1500 bewaffnete Kriegführende sich ergaben oder gefangen genommen wurden und daß den Boeren Pietersburg als Operationsbasis entrissen wurde. Nach den Ergebnissen der Vorgänge des letzten Monats zeigt es sich, daß die Boeren den Feldzug im Buschveld weniger als die Engländer zu ertragen vermögen. — Die Panzerzüge sind jetzt zur Vollkommenheit gebracht. Sie bilden einen höchst interessanten militärischen Studiengegenstand, da sie für die gegenwärtige Art der Kriegsführung unschätzbar sind.

N. Cronberg, 11. Mai. (Privat-Tel.) Das Befinden der Kaiserin Friedrich war leider in den letzten Tagen kein besonders günstiges. Die Patientin war durch heftige Schmerzen gezwungen, die gewohnten Spazierfahrten in den beiden letzten Tagen auszusetzen, jedoch verbringt sie täglich mehrere Stunden auf der Terrasse vor dem Schlosse.

Straßburg, 11. Mai. (W. T.-B.) Die für heute angesetzte Parade ist wegen ungünstiger Witterung abgesagt worden.

⌗ **Wien,** 11. Mai. (Privat-Tel.) Die „N. Fr. Pr." erfährt aus Rom, die Nachricht der „Germania", daß der Papst an den Erzherzog Franz Ferdinand ein Schreiben gerichtet habe, wird in vatikanischen Kreisen als unrichtig bezeichnet; weder vom Papst noch vom Staatssekretair noch von sonst irgend einem vatikanischen Würdenträger wurde ein solcher Brief geschrieben. Die Kurie ist aber von der Protektoratsübernahme des Erzherzogs, wie von dessen Aeußerung über die „Los von Rom-Bewegung" sehr befriedigt, umsomehr, als sie bestimmt zu wissen glaubt, daß die höchsten Staatsstellen mit dem Erzherzog in jeder Hinsicht eines Sinnes sind.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal. i. V. Alfred Kopp, für den Inseratentheil: Albin Michael. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Fortsetzung auf Seite 8.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 10. Mai, Nachmittag 4 Uhr.

Vom Magistrat sind anwesend Herr Oberbürgermeister Delbrück, Herr Bürgermeister Trampe, ferner die Herren Stadträthe Toop, Dr. Damus, Fehlhaber, Dr. Ackermann, Meckbach, Mitzlaff, Dr. Mayer, Bischoff, Hein, Poll, Direktor Kunath, Ober-Ingenieur v. Schmidt, Sparkassen-Direktor Hennig und Assessor Carnwitz. Der Umstand, daß die Biersteuer-Ordnung zur Berathung gestellt ist, hat eine große Anzahl Zuhörer aus der Bürgerschaft, namentlich Angehörige des Brauerei- und Gastwirthsgewerbes zum Kommen veranlaßt.

Herr Stadtverordnetenvorsteher Berenz eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung mehrerer bewilligter Urlaubsgesuche und eines Dankschreibens für eine gewährte Gratifikation. Er berichtet ferner über eine Revision des städtischen Leihhauses, die zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß bietet.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet der

Erlaß einer Biersteuer-Ordnung für die Stadt Danzig.

Ueber den Inhalt hat in der Freitags-Ausgabe der „Danz. Neuest. Nachr." bereits ein längerer instruktiver Artikel gestanden; wir kommen daher heute nur kurz auf einzelne für die breite Oeffentlichkeit wichtigere Theile der Vorlage zurück. Die ganze Vorlage zerfällt in 4 Abschnitte. Der erste trägt den Titel „Zuschlag zur Reichsbrausteuer", die ersten 3 Paragraphen lauten:

§ 1. Steuerpflicht: Von dem im Gemeindebezirke gebrauten Biere wird ein Zuschlag von fünfzig vom Hundert des nach dem Reichsgesetze vom 31. Mai 1872 festgestellten Brausteuersatzes erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung: Der Zuschlag ist von Brauern allmonatlich bis zum 10. des folgenden Monats an die städtische Steuerkasse zu entrichten.

§ 3. Erstattungen: Für die Erstattung des Zuschlages sind die wegen Erstattung der Reichsbrausteuer in § 7 des Gesetzes vom 31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt auf Grund der Bescheinigung der staatlichen Steuerhebestelle über die bewirkte Erstattung der Reichsbrausteuer.

§ 4. Ausfuhrvergütung: Für das nach dem 1. April 1902 aus dem Gemeindebezirke ausgeführte selbstgebraute Bier wird den Brauern auf den gezahlten Kommunalzuschlag eine Ausfuhrvergütung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen gewährt: (Folgen in vier Absätzen die schon mitgetheilten Steuersätze und die Ausführungsbestimmungen über die Ausfuhrvergütung).

Der zweite Abschnitt behandelt die Steuer von eingeführtem Bier; die beiden ersten Paragraphen davon lauten:

§ 5. Steuersatz: Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier sind an Steuer zu entrichten: 1. falls zur Bereitung von 1 Hektoliter verkaufsfertigen Bieres nachweislich weniger als 20 Kilogr. Braumalz bezw. eine den gleichen Steuerwerth darstellende Menge anderer Braustoffe verwendet worden sind, pro Hektoliter 45 Pfg.; 2. anderenfalls pro Hektoliter 65 Pfg.

§ 6. Befreiungen: Von der Steuer befreit ist: a) Bier, welches in Flaschen in Mengen von nicht mehr als 5 Liter zum Verbrauch im eigenen Haushalt eingeführt wird. Auf die Einfuhr durch die in § 9 bezeichneten Bierverkäufer und Schankwirthe findet diese Bestimmung keine Anwendung. b) Bier, welches durch den Stadtbezirk nur durchgeführt wird. Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches, auf der Eisenbahn zugeführt, auf dem Bahnhof lagert und demnächst in den Urgefäßen weiterbefördert wird, oder welches, auf der Achse oder auf Schiffen eingegangen, in den Urgefäßen und mit denselben Frachtbriefen u. s. w. weitergeht.

§ 7 enthält die näheren Vorschriften über die Einfuhr, § 8 die Bestimmungen über die Zahlung der Steuer, § 9 diejenigen über das Lagerbuch, § 10 behandelt die Durchsuchungen, für welche den Aufsichtsbeamten jederzeit der Zutritt zu den Lagerräumen zu gestatten ist, § 11 die Ausfuhrvergütung für Wiederausführung auswärts bezogenen Bieres.

Der dritte Abschnitt bestimmt in seinem einzigen § 12 über die zulässigen Vereinbarungen zwischen Magistrat und einzelnen Steuerpflichtigen zum Zwecke von Verkehrserleichterungen.

Im vierten Abschnitt setzt § 13 Strafen auf Hinterziehungen fest, und zwar 3—30 Mk., soweit nicht höhere Strafen nach anderen gesetzlichen Bestimmungen Platz greifen.

Der einzige § 14 des fünften und letzten Abschnittes setzt das Inkrafttreten der Vorlage auf den 1. April 1902 fest.

Referent ist Herr Stadtverordneter Münsterberg.

Stadtv. **Münsterberg** führt aus:

Die Biersteuerordnung gliedert sich zunächst in zwei Theile. Einmal soll eine Steuer erhoben werden für Bier, das in Danzig hergestellt wird, und zweitens von demjenigen Bier, welches von auswärts in Danzig eingeführt wird. Diese Biersteuer ist in sich dann noch verschieden dahin, daß für dasjenige Bier, das in Danzig hergestellt wird, die Materialsteuer, für von auswärts eingeführtes Bier die Fabrikatsteuer gewählt wird. Die Materialsteuer gliedert sich an das Reichsgesetz über die Brausteuer an und soll mit einem Zuschlag von 50 Prozent, dem höchsten zulässigen Zuschlag auf diesem Gebiete, erhoben werden. Die Fabrikatsteuer ist ebenfalls durch Reichsgesetz begrenzt und darf 65 Pfg. für das Hektoliter nicht übersteigen. Dieser Satz ist von der Stadtverwaltung für von auswärts eingeführtes Bier gewählt worden. Die Materialsteuer an sich hat ihre großen Bedenken, weil sie mit dem Fortschritt der Technik leicht in eine Steuer umgewandelt werden kann, die nicht mehr dasjenige betrifft, was zur Versteuerung herangezogen werden soll. Doch dürfte dieses Bedenken in diesem Falle nicht zutreffen, weil nach Vorschrift der Biersteuerordnung, wie auch nach der Begründung des Magistrats, eine regelmäßige Prüfung von Jahr zu Jahr oder von Jahrzehnt zu Jahrzehnt durchgeführt werden soll, wie weit die Materialsteuer sich thatsächlich mit der aufgewandten Menge von Malz in Einklang befindet. Es wird somit vermieden, daß die Materialsteuer eine indirekte Steuer an sich wird. Nachdem also das Bier einer Besteuerung unterlegen hat, ist der zweite Theil der Vorlage derjenige, der sich mit der Ausfuhrvergütung für ausgeführtes Bier beschäftigt. Diese Ausfuhrvergütung wird in zwei verschiedene Kategorien getheilt, die eine schließt sich an die Materialsteuer an und berechnet sich nach dieser in verschiedenen Abstufungen; die andere nach der Menge des ausgeführten Bieres und zwar für Bier, das mit weniger als 20 Kilogramm Malz für das Hektoliter gebraut ist, mit 45 Pfg., alles übrige Bier ohne Rücksicht darauf, wieviel Malz es mehr auf den Hektoliter hat als 20 Kilogramm, soll mit 65 Pfg. besteuert werden. Diesen Sätzen schließen sich die Ausfuhrsätze an.

Bei der Form der Erhebung dieser Biersteuer soll vor Allem darauf geachtet werden, daß von vornherein mit dem geringsten Maße von Chikane, Arbeit und Belästigung für diejenigen Bürger verfahren wird, die dieser Steuer unterliegen. Die Materialsteuer für das hier eingebraute Bier soll lediglich auf Grund der seitens des Staates geübten Kontrolle als Zuschlag zur Staatssteuer erhoben werden, so daß hier eine Kontrolle seitens der Stadt fortfällt. Bezüglich des ausgeführten Bieres sollen dann die Bücher der betreffenden Interessenten die Grundlage für die Besteuerung abgeben. Für diese Bücher sind auch bestimmte Vorschriften gegeben, doch so, daß die Arbeit ohne weitere Belästigungen der betreffenden Interessenten vor sich gehen kann. Der Magistrat wird sich auf die Kontrolle beschränken können, festzustellen, ob das, was an Biersteuer deklarirt worden ist, auch den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Referent will bezüglich dieser Einzelheiten noch einige Abänderungsanträge einreichen, die aber erst in der Kommission zur Berathung kommen könnten. Er fährt dann fort:

In der Vorlage des Magistrats ist ein Passus enthalten, dessen Bestimmung mir unter allen Umständen als ein wesentlicher Fortschritt gegen die bisherigen Zustände erscheint. Es ist nämlich vorgeschrieben, daß alles in Danzig eingeführte und von Danzig ausgeführte Bier in geaichten Fässern geführt werden muß. Damit würde in Erfüllung gehen, was die Kaufmannschaft erstrebte und ein Nachtheil wegfallen, über den von vielen hiesigen Brauern geklagt worden ist.

Die Begründung des Magistrats versucht nun weiter festzustellen, wie groß der Ertrag der Biersteuer sein würde. Er hat eine große Reihe von Ziffern gegeben, die einmal feststellen, in wievielen Städten des Deutschen Reichs die Biersteuer eingeführt ist und da hat sich ergeben, daß Danzig eine von den verschwindend wenigen großen Städten ist, die noch keine Biersteuer eingeführt hat. Der Ertrag dieser Biersteuer wechselt in den verschiedenen Städten sehr, von ganz kleinen Beträgen bis über 1 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Der Magistrat glaubt vorsichtig zu sein, wenn er für Danzig auf den Kopf der Bevölkerung 55 bis 60 Pfg. annimmt; das würde nach Abzug von 7000 Mk. Verwaltungskosten einen Reinertrag von ungefähr 70 bis 80 000 Mk. für unsere Stadt ergeben. Diese Steuer würde, wenn sie einginge, einem Steuersatze von 8 bis 9 Prozent unserer bisherigen Gemeinde-Einkommensteuer gleichkommen.

Es ist nun für die Stadtverwaltung eine sehr wenig angenehme Aufgabe, zum ersten Mal seit Jahrzehnten vor die Lage gestellt zu sein, eine indirekte Steuer bei uns einzuführen. Als vor Jahrzehnten die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben wurde, wurde das als ein großer Fortschritt begrüßt, weil damit ein Aufschlag der Stadt auf die Lebensmittel beseitigt wurde. Diese Parallele drängt sich einem unwillkürlich bei der Betrachtung der jetzigen Steuervorlage auf. Aber andererseits wird doch anerkannt werden müssen, daß so unsympatisch, wenigstens den meisten von uns, eine indirekte Steuer ist, die Sache hier doch anders liegt. Bier ist kein nothwendiges Nahrungsmittel, sondern lediglich ein Genußmittel und wird auch aus diesem Grunde eher seitens der Stadt besteuert werden können. Es kommt hinzu, daß die Biersteuer wie sie von Seiten des Magistrats geplant ist, erheblich kleiner ist als in den eigentlichen Bierländern, z. B. in Bayern, dort ist die Biersteuer sechs Mal so groß, als hier zur Erhebung vorgeschlagen wird.

Zunächst wird dann die Frage auftauchen: Wer trägt die Biersteuer? Wir haben in unserer Stadt ein großes Interesse daran, den Bierkonsum nicht zu verringern; denn je größer der Bierverbrauch, desto geringer der Branntweingenuß; der große Konsum von Branntwein ist gefährlicher, als der von Bier. Die geplante Steuer ist nun aber so geringfügig, daß sie auf den einzelnen Konsumenten überhaupt nicht wird abgewälzt werden können. Ein Steuersatz von 65 Pfg. für das hl ist kaum 2/3 Pfg. für das l. Es wird der Verbraucher nur insoweit in Mitleidenschaft gezogen werden können, als die Bierverleger vielleicht eine Flasche Bier weniger geben werden. Die Schwierigkeit wird aber darin liegen, daß das Gros dieser Steuer sich nicht von den Konsumenten wird einziehen lassen, sondern daß sie wenigen Klassen der Bürgerschaft zur Last fallen wird, zum Theile den Brauern, zum Theile den Gastwirthen. Es entzieht sich meinem Urtheil, wie weit sich diese Lasten werden vertheilen lassen. Wenn es aber richtig ist — was mir von kundiger Seite vielfach versichert worden ist —, daß bei dem Verkauf von Bier in Fässern ein großer Theil den Brauern dadurch verloren geht, daß die Fässer mehr enthalten als das vereinbarte Maaß, statt 100 Liter beispielsweise 110, ja sogar 120 Liter, dann würden die Brauer bei Einführung dieser Biersteuer-Ordnung besser fahren als bisher; denn fortan müßten die Fässer geaicht werden und die Brauer würden noch einen Gewinn auf das Hektoliter haben. Wenn die Aichung das Normale wird, wird bei der Biersteuer eigentlich Niemand mehr belastet werden als bisher. Die Brauereien würden bezahlt bekommen, was sie wirklich liefern. Von vielen Seiten aus dem Gastwirthsstande, namentlich den bessern soliden Elementen, wird diese Steuer nicht ungern gesehen, da dadurch vielen zweifelhaften Elementen im Gastwirthsstande, die nicht leben und nicht sterben können, ein Ende gemacht würde.

Bei jeder Steuervorlage frägt man sich: Ist es möglich, auch ohne die Steuer auszukommen? In diesem Falle wäre die Antwort: In Folge der sprungweisen Erhöhung der Ausgaben und der zu erwartenden Verminderung der Einnahmen aus dem Kaufschoß ist der Magistrat genöthigt, nach einer andern Deckung für künftige Ausgaben zu suchen, und er hat geglaubt, in einer Bierbesteuerung das beste Mittel zur Erhöhung seiner Einnahmen gefunden zu haben. Mir persönlich ist eine solche Steuer unsympathisch, dennoch ist sie ernsthafter Erwägungen werth und ich schlage vor, die Vorlage, wenn sie nicht einer Kommission zur Einzelberathung überwiesen wird, so zu verhandeln, daß sich eventuell die ganze Versammlung als Kommission konstituirt, um jedem den Antheil an den Kommissionsberathungen zu ermöglichen. Ich empfehle daher in erster Linie die Annahme der Vorlage.

Stadtv. **Brunzen** sind indirekte Steuern im Allgemeinen sympathisch, aber mit dieser Biersteuer ist er nicht einverstanden. Durch sie werde nur dem Branntweingenuß Vorschub geleistet; wenn man eine solche Steuer, und sei sie auch noch so gering, einführe, werde man das Zutrauen der kleinen Leute verlieren. Außerdem werden dem schon mit Steuern überbürdeten breiten Mittelstand die 100 000 Mark Steuerertrag zur Last fallen, denn die 11—12 großen Brauer seien viel zu intelligent, als daß sie es nicht verständen, die Steuer auf die Konsumenten abzuwälzen.

Stadtv. **Krupka** hat aus den Ausführungen des Referenten entnommen, daß die mittleren und kleinen Restaurateure am meisten belastet und manche Existenz dieser kleinen Leute bedroht werde. Das Gastwirthgewerbe ist ohnehin schon am meisten belastet. Es ist wohl auch Niemand von den Gastwirthen gehört worden. Redner schlägt deshalb Kommissionsberathung mit Zuziehung von Bürgern aus dem Gastwirthgewerbe, event. Vertretern der Gastwirthe-Vereinigung, vor.

Stadtv. **Hardtmann**: Ich kann noch nicht ohne Weiteres zu dieser tief einschneidenden Vorlage ja sagen. Die Hauptfrage ist die — müssen wir mehr Geld haben? Wird diese Frage klar beantwortet, dann würde ich vielleicht auch meinem Herzen einen Stoß geben können. Ich glaube das aber nicht. Ich halte es für möglich, durch Erhöhung der Betriebssteuer weitere Einnahmequellen zu schaffen. Auch ich wünsche eine Kommission, in wecher Vertreter des Gastwirth- und Brauergewerbes zum Worte kommen. Zieht man die Eingriffe in den intimen Geschäftsbetrieb in Betracht, wie sie die Vorlage in der Praxis mit sich bringen muß, so erscheint es doch recht zweifelhaft, ob es gerecht ist, daß dieser Steuerbetrag mit einer solchen Mengen von Chikanen erkauft wird. Die Geschäftsgeheimnisse werden ja doch von den mit der Kontrolle beauftragten Personen nicht immer streng gerecht bleiben, man weiß ja aus Erfahrung, wie es damit geht. Und wohin soll die Bestimmung führen, daß die Fässer alle amtlich geaicht und spundvoll sein müssen? Die Kosten der Aichung sämmtlicher Fastagen allein belaufen sich, wie mir Kollege Fischer mittheilte, bei einer mittleren Brauerei auf etwa 15 000 Mark. (Zurufe aus der Versammlung.) Das kann sie ja garnicht tragen. Diese Kosten muß sie also abzuwälzen suchen. Wie lästig wird sich weiter die Kontrolle des eingeführten Bieres gestalten mit der Bestimmung, daß die Lagerräume jederzeit betreten werden können! Ist es richtig, einen einzelnen Gewerbebetrieb unter eine derartige Kontrolle zu stellen? Wenn irgend möglich, soll man das vermeiden! Wie haben wir s. Z. aufgeathmet, als die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben wurde, und jetzt sollen wir die Hand bieten, eine neue städtische indirekte Steuer einzuführen? Es wird übrigens, wie früher auch bei jener Steuer, nicht an Leuten fehlen, die aus dem Schmuggeln und dem Verkauf unversteuerten Bieres ein Geschäft machen. Ich bin der Ansicht, daß vorläufig wenigstens durch eine Erhöhung der Betriebssteuer mindestens ein genügender Theil des nöthigen Betrages aufgebracht werden kann, um unsern Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Da bei der ganzen Frage aber noch so viel Wenns und Aber sind — der Herr Referent hat ja seinerseits selbst noch Abänderungsanträge in Aussicht gestellt —, so möchte ich eine Kommissionsberathung mit Zuziehung von Vertretern des Gastwirth- und Brauerstandes empfehlen und zwar eine Berathung nicht nur vom steuertechnischen Standpunkte aus, sondern auch mit Berücksichtigung der Frage, wie die Steuer auf die verschiedenen Kreise wirken wird. Ich glaube, daß wir besser erst den Jahresabschluß des Magistrats abwarten, der vielleicht in Ansehung der schlechten Konjunktur einen solchen Rückgang der Einkommensteuer ausweist, daß die ganze Steuerfrage ein anderes Gesicht bekommt. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 9 Stadtverordneten und 4 Bürgern — je zwei aus dem Gastwirth- und Brauergewerbe mit berathender Stimme — zu überweisen.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Was die Aeußerung des Herrn Kämmerers betrifft, die Herr Brunzen herangezogen hat, so bezog sich diese nicht allgemein auf die Aufwendungen, die in den letzten Jahren manchmal auch auf Drängen der Versammlung gemacht worden sind, sondern lediglich auf die Aufwendungen, die gemacht wurden für die Erweiterung unserer Hafenverhältnisse. Zu diesen haben wir geglaubt, uns stellen zu müssen, wie zu jeder andern produktiven Ausgabe, ganz abgesehen davon, daß durch diese Hafenerweiterung erhebliche städtische Gelände würden erschlossen werden. Im Uebrigen wird Herr Brunzen nicht nur im letzten Magistratsbericht, sondern auch im vorletzten die Andeutung gefunden haben, daß wir mit unserem bisherigen Steuersystem nicht auskommen würden. (Redner verliest die bezüglichen Stellen.) Ich glaubte damals, diese Andeutungen würden genügen, um die doch sonst so feinfühligen Stadtverordneten langsam auf den Moment vorzubereiten, um unsere Abgaben wesentlich umzugestalten oder zu ergänzen. (Heiterkeit.) Dieser vorjährige Bericht ist noch geschrieben unter dem Eindruck einer günstigeren Konjunktur als sie thatsächlich jetzt besteht. Ich für meine Person habe nie angenommen, daß die Hochkonjunktur, wie sie vor Jahren bestanden hat, bestehen bleibt. Ich habe warnend darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht immer so bleiben werde. Keiner von uns, auch nicht der Pessimistischeste, hat aber damals angenommen, daß die rückläufige Bewegung so schnell eintreten würde, als dies thatsächlich in verschiedenen Branchen der Fall gewesen ist. So waren wir genöthigt, bei Zeiten darauf bedacht zu sein, uns Ersatz für etwaige Ausfälle zu schaffen. Namentlich die Einnahmen aus dem Kaufschoß sind bedeutend zurückgegangen; vor fünf Jahren stand der Kaufschoß mit 600 000 Mk. im Etat; heute beträgt er nur noch 200 000 Mk. Herr Hardtmann hat gesagt, wenn uns diese Steuer nicht gefällt, sind wir eventl. vor die Nothwendigkeit gestellt, unsere Zuschläge zur Einkommensteuer zu erhöhen. Nach dieser Richtung hin sind aber ganz bestimmte Grenzen gezogen. Wir haben schon bei Bestätigung unseres jetzigen Steuerplanes mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. In andern Städten, die sich auch gegen die Einführung einer Biersteuer-Ordnung gesträubt haben, hat schließlich doch die bittere Nothwendigkeit dazu geführt, u. A. auch in Bromberg. Sie müssen also immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß, wenn wir die Einkommensteuer weiter in die Höhe treiben, ein derartiger Steuerplan die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht erhält. Selbst wenn wir mit dieser Schwierigkeit aber nicht rechnen wollten, selbst wenn es möglich wäre, noch einige Prozente in die Höhe zu kommen, so bleibt doch folgendes zu erwägen: Ein Geschäfts- und ein Privatmann, der in eine Stadt zieht, fragt sich, wie sind dort die Steuern und zwar in erster Linie die Personalsteuern? Man hütet sich, um ein Geschäft zu unternehmen oder um dort zu wohnen, einen Ort aufzusuchen, der sich durch ungewöhnlich hohe Personalsteuern auszeichnet. Unsere Personalsteuern sind, mit anderen Städten verglichen, schon jetzt ungewöhnlich hoch. Endlich bitte ich aber auch, zu erwägen, daß Personalsteuern nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in einem gewissen Verhältniß stehen müssen zu den übrigen Steuern. Eine Erhöhung der Personalsteuern würde uns auch zur Erhöhung der anderen Steuern treiben.

Ich habe wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sich unsere Finanzen in einem Punkte seither gezwungenermaßen auf einer ungesunden Grundlage bewegt haben, indem wir genöthigt gewesen sind, die Kosten für die regelmäßig alljährlich eintretenden Neubauten für das Volksschulwesen aus Anleihen zu entnehmen, die wir bei uns selbst aufnehmen, denn Anleihen für derartige Ausgaben im wirklichen Sinne sind überhaupt nicht zulässig und werden von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt. Wir müssen dahin kommen, daß die Ausgaben für das Elementarschulwesen aus den laufenden Mitteln des Etats bestritten werden, allerdings unter Zuhilfenahme des Betriebsfonds. Redner berührt den Etat des Näheren, aus dem hervorgehe, daß die Stadt ohne erhebliche Aenderung und Mehrbelastung genöthigt sein würde, in Zukunft eine Erhöhung der Steuern eintreten zu lassen. Dabei stehen uns noch große Ausgaben bevor, z. B. 1/2 Million für die Kanalisation von Neufahrwasser (jährlich über 36 000 Mk.), wovon nur ein kleiner Theil durch die Interessenten aufgebracht werden kann. Ferner wird eine Verbesserung der Mittelschulen verlangt, in unseren höheren Schulen haben wir eine Ueberfüllung, deren wir ohne Neubauten gar nicht mehr Herr werden können. Schließlich müssen wir auch eine neue Gasanstalt bauen; das ist zwar eine produktive Anlage, die sich hoffentlich verzinsen wird, aber in den nächsten Jahren werden doch jedenfalls die Einnahmen nicht so steigen, wie bisher. Meine Herren! Wenn Sie sich so alle diese Sachen betrachten, werden Sie zugeben, daß wir mit aller Bestimmtheit mit einer Erhöhung unseres Ausgaben-Etats rechnen müssen. Auch das eventuelle Warten bis zum Herbst wird wenig nützen, denn auch dann wird sich die Entwickelung der Konjunktur noch schwer übersehen lassen; deren volle Wirkung wird wohl erst in etwa 1 1/2 Jahren vollständig eintreten. Daß wir mit der Vorlage, die schon einige Zeit fertig bereit lag, nicht bis zum Herbst warten wollten, hatte aber auch einen weiteren Grund in dem Umstand, daß nach meinen persönlichen Informationen die Einführung einer Reichsbiersteuer durchaus nicht unwahrscheinlich ist. Haben wir bei uns dann die Biersteuer, so muß uns für dieselbe das Reich wenigstens abfinden. Auf Einzelheiten will ich jetzt bei der Generaldebatte nicht eingehen, auch auf die Frage, ob direkte aber indirekte Steuern, will ich nicht eingehen. Ich stehe darin auf einem ganz neutralen Standpunkt, eine indirekte Steuer kann heute ganz angebracht, unter veränderten Verhältnissen aber wieder nicht zu empfehlen sein. Wir haben die Biersteuervorlagen anderer Städte studirt, bei andern Städten angefragt über das praktische Ergebniß ihrer Biersteuerordnungen, da bin zu dem Ergebniß gekommen, daß diese sehr geringe Steuern nicht in dem Maße belastend wirkt als dies von Ihnen befürchtet wird. Die Steuer wird sich doch vertheilen und ist verhältnißmäßig so niedrig, daß von einer ernsthaften Belastung des Einen oder des Anderen nicht die Rede sein kann; das Glas Bier des kleinen Mannes wird nicht belastet werden.

Wenn Herr Hardtmann sagte, man dürfe eigentlich keine Steuer einführen, die einen Anreiz zur Hinterziehung bietet, so ist das ja ein vornehmer ethischer Standpunkt, aber ich glaube, er ist durch die Ereignisse überholt. Unser ganzes Steuersystem beruht ja auf dem vollen Vertrauen der Behörden zum Besteuerten, der sich selbst einschätzt. Ist es zweckmäßig, die Kommissionsberathungen in der Weise zu gestalten, wie sie die Herren Krupka und Hardtmann empfohlen haben unter Hinzuziehung von Brauern und Gastwirthen? Es ist verhängnißvoll, wenn einzelne Interessenten einen so großen Einfluß auf den Gang der Verhandlung in der Kommission haben sollen! Dadurch würde Licht und Schatten zu ungleichmäßig vertheilt werden. Im übrigen kann ich dem Wunsch auf Kommissionsberathung nicht widersprechen und zwar, wie der Herr Referent schon ausgesprochen hat, daß sich die Stadtverordneten-Versammlung selbst als Kommission konstituirt. Wenn Werth darauf gelegt werden sollte, daß Brauerei-Interessenten herangezogen werden, so könnte das ja geschehen, aber wir haben ja in unserm Kreise eine Reihe von Sachverständigen auf diesem Gebiete, auch im Magistrat sitzen wohlunterrichtete Leute. Doch hoffe ich, daß die Vorlage in dieser Berathung eine wirksame Förderung erfährt.

Stadtrath **Mitzlaff** giebt gegenüber den bezüglichen Ausführungen des Herrn Hardtmann eine zahlenmäßige Darstellungen der Entwickelung des städtischen Budgets und bestätigt durch die dabei angeführten Einzelheiten die allgemeineren Angaben des Herrn Oberbürgermeisters. Unter allen östlichen Städten hat Danzig mit 188 oder unter Hinzunahme der Wohnsteuer richtiger 202 Proz. Zuschlag die höchste Personalbesteuerung. Von den Großstädten im Osten haben Breslau 119 Proz., Stettin 114 Proz., Posen 132 Proz., Königsberg 170 Proz. Zuschlag. Die beantragte Steuer ist dabei viel niedriger, als die in anderen bierproduzirenden deutschen Ländern, z. B. ist in Bayern die Biersteuer etwa dreimal so hoch. Dann behauptet Herr Hardtmann, die Vorlage bringe eine Menge Chikanen für die Betroffenen. Es haben aber bereits eingehende Verhandlungen mit den betheiligten Kreisen stattgefunden, wobei dieselben fast ausschießlich erklärten, ihre jetzige Buchführung entspreche bereits den meisten Anforderungen der Vorlage.

Stadtv. **Schmidt**: Man war allgemein überrascht über die Vorlage mit dem Eingeständniß des Magistrats, daß mehr Geld nothwendig sei. Bis jetzt wurde dies auch seitens des Herrn Kämmerers in Abrede gestellt. Die Bemerkungen im Magistratsbericht konnte man nur als Vorsichtsmaßregeln ansehen und nicht annehmen, daß das Gewitter so schnell hereinbrechen werde. Man solle nicht einseitig einen Stand mit einer Steuer belasten, aber doch darauf bedacht sein, die Einkommensteuer herabzudrücken und zwar durch Steuern, die auf den Mittelstand nicht drücken. Zum Beispiel Steuern auf Luxuspferde, Luxuswagen, Fahrräder, Klaviere. Auch das Gewerbe der Aerzte und Anwälte solle belastet werden, die gewinnen immer, ob der Patient stirbt oder der Prozeß verloren geht oder nicht (Lebhafte Zurufe aus der Versammlung — das können wir doch gar nicht, das ist doch Angelegenheit des Staats). Redner frägt nun, wer die Steuer trage. Da heiße es, die Brauer sind reiche Leute, denen kann man ruhig ein paar tausend Mark abzwacken, die Brauer werden aber bald einig werden, entweder machen sie das Bier noch dünner oder wälzen die Abgabe auf die Wirthe ab, und die seien nicht im Stande, sie auf den Konsum abzuwälzen. Der Konsument gehe also unter allen Umständen frei aus. Redner ist auch für Kommissionsberathung, bei der auch Vorschläge für andere Steuern gemacht werden sollen.

Oberbürgermeister **Delbrück** kommt nochmals auf die mehrfach aufgestellte Behauptung zurück, der Stadtkämmerer habe geäußert, daß in absehbarer Zeit keine Steuererhöhung nöthig sein werde und verlieft, um die Grundlosigkeit dieser Behauptung zu erweisen, die Berichte der „Danz. Neueste Nachr." und der „Danz. Ztg." über die Sitzung, in welcher die Bemerkung gefallen sein sollte. Die „Danz. Allg. Ztg." habe sich bei der betreffenden Berichterstattung darauf beschränkt, die Rede des Herrn Bunzen ausführlich zu bringen und nachher zu sagen, Herr Ehlers tritt warm für die Vorlage ein. Nach seiner eigenen (Redners) Erinnerung habe der Kämmerer gesagt, so lange es gehe, werde man mit den jetzigen Steuern auszukommen suchen und nur bei äußerster Nothwendigkeit zu neuen Steuern schreiten. Dem Wunsche des Herrn Schmidt auf Herabminderung des Zuschlags kann unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich entsprochen werden. Wir haben auch die Einkommensteuer nicht so hoch auflaufen lassen, dieselbe hatte vielmehr vor einigen Jahren 264 Proz. Zuschlag aufzuweisen, der Magistrat war also immer bestrebt, den Prozentsatz herabzudrücken, und ist es noch. Herr Schmidt hat uns nun ein ganzes Bouquet neuer Steuern angeboten, solche auf Vergnügungen, Diener, Kutscher, Pferde, Wagen, Klaviere, Fahrräder u. s. w., die unseren begehrlichen Augen auch nicht entgangen waren. (Heiterkeit). Aber mit all' diesen Steuern ist in Danzig wenig anzufangen. In Frankfurt a. M. z. B., wo doch der Luxus eine ganz andere Rolle spielt, wie bei uns in Danzig, zieht man aus solchen Steuern nur etwa 25 000 Mk. jährlich, in Hannover nur 10 000 Mk. Hier würde eine Fahrradsteuer etwa 5—6000 Mk. bringen; aber es ist nicht zu übersehen, daß das Radfahren den Sport des Mittelstandes bildet, daß die kleinen Leute mit ihrem Rad hinaus ins Freie gehen, daß das Rad vielfach zu gewerblichen Zwecken benutzt wird. Wie wollen Sie da die Grenze ziehen zwischen Luxus und gewerblichem Gebrauch? Und wie viel soll dann bei dieser ganzen Steuer herauskommen? Aehnlich ist es mit den Klavieren; die paar Luxusflügel tragen nichts ein. Musik aber bildet in unserer Zeit ein wichtiges Volksbildungsmittel und manche bescheidene Familie sucht ihren Kindern die Möglichkeit des Klavierspiels zu bieten, um für die Zukunft zu sorgen. Dazu kommen die vielen Lehrerinnen, die das Klavier gebrauchen. Wo ist da die Grenze zu ziehen. Außerdem würde auch eine Klaviersteuer verschwindend wenig bringen. Eine Steuer, die richtig angefaßt, etwas einträgt, ist die Vergnügungssteuer, wenn sie ganz rigoros gehandhabt wird, wie z. B. in Magdeburg, wo für jedes Konzert ohne Unterschied eine Abgabe entrichtet werden muß. Aber auch sie wird auf der einen Seite den kleinen Mittelstand, der sein Bierkonzert besucht, auf der anderen die wirklich künstlerischen, musikalischen Veranstaltungen treffen, denen ohnehin in einer Stadt wie Danzig, das Existiren recht sauer wird. Das ganze Steuerbouquet, das Herr Schmidt vorgeschlagen hat, würde nicht so viel bringen, als die Biersteuer, die immer noch die mildeste und geeignetste ist, und bei Weitem nicht so viel Chikanen, wie die von Herrn Schmidt vorgeschlagene Steuer bietet.

Stadtv. **Hardtmann** kommt auf die Ausführungen des Herrn Stadtrath Mitzlaff zurück. Das Minus in den letzten städtischen Budgets ist immer nur ein scheinbares gewesen. Herr Stadtrath Mitzlaff hat die Ergänzung nicht zugefügt, daß die thatsächlichen Abschlüsse ein Minus nicht ergeben haben. Nur im Voranschlag war das Minus vorhanden, — das ist eine nur zu billigende vorsichtige Aufstellung, aber die Darstellung, die der Herr Stadtrath gegeben, sei unrichtig. Redner bittet, nicht die ganze Versammlung als Komité zu konstituiren, da man dann aus den endlosen Berathungen und aus dem eigenen Ideenkreis nie herauskommen werde. Die Brauereibesitzer und Wirthe sollen ja in der Kommission lediglich Auskunft geben, was aus Billigkeitsgründen sich empfiehlt.

Oberbürgermeister **Delbrück** ergänzt die Zahlenangaben des Herrn Stadtrath Mitzlaff dahin, daß die Deckung des Defizits durch Ueberschüsse in Kurzem ihr Ende finden wird.

Stadtv. **Davidsohn**: Es hat sich wohl ein Jeder sein Urtheil über die Vorlage bereits gebildet, daher erscheint eine Kommissionsberathung wohl unentbehrlich. Was soll denn dabei überhaupt noch zur Sprache kommen, was nicht schon jetzt erörtert wäre? Auch für den Kommissionsvorschlag des Herrn Hardtmann kann ich mich absolut nicht erwärmen. Warum will man blos 9 Stadtverordnete in die Kommission wählen und so den Uebrigen die Mitberathung unmöglich machen? Und dann, was sollen dabei die Brauer und Wirthe? Die sind ja doch unter allen Umständen prinzipielle Gegner und was sie vorbringen werden, das wissen wir ja heute auch schon. Also wenn man Kommissionsberathung will, dann ist es das einzig Richtige, daß die ganze Versammlung sich als Komité konstituirt. Durch die Theilkommission wird doch kein Mitglied umgestimmt (sehr richtig! Zustimmung von mehreren Seiten, Widerspruch). Nach meiner Ansicht ist die Hardtmann'sche Kommission unnöthig; wenn Kommission, dann das ganze Kollegium!

Stadtv. **Brunzen** tritt nunmehr für eine pure vorzunehmende Ablehnung ein, indem er wiederholt energisch betont, daß durch den Biergenuß dem Laster des Schnapses Vorschub geleistet werde. Es erscheint als ein ethischer Grundsatz, die Vorlage abzulehnen.

Stadtv. **Fischer** bemerkt, daß nicht nur die Steuer an sich die Brauer drücken werde, sondern auch die Menge der übrigen dadurch entstehenden Nebenkosten. Es sei Unrecht, ein einzelnes Gewerbe so zur Besteuerung herauszugreifen.

Stadtv. **Dr. Lehmann**: Als wir unsere großen Unternehmungen beschlossen, wußten wir doch, daß dieselben viel Geld kosten würden. Wenn nun die neuen Belastungen nothwendig werden, scheint es mir angezeigt, daß wir nicht die Personalsteuer erhöhen, und wenn wir darnach indirekte Steuern wählen, daß die Biersteuer die einzig passende und die einzige ertragreiche ist. Das Bier verdient nicht ganz das Lob als Kulturmittel vom ethischen Standpunkt. Die modernsten Menschen sind der Ansicht, daß nicht nur der Schnapskonsum, sondern auch der Biergenuß möglichst eingeschränkt werden sollte. Nach dem neuesten ethischen Standpunkt hält man auch das Verschwinden der vielen kleinen Kneipen, welche zum Biertrinken verleiten, für wünschenswerth, und unsere Frauen werden sich diesem Wunsch gewiß gern anschließen. (Große Heiterkeit.) Durchschnittlich sind wir doch Alle für das Bier Sachverständige — wir haben schon über Dinge Beschlüsse gefaßt, bei denen wir weniger Sachverständige waren — und für die wenigen technischen Dinge, welche in Frage kommen, haben wir doch zwei Sachverständige unter uns gehabt. Ich halte eine Kommission für ganz überflüssig und werde beantragen, die Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen und öffentlich vor allen Leuten sie zu verarbeiten und darüber zu beschließen.

Rechtsanwalt **Keruth** hält doch den Antrag Hardtmann für praktisch. Jede Kommission hat ja doch das Mißliche, daß sie nicht die Ansicht des Plemuns in jedem Falle wiedergiebt. Wir haben hier eine Steuerordnung von 13 Paragraphen, bei der sogar noch einzelne Aenderungen beantragt werden sollen; wie soll da die Geschäftsordnung in einer so großen Versammlung gehandhabt werden? Das läßt sich doch in einer Kommission viel leichter machen. Ich halte es auch für richtig, daß die Stadtverordneten noch Brauer und Wirthe als Sachverständige hören.

Referent Stadtv. **Münsterberg**: Wen die Steuer in der That belastet, das wird erst die Praxis ergeben. Was die Aichungskosten anlangt, so sind diese doch übrigens nicht, wie vielfach gesagt wurde, Betriebsausgaben, sondern Anlage-Kosten. Sie würden z. B. für die größte Brauerei Danzigs, die Aktienbrauerei, etwa 12 000 Mk. kosten, die sich auf mindestens 4 Jahre vertheilen würden. Was andere Steuerobjekte betrifft, so sind den Städten durch höhere Gesetzgebung enge Grenzen gezogen. In eine Kommission würden doch lediglich die redegewandten Herren gewählt werden, also auch die gleichen Redner auftreten und ebenso reden, wie in der 9glederigen Kommission. Bis jetzt sind hauptsächlich Gegner der Vorlage zum Worte gekommen; wen wollen Sie nun in die Kommission wählen? Gegen den zweiten Theil des Antrags Hardtmann bin ich sehr entschieden; ich glaube, daß es sogar an sich gegen die Städte-Ordnung verstößt, Interessenten als berathende Mitglieder in die Kommission zu ziehen. Etwas anderes ist es, wenn man in den betheiligten Kreisen eine Enquête veranstalten will.

Nach langer Geschäftsordnungsdebatte ergiebt die Abstimmung mit wesentlicher Majorität den Beschluß, die Vorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, welche nächsten Dienstag abgehalten werden soll.

Es folgt als weiterer Gegenstand der Tagesordnung die

Bildung einer Gesundheits-Kommission für die hiesige Stadtgemeinde.

Während sich der Zuhörerraum leert und auch verschiedene Stadtverordnete den Saal verlassen, beginnt Referent Herr Stadtv. Dr. Lievin einen sehr instruktiven und ausführlichen, leider aber in der allgemeinen Unterhaltung zunächst zum Theil verloren

gehenden Vortrag über die Ministerialverordnung, welche der Magistratsvorlage zu Grunde liegt, und über diese Vorlage selbst.

Der vorliegende Entwurf stützt sich auf § 10 des Gesetzes betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheits-Kommissionen vom 16. September 1899. Er zerfällt in vier Abschnitte.

Der erste Abschnitt bestimmt in § 1, daß die Kommission aus dem Oberbürgermeister, 5 weiteren Magistratsmitgliedern und 14 Stadtverordneten bestehen soll (davon zwei Aerzte und ein Bausachverständiger).

Der zweite Abschnitt behandelt die Aufgaben der Kommission in folgenden zwei Paragraphen:

§ 2. Die Gesundheitskommission hat die Aufgabe: 1. von den gesundheitlichen Verhältnissen des Ortes durch gemeinsame Besichtigungen sich Kenntniß zu verschaffen und die Maßnahmen der Polizeibehörde, insbesondere bei der Verhütung des Ausbruches oder der Verbreitung gemeingefährlicher Krankheiten in geeigneter Weise (Untersuchung von Wohnungen, Belehrung der Bevölkerung usw.) zu unterstützen; 2. über alle ihr von den Polizeibehörden und dem Magistrat vorgelegten Fragen des Gesundheitswesens sich gutachtlich zu äußern; 3. diesen Behörden Vorschläge auf dem Gebiete des Gesundheitswesens zu machen.

§ 3. Zu den Gegenständen, auf welche sich die Thätigkeit der Gesundheitskommission zu erstrecken hat, gehören insbesondere 1. menschliche Wohnstätten und zum dauernden Aufenthalt von Menschen bestimmte Räume, Massenquartiere, Herbergen, Asyle u. s. w., sofern begründete Veranlassung zu der Annahme vorliegt, daß sie nach ihrer Beschaffenheit oder Benutzungsart den sanitären Vorschriften nicht entsprechen; 2. die Art der Ansammlung und Beseitigung unreiner Abgänge auf den einzelnen Grundstücken sowohl wie für die gesammte Ortschaft, Beschaffenheit der Leitungen, Verbleib der Schmutzwässer, Zustand der Straßenpflasterung, Reinigung derselben; 3. Wasserversorgung des Ortes: centrale Leitung, Wasserentnahmestellen, Reinigungsverfahren, Zustand der Leitungen, Brunnen u. s. w.; 4. öffentliche Wasserläufe, Verunreinigung, Mißstände; 5. Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln (Fleisch, Milch u. a.), öffentliche Schlachthäuser; 6. gewerbliche Anlagen, etwaige gesundheitsschädliche Einwirkungen derselben, Belästigung durch Rauch, lärmenden Betrieb u. a.; 7. Schulen, allgemeine sanitäre Verhältnisse derselben, baulicher Zustand, Reinlichkeit; 8. Zustand der Armen- und Krankenpflege, Armen-, Siechenanstalten, ärztliche Hilfe für Bedürftige, Sanitätswachen u. a.; 9. öffentliche Bade- und Schwimmanstalten, Volksbäder, Schulbäder, ihre gesundheitlichen Verhältnisse; 10. Begräbnißstätten, etwaige gesundheitschädliche Einwirkungen derselben, Leichenhallen.

Der dritte Abschnitt giebt dem Kreisarzt die Befugniß, an allen Verhandlungen der Kommission mit berathender Stimme theilzunehmen und die Zusammenrufung der Kommission jederzeit zu verlangen. Die Kommission hat an den regelmäßigen Ortsbesichtigungen des Kreisarztes auf Einladung desselben nach Möglichkeit theilzunehmen.

Der vierte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Geschäftsordnung, eventl. Ausschüsse, Beschlußfähigkeit (mindestens die Hälfte der Mitglieder muß anwesend sein), Zuziehung von Sachverständigen und Vertretern der Polizeibehörde, Protokolle und den Verkehr mit den Behörden.

Bei seinen Ausführungen bespricht Referent gleichzeitig kurz eine Reihe theils redaktioneller, theils sachlicher Abänderungsanträge. U. a. schlägt er vor, daß die Kommission neben den 6 Magistratsmitgliedern nicht 14, sondern 16 Stadtverordnete zählen soll, ferner daß diese Stadtverordneten nicht blos 1 Jahr, sondern für die ganze Dauer ihres Mandats der Kommission angehören sollen. Weiter soll fest bestimmt werden, daß die Kommission wenigstens vier Mal im Jahre zusammen treten soll 2c.

Oberbürgermeister **Delbrück**: Sachlich bin ich mit den vorgeschlagenen Abänderungsvorschlägen einverstanden. Dieses Gesetz und diese Kommission sind von sehr einschneidender Wirkung auf die Selbstverwaltung der Städte. Die Kommission soll zwar eine solche im Sinne der Städte-Ordnung sein, sie hat aber auch den Einfluß einer königlichen Behörde, es kann z. B., was nach der Städteordnung eigentlich unstatthaft ist, ein königlicher Beamter dauernd mit berathender Stimme an ihren Sitzungen theilnehmen. In alle Verwaltungszweige kann sie sich mischen, sogar direkt mit den einzelnen Verwaltungen korrespondiren und ihnen gegenüber Anordnungen treffen. Darin liegt leicht der Grund zu Friktionen, und wenn nicht von allen Seiten der beste Wille vorhanden ist, kann die Kommission leicht die Veranlassung einer furchtbaren Schreiberei werden. Es wird sehr schwer sein, der Kommission die Stellung zu geben, welche der Gesetzgeber wünscht. Daß ich als Oberbürgermeister der Stadt Danzig diesen Eingriff in unsere Selbstverwaltung nicht besonders gern sehe, das wird mir Niemand übelnehmen. (Bravo!) Reibereien können nach meiner Ansicht am Besten vermieden werden, wenn man gleich Deputirte aus den sechs wichtigsten Verwaltungszweigen hineinwählt, sodaß so das Meiste in einfacher Berathung wird erledigt werden können. So kam man auf 6 Mitglieder aus dem Magistrat. — Schließlich empfiehlt Redner die Annahme der Vorlage mit den vorgeschlagenen Aenderungen.

Stadtv. **Hardtmann** bittet, die Hälfte der den Stadtverordneten zuertheilten 16 Mitglieder möglichst nicht aus dem Stadtverordnetenkollegium, sondern aus der Bürgerschaft zu wählen. — Auch dieser Vorschlag findet Zustimmung.

Die gesammte Vorlage gelangte nun mit den vorgeschlagenen Aenderungen debattelos en bloc zur Annahme. Mit der Wahl der 16 Mitglieder wird auf Vorschlag des Herrn Rechtsanwalts Keruth der Wahlausschuß beauftragt.

Wegen vorgerückter Stunde und recht warmer Temperatur im Sitzungssaal wird der Rest der Tagesordnung auf die nächste Sitzung verschoben.

Schluß 1/2 8 Uhr.

Locales.

* **Freisinnige Volkspartei.** In einer Sitzung der Freisinnigen Volkspartei vorgestern Abend sprach sich u. A. Herr Rechtsanwalt Thun gegen die vom Magistrat beabsichtigte Biersteuer aus, weil dieselbe zuletzt doch von den Konsumenten getragen werde. Dagegen erklärte sich der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Keruth, unter ausführlicher Begründung für die Steuer, aber nach vorher vorzunehmender Kommissionsberathung. Einige andere Herren stellten sich auf die Seite des Herrn Thun; ein Beschluß wurde indeß nicht gefaßt.

* **Die Vereinigung mehrerer Packete** unter einer Postpacketadresse ist für die Zeit vom 19. bis einschließlich 28. Mai im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

* **Vermißte Fischerboote.** Aus Nidden wird gemeldet, daß am Dienstag von Rossitten drei offene Fischerboote zum Dorschfange in See gegangen waren, welche bis zum Donnerstag Abend 6 Uhr noch nicht wieder zurückgekehrt sind. Die Boote hatten je vier bis fünf Mann Besatzung. In der Nacht vom 7. bis 8. wurde es böig und der östliche Wind frischte zu Sturmesstärke von 7 bis 8 auf. Auch auf dem Haff frischte starker östlicher Wind, der vorläufig anhaltend zu sein schien. In Rossitten war man um das Schicksal der Fischer sehr besorgt und hatte nur noch die Hoffnung, daß sie vielleicht hinter Brüsterort Land bekommen haben können.

Handel und Industrie.

Ueber die Reorganisation der Preußischen Hypotheken-Aktienbank wird aus Berlin von Freitag berichtet: In zwei Versammlungen haben heute die Besitzer von Pfandbriefen der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank dem Reorganisationsplan dieser Bank zugestimmt. Das Pfandbriefkapital wird danach um 20 Proz. verringert, d. h. von ungefähr 352 Millionen auf 270 Millionen Mark herabgesetzt. Die Pfandbriefbesitzer verzichten auf zweijährige volle Zinsen und weiter auf die Zinsen von ferneren zehn Jahren für 20 Prozent ihrer Forderungen. Für den Verlust der 20 Prozent des Pfandbriefkapitals werden die Pfandbriefgläubiger dadurch entschädigt, daß sie berechtigt sind, Aktien zu begeben, die 3/4 dieses Verlustkapitals, d. h. 15 Prozent des umlaufenden Pfandbriefkapitals betragen. Diese ganze Reorganisation ist davon abhängig, daß die am 18. d. Mts. stattfindende Generalversammlung der Aktionäre der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank die Herabsetzung des bisherigen Kapitals von 23 000 400 Mk. im Verhältniß von 10 : 1 beschließt.

Washington, 10. Mai. Ackerbaubericht. Das Weizenareal ist 6,7 Proz. kleiner, als das im letzten Herbst mit Weizen bestellte Gebiet, aber 7,7 Proz. größer, als das im Vorjahr abgeerntete Gebiet. Winterweizen 94,1 Proz. gegen 91,7 Proz. am 1. April d. J. und gegen 88,9 am 1. Mai 1900. Winterroggen 94,6 gegen 93,1 am 1. April d. J. resp. 88,5 am 1. Mai 1900. — Die New Yorker Statistik schätzt das Ergebniß des Winterweizens auf 438 139 000 Bushels, Winterroggen 20 113 000 Bushels gegen 330 883 000 Bushels resp. 23 995 927 Buschels definitives Ergebniß 1900.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 4. Mai bis 10. Mai wurden geschlachtet, 72 Bullen, 57 Ochsen, 96 Kühe, 245 Kälber, 318 Schafe, 894 Schweine, 3 Ziegen, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 163 Rinderviertel, 219 Kälber, 53 Schafe, — Ziegen, 194 ganze Schweine, 5 halbe Schweine.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 10. Mai. Wasserstand: 1,58 Meter über Null. Wind: Süd-Osten. Wetter: Gewitterhaft. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Frede	Kahn	Weizen	Wloclawek	Thorn
Ziolkowski	D. Danzig	Schleppdampfer	Danzig	Warschau
Jos. Schmidt	Kahn	Güter	do.	do.
Anuszak	do.	do.	do.	do.
Wilgorski	do.	do.	do.	do.
Smarzewski	do.	do.	do.	do.
Neulauf	do.	Thonerde	Halle	Wloclawek
Hoffert	do.	do.	do.	do.
Okonkowski	do.	Ziegel	Antoniewo	Danzig
Vibbert	D. Meta	Spiritus, Güter	Thorn	Königsberg
Stein	Kahn	Bauholz	do.	Spandau

New-York, 10. Mai, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	9./5.	10./5.		9./5.	10./5.
Can. Pacific-Actien	97	103	Zucker Fair ref. Musc.	3 3/4	3 3/4
North Pacific-Pref	105 1/2	105 7/8	Weizen		
Refined Petroleum	8.15	8.15	per Mai	80 7/8	80 1/4
Stand. white i. N.-Y.	7.15	7.15	per Juli	77 7/8	77 3/4
Cred.Bal. at Oil City	110	110	per September	75 7/8	75 3/4
Schmalz West Steam	8.30	8.30	Kaffee per Juni	5.35	5.35
do. Rohe u. Brothers	8.45	8.40	per Juli	5.55	5.55

Chicago, 10. Mai, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	9./5.	10./5.		9./5.	10./5.
Weizen			per Juli	71 1/4	71 1/8
per Mai	71 3/8	71	Pork per Juni	14.70	14.47 1/2
per Juni	71 1/4	71	Speck short	8.23 1/4	8.20

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 11. Mai.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	763,4	NW	4	bedeckt	5,0
Blacksod	768,2	WNW	2	heiter	8,9
Shields	765,5	SSW	3	bedeckt	7,8
Scilly	766,9	NNW	4	bedeckt	10,0
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	767,0	WNW	1	wolkenlos	10,1
Helder	766,5	NNW	1	wolkenlos	10,6
Christiansund	769,4	SO	3	wolkenlos	11,7
Skudesnaes	768,8	SO	4	wolkig	10,0
Skagen	770,6	O	2	halbbedeckt	8,6
Kopenhagen	768,1	NO	1	wolkig	10,1
Karlstad	772,3	NO	2	Nebel	7,0
Stockholm	772,3	SO	2	heiter	15,4
Wisby	771,1	SSO	4	heiter	18,4
Haparanda	777,1	S	2	wolkenlos	7,8
Borkum	765,7	still		bedeckt	11,8
Keitum	766,2	O	3	bedeckt	14,3
Hamburg	764,4	NNO	2	Regen	10,3
Swinemünde	765,8	ONO	2	heiter	14,4
Rügenwaldermünde	767,4	O	3	bedeckt	15,3
Neufahrwasser	769,1	still		bedeckt	13,8
Memel	771,1	SO	2	wolkig	18,6
Münster Westf.	764,0	WNW	1	wolkig	10,6
Hannover	763,5	still		bedeckt	11,2
Berlin	763,9	O	3	heiter	15,7
Chemnitz	763,0	O	1	wolkig	13,9
Breslau	765,5	SO	3	bedeckt	13,8
Metz	765,3	W	2	bedeckt	8,0
Frankfurt (Main)	763,1	N	2	bedeckt	14,5
Karlsruhe	764,5	SW	4	bedeckt	9,2
München	763,9	W	4	Regen	7,4
Holyhead	767,4	NW	3	heiter	9,4
Bodö	769,3	SO	4	heiter	13,0
Riga	773,1	S	1	wolkig	16,8

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 777 mm bedeckt Nordwestrußland, während ein Minimum über 770 mm sich westlich von Irland befindet und flache Minima sich über die nördliche Nordsee und die Mitte Kontinentaleuropas erstrecken. In Deutschland ist das Wetter meist trübe, die Temperatur ist durchschnittlich wenig verändert.

Wenig Aenderung, doch vielfach Regenfälle sind wahrscheinlich.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A Nr. 475 ist heute das Erlöschen der Firma „**Eduard Schubert**" in Danzig eingetragen worden. (8112

Danzig, den 7. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Homeyer** in Danzig, Breitgasse Nr. 56, in Firma „**Ernst Homeyer**" wird heute, am 8. Mai 1901, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Leopold Perls** in Danzig, Jopengasse 11, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Juni 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 29. Mai 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. Juni 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **29. Mai 1901** Anzeige zu machen. (8111

Königliches Amtsgericht Abthl. 11 in Danzig.

Aufgebot.

Der frühere Güterbodenarbeiter **Rudolph Kretschmer** zu Neufahrwasser hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen für ihn ausgestellten Depositalscheines vom 22. Oktober 1898 zur Police Nr. 260 146 der Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft „Germania" zu Stettin beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 5. Oktober 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Elisabethstraße 42, Zimmer 26, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. (8091

den 4. April 1901.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 14.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 1735 registrirten Firma **J. Kleimann** in Danzig eingetragen, daß das Handelsgeschäft durch Erbgang auf die Wittwe **Amalie Kleimann** geb. **Land** übergegangen ist, welche es unter unveränderter Firma fortsetzt. Demnächst ist in unser Handelsregister Abtheilung A unter Nr. 643 die Firma **L. Kleimann** und als deren Inhaberin die Wittwe **Amalie Kleimann** geb. **Land** in Danzig eingetragen. (8052

Danzig, den 4. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Verdingung.

Die Pflasterarbeiten für die Verlängerung der Ladestraße auf der Haltestelle Tralau einschl. Materiallieferung sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind gegen kostenfreie Geldeinsendung von 1,00 M. (nicht in Briefmarken) von der Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Herstellung der Pflasterarbeiten für die Verlängerung der Ladestraße auf Haltestelle Tralau" versehen spätestens bis zu dem am **Freitag, den 24. Mai d. J., Vormittags 12 Uhr,** stattfindenden Termine kostenfrei einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. (8141

Dirschau, den 10. Mai 1901.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 644 die offene Handelsgesellschaft in Firma **L. Loewenstein** in Lessen mit einer Zweigniederlassung in Danzig eingetragen. Gesellschafter sind die Kaufleute **Max Loewenstein** in Danzig und **Julius Loewenstein** in Lessen. Die Gesellschaft hat am 24. September 1898 begonnen. (8051

Danzig, den 4. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung B ist heute bei der unter Nr. 18 registrirten Firma „**Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke**", Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Königsberg mit Zweigniederlassung in Danzig, eingetragen, daß der Kaufmann **Eugen Blumenfeld** als Geschäftsführer ausgeschieden ist.

Danzig, den 4. Mai 1901. (8113

Königliches Amtsgericht 10.

Familien-Nachrichten

Heute Morgen 2 Uhr verschied in Folge eines Schlaganfalls meine liebe Mutter

Frau Emilie Ciborovius,
geb. **Brischke,**
in ihrem 82. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an
Bromberg, 9. Mai 1901.
Berliner Straße 3. **Anna Jaskulski.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 10 Uhr verschied in Folge von Altersschwäche unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Großonkel, der frühere Bernsteinwaarenfabrikant

Carl Alexander Rothkehl

im 87. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 10. Mai 1901.
Die Hinterbliebenen.

9 complet bespannte Equipagen,

darunter 1 Vierspänner, 44 ostpreussische Luxus- und Gebrauchspferde, 2447 maſſive Silbergegenſtände, kommen am 22. Mai in der Königsberger Pferdelotterie zur Verloſung. Loſe à 1 M., 11 Loſe 10 M., Losporto und Gewinnliſte 30 ₰ extra, empf. die Generalagentur Leo Wolff, Königsberg, Kantſtraße 2, ſowie hier d. H. S. Plotkin, Exped. d. Danziger Zeitung, Joh. Wiens Nachfl., Herm. Lau, Carl Feller jr., Arthur Rasp, Gebr. Wetzel, Alb. Plew, J. H. Jacobsohn, H. Preper, Fritz Neumann, Bruno Ed. Trapp, William Hinz, Alfred Giraud, Max Fröhlke, August Mahler, Gust. Seiltz, Albert Rosin in Danzig, Emil Leitreiter, R. Knabe in Langfuhr, Max Biedritzky, Gust. Wolff in Schidlitz, B. Frankewitz, in Stadtgebiet bei Ohra, Herm. Freiheit, in Ziganfenberg, Carl Nitz. (7532

Am 3. d. Mts. ſtarb infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann der Stauer

Friedrich Sobolewski

im 44. Lebensjahre

was tiefbetrübt anzeigt

Danzig, den 11. Mai 1901

Die trauernde Gattin.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle am Olivaerthor aus nach dem St. Katharinenkirchhof ſtatt.

Heute Vormittag 10½ Uhr entſchlief nach langem ſchwerem Leiden mein lieber Mann, mein Vater, der

Königliche Schutzmann

Franz Joseph Schrade

im 34. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 10. Mai 1901.

Die trauernde Wittwe

Helene Schrade nebſt Tochter.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Mai, Nachmittags 2½ Uhr auf dem St. Barbara-Kirchhof von der Leichenhalle daſelbſt aus ſtatt.

Dankſagung.

Für die unſerm verſtorbenen Gatten und Vater erwieſene Liebe und Verehrung, welche in überaus zahlreichen Kranzſpenden und Beileidsſchreiben ihren Ausdruck fand, ſagt allen Betheiligten ihren wärmſten Dank

Familie Stadtaus.

Heute Vormittag 11½ Uhr entſchlief ſanft nach längerem Leiden die Hospitalitin Fräulein

Renate Simon

im 83. Lebensjahre.

Dieſes zeigen tiefbetrübt an

Danzig, 10. Mai 1901.

Die Hinterbliebenen.

Statt jeder beſonderen Anzeige.

Die mit Gottes Hilfe glückliche Geburt eines **Töchterchens** beehren ſich ergebenſt anzuzeigen

Neufahrwaſſer, den 10. Mai 1901.

Hauptmann Polstorff und Frau geb. Lembke.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Grundſtück Ohra an der Mottlau gelegen, 17 ha groß, mit Inventar zu verkaufen. Näheres **A. Schulz**, Ohra an der Mottlau 34. (27726

Bauterrain zu Arbeiterwohnungen. 10 Minuten von Danzig ab, ca. 18000 qm Bauterrain, an der gepflaſterten Straße und elektriſchen Bahn, billig abzugeben. Agenten verbet. Offerten unter **T 74** an die Exped. d. Bl. (28555

Meine Pensionat-Villa in Zoppot, mit 3207 □-m, groß. Obſtgarten, ſchöner Ausſicht auf die See, bin ich willens zu verkaufen. Offerten unter **T 450** an die Expedition dieſ. Blattes erbeten.

Ein Grundſtück, gute Lage der Stadt, preiswerth zu verkaufen. Offerten u. **T 437** an die Exped.

Gr. Grundſt., i. d. St., m. kleinen Wohn.u. gr.Gart. ſehr b. zu verk. Offerten u. **T 439** an die Exped.

Mein Grundſtück beabſichtige ich wegen dauernder Krankheit zu verkaufen. Daſſelbe iſt auf einer Vorſtadt Danzigs gelegen u. beſteht aus **1 Wohnhaus, großem Stall, großem Garten und Kartoffelland,** eignet ſich zur Fuhrhalterei und Gärtnerei, auch für Rentiers ſehr paſſend. Preis 10600 M. Anzahlung nach Übereinkunft. Off. u. **T 408** an die Exp.

Fleiſcherei-Grundſtück. Mein altes gut eingeführtes Fleiſch- und Wurſt-Geſchäft, in der Hauptſtraße gelegen, and. Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten unter **T 434** an die Expedition dieſes Blatt.

Neufahrwaſſer. Neuerbautes Grundſtück, vierſtöckiges Vorder- u. dreiſtöckiges Hinterhaus nebſt Gart., Hof 2c., billig zu verkauf. Offerten unter **7550** an die Exped. d. Bl. (7550

Grundſtück in einem Ort von ca. 1200 Einwohn. beabſichtige ich für 5000 M zu verk. Daſſelbe eignet ſich vorzügl. zur Fleiſcherei, ſolche dort dring. Bedürfniß. Off. u. **T 417** an die Exp.

Ein Grundſtück in Ohra, in welchem ein gutgehendes Materialgeſchäft iſt u. zur Bierſtube ſich ſehr eignet, da keine Konkurrenz vorhanden, iſt mit etwas Gemüſeterrain, groß. Gelegenheit, über 7% verzinsl., zu verkaufen. Offerten unter **T 400** an die Exped. d. Bl.

Geſchäfts-Grundſtück, beſte Hauptſtr., mit ſchönem Laden, gr. Zimmer, Hof, Eiskeller, Werkſtätte mit Rauchkammer 2c. zu verkaufen. Off. unter **T 377** an die Exped. d. Bl.

Hotel mit Saal, Garten, Kegelbahn u. Material- pp. Waarengeſchäft und vollſtändigem Inventar in Neuer Weſtpr. verkauft oder verpachtet preiswerth **Timm**, Huſaren 1, Langfuhr. (8016

Modernes Haus in nächſter Nähe des Zentralbahnhofs in Danzig, mit 4 hochherrſchaftlichen Wohn. 2c., preiswerth zu verkauf. Offerten unter **7549** an die Exped. (7549

Ein Terrain von ca. 11000 qm in der Nähe der Techniſchen Hochſchule geleg., z. Bauplätzen außerordentlich geeign., da lange Front nach 2 Straßen, zu verk. Näheres Sandgrube 27a, 1, i. Kontoir (5841

Verkaufe mein im Zentrum e. großen Garniſonſtadt Wpr. gelegenes **Geſchäftsgrundſtück,** Kolonialw., Deſtillat., Reſtaur.- u. Hotelwirthſchaft mit ſchöner bequemer Auffahrt, Umſatz gr.u. Geſchäft ſ. rentab. Zum Kauf des Grundſt. 20-30000 M., d. Waarenlagers ca. 10000 M. erforderlich, würde auch ein kleines Geſchäft dieſer Branche oder gut eingeführtes Zigarrengeſch. in Danzig oder Vorort. in Zahlung nehm. Off. unt. **3011b** an die Exp. (3011b

Gut gelegenes Eckhaus. mit 2 Nebenhäuſern, gut verzinslich, preiswerth zu verkauf. Anzahlung 12000—15000 M. Offert. unt. **T 426** an die Exped.

Achtung!

Grundſtück mit Bäckerei u. Kolonialwaarenhandlung, neue Gebäude, Familienverhältniſſe halb. für den feſten Preis von 15000 M. bei 5000 M. Anzahl. ſofort zu verk. Off. u. **3012b** an die Exp. (3012b

Gaſtwirthſchafts-Verkauf. Eine gut eingeführte Gaſtwirthſchaft mit groß. Garten u. ca. ¼ kulm. Morg. Gemüſeland in der Danzig. Niederung a. Kreuzungspunkt zweier ſehr verkehrsreich. Waſſerſtraß. äußerſt günſtig gel., ſteht b. e. Anzahlung von 8-10000 unt. koul. Hypothekenbed. krankheitshalb. v. ſof. zum Verkf. Off. u. **T 373** a. d Exp. Agent verb. (2996b

Ein Grundſtück in Ohra, gute Lage, auch mit Garten, iſt ſehr billig zu verkauf. Offerten unter **T 438** an die Exped. d. Bl.

Mein

Restaurations-Grundstück

in Königsberg i. Pr., am Gr. Domplatz vis-à-vis der Reichsbank und elektriſch. Halteſtelle, worin ſich ein Reſtaurant erſten Ranges mit voller Konzeſſion nebſt dazu gehörigem, hochfeinem Inventar befindet u. außer dem Reſtaurant noch über 2000 M. Miethe bringt, will ich wegen abgelaufener Pachtzeit verkauf. Das Geſchäft kann am 1. Juni mit voller Kundſchaft ohne Abſtand übernommen werden. Anzahlung 8—10000 M., auch nehme ein Grundſtück in oder bei Danzig in Zahlung. **P. Dahmer,** Rentier, Danzig, Biſchofsberg 5.

Grundſtück in der Stadt m. kl. Wohnung., Hof, Auffahrt, Gart., ſicherer voller Ausſchank, gute Lage, preiswerth zu verkaufen. Offerten u. **T 436** an die Exped.

Suche Käufer

auf ſehr preiswerthe Grundſtücke in jeder beliebigen Größe, ſehr reelle gute Zahlungsbedingungen. Brennereigüter, Rittergüter, Herrſchaften mit großen Waldbeſtänden weiſe proviſionsfrei nach. Mehrere Güter und große Herrſchaften zum Verkauf. Offerten an **Gut Schlagentin** bei Konitz Wpr. **J. A. Musolff,** Vertreter der Landes-Anſiedlung. (6765

Grundſt., Ohra, 5 kl. Wohnungen u. Land, zu verk. Off. unt. **T 445.**

Deutsches Waarenhaus

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt No. 29. (8119

Wir empfehlen **Damen-Kleiderſtoffe** zu bedeutend zurückgeſetzten Preiſen.

Reinwollene Beiges, Crêpes u. Cheviots	in den neueſten Farben, vorzügliche Qualität, per Meter	**85** Pfg.
Engl. Neuheiten in kleinen, aparten Mustern,	beſtes haltbares Fabrikat per Meter	**1,30** und **1,50** Mk.
110/115 cm breite Covert-Coats,	hochelegantes Straßenkleid, per Mtr.	**1,65** und **2,00** Mk.
Homespuns und halbseidene Nouveautés	in geſchmackvoller, rieſig großer Auswahl, per Meter	**1,80—4,00** Mk.
Alpaccas	u. Panamas in den beſten Qualitäten, ſchwarz u. farbig, niedliche Muſter oder glatt, per Meter	**1,20—4,00** Mk.

Billige Bauplätze

zu Arbeiterwohnungen, in Ohra, 5 Minuten von der Halteſtelle der Eiſenbahn, a qm 3 M. zu verkauf. Zu erfragen Ohra, Boltengang Nr. 19, Baugeſchäft.

Ankauf.

Grndſt., Mittelwohn. 6—10000 M. Anz. z. k. geſ. Off. unt **T 406** a. d. Exp.

Eine nachweislich gute

Gaſtwirthſchaft

in der Umgegend von Danzig w. zu kaufen geſucht. Agenten verb. Off. u. **T 419** an die Exp. d. Bl.

Grdſt., in g. Bauzuſt., m. kl. Wohn., Hof od. kl. Gart., zu k. geſ. Ag. verb. Off. m. Prs. u. **T 441** an die Exped.

S. gr. g. Grdſt. Std. m. Mittelw. z. kaufen. Adr. u. **T 447** a. d. Exp.

Haus, gute Lage Danzigs, w. ſ. z. Fleiſcherei eignet, wird zu kaufen geſucht. Off. u. **T 449** an d. Exp. d. B.

Auctionen

Auktion

Ohra am Spritzenhaus.

Montag, 13. Mai, Nachmittags **3 Uhr** werden daſelbſt

5 überzählige Küwen

meiſtbietend verkauft. (8169

Freiwillige Feuerwehr.

Auktion in Langfuhr,

auf dem Hofe Kleinhammerweg Nr. 1—2.

Montag, den 13. Mai cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Eick** die dort lagernden zur **Max Baden**'ſchen Konkursmaſſe gehörigen Gegenſtände, und zwar:

1 Partie div. Hölzer, darunter Dielen, Bohlen, Latten, Kanthölzer pp., 1 Haufen Schlackenſteine, 2 Haufen Pflaſter- und Sandſteine, 1 gr. u. 1 kl. Bretterſchuppen, 1 Kalkwagen, 2 Kaſtenwagen, 1 Rollwagen auf Federn, 2 Spazierwagen, 1 Arbeitsſchlitten, 1 Paar Spazier- und 2 Arbeitsgeſchirre, 2 lederne Pferderegendecken, div. Stallutenſilien, 1 Partie altes Eiſen, alte Thüren und Fenſter, 2 Hobelbänke, 2 Treppen und verſchiedene andere Sachen

öffentlich meiſtbietend gegen gleich baare Zahlung verſteigern.

Janisch, Gerichtsvollzieher

7955) in Danzig.

Auktion mit einem Fuhrwerksinventar.

Dienstag, den 14. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der **Danziger Taxameter-Fuhrgeſellſchaft** auf dem Depothofe in **Danzig, Langgarten 27,** folgendes überzähliges Material an den Meiſtbietenden verkaufen: ca. 8 gute Gebrauchspferde, ein- und zweiſp. gefahren, zugfeſt, 1 Hengſtfohlen, 8 gute Berliner Halbwagen a. Patentachſen, mehrere Jagdwagen, Selbſtfahrer, 1 Kaleſche u. 1 kl. Coupé, beide a. Patentachſen, 1 Break für 8 Perſonen, 1 zweirädrigen amerik. Gig, einige Reiſewagen, 1 neuen Berl. Bierwagen auf Patentachſen, 1 Tafelwagen, zwei- und vierſitzige Schlitten, kompl. einſp. Pferdegeſchirre mit Hinterzeug, 3 Pr. Spaziergeſchirre, 1 Reitzeug, Pferderegendecken, Regenkragen, Kutſcherlivreeſtücke, Pelzdecken, Wagenlaternen 2c. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen ſogleich. (7874

A. Klau, Auktionator, Danzig, Frauengaſſe 18. Fernſpr. 1009.

Nachlaß-Auktion Schichaugaſſe Nr. 17.

Montag, den 13. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Todesfalls gegen baare Zahlung verſteigern 2 gute kräftige Pferde, 2 Tafelwagen, 2 Kaſtenwagen, 2 Handwagen, 7 Pferdegeſchirre, ca. 100 Meter fichtenes und eichenes Brennholz, 25 eichene Bohlen; ferner diverſe Möbel, Betten, Wäſche, Herrenkleider, ſowie Haus- und Küchengeräth (7989

wozu ergebenſt einlade **A. Karpenkiel,** vereidigt. Auktionator und Gerichtstaxator, **Paradiesgaſſe Nr. 13.**

Auktion am Troyl bei Danzig,

gegenüber dem Milchpeter.

Donnerstag, den 23. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Hofbeſitzers Herrn **M. Giesebrecht** wegen Verkaufs des Grundſtücks und Fortzugs an den Meiſtbietenden verkaufen: 1 Pferd, 4 Kühe davon 2 tragend, 2 Schweine, 15 Hühner, 1 Hirten- und 1 Hofhund, 1 Jagdwagen, 2 Kaſtenwagen auf Federn, 1 Familienſchlitten, 2 Arbeitsſchlitten, 1 Paar Spazier und 1 Paar Arbeitsgeſchirre, 1 Dreſchmaſchine mit Roßwerk und Strohſchüttler, 1 Reinigungsmaſchine, 1 Rübenſchneider, 1 Häckſelmaſchine, 1 Mangel, 5 Milchkannen, 1 Mehlkaſten, div. Pflüge, Eggen, Ernteleitern, 1 Schraubſtock, 2 Küchenſchränke, 2 kl. Schränke, Bänke, Tiſche, Forken, Harken, 1 Kinderwagen, 1 Partie alte Fenſter ſowie Haus- und Wirthſchaftsgeräthe 2c.

Fremdes Vieh darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen ſogleich.

A. Klau, Auktionator, (7524

Danzig, Frauengaſſe 18. Fernſpr. 1009.

Auktion Heumarkt No. 4.

Im grossen Saale des Hotel zum Stern.

Dienstag, 14. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, verſteigere ich daſelbſt: **1 elegantes Paneelſopha mit Spiegel-Aufſatz, 1 Diplomaten-Herrenſchreibtiſch, 1 Bettſchirm, 2 Paradebettgeſtelle, 2 echte nußb. Trumeauxſpiegel, 2 Plüſchgarnituren, 1 Vertikow mit Spiegelaufſatz, 2 nußb. Kleiderſchränke. 2 do. Vertikows, 1 Speiſetafel, 2 Roßhaar-Auflegematratzen, 4 Bettgeſtelle mit Matratzen, 1 Schlafſopha mit Plüſchbezug, 2 Speiſeausziehtiſche, 1 birk. Vertikow,** Spiegelſchrank, **1 Rittersopha,** Pfeilerſpiegel, **4 Oelgemälde,** Nachttiſche, Waſchtiſche mit Marmor, Regulateure, Sophatiſche, **Kammerdiener, 2 Satz gute Betten,** Wienerſtühle, 2 große Teppiche, 1 Opernglas, 10 Bücher Konverſations-Lexikon, **1 großen zweithürigen Garderobenſchrank, 1 Zylinder-Bureau, 1 Herren-Fahrrad,** wozu einladet (3034b

Glazeski, Auktions-Kommiſſarius und Taxator.

NB. Die Auktion findet beſtimmt ſtatt. Beſichtigung von 9 Uhr geſtattet. Die Sachen eignen ſich zur Ausſteuer.

Mobiliar-Auktion Fischmarkt 1

(Ecke Altſtädtiſcher Graben.)

Dienstag, den 14. Mai, Vormittags 10 Uhr werde ich daſelbſt im Auftrage ein ſehr gutes Mobiliar, als: 1 Plüſchgarnitur, 2 nußb. Kleiderſchränke (zerlegbar), 2 do. Vertikows, 1 Plüſchſopha, 2 nußb. Pfeilerſpiegel mit Konſolen, 1 Herrenſchreibtiſch nebſt Schreibſtuhl, 12 hochlehnige Stühle, 2 nußb. Sophatiſche, 1 ſehr gutes Schlafſopha, 1 Waſchtiſch mit Marmor, **3 ſehr gute Bettgeſtelle** mit Matratzen, 1 Regulator, 1 Kronleuchter, 1 Sorgeſtuhl, Bilder, 1 Kleiderſtänder, 6 birk. Stühle, 2 Ständer, 1 gutes Fahrrad, ſowie verſchiedene andere Wirthſchaftsſachen, öffentlich meiſtbietend verſteigern, wozu höflichſt einlade.

Beſichtigung iſt nur am Auktionstage 8 Uhr geſtattet.

Paul Kuhr,

Auktionator und vereidigter Gerichtstaxator.

Auktion mit Petroleum.

Am Dienstag, den 14. Mai 1901, Mittags 1¼ Uhr werden die Unterzeichneten im hieſigen Börſenlokale (Artushof) für Rechnung wen es angeht

212 Fäſſer Amerikaniſches Petroleum (standard white)

in folgenden Partien von 70, 25, 27, 90 Fäſſern zur prompten Lieferung franko Weichſelufer am Lagerhof der Königsberger Handels-Kompagnie bei Saspe reſp. franko Weichſelbahnhof Danzig in öffentlicher Auktion meiſtbietend verkaufen. (8114

Siegmund Cohn. H. Döllner.

Vereidigte Auktionatoren an der Danziger Börſe.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 13. Mai cr. Vormittags 10 Uhr, werde ich im Laden hier **Breitgaſſe 35** den Reſt der **Papierwaaren,** darunter: (8015

einen großen Poſten Papierwäſche, Gratulationskarten aller Art, Baumbehang, Schreibmaterialien 2c.

meiſtbietend gegen ſofortige Bezahlung verſteigern.

Gast,

Gerichtsvollzieher in Danzig, Altſtädtiſcher Graben 32, 2 Tr.

Für Landwirthe!

Von dem **Rübengute Kleinhof,** unmittelbar **am Bahnhof Praust,** kommen noch Acker- und Wieſenflächen an der Chauſſee nach Danzig **unter günſtigen Bedingungen zum Verkauf.** Auch kann eine Wirthſchaft, beſter Rübenboden, am Bahnhof, von ca. 40—50 ha, preiswerth abgegeben werden. Erforderliches Vermögen 18000 M. Anfragen beantwortet (8146

die Gutsverwaltung Kleinhof bei Praust.

Für mein neu erbautes Geſchäftshaus ſuche ich per bald zur 2. Stelle und zwar hinter Bankengeld von 50000 M. eine Hypothek von

15—20000 Mark.

Das Haus hat einen Nutzungswerth von 6300 M., iſt von 115000 M. eingeſchätzt. Offerten unter **8040** an die Exp. (8040

Mk. 20000 auf mein neuerbautes Grundſtück in der Stadt zur 1. Stelle per 15. Auguſt oder 1. Sept. v. Selbſtgeber geſucht. Off. unt. **T 360** an die Exp. (2994b

Suche vom Selbſtdarleiher zur zweiten Stelle 30- bis 40000 M. auf ein neuerbautes Haus, neues Wallterrain, a. Hauptbahnh. Offerten unter **T 267** an die Exp. (2940b

Darlehen von 100 M. aufwärts zu coul. Beding., ſow. Hypothekeng. in jed. Höhe. Anfrag. mit adreſſ. u. frank. Kouvert z. Rückantw. an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerſtraße 93. (6983

Erſtſtellig werden auf (8037

Werder-Grundſtücke 24-41000 Mk.

geſucht. Offerten unt. **T 330** an die Exped. d. Bl. Agent. verb.

Auf ein Geſchäftsgrundſtück (Werth 42000 M.) werden hinter 10000 M. Kaſſengelder per ſofort **8000 Mk.** zur 2. Stelle bei hohen Zinſen geſucht. Offerten unter **8087** an die Exp. (8087

3000 M. zur 3. ſehr ſicheren Stelle auf e. Geſch.-Grundſtück n. Neufw. geſ. Off. u. T 364 Exp. (2989b

Auf gut gelegene **Bauſtellen in Zoppot** wird eine Hypothek zur 1. Stelle von **5—6000 Mk.** geſucht. Offrt. unter **7904** an die Exp. (7904

Hypotheken u. Baugelder

offerirt

Alois Wensky, Generalagent, Danzig, Langenmarkt 22, 3. Gleichzeitig empfehle mich zum Abſchluß von **Lebens-, Kinder-, Renten-, Feuer-, Glas- und Unfall-Verſicherungen** aller Art, ſowie **Einbruch- u. Diebſtahlsverſicherungen 2c.** (7924

Capitalien.

Erſtſtellig. Hypothekengeld in Poſten von Mk. 20000 u. Mk. 15000 hat ſofort oder ſpäter zu begeben **Bankgeſchäft Ernst Poschmann, Brodbänkengaſſe 37.** (7909

Geld ſuchende wenden ſich an Selbſtkontrahenten unter **AZ 67** poſtl. Frankfurt a. M. (2978b

Inhab. e. gutgeh. Geſchäfts ſucht 600 M. geg. Zinſen u. Proviſion. Off. u. **T 401** an die Exp. (3017b

4—5000 M. 1. Stelle zu begeben. Ad. **A. 100** poſtlagernd Zoppot.

25-35000 Mark zur ſicheren 2. Stelle, Grundſtück Mittelp. Danzigs, zu zediren, v. Selbſtdarleih. ſpät. geſ. Off. m. Zinsang. u. **T 405** a. d. Exp. (3015b

4000—5000 Mk. ſuche zum 1. Juni auf mein Grundſt. z. erſt. Stelle. Off. u. **T 421** an die Expd.

36—40000 M. zur 1. Stelle zu 4½% zum 1. Juli v. Selbſtdarl. geſ. Off. unt. **T 411** an die Exped.

150000 Mk.

getheilt erſtſtellig zu vergeben **Krosch,** Ankerſchmiedeg. 7. (7656

30000 Mark zur 1. Stelle ſtädtiſch vom Selbſtdarleiher geſucht. Offert. unt. **T 398** an die Exp. erb. (8095

M. 10000—12000 a. hrrſch. Haus z. 2. ſich. Stelle innerh. ⅔ d. Verſ. geſucht. Off. unt. **T. 435** a. d. Exp.

4000 Mk. v. ſgl. od. v. 1. Juli a. ſich. Hypoth. z. verg. Off. unt. **T. 443** a. d. Exp.

6000 und **4500 M.** ſind zur erſten Stelle zu vergeben. Off. u. **T 427** an die Exp. (3031b

Deutsches Waarenhaus

Gbr. Freymann

Kohlenmarkt No. 29.

Fertige Herren-Konfektion.

Wir stellen zu ganz ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf:

Einen grossen Posten Jackett-Anzüge in den modernsten Sommerfarben aus Prima englischen Stoffen, jetzt à 14,00 Mk.

Einen grossen Posten Jackett-Anzüge aus reinwollenen Piqué- und Crêpe-Stoffen, hell und dunkel jetzt à 21,00 Mk.

Einen grossen Posten Rock-Anzüge 1-reihig und 2-reihig, aus Prima Aachener Kammgarn und Tuch, jetzt à 26,00 Mk.

Einen grossen Posten Sommer-Paletots in hellen und dunklen Farben aus besten reinwollen. Stoffen jetzt à 17,00 Mk.

Wir machen hierbei noch ganz besonders auf die anerkannt

beste Verarbeitung und guten Sitz

aufmerksam.

In der Abtheilung für

Anfertigung nach Maass

empfehlen wir unter Garantie für bestes Tragen der Stoffe, eleganten, tadellosen Sitz und sauberste Verarbeitung:

Einen Jackett-Anzug nach Maaß aus guten modern. Sommerstoffen . . . . . à 29,00, 36,00 und 45,00 Mk.

Einen Rock-Anzug nach Maaß aus Prima reinwollenem Satin-Kammgarn oder Geraer Diagonal-Cheviot . . à 39,00, 45,00 und 50,00 Mk.

Einen Sommer-Paletot nach Maaß aus echtfarb. Stoffen, hell oder dunkel, mit bestem Futter . . à 23,00, 30,00 und 36,00 Mk.

Garantie für eleganten, schneidigen Sitz.

(8120

Mk. 700 gegen hypothekarische Sicherheit per Ende Mai v. Selbstverleih. gesucht. Off. u. T453 erbeten.

30 000 ℳ w. z. 1. Stelle städtisch nur vom Selbstdarleiher gesucht. Off. unt. T 432 an die Exped. d. Bl.

Verloren u. Gefunden

Portemonnaie, Inhalt 6—7 ℳ m. Rückfahrtskarte Gute Herberge-Danzig i. Zuge gestern vrl. Abzugeb. g. Belohn. Poggenpf. 78, 2 Tr.

Ein Pinzenez verloren. Abzugb. Fischmarkt 33, bei Holzrichter.

Freitag, d. 10. Abds. e. Kutschermantel v. Bahnhof nach Steindamm verl. Gegen Belohn. abzug. Langgarten 27, im Komtoir.

Vermischte Anzeigen

Ich wohne jetzt
Kohlenmarkt 22, I
gegenüber der Hauptwache.
8011) **Dr. Baumann.**

Verreise auf ca. 3 Wochen.
Dr. Hopp.
Vertreter Herr **Dr. Gehrke,** Jopengasse 50.

Gut. Privatmittagst. Breitg. 79, 2.

Künstl. Zähne Plomben 5908
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.

Wittwe,
42 Jahre alt, ohne Vermögen, wünscht sich zu verheirathen. Offerten unt. T 446 an die Expd.

Zwei auf Lebenszeit angestellte solide Subalternbeamte, ev., Anfang 30er Jahre, angenehme Erscheinungen, möchten g. in den Hafen der Ehe einlaufen. Gebildete junge Damen, wirthschaftlich erzogen, von gut. Gemüth, nicht über 25 Jahre alt, mit Vermögen, die sich ein häusliches Glück sichern wollen und hierauf reflektiren, werden gebeten, Angebote nebst Bild unter „Glück" 8156 an die Exp. d. Blatt. einzusenden. Diskret Ehrensache. (8156

Heirath!
Selbständiger Maschinenbauer, Anfangs 30er, evang., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht zwecks bald. Heirath mit vermög. Dame, mit gutem Charakter, im Alter bis 28 J. in Verbind. zutret. Photogr. erw. Nur ernstgem. n. anonyme Off. u. T 464 an die Exp.

J. J. 21. Da heute nicht getroffen, bitte Brief unter bekannter Chiffre abholen. Sch. Gr.

Aerztliche Frauenklinik, Berlin, Wollinerstrasse 46. Beseitigung v. Geschwülsten ꝛc. durch Elektrolyse ohne Operation

Hilfe g. Blutstockung sich. L. Ahrbecker, Hannov., Osterst. (30446

Damenputz
wird elegant und einfach, schic u. billig gearbeitet Dreherg. 11, 2.

Klagen,
Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß Th. Wohlgemuth, Johannisgasse 13, parterre.

Jede Malerarbeit w. s. u. b. ausg. Off. unt. T. 407 an die Exped.

Junge Leute finden Privat-Mittagstisch 1. Damm 2, 3 Tr.

כשר
Mittags- und Abendtisch,
fein bürgerliche Küche, im Abonnement, empfiehlt
Wwe. Flora Rosenthal,
jetzt Breitgasse 113, früheres „Central-Hotel".

Einrichten, Führung und Abschluß von Büchern bei einfacher doppelt. (ital.) oder amerikan.
Buchführung
übernimmt A. Jasniewski, Grüner Weg 2, part.

F. e. Restaurant w. e. Dame 3 bis 4 M. w. f. d. Ab. z. Klaviersp. gesucht. Offerten u. T 425 an die Exped.

Thierfreunde.
Hübscher Kater, gut. Mauser, stubenrein, umzugsh. z. verschenk. Off. unt. T 457 an die Exp. d. Bl.

Pferdedung ist abzuholen Hausthor 5.

Die Mitbenutzung eines in der Stadt oder derselben ganz nahe gelegenen
Gartens,
täglich für einige Stunden gegen Entschädigung erwünscht. Offert. unter T 451 an die Exped. d. Bl.

Einige Theilnehm. an einem gut. und kräft. Privat-Mittagstisch von sogleich auch später gesucht Hohe Seigen 23, 3 Treppen.

Zur gründlichen Ausbesserung, Vertiefung und Eindämmung eines Kanals von ungefähr 400 m Länge, 7 m Breite und 2 m Tiefe wird ein (8089
Unternehmer gesucht,
welcher in solchen Arbeiten erfahren ist und mit dieser sofort beginnen kann.
Act.-Ges. f. Stuhlfabrikation (Patent Terlinden) Goffentin bei Neustadt Wpr.

Bureau für Rechtshilfe
von (27676
Otto Jochem,
Schmiedegasse 27.

Beiladung i. Eisenbahnwaggon nach Breslau und Zwischenstationen sucht Anton Kreft, Hühnerberg 4.

Suppen- und Tafelkrebse (8166
empfehlen
Hermann Müller & Co.

Frische Heubuder Räucherflundern
empfehlen (8165
Herrmann Müller & Co.

Hilfe geg. Blutstock. Timerman, Hambg., Fichtestr. 22. (8154

Hera (30366
Glühkörper
Mark 0,20.
Breitgasse 4.

Die Herren Milchlieferanten der Meiereien Zulauf

für Danzig und Hohenstein werden Sonntag, den 12. d. M., Nachmittag 5 Uhr, nach Hohenstein Gasthof Bastubba zu einer Besprechung gebeten. (8014

Du Bois, Dalwin. Caesar Wessel, Stüblau.

Nett. Mädch., 1 J. 3 M. alt, ist b. gut. Leut. in Pflege zu geb. od. f. eigen abzug. Off. unt. T 422 an die Exp.

Danziger Postkarten-Bazar
Staunenerregend! empfiehlt hiermit
= 4 Stück =
hochfeine
Pfingstkarten
für 10 ₰.
Staunenerregend!
H. Oppel,
Matzkauschegasse 6.

1900er Kirschsaft,
gespritet mit 20%,
Kirschsaft und Himbeersaft mit Zucker, zu Limonaden, alten Apfelwein empfiehlt
Max Zimmermann,
Emaus. (29986

Vereine

Sterbekasse „Harmonie"
33 Breitgasse 33.
Sonntag, 12. Mai 1901, Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, Nachmittags von 4—6 Uhr.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Montag, den 20. Mai, Abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Breitgasse 83 General-Versammlung der Unterstützungskasse in Krankheitsfällen statt.
Tagesordnung:
1. Ersatzwahl d. 1. Vorsitzenden. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Statutenänderung Erhöhung des Krankengeldes betreffend. 5. Verschiedenes.
Vorher findet eine Mitglieder-Versammlung statt, in welcher die Neuwahl des Präsidenten stattfinden soll. (29686
Möglichst vollz. Erscheinen dringend erw. Der Vorstand.



Verein ehemaliger Gardisten.
Donnerstag, den 16. d. Mts.: (am Himmelfahrtstage)
Ausflug mit Damen nach Oliva.
Versammlungsort: Morgens 6.45 Uhr Bahnhof, Abfahrt 7.05.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (8134
Verbandsabzeichen anlegen.
☞ Bei Regenwetter Nachmittags von 4 Uhr ab: Gemüthlich. Beisammensein im Bürger-Schützenhause (Halbe Allee). Der Vorstand.

Nichtuniformirter Kriegerverein zu Danzig.
Montag, den 13. Mai cr., Abends 9 Uhr:
Ausserordentliche General-Versammlung
im Vereinslokal, Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16.
Tagesordnung:
Abänderung des § 8 ad 1 des Vereinsstatuts, Erhöhung des Sterbegeldes von 60 auf 75 ℳ, u. Abänderung des § 15 ad 2, 3, 4, die Insertion der Vereinsbekanntmachungen ꝛc. betreffend. (7972
Bluhm, Vorsitzender.

Schirmrep. u. Bez. w. s., schn. u. b. a. Schirmf. S. Deutschland, Langg. 2. (6177

Vergnügungs-Anzeiger

Restaurant unter den Linden,
Am brausenden Wasser 11.
Neu! Riesen-Konzert-Phonograph Neu!
(echt Edison),
giebt die menschliche Stimme naturgetreu wieder, ebenso Instrumentalmusik mit unerreichter Stärke.
Zur gefl. Ansicht ladet ein
Bruno Zielke.

Krummer Ellbogen
Schidlitz,
vis-à-vis der neuerbauten Kirche.
Montag, den 13. Mai:
Grosses Frei-Konzert,
ausgeführt von der Bartel'schen Kapelle unter persönlicher Leitung des Dirigenten. — Anfang 4 Uhr.
Der Garten ist täglich geöffnet. — Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Grundstück
Langfuhr Eschenweg 6
ein
Restaurant
mit Königsberger Bier-Ausschank
eröffnet habe und lade meine geehrten Freunde und ehemaligen Regimentskameraden freundlichst ein.
Hochachtungsvoll
28746) **Friedrich Reimann.**

Franz Wessolowski,
vorm. Carl Wagner,
Zoppot, Südstraße Nr. 7,
empfiehlt seine Restauration, Vorgarten wie Veranden dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend zum gefälligen Aufenthalt.
Die schönste Aussicht auf die See durch eine Schlucht. See, Kurhaus, Warmbad und Damenbad innerhalb 2 Minuten zu erreichen. Für Radfahrer freie Reparatur.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Vorzügliche Weine aus der Weinhandlung von Josef Fuchs, Danzig.
Geeignetster Ort für Frühlüftler.
☞ Auf Wunsch wird Kaffee zubereitet. 8163

Rückblick auf die Spielzeit 1900|1901 des Danziger Stadttheaters.

Schauspiel.

Die Erwartungen, mit denen man diesmal an die neue Spielzeit herantrat, hat die Direktion im Schauspiel durchaus erfüllt. Sehr zu statten kam ihr, daß sie, freilich mehr unter den Herren als den Damen, von vorneherein über eine Anzahl Mitglieder verfügte, die, in der Vollkraft ihres Könnens stehend, sich als feste Stützen des Spielplans erwiesen; eine höhere künstlerische Gesammtleistung verbürgte auch der Umstand, daß die früher arg vernachlässigten zweiten Fächer angemessen besetzt waren. So gerüstet, konnte das Ensemble manche Aufführung wagen, die früher unmöglich erschien; die sogenannten Klassiker-Aufführungen erfuhren eine dankenswerthe Bereicherung; von Grillparzer erschien zum ersten Mal „Der Traum ein Leben" auf unserer Bühne und neu einstudirt „Sappho" und „Hero und Leander"; Hebbel kam seit sehr langer Zeit wieder zu Wort, „Judith" und auch Ludwig's „Erbförster" wurde uns nicht länger vorenthalten. In dem modernen Schauspiel, dem Lustspiel und Schwank fand neben der Pflege alten Gutes auch das Neue gebührende Berücksichtigung; im Schauspiel lernten wir Dreyers „Hans", Wildenbruch's „Tochter des Erasmus", Sudermann's „Johannisfeuer" kennen; meteorartig erschien Ibsen in seinen neueren Schöpfungen, „Die Frau am Meere" und dem dramatischen Epilog: „Wenn wir Todten erwachen," als Schlager ersten Ranges erwies sich der sehr sorgfältig einstudirte „Rosenmontag".

Einen breiten Raum nahmen naturgemäß Lustspiel und Schwank ein, einundsechzig Abende waren dieser Gattung gewidmet; aber die Auswahl der Stücke war auch hier nicht unberührt geblieben von den Fortschritten, die das deutsche Lustspiel gemacht hat, um aus der alten Misère herauszukommen. Otto Ernst eröffnete die Spielzeit mit der „Jugend von heute" und schloß sie mit seinem sehr beifällig aufgenommenen „Flachsmann als Erzieher"; von Hauptmann durften wir den „Biberpelz" und „Kollege Crampton" sehen, Fuldas „Jugendfreunde" belustigten sehr, während Dreyer's „Großmama" weniger gefiel. Die üblichen Schwankdichter, die diesmal den Markt nicht sonderlich versehen hatten, waren ausgiebig vertreten. Erfreulich war das Zurücktreten der Posse; auch der Theil des Publikums, den gerade diese Gattung in das Theater zieht, wird sich daran gewöhnen und allmählich bessere Kost schätzen lernen.

Mit der kleinstädtischen Einrichtung der Benefize hatte die Direktion ebenfalls energisch aufgeräumt; hoffentlich bewahrt sie sich diese Energie auch für die kommende Spielzeit. Angenehme Abwechselung in den Spielplan brachten die Gastspiele der Damen Poppe und Dumont, der Herren Pohl, Reimers und Kirschner. Vielleicht gelingt es in der nächsten Spielzeit, diesen oder jenen Gast, der Königsberg aufsucht, zu veranlassen, an Danzig nicht vorbeizugehen, wenn es auch schwer sein mag, die Abneigung vieler Gäste gegen Danzig als Theaterstadt zu bekämpfen.

Im übrigen sehen wir davon ab, der Theaterleitung irgend welche Vorschläge für die Zukunft zu machen; wir haben zu ihr das Vertrauen, daß sie, auf der beschrittenen Bahn fortschreitend, an die schwächeren Stellen des Schauspielensembles selber bessernde Hand legen und so das gut Begonnene zu höherer Vollendung führen wird. Die aus dem hiesigen Verbande ausscheidenden Künstler haben alle zur Hebung unseres Theaters beigetragen; besonders aber sei an dieser Stelle Herrn Jänickes gedacht, der als Darsteller wie als Regisseur sich ein volles Recht auf bleibende Anerkennung erworben hat. Dem gesprochenen Drama (einschließlich der Posse) waren 143 Abende gewidmet. Eine genaue Statistik giebt folgende Tabelle:

	Aufgeführte Stücke	Aufführungen	Verfasser*)	Novitäten oder neu einstudirt
Klassisches und nachklassisches Drama	27	34	Shakespeare 7 (9), Lessing 2, Goethe 3 (4), Schiller 6, Kleist 1 (3), Grillparzer 3 (5), Hebbel 1, Ludwig 1, Gutzkow 1, Redwitz 1, Brachvogel 1.	7 (11)
Modernes Schauspiel	16	32	Birch-Pfeiffer 1, Ganghofer-Heuert 1 (2), Anzengruber 1, Wildenbruch 1 (3), Sudermann 4 (10), Dreyer 1 (3), Philippi 1, Hartleben 1 (6), Ibsen 3, Ohnet 1, Turgenjeff 1.	7 (19)
Lustspiel und Schwank	24	61	Freitag 1 (2), Lindau 2 (3), Fulda 1 (3), Hauptmann 2 (4), Dreyer 1 (3), Ernst 2 (15), Skowronnek 1 (3), Blumenthal-Kadelburg 3 (6), Moser 1 Moser-Schönthan 1 Schönthan-Koppel-Ellfeld 1 (2), Schönthan-Kadelburg 1 (3), L'Arronge 1, Anderten-Wolff 1 (3), Führing-Bardry 1 (3), Lee-Meyer 1 (4), Wolters-Königsbrunn 1 (3), Laufs-Jacoby 2 (3).	14 (48)
Gelegenheitsstück	1	3	Pietzcker.	1 (3)
Einakter	7	12	Moser-Misch 1 (2), Putlitz 1, Benedix 1 (3), Pohl 1, Fulda 2 (4), Blumenthal 1.	2 (4)
Posse und Volksstück	10	15	Räder 2, Jacobsohn 1 (2), Salingré 1, Treptow-Hermann 1 (2), Stinde-Engels 1, L'Arronge 2, L'Arronge-Moser 1, Lee 1 (4).	2 (5)

*) Die erste Zahl bezeichnet die der aufgeführten Stücke, die zweite die der Aufführungen. R.

*

Die Oper

hatte unter den Nachwehen des Rosé'schen Zusammenbruchs insofern zu leiden, als die Saison bei Uebernahme der Geschäfte durch Herrn Direktor Sowade bereits zu weit vorgeschritten war, um dem neuen Leiter die Zusammenstellung eines in seinen einzelnen Theilen gut zusammenpassenden Ensembles zu ermöglichen. Mit Glück und Geschick wußte er von noch vacanten Sängern immerhin eine Anzahl tüchtiger Kräfte zu gewinnen, sodaß das im Vornherein zu befürchtende Defizit weniger in der mindern Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitglieder, als in dem Mangel eines für hiesige Verhältnisse entsprechenden Zusammenspiels zum Ausdruck gelangte.

Immerhin wurden an 66 Abenden 28 verschiedene Opern, an 17 Abenden 6 verschiedene Operetten zur Aufführung gebracht. Mozart kam leider nicht ein einziges Mal zu Worte; dafür war Lortzing sehr reichlich bedacht und von Flotow feierte sogar die längst entschlafene „Indra" ein kurzes Erwachen. Wagner erreichte mit „Lohengrin" und „Tannhäuser" je drei Aufführungen, während der „fliegende Holländer" und zum Schluß noch die „Meistersinger" je ein Mal auf der Bildfläche erschienen. Von sonstigen Werken sei der verhältnißmäßig recht guten „Fidelio"-Wiedergabe und Mehuls „Josef in Egypten" gedacht, welcher in der vorhandenen Besetzung jedenfalls ein größeres Interesse der Musikfreunde verdient hätte. An Novitäten wurden Zöllners „Versunkene Glocke" und Kaskels „Bettlerin vom Pont des Arts" gegeben. Man kann nicht behaupten, daß die Werke sonderlichen Erfolg erzielt hätten, obwohl die Direktion mit großem Fleiße und finanziellen Opfern eine würdige, auch in der Ausstattung gute Wiedergabe vorbereitet hatte. Hoffentlich wird wenigstens Zöllners feinempfundene Musik zu dem Hauptmann'schen Märchen im nächsten Jahre wieder aufgenommen und die verdiente Würdigung unseres Theaterpublikums finden.

Was die Besetzung der einzelnen Fächer anbelangt, so darf man von einem guten Durchschnitt sprechen, wenn sich auch unser anspruchsvolles Publikum überzeugt haben wird, daß die Leistungen der früheren Direktion durchaus nicht so minderwerthig waren, wie man sie gewohnheitsgemäß hinzustellen beliebte. In Frau König besaßen wir eine musikalisch ausgezeichnete Primadonna, deren stimmliches Vermögen und darstellerische Gewandtheit gleicher Anerkennung werth waren, sodaß man sie nicht ohne Bedauern von hier scheiden sah. Ein qualitativ annähernder Ersatz wird um so schwerer zu beschaffen sein, als angenehme Stimme, günstige Erscheinung, großes Repertoire Dinge sind, die nicht so leicht vereinigt vorkommen, namentlich wenn der Theaterdirektor ein studirter Mathematikus sein möchte. Für jugendlich dramatische Partien waren diesmal zwei Damen vorhanden, von denen sich namentlich Frl. Hoffmann durch jugendliche Stimmkraft und vortheilhafte Figur auszeichnete. Als Koloratursängerin begann Frl. Seybold in größeren Partien aufzutreten, deren sie sich nicht ohne Geschick entledigte, obwohl das Organ so außerordentlich zart und leicht ist, daß der Ton mitunter fortzufliegen scheint. Stärker und derber war Frl. Hellmann, die im allgemeinen an unsere besseren Kräfte in den Vorjahren erinnerte. Eine hervorragend tüchtige Altistin hatte Herr Sowade in Frau Almati-Rundberg gewonnen, und wir beklagen aufrichtig, daß es nicht möglich war, sie für eine Bühne wie die unsrige zu erhalten, wo die Altistin fast nicht von der Bühne herunterkommt und ebenso viel Stimme wie Schlagfertigkeit entwickeln muß. Und Temperament hatte sie! Mag uns Apoll mit den verwässerten Vertreterinnen ihres Fachs verschonen, wie man sie auch an größeren Provinzbühnen dulden und verbrauchen muß. — Das Herrenpersonal war von der Ungunst unseres nördlichen Klimas fast von Anfang bis zu Ende der Saison beeinflußt. Unser Heldentenor, Herr Buchwald, dessen große Stimmmittel speziell in der „Jüdin" und in den Wagneropern schöne Erfolge erzielten, wird zum Herbst hoffentlich gekräftigt und gesund zurückkehren. Sein Kollege von der lyrischen Fakultät war für uns zu klein, nach Person, Stimme und Ausdrucksfähigkeit; in Herrn Lommerzheim, der sich als Manrico sehr glücklich einführte, dürfte ein guter Ersatz gefunden worden sein. — Als Tenorbuffo war Herr Fritz Birrenkoven nicht zu unterschätzen; er wuchs rasch in seine Aufgaben hinein und verstand es schließlich, das Publikum doch noch für sich zu gewinnen, obwohl sich dasselbe anfänglich seiner hellen Tongebung und seinem nicht immer geschickten Auftreten gegenüber kühl verhielt. Von den Baritonen ist Herr Luria, dessen stimmliche Vorzüge und geschmackvolle Vortragsart vielen Aufführungen zum Erfolge verhalf, jedenfalls ungern aus Danzig fortgegangen, wo ihm eine lebhafte Bethätigung seiner Kunst ermöglicht wurde. Herr Dahn, welcher im nächsten Jahre die Regie übernehmen soll, ist auf dem besten Wege, sich hier eine dauernde Stätte seiner Wirksamkeit zu schaffen. Von den Bassisten dürfte keiner wiederkehren, obwohl Herr Martin, ebenso liebenswürdig als Mensch wie als Künstler, hier einen vorzüglichen Mephisto herausbrachte und jedenfalls mehr Stimme besaß, als wir seit fünf Jahren zu hören gewöhnt waren. Neben ihm hat Herr Henckels manch Zwerchfell erschüttert und sein Fach zur Zufriedenheit ausgefüllt. — Das Ballet hat sich seit dem Vorjahre vortheilhaft entwickelt und Frl. Gittersberg hat sich mit ihrer anmuthigen Kunst noch immer die Gunst des Publikums erhalten. Als Gäste waren hier der Hofopernsänger Grüning, welcher als Lohengrin und Tannhäuser auftrat, und Frau Kutscherra aus Brüssel, deren Elisabeth und Margarethe großes Interesse erregten.

Wir möchten unseren Rückblick nicht schließen, ohne wiederholt daran zu erinnern, daß jede Stadt dasjenige Theater hat, welches sie verdient. Mit bloßem Nörgeln und Kritisiren wird nichts erreicht und der kunstsinnigste Theaterdirektor muß bankerott machen, wenn er vor leeren Häusern spielt. -n.

Briefkasten.

J. in D. Einige hundert Mark für das Wochenbett (6 Wochen) der Mutter und ca. 200 Mk. jährlich Alimente für das Kind sind angemessen. Bestimmte Summen können wir nicht angeben; die richten sich nach Orts- und Standessitte. Die Gerichts- und Anwaltskosten müßte der Vater bezahlen. Die Ansprüche der Mutter verjähren in 30, die Alimente des Kindes in 4 Jahren nach der Fälligkeit. 20.

J. B. in N. Wir rathen, den Schuldner zum Offenbarungseid laden zu lassen. Er schämt sich vielleicht zu schwören und zahlt vorher. Den Lohn aus der Tasche können Sie nicht pfänden lassen. 21.

E. N. W. Das einfachste wäre natürlich, daß die Mutter den Sohn verklagte; aber auch Sie persönlich können klagen auf Grund ungerechtfertigter Bereicherung und unter dem Gesichtspunkte der Besorgung der Geschäfte des Bruders ohne dessen Auftrag. Unter Angabe dieser beiden Klagegründe ersuchen Sie den Magistrat um Ausstellung eines Armenscheins und demnächst das Amtsgericht Altona um Ertheilung des Armenrechts und Beiordnung eines Anwalts. 22.

A. Langfuhr. Geschäftsfirmen empfehlen wir nicht im Briefkasten, doch werden Sie die betreffenden Firmen im Danziger Adreßbuch, Theil V, unter Imprägnirungsanstalten finden.

N. D. Oliva. Selbstverständlich ist das verboten. Wenden Sie sich an den Amtsvorsteher deswegen.

E. H. Zoppot. Die Töchter von Beamten werden in der Regel bei Einstellung in den Post- und Telegraphendienst bevorzugt. Sie haben sich mit Ihrer Bewerbung an die Kaiserl. Oberpost-Direktion zu wenden und dieser ihren selbstgeschriebenen Lebenslauf, den Geburtsschein, ein ärztliches Gesundheitsattest, sowie Ihr letztes Schulzeugniß beizulegen. Doch dürfte geraume Zeit vergehen, ehe Sie Anstellung erhalten würden, denn das Angebot ist sehr groß und es wird nur nach dem vorhandenen Bedürfniß eingestellt.

E. S., Rittergasse. 1. Schulen für die Ausbildung in der Elektrotechnik bestehen in Deutschland in Altenburg, Bremen, Frankenhausen, Ilmenau, Neustadt i. M., Strelitz i. M., Hildburghausen, Mittweida, Winthertur; ähnliche Schulen bestehen in Chemnitz, Köln, Cöthen, Embeck, Augsburg, Zweibrücken, Worms, Dortmund, Stuttgart, Zwickau u. a. O. 2. Wieviel Kurse durchgemacht werden müssen, um die Elektrotechnik zu erlernen, hängt ganz von dem Grad der Vorbildung des Lernenden, seinem Fleiß und seiner Begabung ab. Als Titel kann er den eines Technikers erlangen. 3. Nein, auf einem Technikum kann niemand Ingenieur werden. 4. Zur Erlangung des Ingenieurtitels ist das Abiturium erforderlich, die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst genügt nicht.

Nichte B. Z. 100. 1. Der unmündige Sohn kann ohne väterliche Erlaubniß einen Kontrakt nicht schließen. Es genügt, wenn der Vater einfach seine Einwilligung in dem Kontrakt verweigert, da dieser ja überhaupt nicht rechtskräftig ist. 2. Wenn Sie sich mit Ihrem Nachbarn nicht im guten einigen können, so beschweren Sie sich beim Wirth. Eine polizeiliche Anzeige zu machen, dazu liegt kein genügender Grund vor.

K. Bo. Sie thuen am besten, sich vorläufig um nichts zu bekümmern. Die Versorgung wird Ihnen auch ohne irgendwelchen Antrag von selbst werden.

Wwe. E. Z. in Neustadt Wpr. Es handelt sich bei der ersten Antwort weder um einen Schreibfehler noch um einen Scherz; Sie hätten uns nur Ihr Alter angeben sollen, um die für Sie geltenden Bestimmungen zu erhalten. Für Sie gelten nämlich nicht die Ihnen zuerst mitgetheilten Bedingungen, sondern die Vergünstigungen der Uebergangsbestimmungen. Danach werden bei Personen, welche zur Zeit, als die Versicherungspflicht für sie in Kraft trat, das vierzigste Lebensjahr vollendet haben, auf die Wartezeit für jedes volle Jahr über 40 Jahre, 40 Wochen angerechnet. Dies gilt aber auch nur, wenn Sie unmittelbar vor dem Inkrafttreten der Versicherung drei Jahre berufsmäßig, wenn auch unterbrochen, eine Beschäftigung gehabt haben, für die Versicherungspflicht bestand. Dieser Nachweis wird Ihnen erlassen, wenn Sie innerhalb der ersten fünf Jahre nach Eintritt der Versicherung eine versicherungspflichtige Beschäftigung von 200 Wochen gehabt haben. Wir wissen nicht, ob diese Voraussetzungen bei Ihnen zutreffen.

H. 50. Da Ihr Sohn noch minderjährig ist, so haben Sie für alle seine Schulden aufzukommen. Eine Anzeige hat in diesem Falle keinen Erfolg.

L. 32, Sandgrube. Eine Todeserklärung ist zulässig, wenn seit zehn Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist. Da Sie ja überdies noch die bestimmte Nachricht des Todes Ihrer Schwester von Ihrem Schwager haben, so wird es Ihnen leicht sein, die Todeserklärung unter Beifügung dieses Briefes beim hiesigen Amtsgericht zu bewirken.

Eisenbahn-Betriebs-Sekretär R. in Dirschau. Eine approbirte Aerztin wirkt in Danzig noch nicht, dagegen übt eine Vertreterin der Naturheilkunde, Frl. Karin Knutsson ihre Heilthätigkeit in Danzig aus.

F. L. Kneipab. 1. Das ist uns nicht bekannt. 2. Es ist nicht gerade erforderlich, daß ein Arbeiter sich von seinem Brotherrn eine Arbeitsbescheinigung geben läßt wegen der späteren Erlangung der Altersrente, diese Bescheinigungen werden für jede vollgeklebte Invalidenkarte seitens der Behörde gegeben, wodurch schon der Nachweis geliefert wird, daß der Betreffende in Arbeit gestanden hat. Doch ist die Ausstellung einer solchen Arbeitsbescheinigung aus anderen Gründen, für spätere Stellungen 2c. empfehlenswerth. 3. Die Aktien dieser Bank werden an der Berliner Börse nicht gehandelt.

E. G. Tischlergasse. Nach der vorläufigen Ermittelung des statistischen Amtes in Berlin zählte Danzig bei der letzten Volkszählung 140 539 Einwohner, davon waren 68 538 männlich und 72 001 weiblich.

S. K. 4. Schwaben vertreiben Sie am besten, indem Sie in deren Schlupfwinkel und Löcher Gift thun, am besten Arsenik mit Mehl und Zucker oder Phosphorpaste mit Syrup und dann die Löcher vergypsen. Auch persisches Insektenpulver ist sehr zu empfehlen.

H. Schidlitz. Junge Leute unter 14 und 16 Jahren dürfen nicht länger als zehn Stunden täglich beschäftigt werden. Die Arbeitsstunden der jugendlichen Arbeiter dürfen nicht vor 5½ Uhr Morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr Abends dauern. Der Meister kann den Lehrling nicht zur Arbeit an Sonn- und Festtagen zwingen.

655. Der frühere Finanzminister v. Miquel ist evangelischer Konfession.

Bremen-Danzig. Die Seereise von Genua nach Bremen dauert 4 bis 5 Tage. Ein Passagierdampferverkehr zwischen Bremen und Danzig besteht nicht. Man könnte sich höchstens in Bremen mit dem Kapitän eines Frachtdampfers in Verbindung setzen.

J. E. Mattenbuden. Die Adresse des jetzigen Ministers des Innern ist: Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein, Berlin W. Anrede: Ew. Excellenz.

A. N. Zoppot. Kauf und Versteigerung brechen nicht den Miethsvertrag. Ihnen kann erst nach dem Kauf bezw. der Versteigerung zum nächsten gesetzlichen Kündigungstermin gekündigt werden.

A. 111. Christburg. Wir können Ihnen auch nur die Tesch'schen Bücher empfehlen; sie sind etwas theuer, aber sehr nutzbringend. Dann ist noch erschienen: Engelhardt, Handbuch für den Eisenbahndienst. Preis 10 Mk. Diese Bücher beziehen Sie durch S. Grestmanns Verlag, Berlin W., Königin Augusta-Straße 35.

P. G. Schottland. Für Sie ist das Gewerbegericht zuständig, doch sind Sie im Unrecht. Sie müssen doch erst die angefangene Akkordarbeit beendigen.

Einsender in Ohra. Von ihrer Mittheilung hätten wir gern Gebrauch gemacht, wenn Sie Ihren Namen, der natürlich nicht mit veröffentlicht worden wäre, angegeben hätten. Auf Grund anonymer Einsendungen können wir indeß von derartigen an sich wichtigen Notizen keinen Gebrauch machen.

Tafelrunde Langfuhr-Oliva. Die Schlacht bei Marathon war 490 v. Chr.

Eingesandt.

(Aus Stangenwalde, Kreis Carthaus.)

Es ist recht wünschenswerth, die bereits seit längerer Zeit auf der Dorfstraße zu Stangenwalde stehende Chausseewalze zur Nachtzeit vorschriftsmäßig zu beleuchten!

Die Walze steht zwar etwas abseits der Chaussee, aber doch auf einer Stelle, die besonders zur Auf- und Abfahrt zum Gasthause sehr viel benutzt wird, und es muß wirklich Wunder nehmen, daß die zahlreichen Wagen, welche selbst Nachts diese Stelle zu befahren pflegen, an den langen hochstehenden Deichseln, an denen an jedem Ende derselben eine hellbrennende Laterne mit Beginn der Dunkelheit sich befinden sollte, sich bisher an der Walze nicht ernstlich beschädigt haben.

Hier ist schleunige Abhilfe im allgemeinen Verkehrsinteresse dringend geboten.

Einer für Viele.

Provinz.

? **Zoppot**, 9. Mai. Die heutige Magistratssitzung war in Folge der großen Fülle des zu erledigenden Stoffes von ungewöhnlich langer Dauer. Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Angelegenheiten wird beschlossen, den Marktplatz vor der neuen Kirche dadurch zu entlasten, daß der Verkauf von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, soweit derselbe vom Wagen aus stattfindet, auf dem hinteren Theil des Schulhofes in der Schulstraße erfolgt. Sofern die Pferde von dem Wagen ausgespannt werden, darf bis auf Weiteres der Verkauf der genannten Produkte auf dem bisherigen Markte erfolgen. Die Prüfung der Einsprüche gegen den neuen Fluchtlinienplan der Seestraße ergiebt das Unbegründetsein derselben. Nach den Feststellungen des Gemeindebaumeisters wird der Anschluß der neuen Wasserleitung in das vorhandene Netz binnen 14 Tagen erfolgen. Klagen wegen Wassermangels sind jetzt auch vollständig verstummt. Der Magistrat tritt dem Beschlusse der Badedirektion bei, wonach gegen die von der königlichen Eisenbahn-Direktion Danzig in Aussicht genommene Verlegung des Abendzuges nach Neustadt auf den Vormittag protestirt wird. Die beantragte Ausbesserung des Weges nach dem Kommunalkirchhof soll ausgesetzt werden, da die allgemeine Regulirung des Weges auf Kreiskosten höchstwahrscheinlich erfolgen wird. Dem Antrage auf Instandsetzung der Wegnerstraße soll dann stattgegeben werden, wenn die Adjazenten die Straße in der vorgeschriebenen Breite freilegen. Es wird beschlossen, den Taubenwasserweg mit zwei Reihen Bäumen bepflanzen zu lassen. Der Antrag des hiesigen Radfahrer-Vereins, zur Deckung der Kosten für die Theilnahme an der „Zoppoter Woche" eine Beihilfe zu gewähren, soll befürwortend demnächst an die Gemeindevertretung gelangen. Große Freude wird bei den Naturfreunden unter den Besuchern unseres Ortes die Mittheilung machen, daß der Magistrat nach dem heute gefaßten Beschluß die Absicht hat, wegen Pachtung der vielen privaten Promenaden nach dem Walde mit dem betreffenden Besitzer in Unterhandlung zu treten.

G. **Pillau**, 8. Mai. Heute früh gerieth der schwedische Schooner „Emanuel", Kapitän Johanssen, beim Einlaufen in das Seetief so nahe an die Nordermoole, daß er nicht mehr wenden konnte und auf den Steinen sitzen blieb. Der Lootsendampfer „Pilot" ging sofort zur Hilfeleistung hinaus, vermochte das Schiff aber allein nicht abzuschleppen. Erst als die Bugsirdampfer „Clara" und „Bravo" noch Vorspann leisteten, gelang es, das Schiff abzubringen. Dasselbe hat keinen Schaden gelitten und wurde Mittags durch „Clara" nach Königsberg geschleppt. — Am letzten Sonntag entwich aus dem hiesigen Gefängniß der Arbeiter Roßbach, welcher dort wegen Straßenraubes inhaftirt war. Erst heute früh gelang es der hiesigen Polizei, den R. in einer Wirthschaft beim gemüthlichen Frühschoppen wieder dingfest zu machen. R. wurde geschlossen nach Königsberg transportirt.

* **Dirschau**, 9. Mai. Für das Konzert, welches, wie schon mitgetheilt, die Konzertsängerin und Gesanglehrerin Frau Clara Küster aus Danzig mit ihren Dirschauer Schülerinnen in der St. Georgkirche hier am Sonntag Nachmittag veranstaltet, ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das umso vielseitiger ausgebaut werden konnte, da auch Herr Organist Otto Kriechen und Herr Konzertmeister Wernicke (Geige) aus Danzig ihre freundliche Mitwirkung zugesagt haben.

* **Konitz**, 9. Mai. Ein weiteres Nachspiel der durch die Winter'sche Mordaffaire gezeitigten Meineidsprozesse wird das Konitzer Landgericht demnächst beschäftigen. Die Voruntersuchung gegen den Detektiv Schiller aus Berlin wegen versuchter Verleitung zum Meineid ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden und es dürfte binnen Kurzem gegen ihn Anklage erhoben werden. Schiller befindet sich seit Februar ds. Js. in Untersuchungshaft. Wie verlautet, wird der Prozeß das ganze Treiben der verschiedenen „Recherchëure" und Agitatoren der Oeffentlichkeit enthüllen.

k. **Thorn**, 8. Mai. Die städtische Sparkasse erzielte im Jahre 1900 einen Ueberschuß von 38 623 Mk., von welchem aber 25 040 Mk. zu Abschreibungen auf Kursverlust bei Werthpapieren verwandt wurden, so daß der Reingewinn nur 13 583 Mk. ausmachte. Durch letzteren stieg der Reservefonds auf 129 077 Mk. und der Verwendungsfonds auf 52 995 Mk. Die Spareinlagen haben sich von 4 362 803 Mk. auf 4 360 319 Mk. vermindert und 8 954 Stück Sparkassenbücher befanden sich im Umlauf. — Seit längerer Zeit verlieh die Stadt Gelder auf Hypotheken zur ersten Stelle zu 5 Prozent. Da in letzterer Zeit zu diesem Zinsfuße Hypothekendarlehne nicht mehr begehrt werden, haben die städtischen Behörden nunmehr beschlossen, solche Kapitalien zu 4½ Prozent zu verleihen.

18. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1901, vormittags. Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

105 78 263 705 824 43 63 914 **1**061 249 509 24 38 **2**290 423 629 742 84 966 **3**013 130 249 57 59 413 [1000] 506 [500] 82 [5000] 98 944 63 **4**028 120 333 41 56 503 802 77 909 **5**076 204 66 352 883 **6**078 122 36 275 99 359 69 78 407 636 65 780 824 27 55 918 27 **7**092 103 202 19 24 97 345 468 501 612 22 35 750 850 932 **8**197 381 445 727 36 69 815 95 **9**049 [1000] 58 84 126 257 319 419 61 576 772 882 901

10041 99 379 487 606 14 31 826 [500] **11**210 378 571 722 **12**043 474 783 899 **13**025 39 155 354 [3000] 415 510 639 40 49 803 9 36 55 **14**096 133 35 297 328 85 535 79 660 864 921 47 **15**015 74 467 572 80 708 817 997 **16**157 211 64 74 96 621 755 915 **17**209 51 91 340 413 57 510 25 93 658 66 79 [1000] **18**037 [500] 67 94 214 305 38 63 426 628 742 911 **19**035 304 514 71 625 39

20300 36 464 523 740 828 [1000] 96 **21**101 [500] 242 335 [500] 447 644 808 989 93 **22**218 356 450 602 710 48 74 819 74 942 69 **23**010 56 324 472 746 68 999 **24**056 293 543 69 92 696 823 936 **25**128 281 389 454 602 51 788 930 31 99 **26**276 520 783 [1000] 94 [3000] 886 [500] **27**172 420 509 28 673 [500] 928 **28**043 64 163 79 [1000] 479 517 27 59 614 58 82 859 71 95 **29**048 129 293 372 408 674 745 53 86 903

30032 90 215 335 74 863 68 **31**134 74 93 240 52 61 386 468 637 816 53 97 934 **32**020 57 78 [1000] 117 24 346 724 35 965 **33**018 42 207 320 85 556 81 750 **34**124 351 437 513 613 842 89 901 68 95 **35**240 602 29 952 **36**276 411 43 521 56 61 653 718 26 [500] 869 **37**101 217 338 544 62 69 604 870 **38**083 185 555 754 833 [500] 919 25 **39**021 36 85 126 378 481 553 704 82 860 924 77

40044 54 59 78 124 251 57 82 341 82 [3000] 404 543 90 612 77 823 958 **41**095 96 176 82 248 458 676 779 828 **42**232 350 448 634 61 73 876 927 89 **43**011 117 42 528 [1000] 37 71 656 863 **44**037 282 310 27 435 67 84 995 **45**119 30 241 428 37 49 51 809 [3000] 76 988 **46**028 143 205 78 [3000] 81 532 91 632 72 702 996 **47**021 132 96 252 64 426 571 73 719 66 [1000] 839 983 **48**102 493 533 613 27 33 59 61 744 [500] 832 974 **49**024 166 285 401 33 501 18 26 720 71 87 969

50000 198 215 95 462 74 509 645 715 82 **51**067 190 371 774 79 826 930 **52**076 154 57 248 301 11 527 44 653 [1000] 990 **53**023 197 603 724 67 68 817 993 **54**064 86 150 84 [30 000] 251 73 96 520 749 68 807 98 934 **55**331 46 65 70 86 432 655 747 49 58 914 89 **56**061 66 407 28 60 637 709 991 **57**085 181 224 502 86 945 68 74 **58**202 339 43 767 **59**081 105 27 85 475 625 26 49 851 63

60161 241 47 401 522 844 942 [3000] **61**049 98 129 804 13 968 **62**025 69 126 73 79 452 799 813 28 [1000] 929 **63**000 170 415 97 512 608 27 764 74 825 34 55 917 58 59 **64**381 436 [1000] 548 53 653 62 98 710 871 908 **65**113 [500] 83 612 17 [1000] 26 56 71 759 877 **66**077 122 240 385 611 716 904 **67**054 327 425 41 76 548 49 611 16 52 883 915 42 **68**021 276 304 492 608 730 94 839 92 **69**037 84 86 259 403 [1000] 86 641 817 [10 000] 955

70018 247 97 478 581 805 82 **71**017 97 121 85 312 457 516 808 61 93 919 32 **72**009 109 294 [1000] 394 497 529 687 784 **73**228 78 316 43 [1000] 70 [500] 943 73 82 **74**375 627 53 791 982 **75**129 78 247 57 393 702 880 **76**032 59 69 102 70 207 55 318 539 806 **77**001 3 72 223 86 449 83 512 64 99 771 97 98 944 85 **78**125 [3000] 258 310 35 500 24 776 83 862 907 91 95 **79**118 [1000] 19 226 85 99 810 22 933

80323 [500] 494 824 **81**177 87 402 633 69 746 812 41 **82**149 423 594 638 51 708 40 72 **83**072 194 [1000] 339 747 [500] 91 97 **84**060 70 31 651 707 87 936 47 **85**071 [500] 78 150 311 577 676 748 99 922 **86**378 557 773 852 54 63 **87**258 405 49 58 945 **88**030 348 480 577 640 [1000] 753 **89**072 178 212 98 346 87 409 617 820 86

90465 67 92 542 669 80 747 **91**000 99 345 88 621 55 847 **92**037 56 82 93 222 42 76 458 648 841 53 **93**170 280 373 84 425 581 613 49 73 769 77 83 938 **94**079 95 [500] 272 427 28 78 86 528 650 827 48 911 93 **95**059 223 71 395 462 659 **96**073 [1000] 127 43 271 344 66 659 882 **97**013 180 458 **98**025 104 217 545 [illegible]

120089 234 373 485 88 688 766 **121**119 243 426 [1000] 516 [1000] 75 828 923 **122**010 282 368 566 723 **123**048 258 63 431 537 47 849 938 **124**063 81 183 245 [3000] 544 877 956 97 **125**022 202 69 317 21 48 [1000] 535 53 648 **126**011 84 164 226 387 407 694 702 25 827 909 33 **127**076 148 55 90 225 542 70 678 735 80 884 **128**104 16 265 394 501 68 657 759 66 864 934 78 **129**157 64 99 224 36 340 417 22 84 501 70 85 619 28 717 45 901

130237 365 407 76 [500] 555 844 **131**450 89 92 508 11 [1000] 58 658 60 82 89 990 **132**134 89 264 318 43 459 560 82 [500] 762 75 **133**032 68 85 133 296 466 546 762 880 82 **134**191 244 372 403 [3000] 536 664 69 727 850 **135**075 99 473 514 65 754 88 832 76 931 50 **136**077 84 138 479 596 853 **137**049 157 210 59 63 79 565 774 835 55 957 76 **138**310 36 82 571 [3000] 609 923 [50 000] **139**025 184 98 244 94 412 688 90 788 944 69

140198 593 893 **141**074 256 [1000] 67 519 40 863 76 **142**218 435 57 711 32 58 815 911 97 **143**315 493 525 755 62 823 50 **144**231 78 388 415 515 24 82 930 **145**215 93 435 76 551 633 51 791 **146**074 98 259 96 [3000] 652 826 959 **147**082 214 17 48 90 495 512 661 703 73 93 947 **148**069 79 [3000] 99 116 391 494 516 40 95 844 **149**057 89 158 [500] 295 99 411 80 670 71 874

150042 43 162 370 80 618 26 762 871 [500] **151**078 416 82 84 504 12 **152**043 255 83 399 590 662 **153**016 167 263 448 674 87 786 810 98 **154**072 [1000] 82 142 603 4 26 72 718 32 829 929 60 **155**037 81 187 [500] 90 297 330 72 77 420 37 [500] 49 77 620 82 705 945 **156**017 145 201 312 541 611 736 70 **157**057 214 65 656 709 956 **158**039 49 88 89 247 50 496 612 41 742 73 811 931 42 84 **159**203 47 71 356 433 45 507 618 63

160278 317 463 539 820 **161**184 87 215 84 [1000] 95 373 497 566 605 13 50 722 62 939 **162**062 78 141 438 645 85 969 82 **163**040 85 306 689 724 920 **164**426 503 757 808 50 912 **165**100 688 979 **166**111 234 576 739 **167**182 88 210 363 819 [1000] **168**125 335 [500] 43 89 450 58 92 508 92 675 839 [1000] 952 **169**036 41 92 168 319 51 454 74 738 913 39

170059 277 343 464 65 74 92 93 544 872 **171**040 202 19 388 438 511 981 **172**214 17 60 66 371 757 [1000] 915 **173**050 [3000] 236 [500] 412 721 991 **174**247 56 78 87 399 545 [500] 726 60 822 **175**486 638 703 18 843 **176**077 123 [3000] 32 74 75 504 52 626 81 704 27 52 [3000] 894 **177**111 44 55 288 338 93 423 639 57 95 775 806 **178**408 696 99 802 **179**028 260 389 469 733 823 928 77 99

180068 101 53 378 94 [500] 416 22 43 519 40 638 950 [1000] **181**071 76 90 115 31 243 308 89 409 508 634 **182**145 286 376 425 528 638 725 826 **183**061 69 94 193 94 [500] 201 82 482 566 804 27 35 41 999 **184**097 120 52 328 490 527 647 838 920 **185**052 301 48 51 407 730 818 85 966 **186**001 54 150 [500] 79 266 359 466 70 737 855 991 **187**076 187 98 345 [3000] 483 536 617 51 65 754 60 [10 000] 820 902 86 [500] **188**203 22 25 977 **189**059 485 540 69 655 85 747 901 13

190190 214 34 76 636 794 821 28 93 945 **191**196 [1000] 249 803 963 **192**074 145 84 293 349 471 565 74 648 801 911 **193**028 126 [3000] 32 41 65 244 51 62 522 49 740 880 938 77 **194**383 477 545 664 [3000] 85 866 93 937 **195**004 708 866 908 67 **196**012 48 255 [500] 332 562 705 24 61 80 898 **197**054 531 68 773 854 923 36 88 **198**083 442 582 93 [3000] 691 879 940 44 **199**050 53 61 111 317 792 884 987

200015 62 187 392 409 52 572 90 **201**024 207 98 374 [3000] 75 569 89 625 59 [3000] 714 83 807 **202**130 202 31 [1000] 500 26 72 648 783 837 78 910 **203**033 76 127 324 402 [3000] 995 **204**012 80 164 220 87 377 466 909 **205**079 242 [500] 47 593 703 18 31 [1000] 821 915 71 72 **206**319 [1000] 439 529 57 713 827 924 49 84 **207**150 73 247 420 708 12 50 811 98 **208**180 222 303 400 74 501 680 725 33 78 811 63 77 943 **209**125 288 93 432 571 632 [10 000] 40 71 941

210008 94 499 510 990 **211**095 175 439 523 667 726 37 46 868 **212**120 41 250 389 91 443 [1000] 585 [500] 96 603 99 710 **213**002 95 96 109 [3000] 65 264 359 474 519 20 86 92 695 740 **214**148 209 535 81 85 775 804 78 **215**090 507 839 76 938 **216**026 68 109 33 [illegible]

In unserm Verlage erschien u. ist im **Intelligenz-Comtoir,** Jopengasse No. 8, sowie in der **Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten",** bei allen **Kondukteuren** der **elektr. Strassenbahnen** pp. zu haben:

Danziger Sommer-Fahrplan 1901. Preis 10 Pfennig. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten Danzig.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei.

Praktischster, kleinster Eisenbahn-Fahrplan mit den Fahrplänen der elektrischen Strassenbahnen, der Dampfer-Linien, Droschkentarife pp., bequem im Portemonnaie zu tragen. (283g

18. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 10. Mai 1901, nachmittags. Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27 39 117 63 81 207 97 375 [500] 590 639 867 925 72 **1**004 327 403 87 910 **2**061 109 220 24 435 43 548 772 83 901 67 **3**049 206 371 566 675 98 [1000] 799 **4**042 94 123 253 60 315 445 91 536 698 786 **5**184 326 94 481 520 76 600 795 990 **6**044 110 [3000] 14 [3000] 56 62 63 303 [1000] 19 24 445 66 816 **7**156 308 466 524 880 **8**224 400 58 848 52 [1000] 905 **9**053 216 379 418 784 915 80

10033 177 501 26 783 **11**041 281 368 [3000] 445 68 554 [1000] 639 63 893 **12**004 271 [3000] 77 548 611 850 928 **13**032 41 114 17 30 409 52 596 615 31 **14**123 266 929 **15**345 63 400 662 797 890 **16**003 14 175 82 370 79 480 556 606 39 82 936 **17**006 9 464 [1000] 512 53 859 **18**018 92 165 210 418 23 512 **19**064 143 240 358 510 43 653 865

20158 591 830 **21**157 498 560 635 49 794 898 957 71 **22**017 [3000] 62 74 201 360 410 855 **23**183 87 238 61 331 [500] 542 866 914 **24**026 109 261 327 32 [1000] 33 83 735 39 [1000] 66 941 **25**032 115 232 411 707 21 845 [500] 980 **26**117 360 90 451 504 822 933 54 79 **27**106 87 215 339 67 620 93 900 **28**065 104 240 70 434 [500] 76 530 618 39 886 97 912 64 **29**140 82 99 248 49 526 65 91 685 787 824 95 911 21 22

30195 [1000] 208 98 414 668 759 72 932 [3000] 79 **31**037 166 212 17 325 428 [500] 663 730 78 852 [500] 64 68 72 86 88 915 **32**153 [3000] 315 554 669 707 875 924 50 75 **33**124 251 57 461 68 655 92 919 [3000] 82 **34**010 88 276 97 328 401 20 656 730 59 **35**039 231 350 467 539 648 62 92 820 961 **36**081 187 448 511 79 834 96 **37**198 359 74 443 76 537 643 739 800 50 909 29 67 **38**034 104 206 36 46 408 71 721 951 **39**079 98 129 641 85 794 842 932 49

40003 36 77 199 377 87 423 519 649 778 **41**153 73 643 719 803 94 **42**132 328 40 631 77 905 70 **43**179 279 328 29 72 489 500 69 85 676 957 [500] **44**108 16 82 351 535 38 [500] 672 74 703 97 856 **45**080 279 496 529 688 718 828 41 58 79 980 **46**020 96 122 37 64 92 236 68 94 331 [3000] 622 980 **47**349 518 74 635 721 901 32 **48**004 267 91 315 32 582 646 820 30 39 43 **49**111 57 221 29 395 809 937

50278 448 95 96 583 89 695 815 **51**241 347 477 616 [3000] 775 813 81 925 95 **52**109 390 416 47 512 99 731 [5000] 958 **53**119 517 [500] 78 709 34 842 **54**021 40 126 36 365 75 449 71 521 23 621 37 782 869 927 53 **55**009 213 332 63 486 528 31 756 57 68 907 12 37 63 **56**274 520 692 992 **57**054 311 416 [1000] 559 714 56 82 869 87 [1000] 910 71 89 **58**239 98 499 502 14 788 851 79 [1000] 913 **59**102 48 73 226 344 67 480 719 34 961

60015 133 56 93 218 [500] 509 982 **61**275 305 30 95 411 58 521 80 93 606 31 44 [500] **62**044 127 395 525 84 749 [3000] 87 847 **63**163 90 273 435 540 76 704 [5000] [illegible]

114228 49 484 614 39 701 54 922 58 68 **115**186 622 854 906 **116**029 103 214 73 428 [500] 31 589 **117**086 304 474 96 553 56 839 [1000] 932 70 **118**000 138 379 671 99 768 96 [1000] 852 934 55 [500] 86 **119**093 113 40 43 58 60 494 612 916 66

120100 486 512 606 43 715 39 91 [3000] 952 **121**578 91 618 31 836 943 **122**171 213 440 569 613 77 **123**105 244 333 747 967 **124**189 201 39 80 322 35 39 442 [500] 515 [1000] 48 631 65 833 **125**076 281 377 88 96 98 548 874 99 989 **126**079 83 268 95 304 12 426 625 971 79 **127**422 94 776 79 849 926 **128**003 77 450 718 **129**035 53 182 232 [1000] 74 472 515 716 893 [500] 909

130076 [1000] 169 89 305 629 56 917 **131**062 65 121 353 780 807 **132**068 83 327 45 525 740 906 37 **133**105 629 32 988 **134**065 126 32 251 79 82 90 438 [1000] 558 601 **135**048 202 78 332 40 425 36 76 625 [500] 718 937 **136**009 204 330 34 72 428 50 601 50 762 880 **137**448 523 760 900 **138**031 45 295 344 476 579 92 964 **139**018 64 68 80 173 280 480 96 544 600 [1000] 23 94 785 834 43 46 53 [1000] 67

140245 448 660 703 859 941 **141**017 133 84 93 208 24 380 523 641 72 [3000] 792 975 **142**159 224 62 364 83 477 506 22 635 718 828 39 90 950 **143**001 102 45 444 501 19 41 783 **144**065 180 220 91 503 [1000] 639 **145**061 109 59 [3000] 71 209 49 59 363 453 83 559 694 701 72 **146**132 230 383 [500] 798 839 40 984 **147**051 195 231 75 341 451 67 504 654 58 90 96 862 961 **148**127 246 63 305 [1000] 489 588 688 732 42 [1000] **149**229 318 604 805 48 977

150211 25 75 426 532 708 **151**020 37 42 44 260 623 [1000] 723 65 **152**026 310 680 **153**121 222 60 365 745 832 **154**377 424 707 76 805 946 **155**025 211 42 80 [3000] 352 82 510 21 710 30 82 [500] **156**205 83 93 301 29 515 658 890 900 73 88 **157**120 305 31 33 [1000] 586 679 742 74 815 38 968 [500] 69 **158**074 99 109 43 258 331 430 34 724 41 938 **159**240 537 97 658 79 [1000] 955

160293 449 588 92 601 845 **161**007 45 63 [500] 175 338 491 616 776 844 916 40 **162**234 71 364 425 50 546 620 781 **163**150 267 300 5 77 453 719 57 907 34 **164**212 363 452 868 **165**072 147 50 64 257 86 316 520 606 81 702 3 845 948 **166**341 534 82 746 887 912 63 **167**035 134 [1000] 36 266 379 434 585 608 37 96 731 903 **168**247 367 83 474 684 927 **169**015 26 52 99 235 399 421 50 98 535 80 964

170105 97 99 236 430 [15 000] 69 515 70 858 64 **171**039 72 512 639 53 736 92 839 **172**002 35 156 59 80 334 35 50 73 405 99 514 20 711 70 89 **173**084 238 96 [500] 384 536 900 94 97 **174**072 97 326 449 58 693 759 812 992 **175**084 205 76 542 600 98 **176**127 421 508 70 743 76 **177**051 68 173 95 526 608 48 892 947 **178**227 429 89 678 729 31 94 **179**065 240 95 311 430 691 767 94 861

180036 [1000] 246 60 379 460 584 99 [3000] 703 812 954 **181**037 176 81 99 236 65 618 **182**209 21 442 505 623 75 730 **183**055 685 781 843 93 901 **184**001 [illegible]

Offene Stellen.

Männlich.

Kutscher und Jungen mit guten Zeugnissen können sich melden Mottenbuden 30-31, Danziger Eiswerke. (8065

Für unsere Artikel **Englische Gardinen** suchen wir für Danzig und die Provinz einen mit der Branche und Kundschaft bekannten **Vertreter.** Grau & Schmerwitz, Plauen i. V. (8079

Suche per sofort einen (8086 **tücht. zuverl. Ziegler** bei hohem Lohn oder Akkord. **Klawitter**, Poln. Cekzin, Strecke: Laskowitz-Konitz.

Deutsche **Lebens- u. Unfall** - Versicherungs-Akt.-Gesellschaft sucht für 7927m **West- u. Ostpreussen** mit Wohnsitz Danzig **Bezirksbeamte.** Gewandte Herren mit Erfahrung und guten Beziehungen finden dauernde, angenehme und gut dotirte Stellung. Bezüge sind: Fixum, Spesen, Provision. Offerten finden diskrete Behandlung und werden befördert von **Rudolf Mosse, Königsberg, sub F M J 379.**

Von einer seit ca. 30 Jahren bei bauenden Behörden vorz. eingef. Holzfußbodenfabrik wird ein schriftl. u. mündl. Verkehr mit denselben nachw. sehr tücht. gewandter **Baufachmann o. techn. geb. Kaufmann** der sich zur Neueinführung eines patent. großen Hochbauartikels eignet **als Vertreter ges.** Domizil, Größe des Vertretungsbezirks beliebig, je nach Wahl ein kleinerer oder größerer Theil Deutschlands. Bei entspr. Erfolge Lebensstellung. Adresse unter „Bautisch 19“ an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, Leipzigerstr. erb. (8145

Arbeiter, die die Kessel zu bedienen verstehn, gesucht Zentralmolkerei Steindamm 15.

1 Arbeiter, d. schon im Bierverlag gew., w. ges. Heil. Geistgasse 111.

Tapezierer u. Dekorateur wird von sofort zu selbstständ. Arbeiten für eine größere Provinzialstadt Ostpr. gesucht. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft. Offerten unter R. 376 an die Expedition der „Ostdeutschen Volkszeitung“ Insterburg.

Materialist, 20 Jahre alt, sucht per sofort Verkäufer- od. Lagerdienststelle. Offerten unter N. 50 postlag. Elbing erbeten. (30455

Schmiede - Schirrmeister können sich melden **C. F. Roell'sche Wagenfabrik** 8167) Pfefferstadt 6.

Einen Zieglergesellen und Abträger sucht sofort Ziegelei Praust.

1 ordentl., zuverlässig, nüchtern. Arbeiter von 20 bis 30 Jahren kann sich melden Zum Johann. Heil. Geistgasse 111, im Bierkell.

Ein Barbiergehilfe findet sehr angenehme Stellung Langfuhr, Brunshöferweg 21. Daselbst ist eine Lehrlingsstelle frei.

Zimmerm. f. B. Neuschottl. 8 Wendt.

Ein jüngerer Arbeiter, welcher das **Kaffee-Rösten** versteht, wird bei gutem Lohn eingestellt. Meldungen Vorstädt. Graben 44a, 3 Tr., Montag Mittag $12^1/_2$—1 Uhr.

Vertretung für eine der leistungsfähigsten Exportbrauereien **Kulmbachs** gesucht, welche für ein nur aus **Gerstenmalz und Hopfen** bestehendes, absolut wohl bekömmliches Produkt garantirt. Bevorzugt werden branchekundige Vertreter, die auf eigene feste Rechnung zu beziehen bereit sind! (7753m Offerten mit Referenzen unter **A. H. 41** an **Rudolf Mosse,** Danzig, erbeten.

Schachtmeister mit guten Zeugnissen kann sich melden. Gefl. Offerten unter T 418 an die Expedition d. Blatt.

Zwei tüchtige Schachtmeister sucht **A. W. Müller,** Lastadie 37/38.

Hoteldiener, Hausdien., Kutscher u. Jung. sofort ges. Breitgasse 37.

F. Berl. u. Schlesw. f. Knechte u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Lgf., Hauptstr. 65. (6554

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste“. (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Für einen hochwichtigen und bedeutenden **Bedarfsartikel** wird tüchtiger, bei **Rhedereien und Schiffsbauwerften** gut eingeführter (7813m **Vertreter** gesucht. Offert. an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. S. 8554.**

Vertreter f. landw. Maschinen, Brennerei-, Meiereibau ges. Meld. u. J. R. 6238 **Rudolf Mosse, Berlin S.W.** (789m

Hausdiener, sauber, tüchtig, sucht **Konditorei Schultz,** Breitgasse 9.

Reisender mit besch. Anspr. für bess. Landtouren u. Besuch maschineller Betriebe sucht ein hiesig. Waaren Engros-Geschäft. Off. m. genauer Angabe bisher. Thätigkeit unter T 423 an die Exped. d. Bl. (30265

Ein Sattler, der selbstständ. f. Wag. u. Geschirre arbeit., w. ges. Vorst. Graben 66,1.

Ein Schneidergeselle kann sich melden Frauengasse 52.

Wir suchen für den Verkauf unserer pr. **Zigarren** in Wirthekreisen und bei Priv. einen resp. Agenten. **Vergütung sehr hoch.** Off. unt. **U. B. 907** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (8153

Einen anständigen Mann zum Billetabnehmen Sonntags sucht Kaffeeh. „Bürgergarten“, Schidl.

E. Laufbursche k. sich m. in der Schriftg. Ketterhagergasse Nr. 4.

Ein starker Laufbursche melde sich Hausthor 5.

Ein Laufbursche und **ein Tapezirerlehrling** kann sich sofort melden bei **A. F. Sohr,** Gr. Gerberg. 11/12.

Ein Laufbursche wird gesucht von **F. Plagemann,** Kiebitzgasse.

Für mein Kolonialwaaren-, Delikatessen- 2c. Geschäft suche ich per sofort oder später einen **Lehrling** von auswärts mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern. Selbstgeschrieb. Offerten oder persönliche Vorstellung erwünscht. **Aloys Kirchner,** Brodbänkengasse 42.

Klempnerlehrling gegen Kostgeld sucht **W. Raetsch.** Fischmarkt 48.

Für mein **Manufakturwaaren - Geschäft** suche per sofort oder später **1 bis 2 Lehrlinge** bei hoher monatlicher Remuneration. Offerten unter T 459 a. d. Exp. d. Bl. (8161

Lehrlinge für die Steindruckerei stellt ein **Alfred Winter,** Langenmarkt Nr. 21.

Einen Lehrling zur Erlernung des Buchhandels sucht (8073 **H. Badengoth's Buchhandlg.** Lauenburg i./P.

Suche für meine Buchdruckerei **einen Lehrling.** **F. Peller Nachf. (F. Raczkiewicz)** Hundegasse 25.

Für ein größeres (29655 **Getreidegeschäft** wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum sofortig. Antritt gesucht. Offerten unter T 311 an die Exped. d. Blatt.

Lehrling für das **Maler-Geschäft** stellt ein **Th. Wilda,** Dek.-Mal., Vorst. Grab. 47. (29506

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntniss. welcher Lust hat, die Fleischerei u. Wurstmacherei auf d. Lande gründlich zu erlernen kann, sich meld. u. **T 403** a. d. Exp. (30146

Weiblich.

Für mein Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft suche von gleich eine **Putzarbeiterin,** welche auch als **Verkäuferin** thätig sein muß. Wohnung im Hause. Gehalt nach Uebereinkommen. Zeugnisse erbet. (8021 **Fritz Kühne, Dt. Eylau.**

Zum 15. Mai wird für die Vormittagsstunden in Zoppot eine Aufwärterin gesucht. Off. unter **T 280** an die Exp. (29346

Ein älterhaftes Mädchen ohne Anhang für die Küche sucht eine Konditorei nach außerhalb. Off. unter 8157 an die Exp. (8157

Mädchen zu 2 Kindern und Hilfeleistung in der Wirthschaft kann sich melden **Pohlmann,** Legan. (8748

Mdch. f. d. g. T. m. f. Fraueng. 22,3.

Junges Mädchen als Lehrling für mein Hutgeschäft gesucht **Gust. Wisotzky,** 2. Damm 10.

Eine Aufwärterin melde sich sofort **Kohlenmarkt 25, 1 Tr.**

Ein Mädchen, im Nähen geübt, melde sich Wallplatz 6 parterre.

Für feines Modewaaren-Geschäft am Platze wird per 1. Juli cr. oder früher eine **junge Dame** für Kasse und Komtoir bei hohem Gehalt zu engagiren gesucht. Reflektirt wird nur auf erste Kraft, welche firm in Korrespondenz 2c. ist. Referenzen, Photographie und Gehaltsansprüche unter **T 444** an die Expedition dieses Blattes.

Eine nur gute Plätterin melde sich **Pfarrhof, Plätterei.**

Zigaretten-Arbeiterinnen, auf Neger geübt, melden sich sogleich Kohlenmarkt 31, 3.

Einige junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung in d. Chocoladenfabrik **J. Loewenstein,** Mausegasse 6. (8174

Friseuse und Lehrfräulein können sich melden Heilige Geistgasse, Eingang Laternengasse 5.

Für ein hochfeines Fischwaarengeschäft wird z. 1. Juli resp. früher eine junge evang. Dame, aus nur anst. Familie, als **Verkäuferin** gesucht. Bedingung Familienanschluß. Damen, welche in Fleischwaarengeschäften thätig waren erhalten den Vorzug. Offert. u. T. 458 an die Exped.

Anst. Mädchen, welches kochen kann u. in der Wirthschaft thätig sein muß, wird als Stütze der Hausfrau fürs Restaur. gesucht. Offert. unter **T 454** an die Exped.

Anst. jg. Mädchen f. Vorm. z. Spaz. geh. m. 2 Kind. ges. Fraueng. 10,1.

Aufwärterin f. d. Nachmitt. sofort ges. Langfuhr, Marienstr. 19, 1, r.

Eine Nähterin auf Herrenarbeit melde sich Töpfergasse 12.

Jg. Dame als Lehrling gesucht **Gustav Wolfsfeld,** Holzmarkt 20.

Aufwärt. z. 15. d. M. f. 3-4 Stund. Vorm. ges. Heil. Geistgasse 70, 1.

1 jung. Mädchen, w. die Plätt. gut erlern. will, m. sich Breitgasse 86. Nach d. Lehrzeit Beschäftigung.

Ein Mädchen, in der Herren-Schneid. geübt, k. s. m. Fraueng. 52.

Junge Mädchen zur Erlern. der Damenschneiderei, auch unentgeltlich, sowie in derselb. geübte könn. sich meld. Röpergasse 22b, 1.

Geübte Nähterinnen für Damenschneiderei können sich sofort melden Langenm. 37,2.

Kräftiges anst. Mädchen wird als Aufwärterin Hausthor 6 gesucht.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danz. zahlr. Köch., Stub.-, Haus- u. Kndmdch. Breitgasse 37.

Bedient. Mädchen z. Aufwart. f. d. ganz. Tag ges. Hl. Geistgasse 66, 2.

Wäschenähterinnen auf nur elegante Damenwäsche mögen sich mit Probearbeiten melden bei **A. van der See Nachf.**

Suche für großes Café anständ. Buffetfräul., Mamsells für Danzig und außerhalb, Stütze für Geschäftshaus, tüchtige Küchen-, Haus- und Stubenmädchen. **Frau Marie Hoenke,** 1. Damm 11

Ein Mädchen für den ganzen Tag zu einem Kinde gesucht Vorst. Graben 10, ThüreF, part.

Aelteres gesundes Mädchen oder Wittwe ohne Anhang, welche eine kleine ländliche Wirthschaft (nahe bei der Stadt) zu bearbeiten versteht und selbst besorgen will, kann sich melden 3. Damm 2.

Geübte (8074 **Schneiderinnen** besonders Rockarbeiterinnen finden in unserer Abänderungs-Arbeitsstube dauernde Beschäftigung. **Domnick & Schäfer** 31 Langgasse 31. Meldungen an der Kasse.

Eine flotte Verkäuferin sowie ein (301g **Lehrfräulein** für Galanterie- und Spielwaaren können sich melden bei **C. A. Focke,** Zoppot, Seestraße 27.

Zum 1. Juni wird aufs Land bei Freystadt in Westpreußen eine tüchtige **Jungfer** gesucht, die perfekt schneidert u. Wäsche nähen kann. Offerten an **Frau von Hindenburg,** zur Zeit in Hannover, Langelaube 20 einzusenden. (7932

Eine solide geschmackvoll arbeitende **Binderin** suche für meine Blumenhalle per 15. Mai resp. 1. Juni cr. (29326 **Max Erdmann, Zoppot.**

„Verein Mädchenwohl“ Heil. Geistgasse 49, 1, sucht tücht. Landwirthin, Kindergärtnerin 3. Klasse, Stuben- u. Hausmädchen z. 15. d. M. (8123

Mädchen für den Nachmittag gesucht Kl. Gasse 6, 1. **Schumann.**

Frau o. Mdch. z. Aufw. f. d. Mrgst. gesucht Vorst. Graben 9, Witzke.

Jg. Mädchen, 14-15 Jahre, f. den ganz. Tag ges. Frauengasse 8, 3.

Gesucht ein anständiges junges Mädchen als Aufwärterin für d. Nachm.-Stund. St. Albrecht 43.

Tücht. Verkäuferin, angenehm. Aeußere für ein Ostseebad ges. Offerten unt. **T. 430** a. d. Exp.

Fl. Verkäuferin w. perf. frisiren kann, für ein Ostseebad gesucht. Offerten unt. **T. 429** a. d. Exp.

Aufw. f. d. Vorm. m. f. 1. Damm 13,2

Eine Aufwärterin für den Vormittag kann sofort eintreten bei **Jacoby,** Steindamm 24a. (30186

Erfahrene Verkäuferinnen bei gutem Gehalt und dauernder Stellung engagiren zum sofortigen Antritt **Warenhaus Hermann Katz & Co.** (8173

Verkäuferinnen für ein Breslauer Pelzwaaren-Geschäft bei hohem Gehalt und dauernder Stellung bald oder später gesucht. Branchekenntniß nicht Bedingung. Reise vergütet. Näheres **R. Kurnicker, Breslau,** Nicolaistr 63a, 2. (8151

Mädchen, a. f. Hof. geübt, f. b. hoh. Lohn d. Besch. Tischlergasse 27,4.

Stellengesuche

Männlich.

Tapezier u. Dekorateur, in sämmtl. Arbeiten erf., schon Werkstatt selbstst. geleitet, sucht sofort oder später Stellung. Off. u. H. A. 100 hauptpostl. Danzig (29806

Sauberer Uniformschneider wünscht Beschäftigung. Off. unter **T. 404** an die Exped d. Bl.

Junger Mann, 21 Jahre alt, im Besitze e. guten Handschrift, sucht zu seiner weiteren Fortbildung schriftliche Beschäftigung unentgeltlich ev. g. geringes Honorar. Offerten u. **T 410** an die Exped.

Ordtl. arbeits. Hausd., Kutscher, Knechte empfiehlt Breitgasse 37.

Junger Mann, i. d. Kolonial- u. Delikateßbranche sowie in d. einf. u. dopp. Buchführ. erfahr., sucht, gest. auf gute Zeugn. p. 15. Mai evtl. 1. Juni Stellung a. Verkäufer od. Kassirer. Off. unt. **M. N. 100** postl. Elbing erbeten.

Empf. Hoteldiener m. vorz. Zgn., Kutscher u. tücht. Hausknecht sow. anderes Personal Jopengasse 17.

Weiblich.

Anst. Wittwe bitt. f. d. Morgenst. Komt. z. r. Langgrtn. 55, H. 2 Th.

Suche zum 1. Juni unter bescheidenen Verhältnissen Stell. **als Kassirerin.** Offerten unter **T 420** an die Exp.

Wäscherin wünscht Stickw. z. w. und plätten Jungferngasse 1, 1.

E. anst. Frau b. um Stell. z. w. u. reinmachen Mattenbuden 29,3.

Wäschew. sauber gew. u. i. Fr. getr. Halbe Allee, Berggasse 21, 2 Tr.

Wäscherin die im Freien trockn., b. um Wäsche Jungferngasse 1, 1.

Junges Mädchen, gegenw. im Destillations-Geschäft, sucht Stellung als Verkäuferin in Bäckerei v. 15. Juni, pr. Mon. 20 ℳ Gehalt, f. Station und erbittet Off. unt. **T 433** an d. Exp. d. Blatt.

Saub. Frau b. u. Stell. z. Wasch. u. Reinm. Spendhausneug. 11, 2, r.

Empfehle zum 15. Mai Köchin, gewandte Stubenmädchen, Haushälterin, die gut kocht, Verkäuferin für Material und Schank, junge nette Haus- und Kindermädchen. **Frau Marie Hoenke,** 1. Damm 11.

Wäsch. w. Stickwäsche z. w. u. pl. Spendhausneugasse Nr. 4, 2 Tr.

Anst. Mädchen von außerhalb wünscht von gl. ält. Herrn oder Dame die Wirthschaft zu führen. Offerten unt. **T. 452** a. d. Exped.

Eine Frau b. um Stell. z. Waschen u. Reinmachen Kl. Rammbau 6b.

Eine Frau b. um Stll. z. Reinmch. Schüsseldamm 24, Hinterh. 2 Tr.

Zimmer.

Fleischergasse 9, 2 Trp. fein möbl. Vorderzimmer z. v.

Garçon-Wohnung, besteh. aus Salon, Schlafstube, Badestube, abgeschl. Entr., vollständig sep., sofort oder später zu verm. Off. u. **T 428** an die Exp.

Faulengasse Nr. 3, 2, ist eine kleine freundl. Stube zum 1. Juni zu vermiethen. Näh. parterre.

Hl. Geistg. 56,3, e. mbl. Vorderz. a. e. anst. j. Mann billig zu verm.

Möbl. Zimmer sof. zu vrm. a. Hrn. o. Dame Thornsch. Weg 13a pt. r.

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Melzergasse 16, 3, links.

Ein kl. möbl. frdl. Vorderz., sep. Eing. v. gl. z. v. Karpfenseig. 9, 2 Tr.

2. Damm 9, 1 Tr., Eing. Breitg., möbl. Vorderz., g. sep., zu verm.

An der großen Mühle 1a, pt., ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Frdl. gr. Vorderz. u. Speisek. a. ält. Pers. b. z. v. Langebr. 23a. d. Fähre.

Pfefferstadt 10, 2, ein gut möbl. Vorderzimm. m. sep. Eg. v. gl. zu v.

Frauengasse 22, 3, möbl. Zimm., sep. Eg., 1-2 Hrr. v. gleich zu verm.

Mattenbuden 22,2, freundl. möbl. Vorderzimm. v. 1. Juni zu verm.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr., ist ein f. möbl. Zimmer u. Cabinet mit a. ohne Pension an 1-2 Hrn. z. v.

Frdl. Vorderstübchen z. 1. Juni an eine einzelne Person zu vermiethen Pferdetränke 9, 1 Tr.

Theilnehm. f. g. mbl. Zim. m. Pens. v. 1 Hrn. ges. Paradiesg. 6a, 1 Tr.

Jopengasse 61, 1. Et. kl. möbl. Vorderz., sep., 1. Juni zu verm.

Jopengasse 5, 1 Treppe, eleg. möbl. Vorderzimmer sogl. billig zu vm.

2 möbl. Zimm. z. v. Holzmarkt 11,3.

L. heizb. Zimm. z. v. Hirschg. 5, pt., l.

Kl. frdl. Zimmer, pass. f. e. alleinst. Dm., z. vm. Bast. Aussprung 10,2.

Breitgasse 39,2, gr. g. mbl. Vord.-Zmm., g. sep., a. 1-2 Hrr. bill. z. vm.

Einf. möbl. Vorderz. mit a. ohne Pens. sogl. zu verm. 3. Damm 4,2.

3. Damm 4, 1, eleg. möbl. Vorderzimmer u. Cab., a. Wunsch Klavierben., an 1-2 Hrn. sof. zu vm.

Heil. Geistgasse 128, 1, ein möbl. Vorderzimmer zu verm.

Altstädtisch. Graben 68, 2, sind 2 nebeneinanderlieg. möbl. Zimmer vom 1. Juni billig zu vm.

Möbl. Zim. an 1—2 Herren zu vrm. Gr. Krämergasse 5, 1 Etg.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. bill. zu verm. Weidengasse 60, 3 Tr.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. an e. Hrn. v. gl. z. vm. Dienergasse 6,1.

2 kl. Stübchen, jed. m. sep Eing., sind für 8 u. 10 ℳ zu verm. Zu erfr. Drehergasse 24, part.

Straußg. 3,3, l., frdl. möbl. Vord.-Zimmer von gl. od. sp. zu verm.

Paradiesgasse 6-7, 3, fein möbl. Zimmer, sep. Eingang, v. gleich oder 15. zu vermiethen.

Pfefferstadt 48, pt., sep. m. Zimm., Kb., Burscheng. versetzungsh. zu v.

E. eleg. möbl. Salon v. gl. od. sp. zu verm. Jopengasse 17, 1. Et.

Poggenpfuhl 50 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Schmiedegasse 24, 2, ist ein fr. mbl. Vorderzimmer, ganz sep., von sofort oder später zu vm.

Breitg. 33, 1, ist ein fein möbl. Zimm., sep. Eing., v. gl. zu verm.

Heil. Geistg. 35, 2, eleg. möbl. Zimmer u. Cab. sof. bill. zu verm.

Halbeng. 5,1 (a. d. Schmiedeg) i. e. el. m. Zim. m. a. o. Pens. g. b. z. v.

Gut möbl. Zimmer z. 1. Juni billig zu verm. Goldschmiedegasse 27, 1.

Saub. mbl. Zimm., sep., gl. o. spät. zu verm. Heil. Geistgasse 49, part.

M. Cabinet, sep. Eg., an jg. Mann zu verm. Tischlergasse 44, 1 Tr.

Altes Roß 8 find. saub. möbl. Vorderzimmer mit und ohne Pension von sofort zu verm.

1 möblirtes Zimmer mit sep. Eingang ist zu vermiethen **Schneidemühl Nr. 5, part.**

Heil. Geistgasse 33, 1, möbl. sep. Vorderzimmer sof. zu verm.

Ein Herr w. noch ein. Mitbewohn. Baumgartschegasse 33, 1, links.

Breitgasse Nr. 86 ist ein gut möblirtes Zimmer mit Nebengelaß zu vermiethen.

Langfuhr, Heiligenbrunnerweg Nr. 6,1, l., dicht an der Hauptstraße geleg., gr. möbl. Zimmer zu verm.

Hundeg. 60, 1, möbl. Zimmer mit P. f. 50 ℳ versetzungsh. zu vm.

Ein gut möbl. Vorderz. a. anst. H. od. D. z. v. Dreherg. 1,3, Eg. Ihnsg.

Freundl. möblirtes Zimmer zu vm. Sandgrube 20a, Hof, lks., pt.

Möbl. Vorderz., m. a. o. Pens., sep. Eing., sof. zu verm. Sandgrube 48.

Breitgasse 53, 3 Treppen, von sofort gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension an zwei Herren zu vermiethen.

Mattenbuden 9, 3, ganz sep. saub. möbl. Zimmer m. Schlafcabinet vom 1. zu vermiethen.

Breitgasse 79, 2, frdl. mbl. Zm. mit guter Pension für 45 ℳ monatl. zu 15. d. Mts. zu verm.

Breitgasse 66 saub. m. Vorderz. a. tagew. gleich zu vermiethen.

Allmodeng. 1b, 1, r., möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Schmiedegasse 16, 3, leer. Zimm. f. 10 ℳ a. anst. Pers. zu vermieth.

Einf. mbl. Zim. zu vm. Häkerg. 15.

Kl. Stübchen an 1—2 jg. Leute zu verm. Altstädt. Graben 60, 1.

Möbl. Zimmer sof. od. spät. billig zu verm. Hohe Seigen 11, 1 Tr.

Breitgasse 10, 3 ist ein frdl. möbl. Vorderzimmer an 1 bis 2 Herren m. Pension b. zu verm.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Hintergasse 13, 1 Treppe.

Eleg. mbl. Garçon-Logis auch pass. f. einen Arzt zu verm. Gr. Wollwebergasse 29, 1. (29336

Möbl. Zim. a. tagew. find f. 14 ℳ mon. zu vm. Jopeng. 24, 2. (28456

Fleischergasse 46, 3, r., ist ein fein möbl. Vorderzimmer zu verm.

Elegant möblirtes Vorderzimmer ist von sofort billig zu vermiethen **Breitgasse 124, 1.**

Altst. Graben Nr. 7/8 ist ein möbl. Zimmer a. 1 Hrn. zu verm.

Für 10 ℳ mon. kl. möbl. Zimmer Johannisgasse an eine Dame zu verm. Zu erfr. Schäferei 20, 1.

Fein möbl. Zimm. u. Kab. sof. zu verm. Poggenpf. 67, 1. (30206

Grüner Weg 3, 3, l. gut mbl. Vdz. für 15 ℳ z. vm. A. W. Pens. (30236

Ein gut möbl. Zimmer an 1-2 j. Leute zu verm. Jopengasse 19, 2.

2 Marquisen werden zu kaufen gesucht. **Wodzack,** Vorst. Graben 63, 1.

Kl. möbl. sep. Vorderzimmer zu verm. Goldschmiedegasse 7, 1 Tr.

Goldschmiedegasse 28, 1, ist ein gut möbl. Zimm. an ein. Hrn. zu vm.

Fein möbl. Zimmer mit a. o. Pens. zu vm. Heil. Geistgasse 74, 2. (30076

Weidengasse 6, 2 r., fein möbl. Zim., a. W. Burschgel., zu v. (30066

Möbl. Zimm. mit sep. Eing. bill. zu vm. Poggenpfuhl 29, 1 Tr. (30046

1-2 eleg. möbl. Zimmer sogleich z. verm. Ketterhagerg. 14,2. (29906

Thornscherweg 10, 1, r., möblirtes Zimm. m. sep. Eg. v. gl. z. vm. (29356

Gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer** ist von sofort zu verm. Schmiedegasse 16, 1. (29526

Hinterm Lazareth Nr. 7, Ecke Schichaug., 3 Tr., rechts, frdl. möbl. Zimmer zu verm. (28916

Gut möblirtes Zimmer und Kabinet, eig. Entree, sep. Eingang, **Gr. Krämergasse 4, 1 Treppe,** zu verm. Näh. daselbst 2 Tr. (29576

Brodbänkengasse Nr. 43, 2, 2 möbl. Zimmer, Burschengelaß zu vermieth. (29426

Brodbänkengasse 10, 2 Tr., 2 leere Vorderz. zu verm. (3332

Heilige Geistgasse 94 ist ein kl. Stübchen, part., möbl. od. unmöbl., auch z. Komtoir geeignet, zum 1. Juni zu verm. (29606

J. M. f. Logis Poggenpfuhl 21, 2.

2 junge Leute f. gut. Logis v. 15. d. Mts. Langgarten 27, Hof, Th. 7.

Logis zu hab. Schmiedegasse 23,3.

Leute f. g. Logis Büttelg. 3, 1. (30406

Junge Leute finden gutes Logis Häkergasse 10, 3 Treppen. (30396

J. Mann f. Lg. Gr. Bäckrg. 9, Th. 1r.

2 jg. Leute find. Logis Faulgr. 8, Eg. Barth. Kircheng. 2. Th. (30336

Gutes Logis Schmiedegasse 25, 1.

Gut. Logis zu haben Laterneng. 2.

2 junge Leute finden Logis mit Beköstigung Hohe Seigen 2, 1.

Saub. Logis zu h. Paradiesg 10, 1.

2 junge Leute finden gutes Logis mit Bek. Heil. Geistgasse 61, Kell.

Logis zu hab. Poggenpfuhl 33, p.

Junge Leute finden saub. Logis Niedere Seigen 8, 2 Tr. rechts.

Junger Mann find. sb. Schlafstll. im Cab. Barthol.-Kirchengasse 7.

Anst. Logis für 2 jg. Leute zu hab. Baumgartscheg. 29, bei **Mattern.**

2 jg. Leute finden anständiges Logis Tagnetergasse 13, 3 Tr.

J. Lt. f. L. Brandst. 11/12 **Preuss.**

Ein junger Mann findet gutes Logis Johannisgasse 15, 3 Tr.

Ein junger Mann find. Logis mit Beköstigung Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Ein junger Mann findet Logis m. Beköstigung Rähm 1,3 Treppen.

J. a. Leute f. g. Logis Fleischergasse 64, Eing. Bärenh. 1. Th., 2. Tr.

Junger Mann findet anständ. Logis mit Kaffee Tagnetergasse 12, 1, links.

Anst. Mädch., w. d. Tag üb. nicht zu H. fd. Schlafst. b. a. Ww. Katerg. 8, 1

Junge Leute finden gutes Logis Langgarten 27, Hof, Th. 16. (30376

Jg. Mann find. g. Logis a. Wsch. Kaffee Burggrafenstraße 13, 2.

J. Leute find. gutes Logis mit Bek. Bartholomäikirchg. 28, 2 T. 11

Junger Mann findet **Logis** Tischlerg. 44, part.

Zwei junge Leute finden gutes Logis Hohe Seigen 22, 1 Trp. v.

Junge Leute finden gutes **Logis. Fischmarkt 6, 2, l.**

2 junge Leute finden gutes Logis Mauergang Nr. 1, 2 Tr.

Logis im eig. Zimm. mit gut. Bek. p. Woche 9 ℳ sof. zu hab. Lastadie 10

Anst. jung. Mann findet sauberes Logis Hundegasse 71, 3 Treppen.

Junge Leute finden gutes Logis Tischlergasse Nr. 16, parterre.

Ein ordentl. junger Mann findet gutes Logis Johannisgasse 33, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Spendhausneug. 5, 2. **Laukstin.**

Logis billig zu haben Johannisgasse 62, part.

Anst. junger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 53, 3, lks.

Junge Leute finden gutes Logis Karpfenseig. 4, pt.

Anst. jg. Mann find. g. Logis m. a. o. Kost Mattenbud. 9, Hof, pt.

J. Lt. f. g. Logis Tischlerg. 24/25, 3.

Log. m. Bek. zu hab. Kass. Markt 6, 1.

J. M. find. Schlafst. Kass. Markt 6.

Anst. jg. Leute find. gl. Logis bei e. Ww. Hohe Seigen 26, 2, v., r.

Anständ. junger Mann findet **gutes Logis mit Pension** Hundegasse 90, 3 Treppen.

Jg. Mann findet v. 15. g. Logis Bootsmannsgasse Nr. 12, 1 Tr.

Jg. Mann findet sauberes u. sehr billiges Logis Böttchergasse 21, 1.

Junger Mann findet gutes Logis Kassubischer Markt 2, parterre.

Junge Leute finden gutes Logis 2. Damm 4, 2 Treppen.

Fortsetz. auf Seite 15 u. 20.

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 10. Mai.

Diätenantrag. — Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewerbegerichte.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Diäten-Gesetzentwurfs Groeber und Gen. Die definitive Annahme erfolgt ohne jede Debatte.

Sodann wird die zweite Berathung der Novelle zu dem Gewerbegerichtsgesetz fortgesetzt.

Nach dem bestehenden Gesetz kann das Gewerbegericht auch als Einigungsamt angerufen werden; der Anrufung ist aber nur dann Folge zu geben, wenn sie von beiden Theilen (also Arbeitgeber und Arbeiter) erfolgt. Die Kommission hat verschiedene neue §§, 62a bis 62c, hinzugefügt, wonach das Gewerbegericht auch dann, falls die Anrufung nur von der einen Seite erfolgt, dem anderen Theil Kenntniß davon zu geben ist und der Vorsitzende des Gewerbegerichts auf diesen anderen Theil dahin einwirken muß, daß er ebenfalls das Einigungsamt anrufe. Der § 62 c berechtigt den Vorsitzenden, die an den Streitigkeiten betheiligten Personen vorzuladen und zu vernehmen, auch unterstellt er die Betreffenden dem Zwange, der Vorladung zu folgen, vor dem Einigungsamt zu erscheinen, widrigenfalls Geldstrafe bis 100 Mk. über sie verhängt werden kann.

Abg. **Bassermann** (Natl.) befürwortet die Fassung der Kommission. Bei dem gewaltigen öffentlichen Interesse, welches Lohnstreitigkeiten und Streiks für die ganze Bevölkerung haben, müsse der Staat davon Kenntniß nehmen und in diesem Sinne sei die Einrichtung des Einigungsamtes mit Freuden zu begrüßen. Schon jetzt haben die Einigungsämter gute Erfolge, der neu eingeführte Erscheinungszwang werde dieselben steigern.

Abg. **Hilbck** (Natl.) wird mit einem Theil seiner Freunde gegen den Erscheinungszwang stimmen und beantragt getrennte Abstimmung. Die Resultate der bestehenden Einigungsämter seien gering. Der Grund, weshalb dieselben so wenig in Anspruch genommen wurden, liege vor Allem in der Person des Vorsitzenden. Junge Assessoren hätten noch keine genügende Erfahrung.

Abg. **Rösicke-Dessau** (b. k. F.): Die Einigungsämter sind bisher noch nicht sehr benutzt worden; das hatte seinen Grund darin, daß die gesetzlichen Bestimmungen bisher nicht genügt haben. Den Zwang, der im § 62 ausgesprochen ist, halte ich noch garnicht für genügend, denn der Unternehmer wird oft lieber 100 Mark zahlen als zur Verhandlung erscheinen. Den Zwang halte ich für unbedingt nothwendig, wenn wir dahin kommen wollen, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Arbeitgeber sich daran gewöhnen, ihre Streitigkeiten auf gütlichem Wege auszugleichen. Der Erscheinungszwang ist nicht nur in unseren Zivilgesetzen ausgesprochen, sondern sogar in diesem Gesetz selbst im § 40 schon für gewisse Fälle vorgesehen. Wenn wir unsere sozialen Verhältnisse dauernd verbessern wollen, müssen auch die Arbeitgeber einen Theil der von ihnen in Anspruch genommenen Hoheitsrechte aufgeben und den Arbeitnehmern Rechte einräumen. Redner befürwortet schließlich seinen Antrag, auch Auskunftspersonen zum Erscheinen zu zwingen. Sollte dieser Antrag der Mehrheit zu weit gehen, so möge man dem Vorsitzenden wenigstens das Recht geben, Auskunftspersonen ohne Androhung von Strafen zu laden.

Abg. Freiherr **v. Richthofen-Damsdorf** (Kons.) spricht sich gegen den Erscheinungszwang aus und bittet deshalb, über diese Worte im § 62 besonders abzustimmen.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) spricht sich mit Entschiedenheit für die Kommissionsfassung aus. Ungeheure Summen gingen den Arbeitern, wie den Arbeitgebern durch die Streiks verloren, auswärtige Absatzgebiete würden in Frage gestellt.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Seine Partei stimme den Kommissionsbeschlüssen rückhaltlos zu, damit endlich ein Anfang gemacht werde. Die Geldstrafen seien weniger wichtig, zumal sie auch die Arbeitgeber weniger treffen würden, die Hauptsache sei der moralische Erfolg, damit endlich verhindert werde, daß die Arbeitgeber sich schroff gegen jeden Einigungsversuch ablehnend verhalten.

Abg. **Dr. Müller-Sagan** (Fr. Vp.): Sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer haben ein lebhaftes Interesse daran, daß die Bestimmung über den Erscheinungszwang Gesetz wird. Deshalb werden wir zum größeren Theil für die Kommissionsbeschlüsse stimmen. Das Wichtigste ist, daß die Streitigkeiten, vornehmlich bei Differenzen um Löhne, durch die Vermittelung dritter Personen friedlich beigelegt werden; beide setzen sich dann nicht dem Vorwurf aus, daß sie fürchten, durch Nachgeben ein Zeichen ihrer Schwäche an den Tag zu legen.

Die §§ 62, 62a, b, c werden schließlich unter Ablehnung aller Amendements in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest des Gewerbegerichtsgesetzes wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen; von Amendements wird nur ein Antrag Rösicke-Dessau zu § 64 angenommen, wonach Auskunftspersonen vor das Einigungsamt geladen werden können.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. — Tagesordnung: 1) Antrag wegen Vertagung des Reichstags bis zum 26. November 1901. 2) Erste eventl. Berathung des Nachtragsetats. 3) Erste und eventl. zweite Berathung des Handelsprovisoriums mit England. Kleinere Vorlagen.

Schluß 5 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 12. Mai.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Der Herr ist treu" von Wilhelm Köhler-Wümbach.) 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diakonus Brausewetter. Dienstag Nachmittags 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Diakonus Brausewetter durch Herrn Konsistorialrath Reinhard. Mittwoch Nachmittags 4 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Archidiakonus Dr. Weinlig durch Herrn Konsistorialrath Reinhard.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Prediger Auernhammer durch Herrn Konsistorialrath Reinhard. Mittwoch Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr. Jahresfestfeier.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Monats-Hauptversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder durch Herrn Pastor Scheffen. Andacht von Herrn Prediger Stengel-Bartholomäi. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangchors. Donnerstag Abends 8 Uhr Besichtigung der Blindenanstalt Königsthal. Sonnabend Abends 8½ Uhr Sitzung der Besuchskommission. Die Vereinsräume sind an Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden freundlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh. Mittwoch Vormittags 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglingsverein. Dienstag Abends 8 Uhr Gesangstunde. St. Barbara-Kirchenverein. Freitag Abends 8 Uhr Versammlung. Herr Organist Kriesche. Montag Nachmittags 4½ Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Prediger Hevelke durch Herrn Konsistorialrath Reinhard.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Stengel. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangstunde.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Prediger [illegible]. 10 Uhr Herr Superintendent Hundertmark aus Insterburg. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

[illegible] Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heiligen Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth.

Mennoniten-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Kirchensaal der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachm. 6 Uhr Herr Prediger [illegible].

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger [illegible]. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr [illegible] Nachm. 2½ Uhr dasselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Archidiakonus Blech. — Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Vortrag des Herrn Dr. Schieler aus Königsberg über: „Die Bedeutung des Leibes und des Bösen in der Welt". Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Predigt. Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachmittags Heiligungsstunde. 6 Uhr Abends Evangelisations-Versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Versammlung des Jugendbundes. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Mittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelerklärung. — Heubude, Große Straße 3: Dienstag Abends 8 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Rombach, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Johannisgasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Gottesdienst Herr Prediger [illegible] aus Pommern. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11 a. m. — The Seamen's Institute. [illegible] Service Sundays 8 p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Am 18. Mai [illegible]

Langfuhr. Lutherkirche. Vorm. 9½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Dannebaum. [illegible] Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Dannebaum.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Diakonus Brausewetter. Beichte 9 Uhr. Nachm. 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden durch Herrn Superintendenten Konsistorialrath Reinhard.

St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Doering.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Gottesdienst und Konfirmandenprüfung, 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 5 Uhr Jugendbund. 6 Uhr Vortragsabend im Vereinssaal. Montag 7¾ Uhr Gesangsstunde, Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 4 Uhr Kindermissionsverein, 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Vereinssaal.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Urbschat. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Jungfrauen-Verein in der Wohnung der Gemeindeschwester, Organistenhaus. Nachmittags 5 Uhr Vortrag des Herrn Missionar Urbschat in der Kirche. Thema: „Die Zukunft der Juden." Abends 7 Uhr im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße: Generalversammlung des Männer- und Jünglingsvereins. Mittwoch Abends 8 Uhr ebendaselbst Bibelstunde.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte 9½ Uhr Vorm. Männer- und Jünglingsverein 8 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Abendgottesdienst. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber. 9¼ Uhr Beichte derselbe. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bergau.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Droese. Einsegnung der Konfirmanden (Frühjahrs-Abtheilung). Vorm. 9 Uhr Anmeldung zur Beichte. Gesang des Kirchenchores. Nach der Einsegnung Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Morgens 8 Uhr Missionsstunde für Kinder Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke. Vorm. 9 Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Jahresfestgottesdienst für den Jünglings- und Jungfrauenverein. Dienstag Abends 8½ Uhr im Pfarrhause oben: Konfirmirten-Versammlung. Freitag Abends 8 Uhr im Pfarrhause oben: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Zimmermann.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Konfirmirten.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abend Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Einweihung der neuen Orgel. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr relig. Versammlung. Herr Pfarrer Urbschat aus Zoppot. Mittwoch Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Kolb. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Kolb. Mittwoch Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Das wüste spekulative Treiben an der New-Yorker Börse, das im Laufe der verflossenen Woche geradezu ungeheuerliche Dimensionen angenommen hat, drängt alle übrigen Tagesinteressen an den Effektenmärkten zurück. Durch eine kaum übersehbare Fülle von Verschmelzungs- und Gründungsprojekten, zu denen der wirthschaftliche Aufschwung der Vereinigten Staaten den Anstoß gegeben, ist die Spekulationswuth drüben in einer kaum dagewesenen Ausdehnung entfesselt worden, zu Erscheinungen führend, die alle Merkmale einer krisenhaften Zuspitzung aufweisen. Bei der durch die gegenwärtige Organisation des heimischen Verkehrs nur allzusehr begünstigten Ablenkung der spekulativen Interessen nach dem Auslande konnte es an einer Reflexbewegung der erschreckenden amerikanischen Vorgänge hier nicht fehlen, sie wies sich indeß keineswegs so kräftig, um den Gesammtmarkt wesentlich zu beeinflussen. Je sprunghafter in New-York die Kurse der Eisenbahnaktien in die Höhe schnellten, desto skeptischer und zurückhaltender wurde die diesseitige Spekulation in ihrem überwiegenden Theile auf Lösung der eingegangenen Verpflichtungen bedacht. In der zweiten Wochenhälfte, als der schrankenlose Interessenkampf der Geldmachthaber in Amerika seinen Höhepunkt erreichte, gerieth man auch in Berlin am Amerikanermarkt in große Erregung, die kleine Spekulation, die in Erwartung weiterer Preistreibereien zu billiger erworbener Waare bei hohen Kursen hinzugekauft hatte, suchte unter dem Eindruck der sich mehrenden kritischen Anzeichen den Rückzug, der am letzten Tage einen fluchtartigen Charakter annahm. So sind in Kanada und Northern Pacific die ca. 10 prozentigen Steigerungen völlig wieder verloren gegangen und nur die im freien Verkehr gehandelten Northern Stamm-Actien haben den größten Theil ihrer reichlich zwanzigprozentigen Höherbewerthung im Zusammenhang mit der tollen „Schwänze" in New-York aufrecht erhalten können. Hat die dortige Börse als Mittelpunkt unerhörter geschäftlicher Excesse auf lange hinaus den Anspruch auf das Vertrauen des europäischen Kapitals verwirkt, so darf man die Hoffnung hegen, daß die unvergleichlich solideren Verhältnisse unserer heimischen Märkte auf diesen das natürliche Schwergewicht in dem Prozesse der Kapitalsbildung- und Vermittelung wieder mehr zur Geltung kommen lassen werden. Eine unerläßliche Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Verkehrsverhältnisse bildet eine Revision des Börsengesetzes. Wenn man sich auch von weitgehenden Erwartungen fernhält, zu denen die Ernennung einer aus dem praktischen Geschäftsleben hervorgegangenen Persönlichkeit zum preußischen Handelsminister noch keinen Anlaß bietet, so hat die Annahme, daß der Einfluß einseitiger agrarischer Anschauungen sich nicht in dem seitherigen Maaße in der Regierungspolitik Geltung verschaffen werde, und die kurz nach dem Amtsantritt des Ministers Möller erfolgte Ankündigung der Einberufung des ständigen Börsenausschusses immerhin die Börse freundlich berührt, da man wenigstens die Abänderung derjenigen gesetzlichen Bestimmungen erhoffen darf, die beim schwankenden Begriffe des Zeithandels systematischer Betrügerei weiten Spielraum eröffneten. Im Uebrigen fehlte es nicht an verstimmenden Momenten, die indeß zu keinem erheblichen Einfluß auf die Gestaltung der Markttendenz gelangten. Von den bekannt gewordenen Sanirungsprojekten nothleidender Unternehmungen konnte das Aktionäre der Schifffahrts-Gesellschaft La Veloce betreffende als das verhältnißmäßig weniger schmerzhafte gelten, während die bei Dannenbaum geplante Radikalkur bei Aktionären wie Obligationären, die ihren Besitz unter ganz anderen Voraussetzungen erworben, die Enttäuschung sich bis zur Erbitterung steigerte bei gleichzeitiger Entwerthung der Dannenbaum Aktie um weitere 23 Prozent. Dem Montanaktienmarkte gaben die Berichte aus Rheinland-Westfalen sowie die fortschreitende im englischen Eisengewerbe einigen Halt. Auch war man nicht geneigt, die vom preußischen Fiskus geplanten Zechenankäufe, mit denen sich der Staat für seinen Kohlenbedarf vom Syndikat unabhängig machen würde, zu Ungunsten des Kohlenmarktes zu deuten, da die anzulegenden Preise eine recht zuversichtliche Beurtheilung der Zukunft dieser Industrie bekunden. Am letzten Tage brachte der vom Amerikanermarkt ausgehende scharfe Druck die Kurse auf der ganzen Linie ins Weichen, besonders Hüttenwerthe wurden erheblich davon berührt. In Dortmunder Union erfolgten erhebliche Abgaben, die mit angeblich weiterem Geldbedarf der Gesellschaft und ungünstigen Abschlußaussichten begründet wurden. Von heimischen Bahnen waren Dortmund Gronauer fest, östliche Getreidebahnen schwächer.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Der Umstand, daß Deutschland mit seinen Klagen über Ernteschäden ziemlich isolirt geblieben, sowie der Einfluß der fruchtbaren Witterung, der eine freundlichere Beurtheilung des heimischen Saatenstandes angebahnt, machten die Versorger wie die spekulative Thätigkeit in jüngster Zeit zurückhaltend und förderten einen Rückschlag der Preise, wenn auch unterbrochen durch den zeitweise sich wieder lebhafter regenden Bedarf. Jedenfalls konnte diesmal von einem maßgebenden Einfluß der deutschen Märkte auf das Ausland nicht länger die Rede sein, vielmehr sind dieselben wieder in das gewohnte Abhängigkeitsverhältniß vom Weltmarkt gerathen. In Amerika haben vortheilhaftes Wetter und wachsende Ablieferungen der Farmer die Stimmung ermatten lassen. Hier wirkten, trotz vereinzelter Anläufe zur Befestigung, die mit den zunehmenden Klagen über den Weizenstand in Frankreich zusammenhing, auch die entgegenkommenden Forderungen für ausländische Waare preisabschwächend ein, zumal von zweiter Hand mehrfach Angebot unter direkten Forderungen früherer Abschlüsse erfolgten. Immerhin hat der Weizenpreis bemerkenswerthe Rückgänge nicht erfahren und war am Schlusse infolge einigen Mühlenbedarfs ziemlich fest. Roggen lag schwach, wobei billigere russische Anerbietungen mit in Betracht kamen. Auch in Hafer überwog schwächere Haltung. Rüböl wurde durch andauernd hohe indische Saatforderungen befestigt, theilweise auch Feldstandsklagen aus verschiedenen europäischen Produktionsgebieten. Der nicht belangreiche Bedarf in Spiritus wurde zu unveränderten Preisen befriedigt.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 5. Mai bis 11. Mai. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 5.40 Mk., niedrigster Preis 5.20 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 0.90 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 0.90 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.60 Mk., 1.40 Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., — Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Schweineschmalz 1.60 Mk., 1.40 Mk., Speck, geräuchert 1.60 Mk., 1.50 Mk., Schinken, geräuchert 1.60 Mk., 1.50 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.00 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.20 Mk., 1.60 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.65 Mk., 0.60 Mk., Rehziemer Stück 11.00 Mk., 10.00 Mk., Rehkeule Stück 7.00 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 10.00 Mk., 9.00 Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.50 Mk., 1.40 Mk., Brathuhn 1.25 Mk., 1.00 Mk., Gans 4.00 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.80 Mk., — Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.00 Mk., 1.20 Mk., Aale 2.40 Mk., 2.00 Mk., Zander 2.00 Mk., 1.40 Mk., Hechte 1.20 Mk., 1.00 Mk., Barsche 1.20 Mk., 1.00 Mk., Schleie 1.60 Mk., 1.20 Mk., Bleie 1.20 Mk., 0.80 Mk., Krebse 1 Schock 12.00 Mk., 1.50 Mk., Mohrrüben 1 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund — Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Stück — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg.,

Berliner Börse vom 10. Mai 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.50
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	98.60
do.	3½	98.50
do.	3	88.30
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	98.25
do.	3½	98.30
do.	3	88.30
Bad. St.-Anl.	4	103.60
Bayr. St.-Anl.	4	103.40
Sächsische Rente	3	85.60
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	93.50
do. do. 8	4	101.50
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	93.60
Posen. Prov.-Anleihe	3½	93.75
do. do.	3	84.20
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	94.75
Landschaftl.-Central-	4	—
do. do.	3½	96.50
do. do.	3	85.70
Ostpreußische	4	101.40
do.	3½	96.10
do.	3	86.25
Pommersche	3½	95.80
do.	3	85.75
do. Landcredit	3½	—
do. do.	3½	—
do. neuländisch	3½	94.75
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.00
do.	3½	96.00
do. Ser. C.	3½	95.80
do. Ser. A. u. B.	3	—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	96.30
" " 1.B.	3½	96.10
" " 2.	3½	96.10
" neuländ. 2.	3½	95.70
" rittsch. 1. 2.	3	86.00
" neuländ. 2.	3	85.40

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	86.30
" " kleine	5	86.75
" innere	4½	74.50
" kleine	4½	74.90
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	77.90
" 100 L.	4½	78.25
" 20 L.	4½	78.30
" 1897	4	70.75
Chinesische Anleihe	5½	101.25
Chinesische Anleihe 1895	6	102.80
" " 1896	5	93.90
" " 1898	4½	81.50
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	39.25
" Goldrente L. 500	1.30	30.30
" " L. 100	1.30	30.30
" " L. 20	1.30	30.30
Griech. Monop.	1¾	43.30
" " 500 Frcs.	1¾	44.10
" Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	38.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Rente	4	—
" 4000—100 Frcs.	4	—
" " neue	4	96.00
Mexikaner 1899	5	97.40
" 200, 100 L.	5	98.30
" 20 L.	5	98.70
Oesterr. Gold-Rente	4	100.30
" Papier-Rente	4½	98.30
" "	4½	—
" Silber-Rente	4⅕	98.20
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	97.40
" " 2—8	4	97.40
Portugiesen 4½%	fr.	37.10
Rum. amort. Rente	5	91.50
" " 400 M.	5	91.50
" " 1892/93	5	91.60
" " 400 M.	5	92.75
" " de 1889	5	78.00
" " de 1890	4	78.00
" " de 1891	4	78.00
" " de 1894	4	78.00
" " 1000 Frcs.	4	—
" " 500 Frcs.	4	79.10
" " de 1896	4	78.00
" " 1000 Frcs.	4	78.00
" " 500 Frcs.	4	78.00
" " de 1898	4	78.00
" Schatzanw.	5	94.90
" 810 M.	5	95.40
" 405 M.	5	95.50
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	99.30
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
" cv. Staats.	3⅘	94.50
Schweden 1880	3½	99.90
Schwed. Staats. 1886	3½	97.00
" 1890	3½	98.50
Serb. Goldpfandbr.	5	97.50
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.70
" " D.	1	24.75
" Adm. 1888	1	—
" " kleine	5	100.40
Ungar. Gold-Rente	4	98.90
" " 500 fl.	4	99.00
" " 100 fl.	4	99.50
" Kronen-Rente	4	—
" 1000—100	4	93.70
" Staats-Rente	4½	83.50
" Gold-Inv.	4½	103.00

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 3.	4	45.90
" " 5.6. unk. 1904 f. 3.	4	45.90
" " 3. 4. f. 3.	3½	43.75
" " 7.8. unk. 1896 f. 3.	3½	43.75
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	110.25
" " conv.	4	98.00
" " 8.	3½	90.25
" " 9. unk. 1905	3½	90.75
" " 10. unk. 1908	4	98.50
" " 11. 12. unk. 1910	4	99.00
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S. 251-340 uk. 1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	90.00
" " S. 46-190 uk. 1905	3½	90.50
" " S. 301-330 uk. 1908	3½	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	91.00
" " 2. 6.	4	98.10
" " unk. 1905	3½	91.00
" " unk. 1907	3½	91.00
" " 7. unk. 1906	4	99.20
Nordd. Grundcredit 3.	4	96.00
" " 4. 5. unk. 1903	4	96.00
" " 6. unk. 1904	4	96.60
" " 7. unk. 1904	3½	89.60
" " 8. unk. 1906	3½	90.20
" " 9. unk. 1907	3½	90.20
" " 10.11. b. uk. 1909/10	4	97.60
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	86.25
" 7. 8. unk. 1904	4	86.25
" 9. 10. unk. 1906	4	86.25
" 11. 12. unk. 1908	4	86.25
" 2. 3. unk. 1906	3½	81.30
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	98.20
" " 14. unk. 1905	4	97.80
" " 11.	3½	91.50
" " 15. unk. 1904	3½	90.60
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.60
" " 17. unk. 1906	4	97.80
" " 18. unk. 1910	4	99.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	90.70
" " 1894	3½	90.60
" " 1896 unk. 1906	3½	90.80
" " v. 1890	4	99.00
" " 1899 unverlb.	4	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	99.30
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	94.00
" " 1896 unk. 1906	3½	94.50
" " 1901 unk. 1910	4	101.60
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.25
" "	4	85.00
" "	4	84.50
" "	3½	76.50
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	90.30
" " " 1908	3½	90.50
" " " 1908	4	98.60
" " " 1909	4	98.60
" " " 1910	4	98.80
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
" " " 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3½	93.00
" " " 1910	4	101.75
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.40
" " 2. kündbar	3½	98.50
" " 3. unk. 1905	3½	90.50
" " 4. unk. 1907	3½	91.00
" " 5. unk. 1909	4	99.20

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	104.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	158.10
Große Berliner Straßenb.	11	216.00
Königsberger Pferdebahn	—	50.75
Königsberg-Cranz	8	134.40
Lübeck-Büchen	6¼	137.40
Marienburg-Mlawka	3	72.90
Österr.-Ungar. Staatsb.	6.4	147.25
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	87.35
" 60%	4½	88.40
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	122.80
Nordd. Lloyd	8½	117.20
Hansa-Dampfsch.	14	142.00

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.00
Ostpr. Südbahn	5	112.50
North. Pacific Vorz.-Act.	4	99.10

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	205.00
Bendix Holzbearb.	9	112.00
Berliner Holzkomptoir	0	70.00
Bochumer Gußst.	16⅔	199.10
Casseler Trebertrockn.	25	180.00
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	11.00
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	68.00
Dynamit-Trust	10	165.50
Elektr. Kummer	10	75.25
Gelsenkircher Bergwerke	13	182.80
Harpener	11	182.90
Hoecherl-Bräu	7	96.25
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	136.25
Inowrazlaw-Salzw.	4½	124.75
Königsberger Walzmühle	13	136.75
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	215.80
Orenstein u. Koppel	20	144.50
Schalker Gruben	75	372.00
Schütt Holzindustrie	10	106.60
Siemens u. Halske	10	158.10
Stettiner Cham.	25	293.25
Stettiner Vulkan B.	14	210.00
Ventzki, Maschinenfabr.	8	101.75

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	100.20
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.20
" " 1874	3	88.10
" Ergänzungsnetz	3	90.00
" " St. 3.	5	109.20
" " Gold	4	101.00
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	58.80
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	94.00
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	98.00
Raab Oedenb.	3	75.80
Anatolische Bahnen	5	101.25
Anat. Ergänzungsnetz	—	101.50
North. Gen. Lien.	3	70.60
Northern Pacific 1.	4	103.20
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	3½	149.30
Berliner Bank	5	103.80
" Handels-Ges.	8	152.25
" Kassen-Verein	8½	145.50
Breslauer Diskonto	4	94.80
Danziger Privatbank	7	125.00
Darmstädt. Bank Mk.	6	132.25
Deutsche Bank	11	202.50
Dsch. Effecten-Bank	4	116.10
" Genossenschaftsb.	5	107.90
" Grundschuldbank	0	6.00
" Hypothekenbank	6½	112.75
" Nationalbank	8	128.40
" Ueberseebank	8	132.75
Diskonto-Gesellschaft	9	188.10
Dortmunder Bankverein	8	120.75
Dresdner Bank	8	149.00
Hamburger Hypotheken	8	147.50
Hannoversche Bank	6	121.75
Königsbg. Vereins-Bank	6½	114.10
Landbank	7	118.50
Leipziger Bank	9	145.25
Mitteldeutsche Creditbank	6	112.10
Nationalbank f. Deutschl.	6½	127.25
Nordd. Creditanstalt	7½	115.75
Oesterr. Creditanstalt	10	217.50
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	110.70
Ostdeutsche	7	—
Preuß. Boden-Credit	7	133.80
" Zentr.-Bd.-C. 80%	9	161.60
" Hypoth.-Akt.-B.	6½	9.50
" Leihhaus	6	105.50
" Pfandbrief-Bank	7	116.80
Reichsbank	10.36	154.90
Russ. Bank f. a. Hd.	8	112.50
Schaffhaus. Bankverein	7½	124.80

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100		4	140.10
Bayr. " " 100		4	152.50
Don.-Regul. ö. fl. 100		5	129.50
Köln. Mind. Th. 100		3½	130.75
Mein. Pr.-Pfd.		4	130.10
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250		3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500		4	141.40
Oldenburger Th. 40		3	130.10
Russ. 64er Präm.-Anleihe		—	—
" 66er "		—	—
Türk. Fr. 400 (t. C. 76)		—	112.50

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	50.75
Augsburger fl. 7	—
Braunschweiger Th. 20	129.40
Finnländische Th. 10	68.40
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	45.10
" Fr. 10	14.50
Meininger fl. 7	26.25
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	358.00
" Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	26.00

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.41
Napoleons	—
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.18
Am. Coupons zb. New	4.1775
Engl. Banknoten	20.45
Franz. "	81.25
Italien. "	77.05
Nordische "	112.40
Oesterr. "	85.10
Russische "	216.10
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	169.45
"	100 Fl.	3 M.	168.40
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.75
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.40
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	—
London	1 L. Strl.	8 T.	20.43
"	1 L. Strl.	3 M.	20.26
New-York	1 Doll.	vista	4.1825
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.25
"	100 Fr.	2 M.	80.90
Wien	100 Kr.	8 T.	85.00
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	81.00
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	215.60
"	100 S.R.	3 M.	213.50
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.85

Diskont der Reichsbank 4%.

Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 10. Mai. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,40 Br. Baumwolle: Fest. Upland middl. loco 41 Pfg.

Hamburg, 10. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 30¾, per September 31¾, per December 32¼, per März 33¼. Ruhig, behauptet.

Hamburg, 10. Mai. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,50, per Juni 9,47½, per Juli 9,50, per August 9,52½, per Oktober 8,90, per December 8,90. Ruhig.

Hamburg, 10. Mai. Petroleum still, Standard white loco 6,30

Paris, 10. Mai. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen ruhig, per Mai 19,60, per Juni 19,85, per Juli-August 20,30, per September-December 20.40. Roggen ruhig, per Mai 15,40, per September-December 14,40. Mehl ruhig, per Mai 24,75, per Juni 24,95, per Juli-August 25,50, per September-December 26,25. Rüböl matt, per Mai 64, per Juni 63¾, per Juli-August 62¾, per September-December 62. Spiritus ruhig, per Mai 28¾, per Juni 29, per Juli-August 29¼, per September-December 30. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 10. Mai. Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 25 à 25¼. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Mai 29½, per Juni 29½, per Juli-August 29½, per Oktober-Januar 26¾.

Antwerpen, 10. Mai. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 16½ bez. und Br., do. per Mai 16½ Br., do. per Juni 16¾ Br., do. per August 17 Br. Ruhig. — Schmalz per Mai 100,50.

Pest, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko billiger, do. per Mai 7,60 Gd., 7,61 Br., per Oktober 7,66 Gd., 7,67 Br. Roggen per Mai 7,50 Gd., 7,60 Br., do. per Oktober 6,75 Gd., 6,76 Br. Hafer per Mai 6,68 Gd., 6,70 Br., do. per Oktober 5,62 Gd., 5,63 Br. Mais per Mai 5,32 Gd., 5,33 Br., do. per Juli 5,39 Gd., 5,40 Br. Kohlraps per August 13,40 Gd., 13,50 Br. Wetter: Schön.

Havre, 10. Mai. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 6000 Sack, Santos 12000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 10. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 37,50, per Septbr. 38,50, per Dezbr. 39. Ruhig.

Liverpool, 10. Mai. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fester. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig Mai-Juni $4^{12}/_{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $4^{12}/_{64}$—$4^{13}/_{64}$ do., Juli-August $4^{13}/_{64}$—$4^{14}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{9}/_{64}$—$4^{10}/_{64}$ do., September (L. M. C.) $4^{9}/_{64}$—$4^{10}/_{64}$ do., Oktober (G. O. C.) $3^{60}/_{64}$—$3^{61}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-November $3^{60}/_{64}$ do., November-Dezember $3^{58}/_{64}$ d. do.

Bradford, 10. Mai. Wolle unverändert, feine Wollen fest, feine Merios anziehend; Mittelsorten und ordinäre matt. Garne träge. Stoffe unverändert.

Petersburg, 10. Mai. An der hiesigen Börse wurde gestern die neu errichtete besondere Fondsabtheilung in Gegenwart des Ministers Witte eröffnet. Letzterer hielt dabei eine Rede, in welcher er in allgemeinen Zügen die Lage der Fondsbörse beleuchtete und hervorhob, daß die gegenwärtige schwere Lage der Börse hauptsächlich auf ökonomischen und finanziellen Erscheinungen allgemeinen Charakters beruhe, daß aber ohne Zweifel die Spekulation und die Ausschreitungen der Börse selbst ihren Einfluß dabei ausgeübt hätte. Die Errichtung einer Fondsabtheilung könne aber die Thätigkeit der Börse reguliren und der übermäßigen Spekulation eine Grenze setzen, wodurch das Zutrauen des Publikums zur Börse bald erweckt würde, und dies werde auch zur Verbesserung der allgemeinen Lage beitragen.

New York, 9. Mai. Weizen eröffnete willig und niedriger auf ungünstige europäische Marktberichte und günstiges Wetter im Westen. Auch im weiteren Verlaufe war auf matte Kauflust, reichliche Verkäufe und im Einklang mit dem Fondsmarkt sowie in Erwartung eines den Baissiers günstigen Regierungsberichts ein fortwährender Rückgang zu verzeichnen. Gegen Schluß wurde das Sinken theilweise auf Exportkäufe wieder ausgeglichen. Schluß willig. — Mais anfangs fallend auf lokale Verkäufe, geringe Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen und erwartete Zunahme der Ankünfte; später trat in Folge der anziehenden Weizenpreise eine Besserung ein. Schluß willig.

Chicago, 9. Mai. Weizen eröffnete stetig, gab aber im weiteren Verlaufe auf ungünstige europäische Marktberichte und reichliche Verkäufe nach und schloß willig. — Mais verlief im Einklang mit New-York in schwächerer Haltung. Schluß willig.

Aus der Geschäftswelt.

Berechtigtes Aufsehen erregt eine neue Erfindung, welche für die ganze Seifenindustrie eine geradezu epochale Bedeutung hat. Es ist nämlich gelungen, Seife aus Hühnerei herzustellen, und hat das Kaiserliche Patentamt das neue Verfahren bereits patentirt. Die mit dem Präparate von Professor Paschkis und anderen ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen sind glänzend ausgefallen. Die Ray-Seife, unter welchem Namen die neue Erfindung in den Handel kommt, hat eine erstaunliche Wirkung auf die Haut, welche sie in bisher nicht gekannter Weise verfeinert und verschönt. Ray-Seife schäumt selbst im kältesten Wasser und ist ohne jede Reizwirkung, sodaß sie schon allein wegen dieser Vorzüge bald ein unentbehrlicher Toiletteartikel werden wird. (116

Wohnungen.

Fortzugsh. ist v. 1. Juni eine nach hint. gel. Wohn. v. 2 Zimm., h. Kch. u. Zub. an einz. Hrn. od. kinderl. L. zu vm. Kassubischen Markt 14.

Gr. Bäckerg. 10, z. 1. Juni Wohn., 1 Zimm., Cab., Küche f. 21 M. zu v.

1 frdl. Wohn., 2 Zimm., gr. helle Küche, Kamm., für 26 M. z. 1. Juni zu vermieth. Gr. Bäckergasse 10.

Kl. Wohnung an kdrl. Leute bill. zu verm. Johannisgasse 32, 3 Tr.

Straußgasse 6, 1. Etage, versetzungsh. komfort. eing., eleg., neu dekor., herrsch. Wohn. von 5 Zimm., gr. Entr., kompl. Bad, Mädchenst., h. Küche, gr. Hof mit Gart. u. viel. Zub. z. vm. Näh. das.

Stadtgeb., Wurstmacherg. 69, St., Cab., hell. Küche zu vm. Pr. 14 M.

Eine Wohnung an kinderl. Leute zu verm. Spendhausneugasse 12.

Heiligenbr. Weg 10 ist versetzungshalber meine Wohnung per sofort zu verm. Dieselbe besteht aus 7 Zimm., Bad, Küche, Mädchenstube, Veranda, Garten. **Intendanturrath von Cölln.**

Versetzungshalber Wohnung von 2 h. Zimmern, großer h. Küche zum 1. Juli zu verm. **Bischofsgasse 10.**

Eine frdl. Wohn., Stube, Kch., Bd., Stall, ist an nur anst. Leute zu verm. Schidlitz, Oberstraße 88.

Wohn. v. 3 u. 4 Zimm. sof. zu vm. Sandgrube Nr. 51 b bei Heldt.

Eine Parterrehofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, die sich auch zu Komtoirzwecken eignet, ist zu vermiethen Langgarten 17, Weidengasse-Ecke. Zu erfragen Milchkannengasse 22, 1 Tr. (30225

Freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör, ist **Langgarten 101** im Gartenhaus vom 1. Juni zu vermiethen.

Holzgasse 12, 3 Tr., freundliche Wohnung, 2—3 Zimmer, sof. od. spät. zu verm. Näh. part. r. (30135

Part.-Wohnung für 18 M. zum 1. Juni an ruhige Leute zu verm. Näheres Ochsengasse 5, 2 Trepp.

Schidlitz, Unterstr. 29, ist eine kl. Wohn. von sof. od. 15. Mai zu vm.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(5617

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

ℳ
3000,— Herrschaftl. Wohnung v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, reichl. Zub. Dominikswall 15. Näheres daselbst im Laden bei Werner.
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
800,— 4 Zimmer, Schr., Fremdenz., Badestube, Zubehör, Thornscher Weg 18, hochpart. Näh. das. unten.
5 Zm. u. Zub. zum 1. April Schw. Meer 10. Näh. bei Brieschke.
1450 8 Zim., Bad, Mädchst., Zb. Straußgasse 13, 2. N. b. Fr. Zart.
450—550 3 Zim., Zub. Straußg. 3 u. 3a. Näh. part. b. Flemming.
800, 900 u. 1200 4-5 Z., Bad, Z. Petersh. a. d. Prom. 29, pt., 1. u. 3. Et.
480,— 2 Zimm., Alk., Mädchenk., reichl. Zub. Mausegasse 4, 1. Et.
1200,— 6 Zm. evtl. Bad, rchl. Zb., Bes. 11-1, Hundeg. 112, 3. N. das.
1800,— 8 Z., r. Zb. 1. Febr. o. sp. Weideng. 1c. N. Baubureau das.
950,— 6 Zim., Bad, r. Zb. sof. od. spät. Thornscherweg 18, 1. Et.
700,— 4 Zim., Balk., Grt., Bad, Zub. Halbe Allee, Lindenstr. 23.
1050,— 5 Z., Badst., Zub., Burschgel., Petersh. a. d. Prom. 29, 3.
600,— 3 Zimmer, Zubehör Langgarten 39, parterre.
850,— 4 Zim., Balkon, Zub. weg. Vers. Mai o. sp. Sandgr. 43.
1000,— 4 Zim., Entree, Zub., bish. v. Arzt bewohnt, a. z. Bureau geeignet, sof. Holzmarkt 5, 1. Et. Nh. 3. Et.
300,— 3 gr. Zimm., Entr., Zub., sof. od. sp. Langf., Hauptstr. 134.
22—24 1 Z., Cab., Zub., p. sof. Thornscherweg 15. } N. Steind. 24,
26—28 2 Zimm., Zub., sof. „ 16. } im Komtoir.
1200,— Saal, 6 Zimmer, Bad, 2 Veranden, Garten, viel Zub. sof. od. spät. Halbe Allee 6. Näh. Lindenstr. 27.
1000,— 5 Zim., viel Zub., gr. Gart., p. 1. Okt. Langgarten 97/99.
450,— herrsch. Whn. v. 3 Z., Zub., sof. o. sp. versetzh. Sandgr. 50.
480,— 3 Zim., Zub. sof. od. sp. Kaninchenb. 6. Näh. pt. b. Wendt.
900,— 5 Zim., Bad, reichl. Zub. sof. o. sp. Schleuseng. 13, 1.
1450,— 6 Zim., Mädchenstb., r. Zub., seit 10 J. v. Arzt bew., per Oktober od. früher Hundegasse 112, 2. Näh. das.
500,— 3 Z., K., Zb., sof. o. sp. Olivaerth. 19. N. Vizew. Stawinski.
1200,— 5 Zim., Zub. p. Oktober Langenmarkt 2, 2. Et. u.
1050,— 6 Zimmer, Bad, Mädchenst., Zub. Fleischergasse 72, 1.
450,— 3 Zimm., Entr., Zub. sofort od. später Kaninchenberg 1.
420,— 3 Zimmer, Cab., Zub. sofort od. später Stiftsgasse 5/6.
550,— Wohn. v. 3 Zim., Zub. sofort od. später Langgarten 51.
1200,— 5 Zim., Bad, reichl. Zub. sofort od. spät. Pfefferstadt 37, 2.
1000,— 5 Z., Bad, Mdchst., Zb., a. W. Stall, sof. o. sp. Abeggg. 1b, pt.
900,— 5 Z., B., Zub. p. Juli od. sp. Steindamm 11, 2. } Näh. Nr. 9
800,— 4 Zimm., Zub. p. 1. Oktbr. Steindamm 10, 2. } Bahrendt.
1000,— 5 Zimmer, Bad, Zub. per 1. Oktober Straußgasse 9, 1.
750,— 4 kl. Z., gr. Entr. sof. o. sp. Langgasse 83, 2. N. Cig.-Gesch.
2000,— 8 Zim., Bad, Balkon, Veranda, gr. Garten, Zubehör p. Okt. Langf., Hauptstr. 143, 1. Etg. Näh. 2. Etg.
2100,— 9 Zim., Badest., reichl. Zubeh., Pferdestall, Garten, bisher von Hrn. Generaloberarzt Dr. Reger bew., per Juli od. Oktob. Halbe Allee, Lindenstr. 3-4.
290 u. 550,— Woh. v. 2 Z., 2 Kam. bz. 4 Z. sof. N. Hauptstr. Post.
1100—1400, 6-8 Z., Balk., Zb. N. Kaninchenbg. 12b, H. Niessen.
500 u. 600,— Woh., 4 u. 5 Z., Bad, Grt., Zb. Lgf. Mühlenweg 3.
1 gr. Geschäftslokal, auch f. Bureau pass. Langenmarkt 2, 1.
600,— 4 Zim., Kch., Bod., Zub., sof. o. sp. Fischmarkt 51, 1.
500—1150,— 3 u. 6 Z., Veranda, Z., s. o. sp. Lgf., Hrmannshfw. 17.
252,— 2 Z., Entr., Zb., sof. od. sp. Langf., Brunshöfw. 23/24.
500,— 4 Zim., Mädchengel., Zb., sof. od. spät. Halbe Allee. Ziegelstraße 7, Eingang Lindenstraße 7.
33,— 2 Zimm., Zub., pr. 15. Mai od. sp. Fischmarkt 10, 1. Et.
490,— 3 Zimm., Zub., sof. oder später Mottlauergasse 9, 1.
2200,— 10 Z., Grt., Zb., sof. Paradiesg. 35. N. Steindm. 24, Kmt.
600—1700,— herrsch. Wohn., 3-7 Zim., Bad, Pfefferstadt 72.
850,— 5 Zimm., Zub. sofort od. später Heil. Geistgasse 23, 1.
700 u. 800,— Whn., 4 Z., Zb. Juli o. sp. Holzg. 29. N. p., b. Bach.
750,— 4 Zim., Zb. sof. od. spät., (all. neu ren.) Melzerg. 12. N. 1.
650,— 1 Saal, 1 Zim., Kb., Zub. 1. Okt. Gr. Wollweberg. 6, 2.
1000—1400,— Wohn., 5 resp. 7 Z., Grt., Blk., Zb. Sandgr. 6/8.
460,— 3 Z., Zb. sof. o. sp. (neu ren.) Thorn. Weg 12a. N. 1. Wolff.
500,— 4 helle frdl. Zim., sof. od. sp. (neu ren.) Grüner Weg 8.
540,— 4 Z., Zub. sof. od. sp. Langf., Bahnhofstr. 6, 3. N. p. Schulz.
750,— 3 Zim., Kb., Schrankz., Zub. Sept. Vorst. Graben 67, 1.
1200—1300,— hochherrsch. Wohng., 5 Zim., Bad, Mädchenz., Burschz., elekt. Beleucht., Dampfheiz., Vorg., reichl. Zubehör Langfuhr, Hauptstraße 40.
1500,— 7 Z., Bad., Mdch.- u. Brschz., r. Zb. Langf., Hauptstr. 42.
600—300,— Wohng., 4 u. 3 Zim., Zubh. 1. u. 3. Etg., Langf., Hauptstr. 41, das. ist ein der Neuzeit enspr. Restaur. p. Juli z. v. u. gr. Geschäftsk. ca. 120 qm, Eckeing., s. hell.
800—1200,— 1 Lad. mit a. oh. Wohn. ev. gr. Kellerräume dazu, v. Laden zugängl., f. Delikat.- u. Materialgesch., weil dort Bedürfn., sehr geeign. Langf., Hauptstraße 44.
900—1150,— 5 bezw. 8 Z., Bad, Mädchenz., Zub., Langfuhr, Hauptstr. 44 u. Hauptstr. 42, kl. Whn., 2 u. 3 Z., Zb. z. vm.
450—480 Wohn. v. 3 Zim., Blk., Halbe Allee, Rzekonski.
1350,— h. W., 5 Zim., Bad, Zub., Okt. Weidengasse 11, hp.
800,— „ „ „ „ Zubehör „ 11, 3.
1000,— „ „ „ „ Bad „ Strandgasse 7, 1. E.
700,— 1 Saal, 2 Zim., heizb. Seitenzim., Cab., Zubehör Gr. Wollwebergasse 11. Näheres im Laden.
600,— 4 Zim., Bad, Zub. sofort o. spät. Kaninchenbg. 13.
350,— 3 „ Garten, Zubehör p. Okt. „ „
650,— 4 „ Zub. sof. o. sp. Ankerschmiedeg. 9, 2. N. Hundeg. 94
800,— 3 „ Bad, Mdchst. Okt. Bes. 11-1, 4-6 Kass. Markt 22, p.
1000,— 4 „ „ Entr., Zub. Okt. Matzkauschegasse 10, 1.
1800,— incl. Heiz., 6 Zim., Bad, r. Zub. p. Oct. Langenm. 9—10, 2.
850,— 4 Zimmer, Zubehör 1. Oktober Langgarten 43, 1.
1000,— 6 Zimmer, Eintr. i. Gart. Juli Poggenpfuhl 43, 1.
1 gr. Laden, durchg., Neus. Milchkanneng. 15. N. Loewenthal, 13.
2—3 Zimmer, Zub. sofort o. sp. Holzgasse 12. N. part. rechts.
4 u. 6 Z., Bad, Erk., Zb. sof. Petersh. a. d. R. 10. N. b. Port., Seitgb.
6—8 Zim., Badez., reichl. Zub., Eintr. i. Gart., z. 1. Oktober versetzungshalb. Langfuhr, Jäschkenthalerweg 29a, 2.
6 gr. Z., Bade- u. Mädchenst., Gart., Zub. sofort od. spät. Schleusengasse 12. Näh. b. Renkewitz, Viktoria-Passage, 1. Th.
4 Zimmer, Zubehör sofort oder später Faulgraben 23, 2.
Komtoir und große Remise zu vermiethen Hundegasse 60.
Eine Wohnung v. 3 Zim., 2 Cab., Zub. per 1. Oktbr. Röpergasse 5.
Helle beq. Räume, bes. f. junge Aerzte, Rechtsanw., a. für Komtoirs sehr geeign. sind p. Okt. z. vm. Langgasse 21, 2 Etg.
Entree, 4 Zim. u. 3 Zim. z. vm. N. Langenmkt. 8, 2 Et., Komt.
3 Zim., Entr.. Küche, Zub. p. Okt. Langgasse 15, 3 Et. N. 1 Et.
3 Zim., Zub. sof. od. sp. Brabank 20. } Näh. Langenmarkt 18,
3 Zim., Zub. sof. od. sp. Garteng. 5. } b. R. Krüger Nachflgr.
4 Z., Zb., sof. od. sp. Abeggg. 1a, n. d. Apth. N. 2. Et. b. Glodd.
Eleg. hochherrschaftl. Wohn. v. 8 Z., Bad, reichl. Zubeh., per Oktb. Weideng., 1. Et. N. Weideng. 47, 2. Et. lks.
6—8 Zimmer, Pferdestall für 3 Pferde, Remise, sofort oder später. Näh. Langfuhr, Johannisthal 24, Ecklad.
Wohn. v. 6, 4 u. 2 Zim., trock. Oberr., 100 m gr., a. z. Werkstatt geeign. mit Hoflage z. v. Lgf., Kastanienw. 4. N. 1. Et.
2 Zimm. u. Kam., p. z. Komt. sof. od. spät. Kohlenmarkt 12, hochp.

Matzkauschegasse 10, 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet, Entree, Bad 2c., für 1000 ℳ per 1. Oktober zu verm. (2603b

Die bish. v. Hrn. Maj. Seelemann benutzte Wohn., best. a. 1 Saal, 5 Zimm., Küch., Badest. u. Zub. Breitg. 52, 1. Et. ist zu vm. Näh. Breitg. 52 im „Lachs". (7127

Versetzungshalber

ist die v. Herrn Strombaudirekt. Goertz innegeh. Wohn. Pfefferstadt 24, 1. Et., best. a. 6 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, per 1. Juli evtl. früher zu vermiethen. Näheres im Brauerei-Komtoir Pfefferstadt 23. (2921b

Langenmarkt 2, 2. Et.,

5 Zimm. n. Badez. u. reichl. Zub. f. 1200 ℳ p. 1. Okt. zu v. Näh. 1. Et. (2604b

Langenmarkt 9-10, 2. Etage, 6 Zimmer, Badez. 2c., per 1. Oktober zu verm. Näheres Langenmarkt 2, 1 Treppe. (2600b

Hundegasse 83/84,

Ecke Berholdschegasse, ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. Oktober 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (6511

Neufahrwasser, Fischerstr. 7, sind per 1. Juli 2 herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern, Bad 2c., 2 Wohnungen von 4 Zimmern 2c. sowie div. kleinere Wohnungen im Hinterhause zu vermieth. Näheres bei Architekt und Baugewerksmeister Kuhr in Danzig, Weißm.-Hinterg. 1. (7548

Heilige Geistgasse 94

ist die 2. Etage, 2 gr. Zimmer und Kabinet, hochfein möbl., z. 15. Mai evtl. 1. Juni zu vermieth. (2961b

Herrsch. Wohnung, 4 Zimmer, all. Zub. z. 1. Okt. a. fr. z. vm. Holzschneideg. 7, 2. Bes. 11-1, 3-5 (2943b

Wohnungen von 4 Zimmern u. reichl. Zubeh. von sofort oder später zu verm. Burggrafenstraße 8, parterre (am Hausthor). (2868b

4 Zimmer,

Küche, Bad, Boden, Keller sowie Waschküche und Trockenboden für 600 ℳ sofort zu vrm. Näh. Steindamm 25, Komtoir. (2827b

Vis-à-vis der Markthalle

ist eine freundl., neu renovirte Wohnung von gleich an kinderl. Leute zu vermiethen. Näheres Rabuths, Möbelmagazin. (2915b

Wohnung von 5 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in d. Garten, zu vermiethen An der neuen Mottlau 7, Eg. Adebarg. (2551b

Herrschaftl. Wohnungen

in der Weidengasse von 4, 6, 8 Zimmern zu Oktober — 6 u. 8 Zimmmer auch sogleich. — Dortselbst Pferdeställe, Remisen, auch getrennt, sogleich zu verm. Näh. Hirschgasse 1 15, 1. (2105b

Langenmarkt 28, 2 Tr.,

ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Entree, Küche 2c. per Juli zu verm. Zu erfr. im Laden. (2976b

Stube, Kammer und Küche 8 ℳ p. 1. Juni oder 1. Juli zu verm. Stadtgebiet 52. (3000b

---

Schidlitz, Weinbergstraße 20, Wohnung für 7 ℳ zu vermieth.

Herrschaftlich. Wohnung

v. 4 Zimmern m. Erker u. Balkon, großer Korridor, Mädchenstube, Küche u. Speisekammer, Badestb. Waschküche, Boden u. Keller zum 1. Oktober zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 47, 1. Et. (3025b

Wohn., St., Kch., Flur, Hof, Kell., Stall zu verm. Holzg. 5, pt. Reddig.

2 Stuben, Entree u. Zubehör von sogleich oder 1. Juni zu vermieth. Brandgasse 9 d, part.

Thornscherweg 16, kl. Wohnung., Stube u. Cab. vom 1. Mai zu verm. Näh. das. bei Wahl, 2 Tr. (7377

Oliva,

Ludolphinerweg 4, i. e. Wohnung v. 2 Stub., Cab., Küche u. reichl. Zub. sofort preisw. zu v. (2927b

1 herrsch. Wohnung, 3 Zimmer u. reichl. Zubehör, ℳ 450 jährl. 1. Juli oder 1. Okt. zu verm. Thornscher Weg 12a, 2. (2769b

Hochherrschaftl. Wohnungen, in allernächster Nähe des Zentralbahnhofs, besteh. aus 5 Zimmern, Cabinet, Küche, Badestube und Zub., p. 1. Juli zu vrm. Näheres bei Archit. u. Baugewerksmeister Kuhr, Weißm.-Hinterg. 1, p. (7547

Whn. v. 1 gr. St., gr. Cb., Kch. u. Zb. 1. Juni a. sp. z. vm. Karpfens. 22, 1.

Grosses Geschäftslokal.

Meine seit $4\frac{1}{2}$ Jahren innegehabten Geschäftsräume Langgasse 75 beabsichtige ich gleich oder später anderweitig zu vermiethen. Reflektanten belieben ihre Offerten nur schriftlich mit genauer Angabe der Branche an mich zu richten. (8107

Nathan Sternfeld, Danzig.

Langfuhr.

3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenstb., Laube, ℳ 300, 1 Zim. gr. Entr., Küche, an eine Dame bill. in herrsch. Hause p. 1. Juli cr. zu vm. Ausk. erth. Frl. Gutzke, Hauptstraße Nr. 18. (3005b

4. Damm Nr. 4 wird die z. Zt. von einem Arzte innegehabte Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern n. Zub. z. Oktbr. miethsfrei. R. Moerler. ((6514

Wohnung von 5 Zimmern, Veranda und sämmtl. Zubehör ist per 1. Juli evtl. sofort zum Preise von ℳ 550 zu vermieth. Langf., Mühlenweg 1, i. Lad. (7088

Kohlenmarkt 9,

3. herrsch. moderne Etage, 7 Zimm. m. all. Komf., zu verm. Näh. Langgasse 44. (7707

Thornscher Weg 18 und 19 herrschftl. Wohnungen mit Badestube, modern und elegant eingerichtet, 800—950 ℳ, Juli oder Oktober zu vermiethen. Näh. daselbst bei Goralewski. (7873

Langgarten 43, 1, herrschaftliche Wohnung v. 4 Zimm. m. Zub. und Gartenzutr. p. 1. Okt. z. vm. (2937b

Wohnung v. 4 Zimm., Entr., Küch. Boden, Keller p. Okt. zu vrm. Bes. 11-3. Näh. 3. Damm 9, 2. (2991b

Zoppot. Eine Hausmannwohn. an ein ält. kinderl. Ehepaar noch in den besten Jahren, von sogl. beziehbar, zu vergeben. Zu mld. Villa Dohn, 2. Parkstraße Nr. 21.

Ohra-Niederfeld 11, dicht an der Bahn, sind freundl. Wohnungen zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Korridor, Mädchenkammer, Wasserleitung, Kloset, Waschküche, Bod., Trockenboden, Keller, Eintritt in einen großen Parkgarten versetzungshalber vom 1. Juli oder später zu vermiethen. Ohra im neuen Postgebäude.

2 Wohn. v. 2 Z., Balkon, Küche, Kell., Bod. u. Stall, f. 17 u. 18 ℳ m. u. ein. Wohn. v. Stube, Kab., Küche u. Zub. für ℳ 13—15,50 monatl. sind sof. od. sp. zu verm. Stadtgebiet, Boltengang 19.

Ohra, Ostbahn 5 am Bahnhof kl. Wohnung für 9 ℳ monatl.

2 Zimmer mit auch ohne Küche zu verm. Berholdschegasse 2, 2 Tr.

Herrschaftliche Wohnung

v. 5 Zimm., Entr., Korrid., Zub. u. Gart. w. umständeh. Schwarzes Meer 4 von 1. Oktober frei. Näh. part. v. 11-1 u. 4-6. (3043b

Töpfergasse 23, 3 Treppen, ist die neu renovirte Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche und Boden, für 22 ℳ pro Monat sofort od. später zu vrm.

Johanng. 38 kl. Hofw. z. 1. Juni z. v.

Pfefferstadt 78

sind zum 1. Oktober Wohnungen von 2-8 Zimmern mit Bad und sämmtl. Zubehör, der Neuzeit entspr., sowie 2 Läden mit Wohnung zu verm. Näh. Paradiesgasse 6a, 3, bei Derwein. (3042b

Langfuhr, Eschenweg 11, Wohn. v. 2 Zimmern, gr. Entree, h. Küche, Zub. zu verm. Näh. part. rechts.

Oliva Ludolfinerweg 12

dicht am Walde, sind Sommerwohnungen von 4 resp. 2 Zim., Entree, Küche mit Wasserleitung, geschlossener Veranda, Garten zu vermiethen. (2881b

Zoppot.

Gut möbl. Part.-Sommerwohnung, gr. Veranda, 3 Zimmer, Küche, Mädchengel., Speisek., Gartenbenutz. zu vm. Eissenhardtstr. 21.

Westerplatte. Kleine möbl. Villa zu vermiethen oder zu verkaufen. Zu erfragen Langfuhr, Hauptstraße 3, 1 Tr., Prof. Dr. Borchardt. (3038b

Zoppot nahe der See, von Mai bis 1. Juli billig z. vm. 1 gr. Zimmer und gr. Veranda, Flügel vorhanden. Nähere Auskunft erheilt Frl. Focke, Zoppot.

Div. Vermiethungen

In lebhaftem Kreisorte Westpr. sind 2 in allererster Lage am Markt gelegene (2988b

Läden,

den modernsten Anforderungen genügend, nebst dazu gehöriger Wohnung., für jede Branche pass., Manufaktur ausgeschl. v. 1. Okt. cr. zu vrm. Off. u. 2988b an die Exp.

St. Barbaragasse

bei Langgarten (8032 ist ein großer oder zwei kleinere Eckläden mit Wohnung per 1. Oktober zu vermieth. Näh. Stadtgraben 18, Edmund Kirste.

Geschäftsräume

großer Laden (2 Schaufenster) mit großen Nebenräumen (Wohnung), Keller, Hof 2c., per Juli oder Oktober verläng. Pfefferstadt 79 zu verm. Näheres Paul Schilling, Am Jakobsthor 1. (6937

Grosser Lager- und Geschäfts-Platz

am Bahnhof und Wasser, nebst Komtoir, Stallung u. Schuppen, sofort auf Jahre billig zu verm. Reflektant. belieben Adresse unt. G 921 an die Exped. d. Bl. (2757b

Langenmarkt 2, 1 Tr.,

gr. Geschäftslokal, auch für Bureaus geeignet, pr. 1. Oktbr. zu vermiethen. (2168b

Komtoir.

2 große helle Zimmer sofort oder später zu vermiethen Münchengasse 2. (7175

Stall u. Remise für 1—2 Pferde zu vermiethen Langgarten 51.

Hundegasse 86 trockn. Keller s. z. verm. (3029b

Poggenpfuhl 19, Laden n. Wohn. z. Material- od. Papiergesch. pass. z. v

Eckladen Hakelwerk 5, 2, zum 1. Juni zu vermiethen.

Div. Miethgesuche

Ein Hof zur Lagerung von Brennholz wird von gleich zu miethen gesucht. Offert. u. T 124 Exp. (7950

Ein Keller od. geschützter Lagerraum in d. Nähe d. Markthalle od. in d. Geg. p. 1. Juni zu mieth. ges. Off. u. T 368 a. d. Exp. d. Bl. (3001b

Ein Laden-Lokal

nebst Wohnung, o. 1 Parterre-Gelegenheit dazu passend, wird per 1. Juli 1901 zu miethen ges. Off. u. T 440 an die Exp.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht, Wohnung v. 3 Zimmern, vom 1. Juli von einer ält. Dame, womögl. 1 Tr. od. hochpart. Offrt. unt. B 500 postlag. Oliva. (8075

1 Wohn. von 3-5 sep. gel. Z., Rechtsd. 1. od. 2. Etg. z. Okt. z. m. ges. Off. m. Pr. u. T 414 an die Exp. (3027b

Suche e. Wohnung v. 2—3 Zim. u. Zub., 1—2 Tr. Pr. 4—500 ℳ. Off. unter T. 424 an die Exep.

Kinderl. Familie sucht per Okt. saubere ruhige Wohnung 4 Zim., ev. 3 Zim., Kab., Küche u. Nebeng. Off. u. T 448 an die Exp.

L. Zimm. m. Nebengel. o. Küch. v. 1. Juni ges. Off. u. T 456 a. d. Exp.

Zimmer-Gesuche

Zur Aufbew. von Sachen wird ein leeres Zimmer, an d. Mottl. bel., ges. Off. u. T 56 Exp. (2844b

Alleinst. ält. Fr. sucht kl. Parterrezimmer. Off. u. T 416 an d. Exp. d. Bl.

Ein möblirt. Zimmer

mit guter Pension in der Nähe des 1. Damm für einen alleinstehenden Herrn von sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe an Bernstein & Co., 1. Damm 22/23, erbeten.

Dame, Tagsüber nicht zu Hause sucht z. 15. Zim. Pr. 12-15 ℳ N. Bahnh. Off. u. T 409 an die Exped.

Verkäufe

Prima handverlesene **Magnum bonum,** per Ctr. 2,15 ℳ, sind abzugeben 8158) **Hopfengasse 46.**

Fahrrad z. verk. Rosengasse 3, 3, l.

Drehrolle zu verk. Reiterg. 14, pt.

Gut erhalt. Spieldose billig zu verk. Kl. Schwalbengasse 1a, 2.

Ein Grabgitter,

neuestes Muster, sehr billig zu verkaufen Langgarten 60. (8137

Fahrrad, wenig gebraucht, bill. zu verk. Scheibenritterg. 11, 2.

3 Patria-Fahrräder,

1901er Modell, stelle ich wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreise zum Verkauf. **Rudolf A. Erselius,** Holzmarkt 5. (8162

Dezimalwaage,

antiker Geldkasten, Komtoirpult mit Stuhl billig zu verkaufen Brandgasse Nr. 5, 1 Treppe.

Ein Fahrrad sehr gut erhalten zu verkaufen. Brabank 6, 2, H.

Gr. Klappt., Handkoffer, Korbstuhl z. verk. Altst. Grab. 60, 1.

Fortzh. 1 Kinderwagen b. z. verk. Neufahrwasser, Kl. Str. 7, 1 Tr. (8143

Ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** billig zu verkaufen bei Pinzke, Hohenstein Westpr.

Einen Posten alte Packleinwand bill. abzugeben Langgasse 74, im Geschäft. (8168

Ca. 300 Stücke eis. Gartenstühle im Ganzen a. getheilt hat abzgb. C. Niclas, Bürgerwiesen.

Fahrrad,

fast neu, sehr billig zu verkaufen Holzmarkt 17, im Geschäft.

Haarzöpfe in großer Auswahl sehr billig zu verkaufen Heilige Geistgasse Ecke, Eingang Laternengasse 5. Daselbst werden alle Haararbeiten gut und billig angefertigt.

Feder-Rollwagen,

neu, 50-60 Ztr. Tragkr., f. 450 ℳ 1 auch 2spänn. zu fahr., ist zu verk. Aug. Hundsdörfer Nchl., Königsberg i. Pr., Kröndchenstr. 4. (8152

Neufahrwasser, Bergstraße 9, 2, ein fast neuer Kinderwagen u. Wiege billig zu verkaufen.

1 großer 3-löcher. Sparherd mit weißen Kacheln, gut erhalten, zum Abbruch zu verkaufen; ferner 1 Ausgußbecken, 1 dreilöchr. Sparherdplatte, 1 Ofenthür Brodbänkengasse Nr. 42, im Laden.

Gut erhalt. Halbverdeckwagen

ein- u. zweispänn. zu fahren, billig zu verk. A. Kreft, Hühnerberg 4.

Gut erhalt. Fahrrad, do. Kinderwagen, getr. Kleider u. Schuhe, 2 Dutzend Weinflaschen u. Kakaobüchsen zu verkauf. Petershagen hinter der Kirche 34, part. (3041b

Eleganter Kinderwagen zu verkaufen Kleine Mühlengasse 2.

Fahrrad, fast neu, preiswerth zu verk. Langfuhr, Ulmenweg 7, 2.

Ein sehr gutes Fahrrad Modell 1900 (Triumph) ist zu verkaufen Baumgartschegasse 2.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

— Gegründet 1825. —

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. December 1900 ergiebt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1900.

Grundkapital	ℳ	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1900	„	17,967,084.85
Zinsen-Einnahme für 1900	„	646,215.05
Prämien-Ueberträge	„	7,818,014.83
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	457,341.62
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	ℳ	42,086,283.85

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1900	ℳ	9,005,820,545.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1900 gezahlt	„	10,267,987.71
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt	„	205,645,988.71
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von	„	32,295,983.35

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Versicherungen aller Art vermitteln gern
Danzig, den 1. Mai 1901.

Hundegasse 31
Die General-Agentur der Gesellschaft
Ernst Chr. Mix.

In Danzig: die Herren B. Kuhn & Siroszeck, Kaufleute, Brodbänkengasse Nr. 19, Herr Ferdinand Märtens, Klempnermeister, Schidlitz, Herr Fritz Domansky, Kaufmann, Straußgasse Nr. 13, Herr Eduard Duwensee, Kaufmann in Neufahrwasser, Herr Paul Eduard Berentz, Makler, Brodbänkeng. 30, Herr Max Biedritzky, Kaufmann, Langfuhr, Hauptstraße, Herr Paul Rafalski, Hauptagent, Breitgasse Nr. 63; in Berent: Herr Gottfried Rink, Kaufmann; in Carthaus: Herr Wilhelm Tribess, Baugewerksmeister; in Dirschau: Herr Wilhelm Ehlenberger, Zahntechniker; in Freystadt: Herr Alfred Pulkowsky, Stadtkämmerer; in Garnsee: Herr Karl Florian, Molkereibesitzer; in Gollub: Herr M. Strzelewicz, Kaufmann; in Graudenz: Herr Julius Holm, Kaufmann; in Gr. Krebs: Herr Theodor Leinveber, Gutsbesitzer; in Marienwerder: Herr Oskar Böttger, Kaufmann; in Neuenburg: Herr Joh. Klatt, Rentier und Maurermeister; in Neustadt: Herr Gottfried Technow, Kaufmann, Herr Hans Beyer, Bürgermeister a. D.; in Pelplin: Herr Bruno Bonus, Buchhalter; in Pr. Friedland: Herr Karl Timm, Zimmermeister; in Pr. Stargard: Herr Eugen Biber, Stadtrath und Kämmereikassen-Rendant a. D.; in Riesenburg: Herr Hermann Tobien, Stadtkämmerer; in Rosenberg: Herr Karl Glockmann, Kreissparkassen-Kontrolleur; in Stuhm: Herr Karl Brocze, Vorschuß-Kassen-Rendant; in Zoppot: Herr Werner Hoffmann, Rentier, Herr Julius Lange, Grundbesitzer, Herr H. Lucas, Hauptmann a. D. (8102

Die Leidensgeschichten einer Missionar-Familie.

Ein deutscher Journalist, der unsere Ostasiaten auf ihren Expeditionen in der Provinz Tschili begleitete, schildert die Leiden einer englischen Missionarfamilie, welche die einzigen Europäer waren, welche während der Boxerunruhen in Paotingfu die dort sich abspielenden entsetzlichen Greuelthaten überlebten, wenn auch nur für einige Zeit. Es war ein englischer Missionar Greene, der nach der Besetzung Paotingfus durch die Franzosen sich in deren Schutz begeben hatte.

Mitten in der Ebene, von einem schönen Pappelgehölz umstanden und durch die hohen Bäume den Blicken völlig entzogen, fand ich einen viereckigen Bau mit gewaltigen Mauern und mehreren starkgeschützten Thoren. Französische Zuaven standen auf Schritt und Tritt Posten, und innen waren diese stattlichen Leute in ihrer etwas theatralischen Kleidung in dichten Gruppen um die Lagerfeuer versammelt, lebhaft plaudernd, Pfeife rauchend und Zigaretten drehend. Fast ohne Ausnahme waren es gutgewachsene breitschultrige Männer mit blondem Haar, sehr viel jünger und vortheilhafter aussehend als ihre Kameraden von der Tongkinger Marine-Infanterie. Durch das allen größeren chinesischen Wohnanlagen eigene Wirrsal von Höfen und Gängen fand ich mich schließlich zu dem kleinen Häuschen, das die kleine Kolonie der Weißen von Paotingfu beherbergte. Der Missionar selbst lag im Sterben, in den letzten Stadien der Ruhr, überdies noch an mehreren Wunden leidend, die ihm die Boxer vor Monaten beigebracht hatten; eine ganze Schrotladung halte er noch im Kopf sitzen. Seine Frau fand ich von den Anstrengungen der letzten Zeit so erschöpft, daß auch sie aussah wie eine, die auch nur noch eine kurze Spanne Zeit zu leben hat. Ihre kleine Tochter war zehn Tage vorher gestorben. Die Leiche entdeckte ich zufällig später in einem chinesischen Tempel der innern Stadt, in einer der plumpen Eichenholztruhen, die bisher als Särge dienen, mitten unter altem Gerümpel, verstaubt und vergessen. Im Stande, einen Fremden zu empfangen und zu sprechen, war nur eine Freundin der Familie, Miß Gregg.

Was Fräulein Gregg mir erzählte, war die Geschichte eines Martyrerthums, das tief ergreifend wirkte und eine furchtbare Anklage gegen die Machthaber der Provinz Tschili bildete. Was man auch von der Zweckmäßigkeit und Lauterkeit der Missionsarbeit in China denken mag, die armen Leute sind unsagbar schwer und grausam dafür bestraft worden, daß sie nicht überall die Regungen weltlicher Herrschsucht unterdrücken konnten, daß sie kurzsichtig genug waren, den Einfluß, den ihnen die zweifelhaften Bekehrungen auf Grund einer nicht anerkannten religiösen Ueberlegenheit nicht zu verschaffen vermochten, sich mit andern Mitteln sichern zu wollen, die garnichts mit der Verbreitung des Christenthums zu thun hatten.

Greene, der einer englischen Missionsgesellschaft angehörte, war mit seiner Familie in Hwoluhsien (Hwailo) ansässig, einer bedeutenden Stadt dicht bei Tschönntingfu auf der Straße nach Taiyuanfu. Die Unruhen, die im Sommer in der benachbarten Provinz Schansi ausbrachen, ließen auch ihn daran denken, rechtzeitig mit seiner Familie Schutz zu suchen. Am sichersten vor den bedenklichen Gesellen, die auch die Gassen von Hwolu zu füllen begannen, schien es ihm in den westlichen Bergen zu sein, die schwer zugänglich sind und gewöhnlich nur auf dem einzigen Paß Kukwan überschritten werden. In einem einsamen verlassenen Tempel richten sich die Flüchtlinge nothdürftig häuslich ein, geben aber die kaum gefundene Zufluchtsstätte wieder auf, als sie in der Nähe eine Schaar bewaffneter Boxer vorbeiziehen sehen. Eine vom tropfenden Wasser gebildete unterirdische Höhle nimmt sie dann auf, bis sie die unerträgliche Feuchtigkeit auch aus diesem sichern Schlupfwinkel vertreibt. Wie gehetztes Wild ziehen sie obdachlos umher, bis ein leerstehendes Gehöft ihnen ein drittes Versteck gewährt. Aber hier ereilt sie ihr Geschick. Die Boxer, die lange auf die flüchtigen Weißen gefahndet haben, entdecken den Hof, stürmen ihn und verfeuern ihren ganzen Schießvorrath in die Fenster der verrammelten Zimmer. Der Missionar wird schwer verletzt, seine Damen und die Tochter zerrt man an den Haaren heraus, bindet sie an Händen und Füßen und trägt sie an Bambusstangen wie geschlachtetes Vieh im nächsten Dorf. Der Mandarin des Ortes sitzt über sie zum Gericht und verurtheilt sie ohne weiteres zum Tode. Durch den Staub schleift man die völlig Erschöpften an den Haaren auf den Marktplatz, wo aber nur eine Art Scheinhinrichtung an ihnen vollzogen wird. Augenscheinlich wagte der Mandarin nicht, das Todesurtheil, zu dessen Füllung selbst der Provinzgouverneur nur in Ausnahmefällen berechtigt ist, an den Angeklagten ohne richtiges Verfahren vollziehen zu lassen. Er läßt deshalb ihre Begnadigung verkünden und schickt sie zur Aburtheilung nach Tientsin. Auf der Dschunke, die den Fluß hinunter zum damaligen Sitz des Gouverneurs bringt, theilen ihnen die Bootsleute plötzlich mit, sie hätten den Auftrag, sie unterwegs umzubringen, die Begnadigung wäre nur ein Schauspiel gewesen. Aber das freundschaftliche Verhältniß, das sich auf der Fahrt zwischen den Schiffern und der kleinen Tochter des Missionars gebildet hat, läßt sie zaudern. In der That lassen sich die zu Mördern gedungenen Bootsknechte rühren und setzen die Verurtheilten mitten zwischen den Kauliangfeldern aus. Im strömenden Regen verbringen die Halbverhungerten dort eine Nacht ohne Obdach, eine schreckliche Zeit, sie wissen, daß in der Nähe ihrer Landungsstelle schon ein italienischer Missionar todtgeschlagen worden ist. Schon am zweiten Tage werden sie von Bauern gefunden und nach ihrem Dorf gebracht, wo der Schulze sich ihrer annimmt. Er verspricht ihnen freies Geleit nach Tientsin, läßt sie aber in Wirklichkeit nach Paotingfu bringen.

Das Schicksal der in Paotingfu wohnenden Europäer war inzwischen längst besiegelt. Es waren sämmtlich Angehörige der großen China-Inland-Mission der Gesellschaft gewesen, die in der neueren Geschichte Chinas eine so große und meist verhängnißvolle Rolle gespielt hat, da gerade die unerfahrensten Missionare, die von ihr ausgesandt werden, den Chinesen so viel Anlaß zu Verdruß gegeben haben. In China, dem Lande der frühen und allgemeinen Heirathen, giebt es eben keine alleinstehenden, selbstständigen Jungfrauen. Die jungen Damen, die im heiligen Glaubenseifer, der vielleicht auch nicht immer ganz frei von Unternehmungslust gewesen sein mag, ins Innere des Landes kommen und dort eine für den Chinesen unerhörte Thätigkeit außerhalb ihrer vier Wände entfalten, gerathen unter solchen Verhältnissen eben nur zu leicht in eine schiefe Stellung und in einen Verdacht, dem jedes Mädchen ausweichen müßte, sofern es, was es wolle. So ist denn bei allen fremdenfeindlichen Unruhen der letzten Jahre die China-Inland-Mission, trotz des chinesischen Zopfes, den ihre Sendboten zum Entsetzen aller Europäer tragen, der Gegenstand besonderer Verfolgung gewesen, und in Paotingfu sind die Boxer mit niemand grausamer verfahren als mit den elf Angehörigen dieser Missionsgesellschaft. Dr. George Taylor, Herr und Frau Simcox und ihre drei kleinen Kinder waren lebendig verbrannt worden. Der Missionssuperintendent Cooper, der von einer Besichtigungsreise in Schansi auf dem Rückwege nach Schanghai bei seinem Amtsgenossen in Paotingfu etwas rasten wollte, sowie ein Herr Bagnall mit seiner Frau waren öffentlich enthauptet worden, während das kleine Mädchen Bagnalls bei lebendigem Leibe aufgespießt wurde. Fräulein Morrell hatten die Unholde erst nach langen Martern zu Tode gequält, geköpft und verstümmelt und Fräulein Gould schließlich war aus Entsetzen am Schlage gestorben, ehe sie das Opfer der ihr zugedachten Scheußlichkeiten werden konnte.

Landwirthschaft.

Auf welche Weise läßt sich die drohende Futternoth abschwächen.

Diese Frage bereitet den größten Theile der Landwirthe des Ostens schwere Sorgen, denn es sind nicht allein ausgedehnte Roggen- und Weizenbreiten, sondern auch die Kleeschläge vielerorts den Härten des verflossenen Winters erlegen. Ausbedeutender trifft dieses für Gegenden mit leichterem Boden zu; hier hat der Winter nur das Vernichtungswerk fortgesetzt, welches die Trockenheit des vorigen Sommers begonnen hatte. Es tritt noch hinzu, daß der Landwirth infolge der quantitiv geringen vorjährigen Ernte mit stark geschwächten Futterbeständen in letzte Jahr eingetreten ist und deshalb mit allen Mitteln an die Abhülfe der drohenden Futternoth heranzugehen muß. — Da es nun hier, wie stets in der Landwirthschaft, keine Radikalmittel giebt, so muß der Vorrath selbst mit kleinen Mitteln behelfen, zu denen wir zählen möglichste Ergänzung des vorhandenen Futters, Aufbesserung der Saaten, Wiesen und Futterschläge und Neuansaat von Futterpflanzen.

Mit den noch vorhandenen Futtervorräthen muß recht haushälterisch umgegangen werden; falls bis dahin der Futter Heu und Stroh nach Belieben gefüttert worden, muß jetzt eine genaue Abwiegung stattfinden. Zu Streuzwecken sollte kein Stroh mehr verwandt werden, hier müßte Torfstreu, Waldstreu 2c. als Ersatz unbedingt genommen werden. Um einer Gewichtsverminderung der Thiere vorzubeugen, durch Verdauungsbeförderung zu verhindern, ist es nothwendig, bei der beginnenden Grünfütterung die zur Verabreichung gelangenden Grünfutterpflanzen im geschnittenen Zustande mit Stroh-Häcksel gemengt den Thieren zu reichen. Es wird mithin eine Aufnahme und Feststellung der Futterbestände und eine entsprechende Vertheilung derselben bis zur Ernte stattfinden müssen. Außerdem wird es rathsam sein, da eine Vertheuerung der käuflichen Futtermittel unfehlbar eintreten wird, schon jetzt an die Beschaffung solcher Stoffe zu denken.

Bezüglich der Wintersaaten ist bei Weizen, der noch nicht total vernichtet ist, Abwarten das beste Mittel. Bei gutem Frühjahr, bei Pflege des beschädigten Weizens vermittelst Hackens bezw. Eggens, nöthigenfalls wiederholter Kopfdüngung mit Salpeter in kleinen Gaben, kann oft noch manches gerettet werden. Daraufhin deutet auch eine alte Bauernregel, nach welcher man eine vom Frost geschädigte Weizensaat nicht umbrechen soll, wenn die noch grünen Weizenpflanzen nicht weiter auseinanderstehen, als eine Handspanne beträgt, also etwas über 20 cm, was einem um den 8—10-fach zu großen Standraum für den einzelnen Weizenstock entspricht. Man kann mithin oft voraussetzen, daß zwischen den bis zu einer Spannbreite entfernten Weizenpflänzchen sich noch eine genügende Zahl oberirdisch abgestorbener, aber zur Heusprossung befähigter Pflänzchen sich vorfinden, um unter günstigen Umständen einen genügend geschlossenen Bestand und eine einigermaßen befriedigende Ernte zu geben. Ein Eindrillen von Sommerweizen hat, wenn es nicht sehr frühzeitig geschah, meistens keinen Werth. Bei nicht geschlossenen Roggensaaten giebt man nach einem Eggenstrich eine Chilisalpetergabe und sät 15—20 Pfund Seradella ein, folgt windiges trockenes Wetter, so läßt man eine Glattwalze folgen.

Falls aus wirthschaftlichen oder sonstigen Gründen eine Düngung der Wiesen mit Thomasmehl und Kainit im verflossenem Herbst, bezw. bei Beginn des Frühjahrs unterlassen wurde, so kann man jetzt noch mit Superphosphat und dem 40 prozentigen Kalisalz die Vegetation auf den Wiesen und sonstigen Futterschlägen unterstützen. Ja man kann, da in einem außerordentlichen Jahr auch außerordentliche Maßnahmen erlaubt sind, zweckmäßig einen kleinen Theil der Wiesen, um möglichst bald Grünfutter zu haben, mit Chilisalpeter düngen. Dasselbe gilt von Heuansaaten von Futterpflanzen, um dieselben zu freudigem Wachsthum anzuspornen und gegen eine eventuell eintretende Trockenperiode widerstandsfähiger zu machen.

Bei der Heuansaat von Futterpflanzen handelt es sich in der Regel um Gemengsaaten, so hat z. B. ein Gemenge von 50 Liter Hafer und Gerste, 15 Liter Wicken und 20 Liter Sommerroggen oder 60 Liter Hafer und Gerste und 25 Liter Wicken 2c. als sehr gut bewährt. Weniger bekannt und beliebt ist der Anbau von Gemengsaaten zum Zwecke der Samengewinnung, obwohl hier der Nutzen, der in dem System der Gemengsaaten liegt, am meisten in die Augen springt. Die Unverkäuflichkeit der Waare auf dem Markt steht hier meist im Wege. Doch ist dieses nicht überall der Fall, so ist z. B. in Frankfurt a. Oder und Umgegend eine Mischfrucht von Weizen und Roggen sehr beliebt und daher gut verkäuflich. Aehnlich ist es mit dem Bau von Hafer im Gemenge mit Gerste und Sommerroggen oder Erbsen; wer sein Vieh mit Körnern füttert, der wird sich an dieses Gemenge nicht stoßen. Erhält der betreffende Landwirth auf dem Markte auch einen geringeren Preis für das Gemenge als wie für reinen Hafer, so möchte die Frage, ob dieser Mindererlös den aus dem Gemengebau erwachsenden Nutzen aufwiegt, dennoch schwerlich zur Ablehnung des letzteren zwingen.

Außer den bereits genannten Futterpflanzen pflegt der Landwirth noch Serradella-Senf, Zuckerhirse, Mais 2c. mit Vortheil anzubauen. (Schluß folgt.)

Lokales.

* **Handwerkskammer.** Die Konferenz von Delegirten der Handwerkskammer in Preußen, auf welcher, wie schon mehrfach mitgetheilt, über die Bildung von Revisions- und Instruktionsverbänden für größere Kreise der Monarchie, wenn möglich für ganz Preußen berathen werden soll, wird nun bestimmt am 15. Mai in Berlin im Reichstagsgebäude stattfinden. Als Vertreter der Westpreußischen Handwerkskammer wird Herr Baugewerksmeister Herzog aus Danzig daran theilnehmen.

* **Petitionen an das Abgeordnetenhaus.** Nach dem vierten Verzeichniß der bei dem Hause der Abgeordneten eingegangenen Petitionen sind aus Westpreußen die folgenden eingegangen: Repp, Gemeindevorsteher und Gen., in Kamehlin, Kr. Carthaus, wegen pachtweiser Ueberlassung von fiskalischer Waldwaide. — Prediger Prengel-Danzig wegen Befreiung der Dissidentenkinder vom konfessionellen Religionsunterricht. — Leo Dreyer und Gen., Mittelschullehrer in Thorn wegen einer einheitlichen gesetzlichen Regelung der Besoldungsverhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Mittelschulen und höheren Mädchenschulen. — Magistrat in Graudenz wegen Verlängerung der Bahn Unislaw-Kulm nach Mischke bezw. Ruda.

* **Petitionen an den Reichstag aus Westpreußen** sind nach dem zehnten Verzeichniß folgende eingegangen: Der Hopfenbau-Verein für Ost- und Westpreußen zu Allenstein bittet um Erhöhung des Hopfenzolles. — Der Verein Frauenwohl zu Thorn bittet um einheitliche Gestaltung des deutschen Vereins- und Versammlungsrechts und Gewährung gleicher Rechte für beide Geschlechter. (Ist inzwischen von der Petition-Kommission dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden.) — Johann Funk, Militärinvalide in Thorn bittet um Nachzahlung von Militär-Invalidenpension.

* **Der Stenographische Damen-Verein** hielt am Mittwoch, den 8. ds., seine jährliche Hauptversammluag ab, welche sehr stark besucht war. Nachdem mehrere neue Mitglieder aufgenommen worden waren, fand die Vorstandswahl statt. Es wurden die Damen Häneke, Vorsitzende, R. Poschadel, Schriftführerin und Wunder, Bibliothekarin wiedergewählt; an Stelle der langjährigen Kassirerin Frl. Langner, welche wegen Ueberbürdung mit anderen Arbeiten ihr Amt niederlegte, wurde Frl. Bethe gewählt. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag den 2. Juni, dem Stiftungstage des Vereins, eine Kremserfahrt nach Kahlbude zu veranstalten.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** 1. August 1901, Kaiserl. Oberpost-Direktionsbezirk Danzig, Postschaffner, auf dreimonatige Kündigung nach abgelaufener Probezeit, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Sofort, Danzig, Staatsanwaltschaft, 2 Kanzleigehilfen, nach befriedigendem 3monatigen Probedienst erfolgt Annahme zu dauernder Beschäftigung, eine etatsmäßige Anstellung erfolgt nicht, es wird jedoch nach 5-jähriger ununterbrochener Beschäftigung und zurückgelegtem 25. Lebensjahre ein Mindesteinkommen bewilligt, je 5 bis 10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung; es steht frei, die Prüfung für den Kanzleibeamtendienst abzulegen und auf Grund derselben die Notirung für eine Kanzleibeamtenstelle nachzusuchen. Bewerbungen sind an das Königl. Oberlandesgericht in Marienwerder zu richten. — 1. Juli 1901, Hohenstein, Magistrat, Stadtwachtmeister, auf Lebenszeit nach zufriedenstellendem Probedienst, 900 Mk. als pensionsfähig einschließlich freier Wohnung, außerdem die gesetzmäßigen Exekutionsgebühren, die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. Juli 1901, Thorn, Magistrat, Chaussee-Aufseher, auf 3-monatige Kündigung mit Pensionsberechtigung, 900 Mk. steigend in 4 mal 5 Jahren um je 75 Mk. bis 1200 Mk. bei freier Wohnung abzüglich 20 Mk. für Dienstland.

Aus Bäder und Sommerfrischen.

* **Bad Polzin i. Pom.** Dieser Badeort mit seinen sauberen, hübschen Häusern, prachtvollen, großartigen Parkanlagen liegt an der Bahn Schivelbein—Polzin (Strecke Stettin—Danzig) in einem höchst romantischen, von der Wugger durchflossenen Thale, umgeben von vielen, reich mit Waldungen bestandenen Bergen, und besitzt den Vorzug einer frischen, staubfreien, kräftigenden Bergluft. Das wichtigste Heilmittel Polzins sind die **Stahlmoorbäder,** auf deren Bereitung ganz besondere Sorgfalt verwendet wird. Auch haben sich die bereits seit dem 17. Jahrhundert bekannten Stahlquellen glänzend bewährt. Es werden außerdem verabfolgt: Fichtnadel-, kohlensaure Stahlsool- und elektrische Bäder. Massage und orthopädische Behandlung unter Aufsicht ärztlicher Spezialisten. Der Kurgebrauch in Polzin ist angezeigt bei Krankheiten des Blutes, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten und besonders bei chronischem Rheumatismus, Gicht, Steifheit nach Verletzungen und jeder Art Frauenkrankheiten. Ganz wunderbare Heilerfolge sind seit Jahrhunderten zu verzeichnen. Schwerkranke, welche die berühmtesten Weltbäder wie Teplitz u. s. w. erfolglos besuchten, fanden in Polzin vollständige Heilung; es ist deshalb das heilkräftigste Bad für obige Krankheiten. 7 tüchtige Aerzte (Spezialisten für obige Krankheiten) am Platze. Von den 7 prachtvollen Badeetablissements ist besonders das der Polziner Stadt-Sparkasse gehörige „Kurhaus Bad Polzin" zu erwähnen. Dasselbe besitzt 60 komfortable Logirzimmer. Die Verpflegung ist vorzüglich. Die Wohn- und Baderäume sind durch Korridore verbunden. Polzin hat elektrische Beleuchtung, Quell-Wasserleitung, Kanalisation, Trottoir durch die ganze Stadt; bietet Unterhaltung durch Konzerte, Theater, Ausflüge. Geringe Kurtaxe. Omnibusse zu jedem Zuge am Bahnhof. Nähere Auskunft ertheilt die städtische Badedirektion und für das „Kurhaus" außerdem noch der Direktor A. Gaffrey.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Die Kinder sind ein echter Probierstein auf Lüge und Wahrheit; es ist ihnen noch gar nicht so wie den Alten um Selbstbetrug noth.
>
> **Goethe.**

Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

40) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elvira's Hofschneider in Berlin war der Schöpfer der exquisiten Toilette. Die Prinzessin hatte Wulfhild zu dieser Extravaganz zu überreden gewußt, sie wollte ihr das Kleid schenken als Kompensation dafür, daß sie in ihrem Konzert sang. Gegen diese Großmuth lehnte sich der Stolz des Freifräulein von Dellmenhorst empfindlich auf, aber schließlich willigte Wulfhild ein, das Geld dazu geborgt zu nehmen. Borgen war mehr standesgemäß.

Sie sah wunderschön aus in der hochmodernen Toilette und befestigte noch einen Tuff auserlesener Rosen an ihrer Brust, die ihr Prinz Arnulf soeben mit seiner Karte geschickt, als ihre Mutter eintrat, die ihr mit einem spätern Zug nachgefahren war, um nicht bei dem ersten Auftreten ihrer Tochter zu fehlen.

Wulfhild hatte ihr einen verborgenen Platz in einer Seitenloge des Konzertsaales verschafft, wo sie in nächster Nähe des Podiums saß, ohne gesehen zu werden, denn sie scheute ein Wiedersehen mit alten Bekannten.

In ihrem schleppenden, schwarzen Seidenkleid mit der schwarzen Spitzenbarbe auf dem silbergrauen Scheitel, einer Toilette aus früheren, besseren Tagen, konnte Niemand der Baronin von Dellmenhorst die jahrelange Existenz auf dem Bauernhof ansehen. Sie war ein Typus der vornehmen Dame.

„Rathe, was ich Dir bringe," sagte sie, freudig auf die Tochter zueilend.

„Einen Brief — einen Brief von Roderich?" fragte Wulfhild gespannt, indem sie ungeduldig die Hand danach ausstreckte. Sie wartete seit einiger Zeit sehnsüchtig darauf.

Ja, es war der ersehnte Brief, sie riß den Umschlag in Fetzen und fing an, die recht eng geschriebenen Seiten zu lesen, während Frau von Dellmenhorst, strahlend vor mütterlichem Stolz, ihre Erscheinung in der kostbaren Toilette musterte und hie und da eine Falte zurechtschob und eine Spitze oder Schleife ordnete.

Sie schwelgte bereits in dem Vorgefühl des Triumphes, den ihre schöne Tochter heute feiern würde. Endlich wurde ihr doch einmal das Glück zu Theil, Wulfhild da zu sehen, wo sie hingehörte, in der Gesellschaft von Standesgenossen, ja, in der allerhöchsten Gesellschaft, denn die Prinzessin hatte sie zu einem kleinen, intimen Souper nach dem Konzert eingeladen und sie die Mutter sollte daran theilnehmen!

Vergessen war in diesem Augenblick all der gehabte und noch bevorstehende Aerger mit dem Gatten, vergessen die heimlichen Aengste und Gewissensbisse wegen dieses gefährlichen Verkehrs mit der Prinzessin, der einem Verrath an dem Gatten gleichkam — die mütterliche Eitelkeit, die Mutterliebe, die sich selbst aufgiebt für das Glück des geliebten Kindes besiegte alles.

„Von wem hast Du denn die schönen Rosen?" fragte Frau von Dellmenhorst bewundernd.

„Vom Prinzen," war die ungeduldige, abwesende Antwort.

Frau von Dellmenhorst hob die auf den Boden gefallene Karte des Prinzen auf und betrachtete sie mit Freude und einer gewissen Andacht.

Sie wagte es sich noch nicht einzugestehen, aber kühne Hoffnungen zogen durch ihre Seele. Wer weiß, was für eine glückliche Lösung der unselige Konflikt zwischen den Dellmenhorst's und dem Herzoghause noch nimmt! Prinz Arnulf war ja jetzt der Besitzer des streitigen Lehns. Als jüngster Sohn des Herzogs wäre eine morganatische Ehe für ihn durchaus keine Unmöglichkeit, besonders wenn seine Erwählte einer der ältesten Familien des Landes angehörte.

Wie alle schwachen Charaktere und geistig trägen Naturen rechnete Frau von Dellmenhorst stets mit ungeheuerlichen Glücksfällen, die eintreten konnten.

Plötzlich entzog sich Wulfhild mit einer fast heftigen Bewegung den mütterlichen Händen, die so liebevoll an ihr herumzupften. Sie wandte der Mutter den Rücken und an das Fenster tretend, starrte sie hinaus, das heißt ihre Augen blickten ins Leere.

„Was ist? was schreibt denn Roderich?" fragte Frau von Dellmenhorst harmlos, die zu sehr an die Launen ihrer Tochter gewöhnt war, um zu erschrecken.

„Bitte, lies selbst — ich glaube, Du verlangst auch jetzt noch, daß ich Dir den Brief vorlese — er ist sehr nett — wie immer — und lauter gute Nachrichten — sehr gute — es scheint sie kommen wirklich bald als Millionäre zurück — und — Rauschnigk hat sich verheirathet."

Frau von Dellmenhorst schrieb den fremdklingenden, gepreßten Ton dieser Antwort auf Rechnung des Debütanten-Fiebers, griff aber mit einem Ausruf der Freude und Ueberraschung nach dem Schreiben ihres Sohnes, das Wulfhild auf den Toilettentisch geworfen hatte.

„Gott sei Dank! Gott sei Lob und Dank!" murmelte sie ein paar Mal beim Lesen. „Ach, Wulfhild, welche Freude, welches Glück! Wie wird sich Papa freuen! Und es scheint wirklich, als hätten sie den Haupterfolg erst Rauschnigk's Heirath zu verdanken. Merkwürdig, was für ein Glück dieser Rauschnigk hat — er war doch immerhin ein Plebejer, der sich mit Roderich in keiner Beziehung messen konnte —"

„Bitte, willst Du mich nicht jetzt noch ein wenig allein lassen, ich brauche wirklich noch etwas Ruhe — ich begreife nicht, daß Du das nicht von selbst einsiehst," unterbrach Wulfhild ihre Mutter in so gereiztem, nervösem Tone, daß diese sich betroffen entschuldigte und eilig mit dem Brief das Zimmer verließ.

Wulfhild sank in den nächsten Sessel und starrte wie entgeistert vor sich hin.

Eine Welt war für sie in Trümmer geschlagen, die Welt ihrer Liebe. An der furchtbaren Oede in ihrem Innern und um sie herum merkte sie, wie sie mit ganzer Seele und mit allen Fasern ihres Seins in dieser Idealwelt gelebt hatte. Nur dort hatte sie die Kraft geschöpft, die Mühsale, die Entbehrungen, die Demüthigungen ihres jetzigen Daseins zu ertragen.

Alles hatte sie von dieser Liebe gehofft, alles von dem, dem sie ihr Herz geschenkt.

Mit gläubigem Vertrauen hatte sie auf ihn gewartet.

Glaube, Hoffnung, Liebe waren zu Schanden geworden — er, der Mann, der ihren reinen Mädchenlippen den ersten, heiligen Kuß der Liebe geraubt, hatte sie zum Narren gemacht, zum Narren ihres Vertrauens!

Er hatte sie geküßt, wie man eine Dirne küßt! —

Sie sprang auf und stand todtenbleich mit funkelnden Augen mitten im Zimmer, halb von Sinnen von der bohrenden, stechenden Qual dieses Gedankens.

Jetzt küßt ihn eine Andere — in Ehren — sein Weib — jene schöne, südländische Papierprinzessin — die Tochter des größten Aktionärs der japanischen Bahn — mit deren Hand er sich und Roderich den Weg zu den kühnsten Spekulationen und zu großem Gewinn eröffnet!

Und Roderich schwärmt von den märchenhaften, dunklen Sammetaugen, von den bethörenden Reizen dieser exotischen Schönheit und preist seinen Freund einen Glückspilz!

Vor Wulfhild's Augen taucht plötzlich das Bild der Glücksjagd auf.

Und ihr ist zu Muth, als läge sie zerschmettert auf dem schwindelnden Steg, unter den Hufen des Rosses, über sie hin ging die tollkühne Jagd und verschwand in unerreichbaren, nebelhaften Fernen.

Sie blieb liegen — zertreten — ein todtwundes Weib —

Es klopte an die Thür.

Der Musikdirektor schickte sein Dienstmädchen mit der Botschaft, daß der Wagen in zehn Minuten kommen würde, das gnädige Fräulein abzuholen.

Wulfhild raffte sich gewaltsam auf.

Niemand durfte ihr Geheimniß errathen, Niemand die Schmach verlassener, verrathener Liebe ahnen!

Nein, sie war nicht das Weib, daß sich zertreten ließ! Der heutige Abend sollte ein Wendepunkt in ihrem Leben werden!

Sie brauchte einen großen Triumph, um Balsam auf die Wunde ihres Stolzes zu thun.

Sie brauchte Glanz und Huldigung, viel Ehren und Weihrauch, um ihr Selbstgefühl wiederzufinden.

Noch ein Mal trat sie vor den Spiegel.

Ob sie nicht auch jene exotische Schönheit in den Schatten stellen konnte?

War das nicht ein königliches Bild, das ihr aus dem Spiegel entgegenstrahlte? Sieht so ein Weib aus, das man verräth und vergißt, wenn man es ein Mal in Liebe umfangen?

Die Dämone der Tiefe regten sich in Wulfhilds Seele, die in den dunklen Abgründen des Menschenseins schlummern und stets das Heiligste des Herzens zerstören, wenn sie erwachen.

23.

Das Konzert begann mit einem großen, dreitheiligen Klavier-Opus des gastirenden Virtuosen.

Professor Bloomfield, ein noch junger Amerikaner, besaß eine glänzende Technik, aber keine Seele. Er marterte das geduldige Publikum fast eine ganze Stunde lang mit akrobatischen Fingerkunststücken bis sich alle todtmüde an seinem schwarzen Frack und seinem farblosen Profil gesehen hatten und vor Langeweile ganz steif und stumpfsinnig geworden waren.

In den ersten Reihen der Saal-Parquetts saßen auf Sammetstühlen Prinzessin Elvira mit ihrem Hofstaat, dicht hinter ihr der Intendant. Daran schloß sich die weitere Hofgesellschaft und die Spitzen der städtischen Honoratioren auf nummerirten Rohrstühlen.

Die übrige, sehr gemischte Menge folgte auf unnummerirten Plätzen. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Anmeldung zur Audienz. Aus Pest wird der Wiener Sonn- und Montagzeitung berichtet: Samstag erschien Maurus Jokai in der Königlichen Burg und meldete sich in der Kabinetskanzlei zur Audienz. In der Kanzlei empfing ein Beamter den Dichter. Zwischen den beiden Herren entspann sich nun folgendes Gespräch:

„Sie heißen?"

„Moriz Jokai."

„Beschäftigung?"

„Ich habe einige Bücher geschrieben, gute und schlechte, so gemischt!"

„In welcher Eigenschaft verlangen Sie die Audienz? Sind Sie Bannerherr?"

„Nein."

„Wirklicher Geheimrath?"

„Nein."

„Also?"

Dieses „Also" brachte Jokai einigermaßen in Verlegenheit. Es trat eine Pause ein. Jokai dachte einen Moment nach, was der Mensch noch sein könnte, wenn er weder Bannerherr noch Geheimrath ist. Der Beamte wiederholte die Frage: „Also!"

„Ich bin Oberhausmitglied."

„So, besitzen Sie irgend eine Auszeichnung?"

„Ja, den Stefansorden."

Jetzt wurde der Beamte freundlicher, klopfte dem alten Herrn wohlwollend auf die Schulter und sagte: „So — also dann gehen Sie nach Hause, legen Sie Ihren Orden an und — kommen Sie Montag wieder."

Jokai dankte für den freundlichen Rath, er ging fort und durfte Montag wieder kommen — mit seinem Orden. Es ist doch gut, wenn der Mensch nicht blos ein gefeierter Dichter ist, sondern auch Eigenschaften hat, die ihm ein Anrecht auf die Achtung der Menschheit geben.

König Eduards Eisenbahnwagen nach dem Kontinent. Für König Eduard VII. ist in Frankreich ein neuer Durchgangswagen gebaut, der ihm auf seinen Reisen auf den Kontinent dienen soll. Er sieht wie ein gewöhnlicher Schlafwagen aus und erst nach seiner Vollendung werden das königliche Wappen und andere Merkmale ihn von anderen unterscheiden. Der neue Wagen ist aus lackiertem, dunklen Teakholz, reich mit Holzschnitzerei, Plüsch und Leder verziert, ein Fuß länger als der frühere, ruht auf vier Rädern statt auf sechs und hat ein Gewicht von etwa 37 Tons. Er enthält zwei Schlafzimmer, zwei Ankleidezimmer und einen Salon in der Mitte. Dazu gehören noch zwei Wagenabtheilungen für die persönliche Bedienung. Die Decken zeigen eine künstlerische Zeichnung, in durchweg hellen Farben gemalt, in zwei Coupés sind sie in gestickter Seide. Kein Raum ist verschwendet, und in allen Zimmern sind praktische Anordnungen, wie elektrisches Licht nach Stones System und Warmwasserheizung, für die Bequemlichkeit getroffen. Der königliche Wagen ist derart konstruirt, daß er auf jedem Eisenbahnsystem des Kontinents mit Normalspurenweite fahren kann.

Ein Aufsehen machender Ehescheidungsprozeß in den Londoner „besten Gesellschaftskreisen" kam am 7. Mai vor dem Obergericht zum endgiltigen Austrage. Sir Reginald Beauchamp hatte gegen seine Gattin, die Tochter des Earl Roden, auf Scheidung wegen Ehebruchs mit Mr. Hugh Watt, Großfinancier und Parlamentsmitglied für Glasgow geklagt und konnte so vollgiltige Beweise für die Schuld seiner Frau erbringen, daß die Geschworenen nach mehrtägiger Gerichtsverhandlung das „Schuldig" aussprachen, ohne sich überhaupt zu weiterer Berathung zurückzuziehen. Mr. Watt wurde seinerseits zu 10 000 Pfund „Schadenersatz", zahlbar an Sir Beauchamp, verurtheilt, was der höchste Betrag ist, der jemals von einem englischen Gerichtshofe in einer Ehescheidung als Entschädigung für den betrogenen Theil festgesetzt wurde. Der ganze Prozeß, dessen Verhandlungen natürlich von einer eleganten Zuhörerschaft aufmerksam verfolgt wurde hat das peinlichste Aufsehen erregt, zumal das Ehepaar Beauchamp im höchsten Ansehen stand und eine der führenden Rollen in dem Getriebe des Londoner Gesellschaftslebens spielte.— Uebrigens hat Sir Reginald Beauchamp die ihm zugesprochene Geldsumme natürlich nicht für sich beansprucht, sondern gleich vor Gericht stipulirt, daß sie seiner geschiedenen Frau zum zukünftigen Unterhalte zugewiesen würde, da er aus der Untreue seiner ehemaligen Gattin keinen pekuniären Vortheil zu ziehen beabsichtige.

Tragik des Lebens. Vor sechszehn Jahren hatte die damals achtzehnjährige Dienstmagd Litvan, die ihrer Niederkunft entgegensah, aus Noth — sie mußte ihren Dienst verlassen — ihrer Dienstherrin ein Porzellanservice entwendet. Sie verkaufte das Service und fuhr nach ihrem Heimathsorte in Mähren. Jüngst kehrte sie nach Wien zurück. Die Polizei entdeckte aber durch einen Zufall, daß sie falsch gemeldet sei. So kam es auch an's Tageslicht, daß sie den vor sechszehn Jahren zur Anzeige gelangten Diebstahl begangen hatte. Gestern hatte sie sich deshalb vor Gericht zu verantworten. Weinend gestand sie ihr Verschulden ein. „Sechszehn Jahre habe ich anständig gelebt" rief sie schluchzend aus. „Habe mir nicht das Geringste zu Schulden kommen lassen und nun werde ich gestraft für ein Vergehen, zu dem mich nur die bitterste Noth und die Sorge um mein Kind getrieben haben." Der Vertheidiger bat den Gerichtshof, die äußerste Milde walten zu lassen. Trotzdem erkannte der Gerichtshof die Angeklagte schuldig und verurtheilte sie zu zwei Monaten schweren Kerkers.

Lustige Ecke.

Dasselbe wünsche ich Ihnen. Dem Märchen war eingeprägt worden, daß er, falls jemand ihm etwas gutes wünscht, sagen solle, dasselbe wünsche ich Ihnen. Einige Tage darauf kommt der Pfarrer zum Besuch und beim Abschiede ermahnt er den Kleinen salbungsvoll: Ich hoffe, Du wirst in Weisheit und Tugend gute Fortschritte machen. Dasselbe wünsche ich Ihnen, Herr Pfarrer, sagte Märchen freundlich.

Das Schlafpulver. „Bitt' um ä Schlafpulver." — „Kann ich ohne Rezept nicht geben." — „Aber ich mein' ja Insektenpulver." — „Warum sagen's denn Schlafpulver?" — „Nu, kann man denn schlafen ohne das Pulver?"

Anders gemeint. Wirth: „Na, wie ist das Beefsteak?" — Gast: „Einfach großartig; gegen Ihre Frau Gemahlin bin ich nur ein Stümper!" — Wirth: „Sind Sie denn Koch?" — Gast: „Nein, ich fabrizire unzerreißbare Bilderbücher!"

Aus dem Kasernenhofe.

„Rekrut Nebelsteiger, heben Sie beim Marschiren die Füße nicht so hoch, wie ein Kameel, das den Aequator übersteigen will!"

* * *

Wachtmeister (der auf dem Rocke eines Soldaten ein Roßhaar bemerkt): „Sie erscheinen wohl nächstens anstatt mit dem Portepee mit dem Kanapee?"

* * *

„Kerl da, passen Sie doch auf! Unter Ihrem Helm giebt's wohl wieder mal 90 Grad Zerfahrenheit?"

Am Ziele. A.: „Lange nichts von Fräulein Rosina gehört?" — B.: „O ja, erst neulich, sie hat das Lehrfach aufgegeben, um einen Fachlehrer zu heirathen!"

(„Meggendorfer Blätter.")

Summarische Behandlung. Richter: „Warum haben Sie den Jungen so ohne allen Grund geprügelt?" — Angeklagter: „Es war damals grad an dem Tag, als meine Buben schlechte Schulzeugnisse heimgebracht. Wie ich sie eben ordentlich durchhau', kommt der Junge, um sich mir auf das Inserat hin, als Laufbursche vorzustellen. Als auch er mir ein schlechtes Zeugniß vorgewiesen, hab' ich mir gedacht: Jetzt geht's in einem hin und hab' ihn auch gleich ordentlich durchgewichst!"

Warenhaus Hermann Katz & Co.

66 Langgasse 66. DANZIG. 66 Langgasse 66.

Unser **Rabatt-System** ist gesetzlich geschützt unter No. 102 681.

Von allem bisher Gebotenen nehmen unsere diesjährigen Sommerartikel den hervorragendsten Platz ein.

Blusenhemden für Damen

Für jede Figur. | von tadellosem Chic | Für jeden Geschmack.

Stück 90 Pfg., 1,20, 1,45, 1,65, 1,95, 2,30, 2,65, 3,25 Mk. 2c.

Neu aufgenommen: **Blusenhemden für Backfische.**

Sommerhandschuhe für Damen

Haltbarkeit garantirt. | Hochchice Aufnähte. Mit u. ohne Druckknöpfe. | Für jede Hand passend.

Paar 8, 17, 27, 32, 38, 44, 48, 53 Pfg. 2c.

Pa. Glacé-Handschuhe: Ueberraschende Leistung, Paar 1,25 Mk., Damen u. Herren.

Complette Waschanzüge für Knaben 1,70 2,20 2,70 Mk. 2c.

Damen-Sonnenschirme

Schleier-Schirme | Sämmtliche Neuheiten in allen existirenden Stoffen. | Kräuselstoff-Schirme.

Stück 90 Pfg., 1,45, 1,70, 1,95, 2,45, 2,95, 3,70 Mk. 2c.

Kinder-Schirme in jeder Art.



Sommer-Strumpfwaren

Schwarz u. Lederfarbe | Für Damen, Herren und Kinder | Bestickt u. Schotten

Paar 10, 18, 23, 27, 35, 42 Pfg. 2c.

Durchweg aus bestem Material und vollkommenster Garantie!

Hervorragende Leistung in Sommer-Trikotagen

Herren- u. Damen-Jacken Stück 57, 88 Pfg. 2c.

Beinkleider Paar 85 Pfg. 1,10 Mk. 2c.

Alexander van der See Nachf.

Holzmarkt 18,

empfiehlt

Arbeiter-Bedarfs-Artikel,

Hemden, Blousen, Hosen, Westen, weiße Englischleder-Anzüge, Felsenhemden und -Hosen, Trikotagen

zu sehr billigen Preisen. (8135

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen Danzig: Sämmtliche Apotheken, Danzig—Langfuhr: Adler Apotheke Tiegenhof: A. Knigges Apotheke. Zoppot: Apotheker O. Fromelt. Skurz: Apotheker Georg Lievan. Neufahrwasser: Adler Apotheke. (1803

H. Unger's

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet.—**Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht.—1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger**, Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichsstrasse 131 c. (18343m

---

Achtung! Kauft

Permanenz-Fahrräder, prämiirt mit Goldener Medaille. prämiirt mit vielen ersten Preisen!

Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler. Billigste Bezugsquelle des In- und Auslandes.

„Permanenz"-Räder bieten an Eleganz und Dauerhaftigkeit allen bisher dagewesenen Fabrikaten die Spitze und wird für tadellose Ausführung einer jeden Maschine Garantie geleistet.

Bei Nichtkonveniens Rückgabe innerhalb 8 Tagen nach Empfang gestattet.

Prachtkatalog an Jedermann gratis u. franko.

Sächs. Industrie-Werke. G. m. b. H. Dresden A. 16.

Ohne Concurrenz. (3108

Maibowle

täglich frisch angerichtet zum Preise von **80 ₰ für 1 Flasche** von 3/4 Liter Inhalt zu haben in der **Kellerei** und **Verkaufsstelle** (8055

Rheinischer Winzer- und Raiffeisen-Genossenschaften

Dominikswall 10, Hof, rechts.

Carbid

für Fahrradlaternen 2c. empfiehlt billigst (2823b

Clemens Leistner,

Hundegasse 119.

Guten kräftigen Mittagstisch à 30 ₰, sowie **Abendbrod** à 25 ₰ empfiehlt die Speisewirthschaft Pfefferstadt 63. (2916b

---

Bienenkörbe, Kanitzkörbe,

sowie gewöhnliche,

Glockenkörbe und Kunstwaben

empfiehlt (2997b

Max Zimmermann, Emaus.

Empfehle meine selbstgekelterten, garantirt reinen (19665

Weiß- und Rothweine

von 50 ₰ p. Ltr. an, in Gebinden von 30 Ltr. und mehr.

Jacob Jlgen,

Weingroßhandlung, Dürkheim, Rheinpfalz.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung **einfacher** und **eleganter Damen-** sowie **Kinder-Kleider** bei bill. Preisberechnung Langfuhr, Marienstraße 28, 3 Tr., l.

Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Fertige Kleider in jeder Größe für Damen, Mädchen und Kinder, auch nach Maaß.

Unterröcke, Blousen, Corsets, Schürzen u. Wäsche.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet, in allen Farben, früherer Preis ℳ 15, 18, 20, 24, 30, 36, jetzt für 10, 12, 14, 16, 18, 21.

Herren-Paletots } früherer Preis ℳ 10, 12, 15, 18, 20, 24, jetzt für 5, 6, 8, 9, 12, 15,

Burschen-, Einsegnungs- und Knaben-Anzüge zu jedem Preise von 1,50 ℳ an,

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen spottbillig.

Arbeitskleider für Handwerker, Fabriker, Seeleute und Arbeiter in großer Auswahl, reellen Qualitäten, zu billigsten festen Preisen.

Rabattmarken werd. verabfolgt.

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

Bettfedern und Daunen

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, ℳ 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,50 und 3,00 Mk.

Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. a 2,50 u. 3.

Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von ℳ 15,00 an.

Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß und bunt, Laken von ℳ 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.

Rabattmarken werden verabfolgt.

Julius Gerson,

Fischmarkt No. 19.

Franceschina & Toffolo,

Danzig, Dominikswall 8,

Fabrikanten von italienischen, römischen Terrazo-Böden, Mosaik-, Granito-, Cement-Fussböden und Gyps-, Estrich-, Cement-Stufen -Fliesen u. Kunstmarmor,

empfehlen sich zur

Ausführung aller Arten Cement- und Betonarbeiten.

Grösste Leistungsfähigkeit in Kunstmarmor-Treppen.

Seit **1897** haben wir die grössten königlichen und privaten Bauten ausgeführt

Mit **Kostenanschlägen** stehen auf Verlangen gern zu Diensten. (6351

Verkäufe

Zigarren-Geschäft billig zu verkaufen von sofort oder später, 2 Jahre bestehend. Näheres im Zigarren-Laden Paradiesgasse 6-7. (2841b

Feines Geschäft, auch für Damen, mit etwas Kapital, passend, sofort abzugeb. Offert. u. T 312 an die Exp. (8017

Fleischerei, Wurstmacherei, erste in kl. Stadt Wpr., gutgehend, wegen Todesf. u. günst. Bedingungen zu verkauf. Off. unt. 3028b an die Exp. (3028b

Eine echte **deutsche Dogge,** 3/4 Jahre alt, ist zu verkaufen Vorstädt. Graben 66.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in **Rostau** b. Praust, Besitzer **Knoop.** (3016b

Jg. Tauben billig zu verkaufen Paradiesg. 30,2, Mittags 12-1 U.

Gut erhaltene **Betten und Herrenkleider** sind billig zu verkauf. Altst. Grab. 103, 1 l. (2958b

Einige gebrauchte Herrenanzüge, Uniformen und Möbelstücke, umzugshalber billig abzugeben. Offerten u. **T 413** an die Exp.

Gut erh. Herrenkleid., Rockanzüg. u. Ueberzieh., z. vrk. 3. Damm 13,3.

Eine Tuchturnermütze, städt. Gymnas. zu vk. Krebsmarkt 4—5.

Alte Geige b. zu v. Weideng. 11, 1, r.

Pianino, wenig gebraucht, billig zu verkaufen Brodbänkeng. 36, 1. (7929

2 Satz neue Betten w. Raumm. b. z. vk. Vorst. Grb. 30, 1. H. vb. (2969b

Nußb. Kleiderschrank, Vertikow, Plüschsopha, Sophatisch, Speiseausziehtisch, 2 Parade-Bettgest., Ripssopha Pfeilerspieg., Etagere Regul. zu v. Fraueng. 44, 2. (3008b

Rips- u. Plüschsophas, birk. und ficht. Kleider- u. Küchenschränke, Wäschesch., Spieg., Tische, Stühle räumungshb. sehr billig zu verk. Häkergasse 10, Verkaufsl. (3003b

Plüschgarnitur, Schlafsopha, Sophas in Plüsch, Rips, Chaiselongue, birk. Parade-Bettgestell mit Matratze, S., Tisch b. zu verk. Vorst. Grab. 17, Eg. Biervl. (2852b

Ein Essenspind zu verkaufen Neufahrwasser, Wolterstraße 6.

Ein fast neues Schiebebettgestell zu verkaufen Schüsseldamm 23.

Sopha zu vk. Gr. Oelmühleng. 11

E. Eckglasschrank u. e. kl. Sopha zu v. Stiftsgasse 1—4, Niederst.

1 mah. Sopha, rothbr. Bez., 1 mah. Sophatisch, 1 Kleiderständ. billig zu verk. Bastion Aussprung 9, 1, lk.

Ein Bettgestell mit Seegras matr. b. z. vk. Hirschg. 2 a, 2 Tr. lks.

Neuer Landauer steht billig zum Verkauf (7822 **Albrecht, Marienwerder.**

Unterm Kostenpreis zurückgesetzte **Puppen** (mit Schlafaugen) sowie Spielsachen und Stoffblumen aller Art **Tobiasgasse 29.** (2951b

Ein Jagdwagen fast neu, freiachsig, steht billigst zum Verkauf. **Oliva,** Pelonkerstraße 38. (2947b

7 Fach alte Blockzarge, Fenster mit Laden und eine Thür zu verkauf. Nonnenhof 8. (2962b

Elegant. Selbstfahrer und Jagdwagen stehen **billig** zum Verkauf 3010b) **Viohl, Ohra.**

Korbweiden sind noch verkäuflich (2676b **Holm bei Danzig.**

Eine kompl. Badeeinrichtung billig zu verkaufen Heilige Geistgasse Nr. 94. (2971b

Nur 1 Mark pro Woche zahlen Sie für **Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe** (2949b **Auf Theilzahlung!** Off. unt. **T 288** an die Exp. d. Bl.

Eine alte Kalesche und ein alter Jagdwagen sind billig zu verkaufen. **Klante,** Schmiedemeister. **Oliva.** (2999b

Herren- und Damen-Fahrrad sofort billig zu verk. **Mattenbuden 38, 2 Treppen.** (2438b

Goldlack in Töpfen haben n. einige Hundert abzugeb. **Oscar Dietrich** Handelsgärtnerei, Neufahrwasser. (2984b

1 Halbrenner bill. zu verk. Vorst. Graben 17, 1, Eg. Biervl. (2816b

Enteneier v. prämiirt. Enten s. zu verk. Röpergasse 23, prt. (3002b

Gut erh. Fahrrad billig zu verk. Halbe Allee, Ziegeleistraße bei **Gronau,** im Hause **Grönke II.**

Fahrrad, bessere Marke, billig zu verk. bei **Meyer,** Häkergasse Nr. 1.

Kinderwagen billig zu verk. Poggenpfuhl 62, 2

es zusammen bei mäßiger Hitze eine halbe Stunde. Alsdann giebt man noch etwas rohe, fein geschnittene Zwiebeln, Kümmel und nach Geschmack Paprika hinzu und läßt das Fleisch vollends weich schmoren. Ungefähr acht Kartoffeln werden geschält, sehr sauber gewaschen und, in kleine Stücke geschnitten, dem Fleisch zugefügt, und soviel Bouillon darauf gegossen, daß das Ganze damit bedeckt ist. Bei nicht zu hellem Feuer wird nun das Gericht noch so lange gekocht, bis die Kartoffelstückchen halb zerfallen. Dieses Gericht ist eine Lieblingsspeise der Herren, da es sehr pikant schmeckt.

Ochsenzunge mit Dillsauce. Eine schöne frische Ochsenzunge wird blanchirt, geschält, abgetrocknet und mit geschnittenem Wurzelwerk, einigen Scheiben mageren Schinken, einer Zwiebel, Lorbeerblatt, Pfeffer und Salz in eine passende Kasserolle gelegt und mit soviel Brühe übergossen, daß sie davon bedeckt ist. Nun läßt man sie ganz langsam weich dünsten und häutet sie alsdann. Für die Sauce schwitzt man zwei Eßlöffel Mehl mit Butter hellgelb, rührt zwei Löffel Sahne und ebensoviel Essig dazu, giebt nach und nach einen halben Liter gute Fleischbrühe und zwei Eßlöffel fein gewiegten Dill hinzu. Den Dill läßt man in der Sauce durchziehen, ohne daß sie zum Kochen kommt, am besten ist, sie sofort vom Feuer zu nehmen.

Gemeinnütziges.

Gutes Fliegenpapier. Fein gestoßener Pfeffer wird mit etwas verdünntem Honig tüchtig vermischt und dann auf gewöhnliches graues Löschpapier gestrichen. Das bestrichene Papier muß mehrere Tage trocknen; beim Gebrauch wird es mit Zuckerwasser benäßt und auf einen Teller gelegt. Die Fliegen gehen gern daran und finden durch den Genuß des Pfeffers und Festkleben schnell ihren Tod.

Oelgestrichene Fenster sowie Thüren zu reinigen. Man mischt einen Eßlöffel voll Salmiakgeist mit einem Liter kalten Wasser, wäscht damit Fensterrahmen und Thüren ab, spült mit reinem Wasser nach und trocknet mit weichen Tüchern gut ab. Die Arbeit muß etwas schnell geschehen, da die Gegenstände, um den Oelanstrich zu schonen, nicht all zu lange feucht bleiben dürfen, ebenso ist Seife und warmes Wasser zu vermeiden, da die Farbe und der Glanz dadurch leiden.

Nippessachen zu reinigen. Nippesgegenstände aus Porzellan, Muscheln, Glas 2c. reinigt man mit lauem Seifenwasser mittels eines weichen Pinsels oder sehr weicher Zahnbürste, dann wird gut nachgespült und getrocknet, ebenso reinigt man die Figuren aus Bisquitporzellan. — Gegenstände aus cuivre poli und Kupfer werden mit einem weichen Läppchen und Oel abgerieben. — Kleine Holzschnitzereien werden wie neu, wenn man sie nach dem Abstäuben mit einer Schellackauflösung (farblosem Lack) überstreicht.

Korkstöpsel luftdicht zu machen. Man bereitet eine heiße Lösung von 15 Gramm Gelatine oder gutem Leim und 24 Gramm Glycerin in einem halben Liter Wasser, legt die Korken einige Stunden hinein und trocknet sie dann ab.

Maschinenplatten blank zu erhalten. Eine Hand voll Soda löst man in Wasser, welches recht heiß sein muß, auf, wäscht mittels schwarzer Seife und einer scharfen Bürste oder Wischwisch die Platte tüchtig damit ab, und wischt mit einem trockenen Lappen nach. Nun streut man feinen Sand oder besser Putzstein darauf, reibt mit Zeitungspapier gut ab, entfernt das Pulver mit der Bürste 2c. und bearbeitet die Platte zum Schluß mit einem alten wollenen Lappen. Die spiegelglatte Maschinenplatte belohnt die kleine Arbeit reichlich. Wischt man täglich die Platte sauber ab und reibt mit Zeitungspapier nach, so behält sie mehrere Wochen ihr gutes Aussehen.

Druckstellen aus Plüschmöbel entfernt man, indem man die Stellen mit heißem Wasser betupft und mit einer scharfen Bürste bearbeitet; die umgedrückten Fäden richten sich nach dieser Prozedur wieder auf.

Dunkelblaue Leinen- und Baumwollkleider werden nach der Wäsche wie neu, wenn man statt der Stärke Roggenmehl verwendet. Man kocht von Roggenmehl und Wasser im Verhältniß zur Menge der zu stärkenden Sachen einen dünnen Brei und verdünnt denselben nach Bedarf. Die Behandlung ist genau wie bei der Stärkewäsche. Die Kleider werden auf der linken Seite geplättet.

Räucherpapier stellt man her, indem man gewöhnliches Schreibpapier in eine Salpeterauflösung taucht und trocknen läßt, dann bestreicht man das Papier mit einer Mischung aus Benzoëtinktur, etwas Borax und Weingeist. Dieses Räucherpapier glimmt von selbst fort und giebt einen angenehmen Geruch. — Oder man bestreicht geleimtes, nicht zu starkes, rauhes Papier mit einem Pinsel und wiederholt mit Räucheressig, läßt das Papier nach jedem Anstrich trocknen. Sobald das Papier nach dem letzten Anstrich vollständig trocken ist, schneidet man es in kleine Streifen, die man fest zusammenlegt, in Staniol oder Wachspapier wickelt und an einem kühlen Ort aufbewahrt. Bei Benutzung legt man eines von den Stückchen auf einen heißen Ofen oder man läßt es über dem Licht verbrennen.

Stockflecke aus Leinwand zu entfernen. In einen Liter Wasser giebt man zwei Löffel Salz und einige Löffel voll Salmiakgeist und läßt dies eine halbe Stunde kochen. Die Flecke werden mit dieser Flüssigkeit benetzt und in die Sonne gelegt. Man wiederholt dieses Verfahren so lange, bis die Flecken verschwunden sind.

Badewannen zu reinigen. Die Marmorwanne reinigt man mit einem wollenen Lappen und Seife und trocknet mit einem Leinentuch gut aus. — Die Kupferwanne wird mit Scheuerrohr, feinem weißen Sand und einer Mischung von Roggenmehl und Essig geputzt, dann mit trockenen Tüchern nachgerieben. — Die Zink- und Blechwannen bearbeitet man mit Scheuerrohr, feinem weißen Sand, Seife und Sodawasser und reibt dann ebenfalls gut trocken nach.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten).

Bilderräthsel.



Kettenräthsel.

Aus den 20 Silben
a, ber, da, di, di, ho, kan, li, ma, me, me, no, no, o, ri, ro, ti, va, va, zin
ist eine Wortkette von 10 dreisilbigen Wörtern zu bilden, bei denen die Endsilbe eines jeden die Anfangssilbe des folgenden Wortes bildet, so sind auch die Endsilbe des letzten und die Anfangssilbe des ersten Wortes in der Kette gleich. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Ausflugsort von Danzig, 2. Schloß in Rom, 3. Stadt auf Kreta, 4. Duftbezeichnung, 5. Seemacht, 6. amerikanischer Freistaat, 7. Negerreich, 8. Heilmittel, 9. Farbstoff und 10. spanische Hafenstadt. B. H.

Auflösungen folgen in Nr. 20.

Auflösungen aus Nummer 18:

Auflösung des Bilderräthsels:
Frisch gewonnen ist halb vollbracht.

Auflösung des Räthsels:
Stern, Astern.

Auflösung der Rechenaufgabe:
Die 7 Stammgäste trafen nach 420 Tagen zusammen.

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Unteroff. Nürnberger, Elisabeth Plath, Margarethe Jankowski, C. Diesend, Lisbeth Pohl, Friedrich Karnath (nicht verwendbar, da offenbar abgeschrieben), Kurt Dähling, Elisabeth und Anna Passauer-Danzig, Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Anna Sonnenschein-Zoppot, Elfriede und Meta Guski-Czernlau, Rolf und Bodo Griesenhagen-Grambzow-Teterow (Gruß), F. Tietzmann-Osterode Opr.

Zwei Räthsel lösten: Wilhelm Radtke, Alfred Centnerowski, Armin von Mirbach, Arthur Bartsch (nicht verwendbar), Julius Teschner, August und Luise Stanislawski, Oscar Heidanowski, Anton Pulina, Ernst Hannemann (nicht verwendbar), Gustav und Erich Karnath, Frida Schöneberg, Arnold und Eugen Deutschland, Unteroff. Samerski, A. Greger, Otto Klein, Martha Pompecki, Anna Schliedermann, Walter Schulz, Erich Talkes, Ortwin Migge, Betty Schreiber, Unteroff. Max Vollbrecht-Danzig, Thiel, Stockburger-Jakobsdorf, Gotthard Mattheus-Langfuhr, Aug. Traudtmann-Elbing, Carl und Clara Scharping-Oliva, Marg. Muchau-Borgfeld, Hermine Thomas-Stadthagen, Georg Steinhauer, Marianna Schulz, Clara und Erich Clemens, Bruno Heß-Danzig.

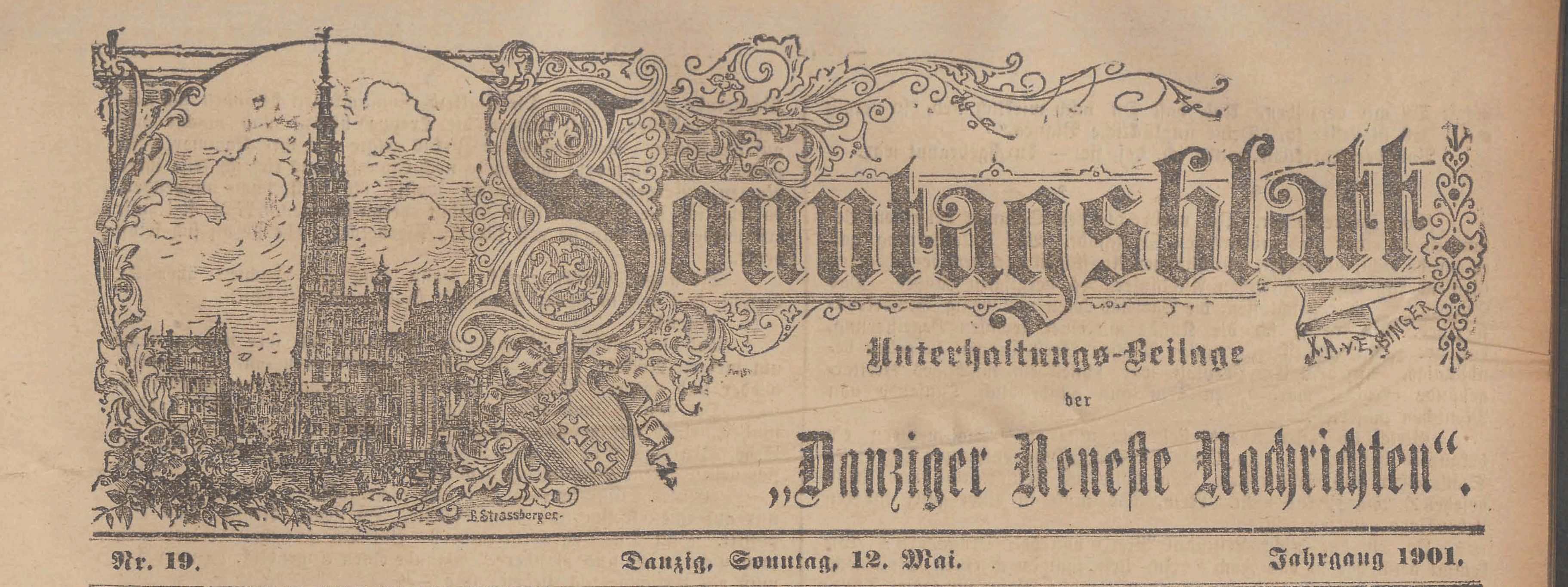
Ein Räthsel lösten: Ella und Paul Schnorkowski, Sergeant Mroß (was die Zeche gekostet hat, ist auch dem Räthselonkel nicht bekannt;), Ella Jahnke, Arthur Ballin, Elfriede Nowakowski, Margarete Heidanowski, Frieda Krüger, Ernst Rosenow, Erna Lehmann, Ernst Stiebertz, Ad. Kalledat, Margarete Habel, Anton Drückeberger, W. Meyer-S. M. S. „Odin", Hugo, Johanna und Gertrud Hildebrand, Hermann Burnus, Luise Hinz, Erich Neumann, Frida und Alfred Gromball, Bruno Peter, Käthe Vogel (Gruß), H. Zalnowski-Danzig, Willy Hollenbach-Elbing, Frieda und Elsa Lewandowski-Berent.

Denkspruch.

Rastlos vorwärts mußt du streben,
Nie ermüdet stille stehn,
Willst du die Vollendung sehn;
Mußt in's Breite dich entfalten,
Soll sich dir die Welt gestalten;
In die Tiefe mußt du steigen,
Soll sich dir das Wesen zeigen.
Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit. Schiller.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaktion des Sonntags-Blattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Bruno Huetichen.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Nr. 19. Danzig, Sonntag, 12. Mai. Jahrgang 1901.

Bergesrast.

Wir saßen am schattigen Bergesrain,
Zu ruhen nach müdendem Wandern;
Vergessenheit deckte das sonstige Sein,
Versunken war Eines im Andern.

Es zitterte blendender Sonnenglast
Wie brütend auf Nähen und Weiten,
Da sank Deines Köpfchens holdlockige Last
Zur Hand mir, der stützebereiten.

Ich neigte mich über Dein süßes Gesicht,
Das rosigen Scheines erglühte,
Und heiß, wie der Strahl aus der Wolke bricht,
Mein Kuß auf den Lippen Dir sprühte.

Du schnelltest empor, wolltest rehflink entflieh'n,
Doch bald warst Du, Scheue gefangen;
Nun flehte der Sünder, bis mild Du verzieh'n —
Sind kosend zu Thal dann gegangen.

Paul Bernard.

Höllenbrand.

Aus dem Artistenleben von Franz-Kurz-Elsheim (Chemnitz). (Nachdruck verboten).

Ich glaubte nicht recht verstanden zu haben. Ich wußte doch, daß die Frau, welche mir in dem halbdämmerlichen Hotelzimmer gegenübersaß, mich liebte, ebenso wie sie davon überzeugt war, daß ich es mit meinen Gunstbezeugungen ehrlich meinte. Hätte mir sonst Fräulein Bianca, die graziöse und schöne Panneaureiterin des Zirkus Bretoni, als einzigem aus ihrem großen Verehrerkreise erlaubt, sie aufzusuchen? Denn sie hielt auf ihren Ruf. Und wie entzückend gestalteten sich diese Besuche. Worüber plauderten wir nicht alles? Sie wußte in jedem Gebiete Bescheid. Um so unerklärlicher war mir's, daß sie, die der vornehmsten Gesellschaft zur Zierde gereicht haben würde, eine Zirkuskünstlerin war.

Unzweifelhaft steckte ein Geheimniß dahinter. Natürlich habe ich oft versucht, dasselbe aus ihr herauszuholen. Aber stets wich sie mir geschickt aus. Und vor der Ehe wird ein Mann doch nicht unhöflich gegen seine Dame sein wollen.

Heute nun habe ich es unternommen, ihr von einer dauernden Verbindung zu sprechen. Ich war unabhängig, hatte mein sicheres Einkommen und brauchte daher nach keiner Menschenseele zu fragen.

Mit einem immer eigenthümlicheren Gesichtsausdruck hatte sie mir zugehört, als erschrecke sie über meine Werbung. Doch mit keiner Silbe, keinem Ton unterbrach sie mich. Erst als ich geendet, ging ein tiefes Seufzen durch ihre geschmeidige Gestalt. Dann sprang sie auf.

„Das ist alles schön und wohl, was Du mir da sagst. Sei mir nicht böse drob, aber heirathen kann ich Dich nicht."

Ich, der ich ebenfalls aufgestanden war, fuhr zurück.

„Bianca, das kannst Du sagen und mich lieb haben wollen? Oder hast Du mir einen anderen vorgezogen?"

Ihre Augen feuchteten sich.

„Wie Du nur fragst. Du solltest doch an meiner Liebe zu Dir keinen Zweifel hegen. Und Du darfst mir glauben, ich werde Dich immer lieb behalten, immer. Aber — frage mich jetzt nicht weiter. Geh lieber und lasse mich allein. Wenn ich nachher auftrete, muß ich ruhig sein. Das weißt Du."

Das verstand ich alles nicht.

„Aber, Lieb, was hindert uns denn? Du willst mir doch nicht sagen, Dein Stand?"

„Mein Stand?" — Ein bitteres Auflachen!" „Ach so, ich vergaß. Deine Kameraden sind gewohnt, Damen meines Standes über die Achsel anzusehen, ihnen wohl eine Zeitlang zu huldigen, dann jedoch — doch wozu das alles. Du sollst schon noch einmal alles erfahren. Nur jetzt nicht. Und bitte, geh. — Und sprich nicht mehr davon."

Draußen auf der Straße noch brannte mir ihr Abschiedskuß auf den Lippen.

* * *

An dem Abend ritt sie in der Manege tollkühner denn je. Ein grandioses Bild bot sie auf ihrem schwarzen Araber, wie von dessen Fell die weißen Schabraken und das helle goldgezierte Panneau glänzend abstachen. „Höllenbrand" war das Thier genannt, das ihr Eigenthum war und ganz genau auf ihre Arbeit dressirt worden war.

Ihr südlicher Teint, das kastanienbraune Haar, das sie lose herunterhängen ließ, machten sie von vornherein verführerisch. Dabei hoben das bunte Kostüm, die fleischfarbenen Trikots, das kurze kastanienbraune Röckchen, das nur bis zu den Knieen ging, das Schultern und Arme bloß ließ, noch die ganze ebenmäßige Gestalt. Kein Wunder, daß sie Bretoni's Zugkraft bildete.

Wie nun das Roß seinen Kreislauf jagte, wie sie durch die Reifen sprang, auf dem Rücken des Pferdes über die bunten Fahnen setzte, pirouettirte und hüpfte!

„O mein Pferd kennt mich," hatte sie einmal gelacht, als ich sie bat, nicht so wild zu sein. „Höllenbrand" ist ein prächtiges Thier. Der weiß ganz sicher, wie viel Runden er zu galoppiren hat. Hm, anders könnte es mir auch schlimm ergehen."

„Wieso?"

„Nun, ich will annehmen, das Pferd stockte plötzlich, ich müßte zufolge des Gesetzes der Schwere — das kennst Du doch — über seinen Kopf hinüberfliegen. Was dann mit mir passirt, chi lo sa? Aber habe keine Furcht," fügte sie sofort hinzu, „mein Pferdchen ist echt arabische Rasse. Das weiß, was es zu thun hat."

Trotzdem aber konnte ich mich nicht mehr eines geheimen Bangens erwehren, wenn sie in der lichtüberstrahlten Zirkusmanege auf ihr Roß gehoben wurde.

Unter dem frenetischen Beifall, der ihrer Produktion folgte, lächelte sie mir zu. Dann plötzlich schien es mir, als präge sich ein Schrecken auf ihrem Antlitz aus. Aber nur einen Augenblick. Schon wieder das Lächeln, das so manchen sofort gefangen nahm.

Am anderen Tage erhielt ich ein Schreiben, das nur die wenigen Worte enthielt: „Liebster Egon. Ich muß fort, ohne Abschied. Das

magst Du mir verzeihen. Und hast Du mich wirklich lieb, so vergiß mich. Es ist besser so. Deine unglückliche Bianca.“

Von der Direktion erfuhr ich, daß sie — durchgebrannt war.

* * *

Zwei Jahre später. Ich verbrachte den Sommer bei einem Bekannten in einer niederrheinischen Großstadt. Viel Unterhaltung gab es gerade nicht, abgesehen von hübschen Ausflügen nach dem benachbarten Grafenberg, einem hübschen Ausläufer des bergischen Landes. Das Stadttheater war geschlossen, die Variétés boten nur wenig Bemerkenswerthes. Da ergriff ich die Kunde mit einer gewissen Begeisterung, daß der Zirkus Wulff für einige Wochen Vorstellungen zu geben beabsichtige. Auf dem Exerzierplatz war schnell ein mächtiges Brettergebäude errichtet worden, zu dem nun allabendlich Tausende von Menschen pilgerten.

Gleich am ersten Abend fiel mir unter den Stallmeistern ein bekanntes Gesicht auf. Im Laufe der Vorstellung entpuppte sich dieser Stallmeister als Schulreiter. Wo hatte ich den Mann nur schon gesehen? Im Zirkus nicht. Nein, das muß in einer ganz anderen Lebenslage gewesen sein.

Ja, ist das nicht Leutnant Wirtz von den Dragonern? Wie kommt denn der in das Fach? Ich ließ ihm durch einen Stallknecht meine Karte bringen und ihn zu einer Flasche Wein im Hotel Thürnagel einladen.

Er wars wirklich. „So siehst Du mich wieder, lieber Junge, das wundert Dich wohl,“ begrüßte er mich. „Aber ich konnte nicht anders. Vater starb plötzlich. Hinterließ mehr Schulden, als wir alle ahnten, ich war sein Erbe. Was wollte ich machen? Da hieß es zunächst des Königs Rock ausziehen. Aber zum Landwirth taugte ich nicht. Dazu ein schlechter Verwalter. Na, ich kam immer tiefer hinein, bis alles über mir zusammenschlug. Nun stand ich da, was nun? Da kam ich auf die Idee — ein schneidiger Reiter war ich ja immer — mich der Schulreiterei zu widmen. Das schlug ein. So siehst Du mich denn hier. Und Du?“

Meine Erlebnisse seit der Zeit, da wir uns aus den Augen verloren, waren bald erzählt. Das Gespräch leitete auf andere Themata über.

„Warte nur mal nächste Woche ab,“ meinte er auf einmal. „Da bekommen wir eine Baronin, eine wirkliche Baronin als Reiterin. Ein verteufeltes Weib; die reitet wie der Satan. Dabei hübsch und prächtig. Und dabei eine sonderbare Vergangenheit, d. h. Vergangenheit kaum im bösen Sinne. Sie war oder vielmehr sie ist mit einem Baron von Denkhausen vermählt. Es war ein Herzensbund, den er auf irgend einer seiner Weltreisen geschlossen. Aber die Liebe ging bald in die Brüche. Zunächst bei ihm. Er, ein großer Sportsfreund, war viel von Hause abwesend. Man muß ihr allerlei Dinge hinterbracht haben. Kurzum, eines Tages als er gerade mit einigen Freunden in allzu lustiger Damengesellschaft ist, geht die Thür auf. Seine Frau steht vor ihm, im Reitkleide, — sie muß wohl von dem nicht allzufernen Gute in die Stadt hineingeritten sein — sieht noch, wie er gerade eines der Mädchen liebkost und im nächsten Augenblicke auch schon hebt sie den Arm. Im anderen Moment ein furchtbarer Aufschrei. Sie hatte ihm mit der Reitpeitsche in ihrem aufbrausenden Zorn mitten ins Gesicht geschlagen. Ehe man sich noch besinnen konnte, war sie wieder auf der Straße, saß auf dem Pferd und weg war sie. Seitdem ist sie nicht mehr zu ihrem Manne zurückgekehrt.“

„Ja, und —“ frug ich, als er eine Pause machte.

„Ach ja so, die Hauptsache kommt noch. Der Baron, der heute noch von dem Hiebe entstellt ist, sucht sie seitdem. Weiß der Himmel, was passirt, wenn die beiden sich einmal treffen. Er ist ein rachsüchtiger Charakter, dem ich alles zutraue. Denke Dir, diese Züchtigung vor seinen Freunden. Dann nahm sie ihm auch noch sein bestes Pferd mit. Das vergißt er doch nicht. Und er ist ein direkter Pferdenarr, kann ich wohl sagen. Das Thier, das seine Frau mitnahm — die ist nämlich zum Zirkus gegangen, zuerst als Schulreiterin, dann als Panneaureiterin — hat er einmal von so einem arabischen Scheik zum Geschenk erhalten.“

„Aber weshalb hat er denn nicht die Behörden mit der Sache betraut?“

„Dann wäre doch der Skandal noch größer geworden.“

„Hm. Und die kommt zu Euch?“

„Jawohl, geradenwegs aus Amerika, wo sie rauschende Triumphe gefeiert hat.“

„Nennt sie sich denn auf dem Zettel Baronin von Denkhausen?“

„I wo,“ sagte Wirtz. „Davor wird sie sich hüten. Sie kennt doch ihren Mann. Jetzt heißt sie Miß Oda. Als sie seiner Zeit in England gastirte, nannte sie sich Leonie. Und ich glaube hier in Deutschland hieß sie auch schon Rosa und Bianca.“

„Bianca? Wie sieht sie aus? Kannst Du mir sie nicht etwas näher beschreiben,“ frug ich erregt. „Oder noch besser, kennst Du den Namen ihres Pferdes?“

„Allerdings. Der ist „Höllenbrand.““

* * *

Wie ich dem Tage ihres Eintreffens entgegenlauerte; was sie wohl sagen wird, wenn sie mich hier plötzlich wiedersieht. Den Grund ihres damaligen Verschwindens glaubte ich ja nun zu errathen. Ihr Gemahl wird sie gefunden haben und sie floh vor ihm. —

Kaum war der rauschende Beifall, den ihr Auftreten auch hier im Gefolge hatte, verklungen, als ich mich aufmachte, um sie in ihrer Garderobe aufzusuchen. Die Umkleideräumlichkeiten befanden sich über den Pferdeställen. Ich kletterte die Treppe hinauf und machte mich auf die Suche. Der Jockey des Zirkus zeigte mir ihre Kammer. Ich pochte; keine Antwort; ich klopfte noch einmal, dann rief ich leise ihren Namen. Vergebens. Mißmuthig wollte ich mich schon umwenden, da sehe ich die buntgekleidete Gestalt herauskommen. Nun fiel mir erst wieder ein, daß sie erst für ihr Pferd sorgt, ehe sie an sich selbst denkt.

Sie stutzt, schrickt zurück. Dann ging ein Leuchten über ihr Gesicht, das mir in seiner Schönheit kaum verändert schien.

„Egon!“

Und im nächsten Augenblicke schlangen sich ihre weißen Arme um meinen Nacken, fühlte ich wieder ihre Lippen auf den meinen, wieder und wieder. Plötzlich zog sie mich hastig in ihre Garderobe.

Da sah es noch bunt genug aus. Kisten und Koffer standen umher, einer nur geöffnet; verschiedene Kostümstücke lagen auf der Erde. In einer Ecke ein altes Tischchen, auf dem Puder und Schmincke sich neben einem Handspiegel befanden.

„Einen Stuhl kann ich Dir hier nicht anbieten. Aber setze Dich nur auf einen Koffer und dann erzähle, Du lieber Mensch, was Dir passirt. Hast Du Dich verheirathet? Bist Du verliebt? Starr mich doch nicht so an und plaudere. Erlaube einen Augenblick. Hinter Dir muß ein Umschlagetuch liegen. So —“

Sie hüllte ihre Schultern in dasselbe und setzte sich mir gegenüber. Und da plauderten wir denn. Was? Ja, wenn ich das wüßte. Es war wie damals, es war, als habe gar keine Trennung stattgefunden.

Ich hatte richtig vermuthet. Ihr Gatte hatte sie damals gefunden. Im Zirkus saß er, daher auch ihr plötzliches Erschrecken. Nichts Gutes ahnte ihr, so machte sie sich noch in derselben Nacht auf und davon.

„Und willst denn Du keine Versöhnung anbahnen?“

„Ich? Nein,“ sagte sie kurz und ihre Hände ballten sich. „Niemals, der Mensch hat mich zu tödlich beleidigt.“

„Aber so kann es doch nicht fortgehen. Ebenso zufällig, wie wir uns wiederfanden, könnt ihr Euch doch auch wieder begegnen.“

„Ich weiß. Einmal muß es ja zu Ende gehen. So oder so. Glück finde ich ja doch nicht mehr. Also meinetwegen —“

„Wie Du sprichst.“

Sie zuckte die Achseln und erschauerte und schaute dann träumerisch auf ihre rechte Fußspitze, die sie auf- und abwippte.

„Nun ja. Es ist doch so. Pah, lassen wir das. Ich freue mich ja so unsäglich, daß ich Dich wieder habe, daß Du mich nicht vergessen. Wenn nur nicht immer eine so furchtbare Angst auf mir lastete.“

Sie erhob sich hastig.

„Glaubst Du“ — flüsterte sie erregt — „daß ein Mann fähig ist, ein Weib zu tödten?“ „Haha,“ lachte sie dann wieder wild auf, „ich habe ihn gut getroffen. Der Hieb saß.“ Sie reckte die volle Gestalt und biß auf die Zähne. So stand sie einen Augenblick, dann sank sie jäh zusammen und schluchzte und wollte sich gar nicht beruhigen lassen.

* * *

Der nächste Abend kam. Bianca, oder wie sie sich jetzt nannte, Miß Oda wird mit einem betäubenden Händeklatschen empfangen. Hinauf auf's Pferd. Und vorwärts ging's.

Wilder und wilder wird der Lauf, sie tanzt schon nicht mehr auf dem Panneau, sie fliegt fast über dem Pferde. Wie schön sie ist in dieser wilden Erregung.

Da auf einmal ein leiser, eigenartig gehaltener Pfiff. Höllenbrand steift die Ohren, aber auch schon wiederholt sich der Ton. Das Roß bäumt sich im wildesten Laufe, ein Aufschrei, ein verzweifelter. Die Kunstreiterin wird zurückgeworfen. Mit mir springen verschiedene Herren in die Manege. Ich will noch nach dem Kopfstück des Arabers fassen, ich sehe noch, wie Oda schwer auf die Plaften aufschlägt. Im nächsten Augenblick streift mich der Huf des niedersteigenden Pferdes und besinnungslos stürzte ich auf den geharkten Sand.

Es hat einige Wochen gedauert, bis ich mich wieder erholen konnte. Wirtz war einer der ersten, der mich aufsuchte.

„Was ist mit ihr?“

„Wir haben sie vorige Woche beerdigt,“ entgegnete er traurig. „Sie hatte das Rückgrat gebrochen. Ein paar Mal hat sie nach Dir verlangt, während sie ihren Gatten nicht sehen wollte.“

„Was, ihr Gatte war da?“

„Am Tage nach dem Unfall tauchte er auf. Wir haben ihm vorgestern „Höllenbrand“ mitgeben müssen.“

„Und ihr habt ihn nicht verhaften lassen?“ ereiferte ich mich.

„Verhaften?“ sagte er ganz erschrocken. „Wieso?“

„Denkst Du an den Pfiff, ob dem das Pferd stutzte und bäumte? Das Thier kannte denselben, es mußte plötzlich halten. Kennst Du nicht die Dressur solcher Araberpferde? Und der ihn ausstieß, der wußte auch, daß die Reiterin dabei zu Fall kommen mußte, schwer zu Fall kommen mußte.“

Wirtz wurde ganz bleich und griff sich an die Stirne.

„Aber was Du da sagst, das ist — Du meinst —“

„Ich meine nichts mehr, ich weiß jetzt bestimmt: Baron von Denkhausen hat sich für den Peitschenhieb gerächt. Er ist der Mörder seiner unglücklichen Frau.“

* * *

Die Staatsanwaltschaft konnte allerdings auf Grund dieser Schlußfolgerung hin keine Anklage erheben. Eine Untersuchung wäre auch gegenstandslos geworden, denn etwa ein Vierteljahr später stürzte der Baron, wie ich aus den Zeitungen erfuhr, auf einem Spazierritte und zwar so schwer, daß er das Genick brach.

Und merkwürdiger Weise war es „Höllenbrand,“ der auch ihn in den Tod führte.

Kinderpflege und -Erziehung.

Ehrerbietung der Kinder gegen die Eltern.

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren,“ sagt schon die heilige Schrift, und unter diesen Alten sind in erster Reihe die Eltern verstanden. Liebevolle Ehrerbietung! In diese zwei Worte läßt sich zusammenfassen, was sich in Blick und Geberde, in Wort und That aussprechen muß. Wer die erkennt, der weiß, daß er sich in einem Haushalte befindet, von welchem der Hausherr mit freudigem Stolz sagen kann: Mein Haus ist meine Burg.

Die liebevolle Ehrerbietung der Kinder gegen die Eltern ist der Prüfstein einer guten Erziehung, der Beweis eines glücklichen Familienlebens und der vollkommensten Harmonie zwischen allen Familienmitgliedern, sie ist ein unendlich feinerer Beweis, des guten Tones, als ein tadelloses Kompliment, als eine wohlgeschulte Redeweise, als eine ausgesuchte Höflichkeit gegen die Fremden selbst.

Ein sehr wichtiger Punkt in der Erziehung ist auch die Sprache, auf welche schon von früher Jugend an die größte Aufmerksamkeit gewendet werden muß. Gewöhne dein Kind zeitig an das richtige Sprechen seiner Muttersprache — ist ein pädagogischer Grundsatz, welcher leider nur allzu häufig vernachlässigt wird. Das Beispiel, welches in dieser Beziehung die Eltern und die ganze Umgebung geben, thut hier unendlich viel mehr als die Umgebung.

Die Ehrerbietung der Kinder gegen die Eltern wird schwerlich da entstehen und kann keinesfalls von langer Dauer sein, wo zwischen Vater und Mutter unangenehme Scenen vorfallen, wo gar Hader und Zank im Hause herrschen und die Kinder Zeugen sein müssen von Dingen und Gewohnheiten, welche die Achtung untergraben. Auch sollten sich die Eltern und Erzieher bemühen, stets edle und gewählte Ausdrücke zu gebrauchen, und das Kind wird sich dann ganz von selbst dieser Ausdrücke gleichfalls bedienen. Nicht, daß die Sprache ins Gezierte umschlagen soll, das wäre ein ebenso großer Fehler; wahre Bildung zeigt sich in der anscheinend größten Natürlichkeit in der Anwendung der Muttersprache und ist nur durch das Vorbild zu erreichen.

Es giebt keinen besseren Maßstab für den guten Ton der Kindererziehung und unter Kindern, der einen angenehmeren und tieferen Eindruck auf Jedermann machen kann, als die Art und Weise, wie die Kinder ihren Eltern gegenübertreten. Das ist gewissermaßen die Krone der Erziehung und läßt einen sicheren Schluß auf die ganze Erziehung, auf das ganze Leben im Hause zu; sie ist für den kundigen, feinfühlenden Beobachter ein untrüglicher Prüfstein; sie wirkt entschieden für die Meinung, welche der Fremde von den Eltern, den Kindern und dem Hauswesen mit sich fortnimmt.

Magenkatarrh.

Schädlichkeiten irgend welcher Art, welche auf den Magen einwirken, äußern sich zunächst in dauernder oder vorübergehender Entzündung der Magenschleimhaut, dem sogenannten Magenkatarrh. Leichtere Fälle äußern sich unter denjenigen Erscheinungen, welche man im Volksmund unter dem Begriff verdorbener Magen zusammenfaßt. Uebelkeit, allgemeines Unbehagen, mäßiger Kopfschmerz, Schweiße und schließlich jenes unangenehme Gefühl, welches dem Erbrechen vorherzugehen pflegt, sind die allgemeinen Erscheinungen des akuten Magenkatarrhs. Das Erbrechen selbst erleichtert in der Regel sofort den Zustand der Kranken. Das beste Mittel gegen den akuten Magenkatarrh ist möglichst vollständige Enthaltung jeder Nahrungsaufnahme. Wo das nicht angängig ist, nehme man als Getränk Selterwasser oder die natürlichen kohlensauren Wässer und genieße einige Tage lang nur flüssige Nahrung, am besten Schleimsuppen, Milch oder nicht zu fette Fleischbrühe. Aus dem akuten Magenkatarrh entwickelt sich der chronische, welcher eine beinahe beständige Begleiterscheinung bei schweren Magenkrankheiten, wie Magenkrebs oder Magengeschwüren ist. Die Kranken leiden an allgemeinem Unbehagen, Mattigkeit und, namentlich bei leerem Magen, oft an Schwindel. Dazu fehlt der Appetit oft ganz, oder aber er ist vorher in ausgeprägtem Maaße vorhanden, verschwindet jedoch nach dem ersten Bissen, um einem unangenehmen Gefühl des Vollseins Platz zu machen. Manche Kranke haben wiederum besondere Gelüste nach bestimmten Speisen, namentlich nach scharf gewürzten und pikanten. Oft findet sich im ganzen Rachenraum und die ganze Speiseröhre entlang ein eigenthümlich brennendes Gefühl, das sogenannte Sodbrennen, welches stets ein Zeichen dafür ist, daß im Magen eine Ueberproduktion an Säure stattfindet. Eine fast ständige Begleiterscheinung des chronischen Magenkatarrhs sind die Uebelkeit und das Aufstoßen von Gasen oder Flüssigkeiten, die theils sauer, theils bitter schmecken, theils aus Schleim bestehen. In nicht wenig Fällen steigern sich die letztgenannten Erscheinungen bis zu wirklichem Erbrechen, welches entweder gleich nach der Mahlzeit auftritt, oder erst einige Stunden nach dem Essen sich einstellt. Oft haben die Kranken im Munde einen eigenthümlichen Geschmack, der sich allen ihren Speisen mittheilt, und theils sauren, theils faden oder bitteren Charakter hat; der Stuhlgang ist meist träge. Bei länger bestehenden chronischen Magenkatarrhen leidet die Ernährung des Körpers stets in erheblichem Maaße, was sich schon äußerlich beim Patienten durch Schwund des Körperfettes, schwache Muskulatur und welke, schlaffe Haut ausdrückt. Länger bestehender chronischer Magenkatarrh ist stets ein Leiden, welches die Hinzuziehung eines Arztes nothwendig macht.

Ein Hauptheilmittel gegen diese Leiden besteht in der Regelung der Diät. Freilich ist es schwer, hierbei allgemeine Regeln aufzustellen, weil gerade der chronische Magenkatarrh in ausgesprochenster Weise zu denjenigen Krankheiten gehört, welche fast bei jeder Person durchaus verschieden auftreten und demgemäß eine dem einzelnen Falle angepaßte Behandlung verlangen. Meist vertragen die Kranken gut Milch, klein gehacktes, gebratenes Fleisch, weiche Eier und geröstetes Brod. Oft ist es zweckmäßig, nur kleine Portionen in kleinen Zwischenräumen nehmen zu lassen; in den Fällen jedoch, wo Appetitlosigkeit vorherrscht, wird man wieder gut thun, die Stunden der Nahrungsaufnahme etwas weiter auseinander zu legen. Wo nach der Nahrungsaufnahme starker Druck oder Schmerz in der Magengegend auftritt, oder wo sich pappiger oder bitterer Geschmack im Munde vorfindet, läßt man die Kranken mit gutem Erfolge zunächst eine halbe Stunde nach dem Essen zehn Tropfen reiner Salzsäure auf ein kleines Weinglas Wasser nehmen. Gegen das Sodbrennen und das saure Aufstoßen sind gebrannte Magnesia oder doppelkohlensaures Natron oder künstliches Karlsbader Salz am Platze. Daneben richte man bei jedem chronischen Magenkatarrh, insbesondere bei solchen, die mit üblem Geschmack im Munde einhergehen, ein besonderes Augenmerk auf die sorgfältige Reinhaltung des Mundes und der Zähne; ebenso mögen zahnlose Personen für den Ersatz durch künstliche Zähne sorgen, weil nicht allzu selten chronischer Magenkatarrh seine einzige Ursache in der mangelhaften Zerkleinerung hat, welche die Speisen im Munde erleiden.

Für die Küche.

Fleisch-Salat. Reste von gekochtem oder gebratenem Kalbfleisch, Rindfleisch oder gutes Suppenfleisch wird in zierliche Scheiben geschnitten, dann rührt man eine Sauce von zwei Löffeln dicker, saurer Sahne, zwei Eßlöffel Essig, etwas Pfeffer und Salz daran; ferner wird eine fein gehackte Zwiebel, etwas Estragon, ein wenig Gartenkresse und Pimpinelle, alles fein gehackt nnd gut vermengt, dazu gethan, das Ganze mit grüner Petersilie garnirt und angerichtet.

Estragonsauce. Ein Theil dunkles Schwitzmehl wird mit soviel starker Brühe aufgerührt, daß es eine seimige Sauce wird, dann fügt man etwas Weißwein, Zitronensaft, ferner auf ungefähr einen Viertelliter Sauce einen halben Löffel voll fein geschnittenen Estragon, läßt Alles zusammen noch langsam aufkochen und giebt diese Sauce zu Rindfleisch, Geflügelbraten &c.

Englisch-Stew. Recht zartes Rindfleisch schneidet man in Scheiben, läßt es in Butter einige Minuten von beiden Seiten anbraten und dann in etwas Bouillon langsam weich schmoren. Hierauf fügt man ein Glas Portwein, einen Theelöffel voll Reismehl, einige gehackte Champignons, Zitronenschale und den Saft einer halben Zitrone, sowie das nöthige Salz hinzu, läßt das Gericht noch eine Viertelstunde leise kochen und servirt es mit Kartoffeln und Gemüse.

Schleim mit Rahmsauce. In möglichst wenig Wasser, dem man etwas Butter, Salz und eine kleine Zwiebel beigefügt hat, kocht man die in Scheiben geschnittenen Schleie gar, dann verdickt man die Brühe mit einer Mehlschwitze, würzt sie mit Pfeffer, Zitronensaft, Muskatblüthe und Kapern, verkocht sie mit einem Viertelliter dicken, sauren Rahm, bindet sie mit zwei bis drei Eigelb und gießt sie über die Fische.

Pikante Sauce zu Ragouts und Fleischresten. Einen Drittelliter Essig läßt man mit zehn Schalotten, einem Lorbeerblatt, etwas Gewürz und 75 Gramm magerem Schinken oder Speck, welcher in kleine Würfel geschnitten wird, so lange einkochen, bis man nur noch etwa drei Eßlöffel voll hat; fügt nun einen halben Liter gute Fleischbrühe hinzu und läßt die Sauce noch eine Viertelstunde kochen, worauf man sie durch ein Sieb streicht. Auch etwas in Butter braun geschwitztes Mehl kann man der Sauce beifügen, wenn man sie sämiger wünscht.

Blumenkohl mit Kalbskoteletten. Man koche den Blumenkohl in gesalzenem Wasser weich, lege ihn in einen Durchschlag und diesen über heißes Wasser, damit der Blumenkohl warm bleibt. Dann bereitet man eine cremeartige Sauce, zu der man einen halben Eßlöffel Mehl mit kaltem Wasser abrührt, einen Eßlöffel Butter und drei Eidotter dazu thut, von dem Blumenkohlwasser daran gießt und hiervon auf schwachem Feuer eine dickflüssige Sauce rührt, die aber nicht kochen darf. Nun zerlegt man den Blumenkohl in vier Theile, setzt diese wieder dicht aneinander, übergießt sie mit der Sauce und umgiebt sie mit den Koteletten.

Goulasch. Man schneidet Speck dünnblätterig und läßt ihn mit viel klein geschnittenen Zwiebeln gelb braten. Nun schneidet man gutes, sehnenfreies Rindfleisch würflig, fügt Salz hinzu und dünstet

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82